Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 39 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 59. Samstag, 4. Februar 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Interpellation wegen der fremden Wertpapiere.

Von konservativer Seite ist, wie mitgeteilt, im Reichstag eine Interpellation eingebracht worden, worin an den Reichskanzler die Anfrage gerichtet wird, welche Maßregeln die Verbündeten Regierungen zu ergreifen gedenken, um der Überschwemmung des deutschen Geldmarktes mit fremden Wertpapieren und dem übermäßigen Abflusse deutschen Kapitals nach dem Auslande vorzubeugen. Die Verhandlung über diese Interpellation ist alsbald auf die Tagesordnung der nächsten, am Montag, stattfindenden Reichstagssitzung gesetzt worden, so daß man voraussichtlich schon dann erfahren wird, wie sich die Verbündeten Regierungen zu dieser zweifellos sehr wichtigen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Frage stellen, die gerade in der letzten Zeit, wo sich die Einführung ausländischer Anleihen in Deutschland in bemerkenswerter Weise gehäuft hat, wieder eine besonders aktuelle Bedeutung gewonnen hat.

Die Einbringung der Interpellation kommt nicht völlig unerwartet, denn erst dieser Tage wurde in einer offiziösen Auslassung die überraschende Tatsache mitgeteilt, daß man an den zuständigen Stellen in Preußen in eine Prüfung der Frage eingetreten sei, ob die Zulassung der Aktien der Chicago-Milwaukee- und St. Paul-Eisenbahn, wenn sie beantragt werden sollte, mit Rücksicht auf die Lage des deutschen Geldmarktes zu verhindern sein werde. Diese Ankündigung muß umso mehr Aufsehen erregen, da sie vor der Beantragung auf Einführung der fraglichen Aktien erfolgte und da es sich in diesem Falle um ein als solide geltendes Papier handelt. Der Gedanke liegt nicht ganz fern, daß hier vielleicht weniger wirtschaftliche, als politische Gründe im Spiel waren. Es ist bekannt, daß ein Teil der politischen Mobilmachung, zu der sich der Altreichskanzler Fürst Bismarck im Jahre 1887 gegenüber Rußland genötigt sah, in dem Verbot der Beleihung russischer Staatspapiere durch die deutsche Reichsbank bestand. So liegt auch die Vermutung nahe, daß man angesichts der wenig entgegenkommenden Haltung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in dem Kalistreit zeigte, auf deutscher Seite Neigung bestand, einen Gegendruck in Gestalt der erschwerten Zulassung amerikanischer Papiere an den deutschen Geldmärkten auszuüben. Da aber gerade jetzt die offiziöse Meldung aus Washington eingetroffen ist, welche eine Beilegung des Kalistreites in nahe Aussicht stellt, so dürfte dies Motiv bei der Stellungnahme der Regierung zu der in der konservativen Interpellation angeregten Frage nunmehr wohl entfallen.

Der wesentliche Beweggrund für die Verbündeten Regierungen, wenn diese sich der von konservativer Seite gegebenen Anregung nicht ohne weiteres ablehnend gegenüberstellen sollten, dürfte wohl in der Rücksicht auf unsere heimischen Anleihen bestehen, deren Kursstand bekanntlich durchaus nicht den Wünschen unserer Finanzverwaltung und sicher auch nicht ihrem inneren Werte entspricht. Zweifellos hat die Überschwemmung mit ausländischen Papieren, die, nachdem die deutschen Kapitalisten durch die trüben Erfahrungen mit den Portugiesen, Griechen, Argentiniern usw. längere Zeit hindurch kopfscheu geworden waren, in den letzten Jahren wieder recht bedenklich umsichgegriffen hat, sehr zu dem Druck auf den Kursstand unserer Anleihen beigetragen, aber es ist dies nicht der einzige Grund, sondern die wiederholten Konversionen unserer Anleihen in Verbindung mit der steigenden Schuldenwirtschaft des deutschen Reiches haben in derselben Richtung gewirkt, und die Verluste, welche die deutschen Kapitalisten bei diesem Kursrückgang erlitten, haben begreiflicherweise nicht zur Popularisierung unserer heimischen Reichs- und Staatsanleihen beigetragen.

Ob diese Erscheinung wirksam durch die in der Interpellation angeregten äußeren Mittel zu bekämpfen ist, kann als fraglich erscheinen, besonders da eine Erschwerung der Zulassung ausländischer Anleihen sich leicht als zweischneidige Maßnahme erweisen kann, da man auf Repressionsmaßnahmen rechnen müßte und ja auch die deutschen Reichs- und Staatspapiere in den Händen ausländischer Besitzer sind, wenn auch nicht in dem Maße, wie das umgekehrt der Fall ist. Es kommt noch dazu, daß, wie das auf dem letzten Bankiertag hervorgehoben wurde und wie das auch dem Standpunkt der Reichsregierung entspricht, der Besitz von wesentlichen Geldforderungen an das Ausland einen wichtigen Faktor der finanziellen Kriegsbereitschaft darstellt, freilich nur dann, wenn es sich um sichere Geldforderungen, also um solide Wertpapiere handelt. Jedenfalls wird es von großem Interesse sein, sowohl die Stellungnahme der Regierung als auch den Standpunkt der deutschen Volksvertretung zu der in der konservativen Interpellation angeschnittenen Frage kennen zu lernen. An Vorschlägen für eine erschwerte Zulassung exotischer Papiere — wie die Verschärfung des Prospektzwanges oder eine Zinsgarantie der Emissionshäuser — fehlt es nicht, aber über deren praktische Bedeutung gingen die Meinungen bisher weit auseinander. Jedenfalls ist die Frage durchaus der Erwägung wert, ob sich einwandsfreie und erfolgversprechende Zwangsmittel zur Verstärkung der an die Kapitalisten zu richtenden Mahnung finden lassen: Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Liberale, organisiert euch!

Von den vier großen Parteirichtungen Deutschlands ist der Liberalismus bisher am wenigsten gut organisiert. Während in der Sozialdemokratie mehr als 700 000 eingeschriebene Mitglieder vorhanden sind, und während der Bund der Landwirte zugleich mit dem Apparat der Landräte einen sicheren Hintergrund für die konservative Partei abgibt, während andererseits das Zentrum fast in jedem katholischen Pfarrhaus einen Mittelpunkt und in seinen Volksvereinen Sammelplätze der Organisation findet, ist bis jetzt das politische Vereinswesen der liberalen Parteien außerordentlich unentwickelt. In vielen Wahlkreisen bestehen überhaupt noch keine liberalen oder fortschrittlichen Vereine. In anderen Wahlkreisen gibt es nur einen Verein, und auch dieser hat verhältnismäßig wenig Mitglieder. Besser steht es natürlich in einer ganzen Anzahl eifrig bearbeiteter Wahlkreise und in vielen Großstädten. Aber auch hier zeigt sich noch ein großes und auffälliges Mißverhältnis zwischen der Zahl der Wähler und der Anzahl der eingeschriebenen Mitglieder. Soviel aber ist sicher und wird heute von jedem Kenner der politischen Verhältnisse ausgesprochen, daß nur diejenigen Parteien einen dauernden und gleichmäßigen Einfluß auf die Staatsangelegenheiten ausüben können, welche sich auf feste und treue Mitgliederbestände stützen können.

Es liegt zwar einigermaßen im Wesen des Liberalismus, daß seine Mitglieder schwerer zu organisieren sind als etwa die Mitglieder der Sozialdemokratie und des Bundes der Landwirte. Im Liberalismus finden sich die verschiedenen Berufsstände und Interessen zusammen, weil es der Stolz und das Vorrecht des Liberalismus ist, nicht eine einseitige Klassenpolitik zu treiben. Gerade das, was inhaltlich den Vorzug des Liberalismus bildet, ist eine Erschwerung seiner organisatorischen Wirksamkeit. Aber diese Schwierigkeit ist dazu da, um überwunden zu werden, und man kann an verschiedenen Beispielen sehen, wie sehr durch einmütigen Anschluß begeisterter Parteifreunde eine Organisation in wenigen Monaten oder Jahren in die Höhe gehoben werden kann. Was wir jetzt von allen Liberalen in Stadt und Land dringend verlangen, ist, daß sie zunächst persönlich ihren Anschluß an die ihnen zunächststehende liberale Parteiorganisation suchen sollen. Wir wenden uns nicht an diejenigen Leser, welche bereits bei einer Partei eingeschrieben sind, sondern an die vielen, die mit ihren Gesinnungen und Ansichten zum Liberalismus gehören, bis heute aber es noch nicht für nötig gefunden haben, sich mit einer bestimmten Zahlungspflicht in eine Mitgliederliste einzuschreiben.*)

Die allgemeine Temperatur der deutschen Politik ist sehr günstig für ein Aufsteigen des deutschen Liberalismus. Was jetzt fehlt, ist der Entschluß und der Eifer jedes einzelnen. Wenn überall die Ziffern in den Vereinen sich verdoppeln und verdreifachen, so wird man die Wirkung davon schon im Laufe dieses Jahres noch kräftig spüren.

*) Da es schwer ist, für jeden einzelnen den nächstgelegenen und für ihn passenden Verein anzugeben, so hat z. B. die Parteileitung der Freisinnigen Volkspartei für diejenigen, die sich ihr anschließen wollen, die Einrichtung getroffen, daß alle Anmeldungen an die Zentralstelle gerichtet werden, nämlich an die Adresse der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin SW., Zimmerstraße 6. Von dort aus werden die einzelnen Anmeldungen sortiert und an die verschiedenen Vereine zugewiesen.

Feuilleton.

Vom schwarzen Tod.

Wenn sich dem Menschen der Renaissance alle Geißeln und Schrecken der Welt vor die Seele stellten, dann sah er neben dem grinsenden Knochengerippe mit der mähenden Sense, dem dürren Gespenst des Hungers und der drohenden Schreckgestalt des Kriegs auch einen schwarzen, grausig unheimlichen Schatten, der ihm alles Licht des Lebens verdunkelte. Es war die entsetzliche Pestilenz, die schlimmste unter all jenen ägyptischen Plagen, mit denen Gott der Herr schon in der Bibel die sündige Menschheit gepeinigt. Nicht nur Dürer hat uns in seinen apokalyptischen Visionen den verheerend durch die Lüfte ziehenden Sturm dieser dämonischen Reiter geschildert, sondern auch bei den anderen Künstlern des Reformationszeitalters erscheint die Pest als die grausigste Würgerin im Verein der Weltplagen. Dem modernen Europäer ist dies Schreckbild wieder aus der Seele gewichen; dem Inder aber ist es noch heute ein alltägliches Memento mori, und es wächst für uns alle wieder zu drohenden Dimensionen auf, da die Seuche ganz Ostasien verheert und bedrohliche Meldungen von ihrem immer stärkeren Umsichgreifen erzählen. Es wirken vielleicht biblische Erinnerungen nach in der im Mittelalter so häufig auftretenden Behauptung, daß die Pest ihren Ursprung in Ägypten oder Äthiopien gehabt habe. Doch gibt auch Thukydides in seiner klassischen Schilderung der ersten Pest, die uns die Geschichte überliefert, ausdrücklich an, sie sei aus Ägypten gekommen, und das gleiche meldet Procop von der großen Pest zur Zeit des Kaisers Justinian. Es ist freilich fraglich, ob wir es in diesen gewaltigen Epidemien der Antike wirklich mit dem heute so fest umschriebenen Krankheitsbild der Pest zu tun haben. Alle großen epidemischen Seuchen, die damals furchtbare Opfer forderten, werden mit dem gleichen Namen der Pest bezeichnet. Die Symptome, die Thukydides schildert, werden uns auch von den großen Seuchen überliefert, die zu Rom im ersten und zweiten christlichen Jahrhundert viele Tausende dahinrafften. Die Körper der Kranken bedeckten sich mit schwarzen Pusteln; heftiger Husten erschütterte den geschwächten Körper und führte zu baldigem Tod. Man hat bei diesen Epidemien, die das volkreiche Rom verödeten, an Blattern oder an Petechialtyphus gedacht. Die erste Weltseuche, die wir mit Bestimmtheit als Drüsen- oder Beulenpest bezeichnen können, ist die sogenannte justinianische Pest, die um die Mitte des 6. christlichen Jahrhunderts ausbrach und in den Jahren 531 bis 580 die ganze damals bekannte Welt in den furchtbarsten Formen heimsuchte. Von Pelusium in Unterägypten ausgehend, nahm die Pest ihren Todeszug über Alexandrien, Palästina, Syrien, Konstantinopel nach Italien, Gallien und Germanien. Die Verheerungen, die sie anrichtete, waren in einzelnen Teilen Europas so groß, daß bedeutende Städte durch sie buchstäblich verödeten. Eine andere Pestepidemie, die nicht lange darnach unter Konstantin Kopronymus ausbrach, zeigte nicht die dezimierende Gewalt der ersten Seuche, und ebenso waren die Epidemien, die vom 7. bis zum 14. Jahrhundert immer wieder einzelne Länder heimsuchten, nicht so anhaltend und nicht so gefährlich. Ihren Hauptvernichtungszug begann die Pest im 14. Jahrhundert, wo sie im Innern Asiens ausbrach. Schon damals war China ihr Hauptherd; sie soll allein 13 Millionen Bewohner des Himmlischen Reichs getötet haben. Über Kleinasien und Arabien eilte der schwarze Tod bald nach Europa. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der gesamten Christenheit; man glaubte, das Ende der Welt sei nahe herangekommen und Gott suche noch einmal an dem armen Menschengeschlecht alle Sünden der Väter heim. Wie ein gewaltiger, von grauenhafter Angst erpreßter Notschrei geht es durch die ganze Literatur jener Tage, durch Predigten, Chroniken, Flugschriften und Volkslieder. In den Jahren 1346 bis 1353 erreichte die Epidemie ihren Höhepunkt. Während sich die vornehmen Damen und Herren Boccaccios aus dem von Leichengeruch vergifteten Florenz auf ihre Villen flüchteten und sich durch lustige Erzählungen über das Grauen um sie her hinwegtäuschten, starben in den Städten die Menschen wie die Fliegen. Nach den deutschen Chroniken sollen in Nürnberg im Jahre 1437 13 000 Menschen, in Cöln sogar 21 000 Menschen dahingerafft worden sein. Mag man diese Zahlen auch für übertrieben halten, so besitzt doch die Schätzung eine gewisse Wahrscheinlichkeit, nach der Europa in jenen mörderischen Jahren 24 Millionen Menschen, ein Viertel seiner ganzen Bevölkerung, verlor. Die großen „Sterben", die dann im 16. und 17. Jahrhundert besonders zur Sommerszeit die Städte dezimierten, sind nicht immer auf die Pest zurückzuführen, auch wenn die Seuche ausdrücklich so benannt wird. Doch wütete die Pest in weniger furchtbarer Weise weiter. Im 7. und 14. Jahrhundert war die Seuche über die Menschheit hergefallen wie ein plötzlich anspringendes Raubtier, das einen Schlafenden erwürgt. Der namenlose Schrecken ließ niemand recht zur Besinnung kommen. Im 15. Jahrhundert aber begann man den Kampf mit dieser Menschheitsgeißel mannhaft aufzunehmen. Man begnügte sich nicht mehr damit, die Krankheit als eine von Gott verhängte Strafe hinzunehmen, sondern man erkannte, daß sie durch Ansteckung übertragen werde, und die Obrigkeiten fingen

Politische Übersicht.

Zur Verhandlung gegen Schröder und Genossen.

Aus Essen wird uns unter dem 2. Februar geschrieben: Der wiederaufgenommene Meineidsprozeß gegen Schröder und Genossen bietet ein ganz anderes Bild als die erste Verhandlung. Der damalige Erste Staatsanwalt Peterson ist durch ein Spiel des Zufalls gestern während der Essener Verhandlung gestorben, so daß er das Ergebnis des Wiederaufnahmeverfahrens nicht erlebt. Aber die Voraussage, die er damals in der Anordnung: „Legen Sie den Leuten (den Angeklagten) die Kleider zurecht!" bekundete, wird sich dem Anschein nach nun erfüllen. Es herrscht diesmal im Gerichtssaal eine mildere Atmosphäre, die Stimmung ist ruhiger. Die beiden Zeugengruppen, christliche und sozialdemokratische Bergleute (beide mit einigen Freunden aus anderen Berufen), stehen sich in ihren Aussagen nicht mehr so geschlossen und schroff gegenüber, während die Aussage der einzelnen sich gegen früher vielfach erheblich geändert hat. Der objektive und vornehme Verhandlungsleiter, Landgerichtsdirektor König, tut das Seinige, um die Möglichkeit einer Ausgleichung der verschiedenen Bekundungen zu versuchen, und er betont, wo ihm dies nicht gelingt, die psychologischen Faktoren, die die irrigen Warnehmungen und Erinnerungen erklären. Heiterkeit erregte der (in den Zeitungsberichten unterdrückte) Irrtum des Amtsgerichtsrats Teßmann, eines Beisitzers in der Gerichtsverhandlung, in der die fraglichen Eide geschworen worden sind. Er wurde nach seinem Eindruck von Schröder befragt und erklärte: „Wir erkannten bald, daß sein Zeugnis nicht stimmte. Es sollte ein Mann von dem Gendarmen Münter zur Erde gestoßen worden sein, und Schröder wollte diesen Vorgang mit angesehen haben. Es stellte sich aber heraus, daß Schröder von seinem Standpunkt aus jenen Mann gar nicht sehen konnte." Der Zeuge war sehr erstaunt und blieb zunächst ungläubig, als ihm der Vorsitzende sagte, daß Schröder selbst jener niedergestoßene Mensch sei. Wenn Richter so irren und eine derart irrige Erinnerung aufrechterhalten, so wird man über Irrtümer wenig gebildeter Personen glimpflich urteilen müssen. Bemerkenswert ist, daß einer der Verurteilten, Beckmann, damals Zentrumsmann war, was allerdings in der früheren Hauptverhandlung nicht festgestellt worden ist, sich aber jetzt als Sozialdemokrat bekannte. Von den Geschworenen sind acht, also zwei Drittel, Ingenieure. Das entspricht allerdings einigermaßen der wirtschaftlichen Struktur Essens. Ob die Verhandlung, wie man wünscht, am Samstag zu Ende geführt werden kann, ist noch fraglich, zumal nachträglich noch die Ladung eines wichtigen Zeugen beschlossen worden ist, nämlich die eines Tapezierers und Hausbesitzers in Charlottenburg, der bekunden soll, daß Münter bei einer Gelegenheit, wo er sich sicher wähnte, geprahlt habe: „Ich habe dem Schröder ordentlich eins in den Nacken gegeben." Im Interesse der Gerechtigkeit darf übrigens nicht verschwiegen werden, daß auch begründete Bedenken an der geistigen Gesundheit Münters aufgetaucht sind.

Nationalliberale und Zentrum.

Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß in den Wahlkreisen Duisburg und Essen die Nationalliberalen ein Reichstagswahlbündnis mit dem Zentrum bestimmt ablehnen. An diesem Verhalten der nationalliberalen Partei in zwei so wichtigen Wahlkreisen muß das Bündnis über den ganzen Industriebezirk hin, für das man sich in Cöln und Dortmund sehr ins Zeug gelegt hat, notwendig scheitern. Daß es in einzelnen Wahlkreisen noch zu einem solchen Bündnis kommen sollte, ist gleichfalls unwahrscheinlich, da Leistung und Gegenleistung sich wohl schwerlich werden ordnen lassen. Dem Bündnisse der liberalen Parteien untereinander ist diese Entwicklung der Dinge nur förderlich.

Deutsches Reich.

* **Der Reichskanzler an den Reichsverband der deutschen Presse.** Vom Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist dem Reichsverband der deutschen Presse folgendes Schreiben zugegangen: Berlin, den 29. 1. 1911. Von der mir durch das gefällige Schreiben vom 9. Dezember 1910 mitgeteilten Gründung des Reichsverbandes der deutschen Presse habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Da der Verband aus dem Zusammenwirken der beiden größten bisher schon bestehenden Organisationen, des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine und des Bundes deutscher Redakteure hervorgegangen ist, scheint mir eine wesentliche Unterlage dafür geschaffen zu sein, daß sich der Reichsverband zu einer die Gesamtheit der deutschen Presse umfassenden Organisation auswächst. Bei der außerordentlichen Entwickelung des deutschen Zeitungswesens ist es von hohem Wert, daß die deutsche Presse für sich selbst eine Organisation schafft, die für ihre Angehörigen sowohl auf dem Gebiete der Standesvertretung wie der wirtschaftlichen Fürsorge eine angemessene Wahrnehmung ihrer Interessen gewährleistet. Diesen Bestrebungen des Verbandes begegne ich mit lebhafter Sympathie und bin gern bereit, sie — soweit sich mir hierzu Gelegenheit bietet — auch meinerseits zu fördern. v. Bethmann-Hollweg.

* **Von einer geistigen Mainlinie** hat der Führer der Freisinnigen in Bayern, Prof. Günther in München, gesprochen. Im „März" werden die Gefühle geschildert, die südlich von der Mainlinie durch die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses erregt worden sind: Wer die Tätigkeit dieses Parlaments in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Säkulums kennt, wird mit mir übereinstimmen, daß die heutigen Vertreter des preußischen Volkes auf ein merkwürdig tiefes Niveau herunter gestiegen sind. Nicht, weil die Majorität eine andere und reaktionäre geworden ist, sondern weil keine anständige Empfindung noch die Achtung vor der eigenen Würde die Vertreter der heutigen Mehrheit abhält, das Gefühl ihrer Macht pöbelhaft zu äußern. Sechs Sozialdemokraten sind imstande, so viele adelige Herren, ehemalige Offiziere und hohe Beamte ihre Erziehung vergessen zu machen. Um einen kleinen Mann aus dem Volke zu verletzen, benehmen sich hochnäsige Ostelbier wie Schuljungen, gebrauchen Schimpfworte, schreien im Chorus und unterbrechen die Redner. Sie glauben, etwas getan zu haben, wenn sie zu fünfzig und hundert über einen hergefallen sind; sie tun sich etwas darauf zugute, wenn sie Meinungen niederbrüllen, statt sie zu widerlegen. Es gibt heute nicht bloß eine „landrätliche Mainlinie", es gibt vor allem eine Elbe-Linie der guten Manieren. Früher war es anders. Der Vertreter des Westhavellandes, Otto von Bismarck, hatte scharfe Fehden mit den Führern der radikalen Parteien, aber er hätte es, wie damals jeder, für unvereinbar mit den Forderungen des Anstandes gehalten, einen Gegner niederzubrüllen. Das wurde erst sechzig Jahre später gute Sitte in preußischen Adelskreisen. Freilich, diese vornehmen Naturen, die in der Provinz draußen jede Chance zur Unterdrückung der wirtschaftlich Schwächeren benützten und im Parlamente ihre Beschwerden überschreien, passen durchaus zu dieser Regierung. Es ist antike Seelengröße in den heutigen Ministern Preußens. Die Regierung eines Vierzigmillionenstaates erpreßt von Straßenwärtern eine tüchtige politische Gesinnung, treibt der Witwe eines Gastwirts Kunden ab, mißhandelt, von großen Gesichtspunkten ausgehend, ein polnisches Dienstmädchen, bedroht die kleinsten und ärmsten Existenzen, führt in pommerschen Dörfern Listen über Liberale, hindert den Bierverschleiß bei verdächtigen Restaurateuren, boykottiert und sperrt und hetzt die Steuerzahler mit Landräten und leugnet dann mit eherner Stirne ihre niedrigen Kunststücke ab. Wir Süddeutsche, die wir dem Rassen- und Klassenhaß keine Brücke über den Main geschlagen haben, stehen dem Duldersinne des preußischen Volkes verständnislos gegenüber und begreifen nicht, warum sich eine Faust justament nur im Sacke ballen muß. Mit nicht geringerer Ehrfurcht betrachten wir das Walten des Präsidiums. Daß es sich selbst für unfähig zur Aufrechterhaltung der Ordnung erklärt und die Mitwirkung der Polizei beantragt hat, bleibt unvergessen. Dieser geniale Streich steht so würdig neben dem Ausdruck der Selbstachtung im französischen und im englischen Parlamente, daß jedes weitere Wort überflüssig ist.

* **Die Staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen** wird im ehemaligen Botanischen Museum (Berlin, Grunewaldstraße 6/7) diesen Freitag eröffnet. Leiter dieser Stelle ist Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Conwentz. In Preußen untersteht die Naturdenkmalspflege dem Kultusministerium; ihre Angelegenheiten werden in der Abteilung für Kunst und Wissenschaft bearbeitet. Die Zentralstelle ist die Staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege (Grunewaldstraße 6/7), deren Leiter Geheimrat Conwentz und dessen Mitarbeiter Prof. Bock ist. In jeder Provinz besteht ein Provinzialkomitee für Naturdenkmalspflege, mitunter auch ein Kreis- oder Bezirkskomitee für den gleichen Zweck. So haben wir in der Provinz Brandenburg eine Provinzialkommission für Naturdenkmalspflege, deren Vorsitzender Oberpräsident von Conrad und deren Geschäftsführer Direktor Prof. Weiekamp ist, daneben ein Komitee für Naturdenkmalspflege in Brandenburg l. H. Außer diesen Komitees gibt es noch eine Reihe von Vereinen zur Förderung der Naturdenkmalspflege.

* **Der Geldertrag für die 1908 verwerteten Holzmassen aus den preußischen Staatsforsten.** Es sind im Rechnungsjahre 1908 11 977 636 Festmeter Holz aus den preußischen Staatsforsten geschlagen worden. Hiervon kamen im Berichtsjahre 11 965 092 und aus dem Bestande des Vorjahres 2005, zusammen also 11 967 097 Festmeter zur Verwertung; der Geldwert wurde im ganzen auf 118 046 270 M., für 1 Festmeter auf 9,86 M., festgestellt. Von jenen Holzmassen, waren Bau- und Nutzholz 6 262 357, Brennholz 5 704 740 Festmeter, auf die von dem Werte 88 056 950 und 29 989 326 Mark oder für 1 Festmeter 14,06 bezw. 5,26 M. entfielen. Als Taxverlust durch Freiholzabgabe wurden abgerechnet beim Bau- und Nutzholz 28 908, beim Brennholz 1 643 961 Mark, so daß als Barerlös 88 028 042 und 28 345 359, zusammen 116 373 401 M. zur Kasse gelangen sollten. Die Preise gegen 1907 sind im Ganzen etwas zurückgegangen, und zwar für Bau- und Nutzholz um 6, für Brennholz um 2, und für beide Sorten zusammen um 8 Hundertteile, gegen 1896 aber um 29 bezw. 35 und 47 v. H. gestiegen. Die Holzwerbungskosten betrugen 1908 im Staat 15 767 119 Mark. Von dem Einschlage sind im ganzen 1445 Festmeter Bau- und Nutzholz und 11 131 Festmeter Brennholz unverwertet geblieben.

* **Eingestelltes Verfahren.** Der Hirschberger Staatsanwalt hat das Verfahren gegen den katholischen Pfarrer Dr. Otto-Greiffenberg wegen Beschädigung evangelischer Gräber auf dem Schosdorfer Kirchhof eingestellt, weil diese Gräber wegen ihres Alters hätten planiert werden dürfen.

* **Der Verein deutscher Revisions-Ingenieure** beschloß, seine Hauptversammlung anläßlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden im Jahre 1911 in Schandau abzuhalten und der Ausstellung einen gemeinsamen Besuch abzustatten.

Parlamentarisches.

* **Der Zentrumsführer Daller schwer erkrankt.** Das Befinden des 76jährigen, an einem Leber- und Magenleiden erkrankten bayerischen Zentrumsführers Prälaten Daller hat sich verschlimmert, da der Kräfteverfall fortwährend zunimmt. Der Patient nimmt nur noch flüssige Nahrung zu sich.

Deutsche Kolonien.

* **Fortschritte des Eisenbahnbaus.** Die Gleisspitze der ostafrikanischen Zentralbahn hat Saranda — Bauklometer 384 hinter Morogoro — erreicht. Damit ist der große ostafrikanische Graben fast überwunden, denn Saranda liegt bereits am Westrande des Grabens in der Nähe von Kilimatinde. Die Entfernung bis Tabora beträgt noch 274 Kilometer. Bei rund 580 Kilometer Gleislänge zwischen Daressalam und Saranda sind sonach etwas mehr als zwei Drittel des Schienenstranges nach Tabora fertig. Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs ist

---

an, diese Ansteckung aufzuhalten oder zu verhüten. Die ältesten solcher Verordnungen, die jede Gemeinschaft mit den Kranken verboten und die Reinigung der verpesteten Kleider und Sachen anbefahlen, werden uns aus Italien schon vom Ende des 14. Jahrhunderts überliefert. Die ersten Quarantänevorschriften und die Einrichtung von abgeschlossenen Pesthäusern sind wohl von den Venetianern ausgegangen. Leute, die pestverdächtig waren, wurden gefangen gesetzt, ja, bisweilen auf den bloßen Verdacht hin verbrannt. In Paris bestand 1581 das Recht, Leute, die die Pest hatten, einfach zu töten. Noch im 17. Jahrhundert richtete die Pest schrecklichen Schaden an; so vernichtete sie 1655 in London in ganz kurzer Zeit das Leben von 70 000 Menschen. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts verlor sie an Furchtbarkeit und Ausdehnung. Seitdem sind die großen Pestepidemien hauptsächlich auf Asien beschränkt geblieben und höchstens in die Häfen Europas und nach Rußland eingedrungen.

Aus Kunst und Leben.

* **Hoftheaterintendant und Presse.** Die Wirren am Braunschweigischen Hoftheater, die in dem Ausscheiden des bisherigen Hoftheaterintendanten Freiherrn v. Wangenheim und der Entlassung des Hoftheaterkapellmeisters Dr. Riedel gipfelten, sind mit der am Donnerstag erfolgten Einführung des neuen Hoftheaterintendanten Kammerherrn v. Frankenberg und Ludwigsdorf als beendet anzusehen. Der neue Herr übernahm die Amtsgeschäfte mit einer Ansprache, in der er dringend bat, daß man ihm Vertrauen entgegenbringen möge, und daß die Künstler und Künstlerinnen den Beruf über ihre Sonderinteressen stellen möchten. Die Kunst, so fuhr der Intendant dann fort, ist zu groß und zu reich, als daß sie hier mit einigen Worten abgetan werden könnte. Aber lassen Sie mich zweier Sachen hier gedenken, die nach meiner Ansicht zum Theater gehören: Die Presse und das Publikum. Die Presse ist der Resonanzboden der Kunst. Ohne Presse, ohne öffentliche Meinung kann die Kunst nicht lebendig sein. Ich meine nicht nur die einheimische Presse, ich denke dabei auch an die auswärtige. Die Kritik gehört zum Theater. Wünschen wir uns eine strenge Kritik aus Liebe zur Kunst. — Und was das Publikum betrifft, so seien Sie bitte, immer dessen gewärtig, daß die Theaterkunst dem Publikum dienen soll, und wir dienen der Theaterkunst und somit dem Publikum. Mein Wunsch geht nun dahin, daß die wechselnden Beziehungen zwischen Theater und Publikum so glücklich wie möglich sich gestalten möchten. Und ich hoffe, daß das Theater zum Brennpunkt des geistigen Lebens der Residenz werden möge, um die Kunst volkstümlich zu machen.

* **Beilegung des Zwistes im Hause Tolstoi.** Der aufsehenerregende Zwist im Hause Tolstoi ist, wie der „Inf." aus Petersburg gemeldet wird, erfreulicherweise schon jetzt friedlich beigelegt worden, und zwar gebührt das Verdienst hierfür dem Freunde des Grafen Tschertkow, der die Familie auf das Aufsehen in der ganzen Welt hinwies. Bei einer Zusammenkunft, an der sich die Gräfin Sofia Andrejewna Tolstoi, die Gattin des Dichters, die Gräfin Alexandra Lewowna Tolstoi, die Lieblingstochter des Dichters, der Schriftsteller Tschertkow und zwei Söhne Tolstois beteiligten, wurde ein Abkommen dahin getroffen, daß die Gräfin Sophia ihrer Tochter die der jungen Gräfin von ihrem Vater hinterlassenen Manuskripte herausgibt und dafür das Anrecht auf die Herausgabe der alten Schriften behält. Die Gräfin Sophia hat auch bereits mit dem Moskauer Verleger Iwan B. Ssytin auf diese friedliche Einigung hin einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge Ssytin alle Schriften Tolstois, die bis zum Jahre 1881 geschrieben sind, gegen eine Summe von 500 000 Rubeln in Verlag nimmt. Die Ausgabe der Werke Tolstois, die der Gräfin Alexandra gehören, wird sofort unter Beihilfe Tschertkows in Angriff genommen werden. Tschertkow teilte aber mit, daß entgegen anderen Blättermeldungen die Herausgabe des dichterischen Nachlasses Tolstois nicht vor dem Herbst 1912 erfolgen wird. Die Sichtung des Materials dürfte allein ein Jahr in Anspruch nehmen, da ungefähr rein nach Gewicht berechnet 120 Pfund schriftstellerischer Nachlaß vorhanden sind. Dazu werden die Briefe des Dichters gerechnet, die er während seiner ganzen Lebenszeit empfangen hat, und die zwar nach Jahren geordnet sind, ohne inhaltlich eine Zusammenstellung erfahren zu haben. Wenn das ganze Material geordnet ist, dann soll in Übereinstimmung mit der Witwe des Dichters neben der Sonderausgabe des Nachlasses auch eine völlige Gesamtausgabe der Schriften Tolstois erscheinen, in der die früheren und die Nachlaßschriften vereinigt sind. Zur Verhütung des unbefugten Nachdruckes werden die Schriften zu gleicher Zeit in Rußland und im Auslande herausgegeben werden. Was den Verkauf des Gutes des Grafen Tolstoi, Jasnaja Poljana, an eine amerikanische Firma betrifft, so ist daraufhin mitzuteilen, daß davon keine Rede sein kann. Das Gutshaus, die Ländereien und Gärten in der Umgebung von Jasnaja Poljana werden nicht verkauft werden, da hier ein Tolstoi-Museum eingerichtet werden soll. Dagegen ist es möglich, daß einige dem Grafen Tolstoi gehörige Ländereien, die mit dem historischen Gute nicht das geringste zu tun haben, da sie von ihm 15 bis 30 Meilen weit entfernt liegen, an Interessenten verkauft werden. Aber Reklamezwecke sind damit nicht beabsichtigt, sondern man beabsichtigt einzig und allein, hier eine große Ziegelei anzulegen und dadurch den brach liegenden Boden auszunützen. Die Vorstellung, daß mit dem Namen Tolstoi von Amerikanern eine Reklame getrieben werden kann, widerspricht durchaus der Auffassung, welche die Familie Tolstoi von ihren Pflichten hat.

C. K. **Finanzielles von der New Yorker Oper.** Aus New York wird berichtet: Nachdem Hammerstein nun das Feld seiner amerikanischen Tätigkeit verlassen hat, hat sich die von dem heißen Wettkampf mit der Manhattan Oper schwer erschütterte Finanzlage der Metropolitan Oper mit einem Schlage gebessert, und die Direktion sagt für die laufende Saison bereits einen Reingewinn von rund einer Million Mark voraus. Weitere Ersparnisse und Verein-

auf dem Südstück der im Bau befindlichen südwestafrikanischen Nord-Südbahn die ungefähr 80 Kilometer lange Strecke Keetmanshoop-Tses bereits dem Verkehr eröffnet worden.

* **Ein deutsch-englischer Diamantentrust.** Aus Antwerpen kommt, der „Voss. Ztg." zufolge, über Brüssel die Meldung, daß ein deutsch-englisch-belgischer Trust im Entstehen begriffen ist, der die Diamanten-Industrie in den deutschen und englischen Kolonien monopolisieren soll. Dieser Trust soll gegründet werden, nicht um die Preise der Diamanten in die Höhe zu treiben, sondern um den Preis des rohen Diamanten, der andauernd schwankt, zu stabilisieren.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Studentendemonstrationen. In Prag fand vorgestern eine große Manifestationsversammlung der Studentenschaft der technischen Hochschule und der Universität statt, in welcher der Antrag gestellt wurde, gegen die Vorgänge an der Krakauer Universität zu protestieren und in einen dreitägigen Sympathiestreik zugunsten der freiheitlichen Krakauer Studentenschaft einzutreten. Der Ausstand wurde jedoch abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, ein Aktionskomitee einzusetzen, das im Verein mit der freiheitlichen Studentenschaft aller übrigen österreichischen Hochschulen eine große Protestbewegung aller österreichischen freiheitlichen Hochschüler ohne Unterschied der Nationalität einleiten soll. Die tschechischen freiheitlichen Abgeordneten wurden ersucht, dieses Vorhaben zu unterstützen. — In Krakau fanden 6 Versammlungen der freiheitlichen Studenten statt, in welchen die Abtrennung der theologischen Fakultät von der Universität gefordert und gleichzeitig der Rücktritt des akademischen Senats verlangt wurde.

Niederlande.

Die Frage der Küstenverteidigung. In der Ersten Kammer erklärte bei der allgemeinen Budgetberatung Thoost (Antirevolutionär), er habe nicht recht verstanden, warum die Regierung dem Plane der Küstenverteidigung den Vorzug gebe. Nach seiner Meinung müßte die Reorganisation der lebenden Wehrmacht den Vorzug haben. Zum mindesten hätten diese Maßnahmen gleichzeitig den Generalstaaten unterbreitet werden müssen. Der Minister des Innern Heemskerk antwortete, bei den verschiedenen Betrachtungen des Gedankens der Küstenverteidigung kam immer der Wunsch zum Ausdruck, die Reorganisation der lebenden Streitmacht in Angriff zu nehmen. Er glaube nicht, daß der Wunsch so stark wäre, wenn der Plan der Küstenverteidigung nicht zur Vorlage geworden wäre. Der Minister fuhr fort: Dieser einstimmige Wunsch ist die vorteilhafte Folge des Küstenverteidigungsentwurfs. Übrigens soll die Vorlegung des Entwurfs vor der Einbringung des revidierten Milizgesetzes nicht heißen, daß die Regierung der Küstenverteidigung den Vorzug gebe, oder daß sie die Stärkung der Armee vernachlässige. Was die von Staal geäußerte Ansicht betrifft, daß die Stärkung der Amsterdamer Werke vom strategischen Gesichtspunkt ein dringenderes Erfordernis sei, so vergaß dieser, daß die Neutralität nicht mit der Befestigung im Innern des Landes, sondern an den Grenzen gewahrt wird, also da, wo das Meer beginnt, sowie an der Landgrenze. Die Wahrung der Neutralität ist der Hauptbeweggrund für die Küstenverteidigung, ebenso wie die erste Ausgabe für das Landheer.

Frankreich.

Die Senatsrede des Ministers des Auswärtigen Pichon wird von mehreren Blättern eingehend erörtert und als sehr bedeutsam hingestellt. Der ministerielle „Petit Parisien" schreibt: Die Rede hat dem Minister einen großen persönlichen Erfolg eingetragen. Nach seinen entschiedenen und beredten Ausführungen bleibt nichts von den Befürchtungen übrig, die betreffs der Festigkeit und Aufrichtigkeit der Triple-Entente wachgerufen worden waren. Nach der Rede des deutschen Reichskanzlers und dem Grafen v. Aehrenthal war es nützlich, daß der französische Minister des Auswärtigen sich an die öffentliche Meinung wandte. Durch die Erklärung, daß Rußland die französische Regierung über seine Besprechungen mit dem Berliner Kabinett auf dem Laufenden gehalten habe, hat er alle diejenigen, die an eine Überraschung der französischen Diplomatie geglaubt haben, beruhigt. — Die „Aktion" meint, die Rede des Ministers Pichon werde überall einen für Frankreich erfreulichen und großen Eindruck hervorrufen. — Der „Evenement" meint, die unzweckmäßigen Petitionen würden nach wie vor Mißtrauen erwecken, aber der Optimismus Pichons beruhe zweifellos auf einer festeren Grundlage als der Pessimismus. — Der „Matin" hebt besonders die Stelle hervor, in der Pichon die Anspielung auf die mit England gepflogenen Besprechungen militärischer Natur gemacht hat.

Zur Stärkung der „Lebenskraft" des russisch-französischen Bündnisses. Zu der jüngsten Meldung von dem bevorstehenden Pariser Besuch des russischen Generalstabschefs und einiger höherer Offiziere der russischen Armee wird bekannt gegeben, daß unabhängig von dieser bestimmte Informationszwecke verfolgenden Reise, die sich auch auf einige Provinzgarnisonen erstrecken soll, für die allernächste Zeit Besuche von dem Zaren persönlich nahestehenden Vertrauenspersonen in Frankreich erfolgen sollen. Desgleichen werden im Laufe des Jahres hervorragende, mit den militärischen Verhältnissen Europas wohlvertraute französische Autoritäten sich nach Rußland begeben, um, mit besonderen Vollmachten ausgestattet, sich über den gegenwärtigen Stand der russischen Wehrmacht Rechenschaft zu geben. Diesem Visitenaustausch liegt die Absicht zugrunde, die Fortdauer der Lebenskraft des Zweibundes vor aller Welt so deutlich wie möglich zu bekunden.

Ein umziehender Bischof. Da die Absicht des Bürgermeisters von Frejus, den ehemaligen bischöflichen Palast an den Bischof Guillibert zu vermieten, lärmende Kundgebungen seitens eines Teils der Bevölkerung verursacht hat, beschloß der Bischof, die Stadt zu verlassen und, sobald die hierzu notwendige päpstliche Ermächtigung eingetroffen ist, nach Toulon überzusiedeln.

Rußland.

Keine neue Anleihe. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß das Gerücht, an der Pariser Börse stehe die Emission einer russischen Eisenbahn-Anleihe im Betrage von 1200 Millionen Frank bevor, jeder Begründung entbehrt. Die russische Regierung beabsichtige nicht, Kreditoperationen vorzunehmen und bedürfe auch nicht solcher. Auch stehe für die nächste Zeit keine Staatsanleihe zu Eisenbahnzwecken bevor.

Schweden.

Eine Anklage wegen Etatsüberschreitung. Der Verfassungsausschuß des schwedischen Reichstages wird im Plenum einen Antrag einbringen, den früheren Marineminister Rhoemsvord vor einen Staatsgerichtshof zu stellen, weil er im vorigen Budget die vom Reichstage bewilligten Ausgaben für die Marine um eine Million Kronen überschritten hat.

Türkei.

Vermehrung der Gendarmerie. Der derzeitige Effektivbestand der türkischen Gendarmerie (30 000) wird für das Jahr 1911 auf 45 000 Mann (30 000 Infanterie und 15 000 Mann Kavallerie) erhöht.

Ein neues Wilajet. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Minister des Innern das Sandjak Ipek in türkisch Alt-Serbien zum selbständigen Wilajet erhoben. Diese Maßnahme verfolgt den Zweck, den für dieses Frühjahr angekündigten Aufstand in Albanien zu vereiteln.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Internationale Aero-Ausstellung in Berlin. In der letzten Sitzung des Komitees der geplanten Flug-Ausstellung, dem noch Herr Dr. Walter Rathenau beigetreten ist, wurde beschlossen, die Ausstellung im Dezember 1911 abzuhalten unter dem Namen „Internationale Aero-Ausstellung". Zur Ausstellung werden gelangen Flugzeuge und Motorluftschiffe mit Zubehör. Dagegen wird die Freiballon-Luftschiffahrt unberücksichtigt bleiben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Februar.

— **Unserem wackeren Kurorchester wurden dieser Tage einige schöne Anerkennungen von seiten konzertierender Künstler zuteil:** Felix Weingartner hat durch den Herrn Kurdirektor v. Ebmeyer den Mitgliedern des städtischen Kurorchesters sein Bild mit Widmung zum Andenken an die erste deutsche Aufführung seiner E-Dur-Sinfonie übermitteln lassen, und Moriz Rosenthal, der Solist des 9. Zyklus-Konzertes, hat aus Anlaß der ihm zuteil gewordenen aufmerksamen Begleitung des Es-Dur-Konzerts von Liszt der Hilfspensionskasse des städtischen Kurorchesters 200 M. überwiesen.

— **Kinderheim an der Rosselstraße.** Der Beschluß der Stadtverordneten, dem „Verein für Krüppelfürsorge" eine städtische Feldwegfläche nicht zu verkaufen, die an seinem ihm zur Erbauung des Krüppelheims für Hessen-Nassau geschenkten Terrain an der Rosselstraße liegt, sollte bezwecken, den Verein zu zwingen, hier in diesem neuen Villenquartier das Heim nicht zu erbauen, da es die Kurinteressen beeinträchtigen könnte. Der Verein benötigt indessen den Feldweg nicht unbedingt und kann trotzdem den Bau dort errichten. Das Projekt ist für diesen Platz auch soweit fertiggestellt, daß es der polizeilichen Genehmigung vorgelegt werden könnte. Zunächst soll aber der finanzielle Abschluß des Krüppelheimprovisoriums in der Mozartstraße abgewartet werden; auch hat der Verein, durch die Agitation gegen den Bau in diesem Stadtteil veranlaßt, wieder wegen Erwerbs anderer Grundstücke Verhandlungen angeknüpft.

— **Ein großes Mißgeschick traf,** wie schon gestern von uns ausführlicher gemeldet, die Frau eines hiesigen kleinen Handwerkers. Dieselbe verlor auf dem Wege von der Nassauischen Landesbank bis zum Vorschußverein in der Friedrichstraße die Summe von 1850 M. in Papiergeld. Da eine Bekanntmachung sowie hohe Belohnung bis jetzt ohne Erfolg war, so ist anzunehmen, daß das Geld in unredliche Hände gelangt ist. Da die Nummern der Scheine notiert sowie die betreffenden Organe verständigt sind, so dürfte es dem Finder schwer fallen, die Scheine zu wechseln. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die Verliererin wieder in den Besitz ihres Eigentums zu bringen, da das Geld das Ersparte aus jahrelanger Arbeit ist.

— **Einbeziehung der städtischen Steuerzahlstellen in den Postscheckverkehr.** Zwecks weiterer Ausbildung des Postscheckverkehrs hat der Minister des Innern den Regierungspräsidenten nachstehende Verfügung zugestellt: Zur weiteren Ausbildung des Postscheckverkehrs, der den Zahlungsverkehr durch Einschränkung der Barzahlungen verbessern soll, erscheint es erwünscht, daß die Stadtverwaltungen ihre Steuerzahlstellen in den Postscheckverkehr einbeziehen und auf diese Weise den Steuerzahlern, die ein Postscheckkonto besitzen, Gelegenheit geben, im Wege dieses Verkehrs ihre Staats- und Gemeindesteuern zu begleichen. Auch dem Interesse eines großen Teils der übrigen Steuerzahler, die selbst kein Postscheckkonto haben, würde mit Aufmachung eines solchen Kontos für die Steuerkassen gedient sein, da die Zahlung der Steuern alsdann mit Zahlkarte an jedem Postschalter erfolgen könnte, was namentlich den Steuerzahlern, die von der städtischen Zahlstelle entfernter wohnen, die Zahlung wesentlich erleichtern würde. Um den Postscheckverkehr den Bedürfnissen der Stadtverwaltungen und der Steuerzahler anzupassen, wird der Herr Staatssekretär des Reichspostamts folgendes Verfahren einführen: „Die Steuerzahler, die ein Postscheckkonto haben, erklären sich ihrer Steuerzahlstelle gegenüber schriftlich damit einverstanden, daß die Steuern jedesmal bei Fälligkeit von ihrem Postscheckkonto abgeschrieben werden. Die Steuerzahlstelle teilt dem Postscheckamt zu den Fälligkeitsterminen die abzuschreibenden Beträge in einer Liste mit, in der die Steuerzahler mit Namen und nach der Nummer ihres Postscheckkontos geordnet aufgeführt sind. Zur Benachrichtigung der Steuerzahler werden der Liste Zettel beigefügt. Das

---

fachungen in der Betriebsführung gewähren in der kinftigen Saison alle Aussichten auf einen Reingewinn von sogar zwei Millionen Mark. Nach den Angaben, die jetzt veröffentlicht werden, hat der Wettstreit mit Hammerstein der Metropolitan Oper im vergangenen Jahre eine Unterbilanz von nicht weniger als drei Millionen Mark eingetragen. Bei dieser Gelegenheit wird auch bekannt, daß Hammerstein für sein Verzicht auf Opernaufführungen in New York, Boston, Chicago und Philadelphia nicht, wie ursprünglich angegeben, eine Entschädigungssumme von 6 Millionen Mark, sondern nur 3 Millionen erhalten hat. Die Abonnements für die laufenden 110 regulären Vorstellungen der Metropolitan Oper während dieser Saison haben bisher eine Einnahme von 3 200 000 Mark ergeben. Dazu kommen die Einnahmen des Logenbureaus, die 1 800 000 M. betragen, ferner 100 000 M. Verdienst bei Vermietungen des Hauses an Vereine, 160 000 M. Einnahmen bei zwei Vorstellungen des „Mädchens aus dem Westen", die bei erhöhten Preisen stattfanden, und 200 000 M. von den Sondervorstellungen des „Parsifal", des „Ringes" und von „Hänsel und Gretel". Zusammen mit anderen kleinen Einnahmen und den Erträgnissen der Operngesellschaft in Chicago erreichen die Bareingänge eine Höhe von rund 6 Millionen Mark. Für das Jahr 1911/12 sind Beschränkungen im Künstlerpersonal vorgesehen, in der Liste der engagierten Sänger figurieren nur noch 60 Namen; man hat auch zwei kostspielige Tenöre entlassen.

L. E. **Radium im Morgentau.** Der Heilwert der Kneippkur, die einst dem Erfinder so viele Anhänger brachte, erfährt jetzt durch die Wissenschaft eine neue Beleuchtung, die dem Pfarrer Kneipp recht gibt, wenn er seinen Patienten riet, am frühen Morgen barfuß durch Wald und Wiese zu gehen. Professor Negro von der Universität Bologna hat festgestellt, daß der Morgentau erhebliche Mengen von Radioaktivität enthält. Er hat abends Glasplatten ausgesetzt, die er früh morgens, wenn sie vom Tau befeuchtet waren, untersuchte, und dabei zeigte sich, daß die Glasplatten auf der der Sonne zugekehrten Seite starke Radioaktivität erhalten hatten. Bringt man die Platte aus dem Sonnenlicht, so steigt die Radioaktivität und verschwindet dann etwa nach Ablauf einer Stunde. Der Gelehrte setzt seine Forschungen fort; er glaubt die Erscheinung durch den magnetischen Einfluß der oberen Erdschichten auf die Tautropfen erklären zu können. Die Kneippjünger, die am Morgen barfuß spazieren gingen, verloren also keineswegs ihre Zeit, aus der Berührung mit den taubenetzten Gräsern und Sträuchern nahmen sie Radiumwirkungen in ihren Körper auf, die auf den Organismus wohl günstig eingewirkt haben können.

C. K. „Der fliegende Fisch", ein neues Gleitboot, das der Ingenieur Rovand konstruiert hat, ist nun in East Cowes von Stapel gelaufen und hat bereits seine ersten kurzen Probefahrten mit überraschendem Erfolge bestanden. „Der fliegende Fisch", wie der Erfinder sein Boot getauft hat, ist bei Sounders erbaut, die auch das Motorboot des Herzogs von Westminster hergestellt haben, das den Weltrekord der Schnelligkeit für Wasserfahrzeuge aufgestellt hat. Das neue Boot hat eine Länge von etwa 20 Fuß, wird von einem 50-HP.-Motor getrieben. Der kleine Rumpf ruht auf zwei Gleitflächen, die am vorderen und am hinteren Ende des Bootes angebracht sind. Bei großer Geschwindigkeit gleitet das Fahrzeug im Sturme über die Wellenkämme, und man erwartet von ihm, daß es in den nächsten Wochen einen neuen Rekord aufstellen wird.

Bildende Kunst und Musik.

Es ist bereits mitgeteilt worden, daß der Vorschlag, dem Bildhauer Rodin den Orden pour le mérite zu geben, vom Kaiser abgelehnt worden sei. Rodin äußerte sich über den Fall in einer Unterredung mit einem Vertreter eines Pariser Blattes wie folgt: Ich hatte von dem Vorschlage, mir den Orden pour le mérite zu verleihen, keine Kenntnis. Ich bin auswärtiges Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Berlin und habe als solches in diesem Jahre eine Ausstellung meiner Werke in Berlin veranstaltet. Kaiser Wilhelm liebt meine Kunst nicht. Der deutsche Souverän kann natürlich das nicht lieben, was der Tradition widerspricht, die von seiner Umgebung verteidigt wird. Ich bin über den Vorschlag, mir den Orden pour le mérite zu verleihen, besonders erfreut, weil er einstimmig geschah. Ich habe keinerlei Kummer, daß dieser Vorschlag abgelehnt wurde.

Vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der jüngst in München zu einem Staatsbesuch weilte, hat Felix Mottl das Großkomturkreuz des Greifenordens verliehen bekommen, und die Koloratursängerin Hermine Bosetti, unsere frühere unvergeßliche Soubrette, wurde durch die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

Das 200. Jubiläumskonzert des Plauener Richard Wagner-Vereins, eines der größten Wagner-Vereine Deutschlands, wird eins der glänzendsten, aber wohl auch kostspieligsten Konzerte des Vereins werden. Nach jahrelangem Bemühen und Beseitigung vieler Schwierigkeiten ist es gelungen, wie wir den „Leipz. Neuest. Nachr." entnehmen, den Generalmusikdirektor der Dresdener Hofoper, Geh. Hofrat Ernst Edler v. Schuch, für die Leitung der mitwirkenden städtischen Kapelle aus Chemnitz und als Solisten den Heldentenor der Dresdener Hofoper, Johannes Sembach, zu gewinnen. Das Konzert findet auf Wunsch v. Schuchs am 21. Februar statt.

Wissenschaft und Technik.

Im Germanischen Museum in Nürnberg wurde in dem auf Kosten des Deutschen Reiches erbauten Saale, der dazu bestimmt ist, die Bildnisse von Männern, die sich um die Anstalt verdient gemacht haben, aufzunehmen, auch die Marmorbüste des verstorbenen Kommerzienrates Johannes Kahlbaum aufgestellt. Kahlbaum war einer der bedeutendsten Stifter des Germanischen Museums und hinterließ ihm außer einer wertvollen Altertümersammlung auch seine, etwa 4000 europäische Gold- und Silbermünzen des Mittelalters und der Neuzeit umfassende bedeutende Münzsammlung.

Postscheckamt belastet die Konten der einzelnen Steuerzahler und übersendet die Zettel den Teilnehmern mit dem nächsten Kontoauszug. Die abgebuchten Beträge werden dem Konto der Steuerzahlstelle in einer Summe gutgeschrieben, wovon die Steuerzahlstelle unter Rücksendung der von ihr eingesandten Liste benachrichtigt wird. Den Kontoinhabern würden die Postscheckämter durch Übersendung eines Zettels von dem Verfahren Kenntnis geben." Die Herren Regierungspräsidenten ersuche ich ergebenst, die Stadtgemeinden ihres Bezirks auf die Bedeutung, die der Anschluß der Steuerzahlstellen an den Postscheckverkehr nicht nur für die städtische Verwaltung selbst, sondern auch für die Allgemeinheit hat, hinzuweisen und ihnen das oben angeführte Verfahren mitzuteilen.

— **Der Impfzwang.** Das Oberverwaltungsgericht hatte neuerdings zu der Frage Stellung zu nehmen, ob Eltern verpflichtet sind, ihre Kinder impfen zu lassen. Ein Kaufmann war in Strafe genommen worden, weil er seine Tochter nicht hatte impfen lassen, in letzter Instanz war er aber freigesprochen worden. Alsdann erhielt er eine polizeiliche Aufforderung, sein Kind impfen zu lassen, anderenfalls würde die Polizeibehörde die Impfung auf seine Kosten ausführen lassen. Nach fruchtloser Beschwerde erhob der Kaufmann Klage und betonte, ein Impfzwang bestehe nicht; der Zwang in dem Entwurf des Gesetzes sei durch den Reichstag beseitigt worden. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage ab und führte u. a. aus, es habe unzweifelhaft in der Absicht des Gesetzgebers gelegen, einen Impfzwang einzuführen. Die Polizeibehörde könne die Impfung auf Kosten des Vaters durch einen Arzt vornehmen lassen, wenn der Vater nicht dafür sorge, daß sein Kind geimpft werde.

— **Hausversteigerung.** Das Resultat einer am Dienstag stattgehabten gerichtlichen Versteigerung des dem Rentner Mees gehörigen Hauses Blücherstraße 44 war, daß die Eheleute Wasserhändler Heinrich Ebel und Ehefrau Karoline, geborene Christ, mit, einschließlich der zu übernehmenden Hypotheken 127 400 M., das Letzt- und Höchstgebot einlegten.

— **Unfälle.** Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag zweimal kurz hintereinander wegen zwei schweren Unglücksfällen in Anspruch genommen. Um 1 Uhr 50 Min. wurde die Wache nach der Dotzheimer Straße 61 gerufen, wo der 32 Jahre alte Schreiner August Klump von hier, Philippsberg 41 wohnhaft, sich an einer Zurichtemaschine zwei Finger der linken Hand abgeschnitten hatte. Nach Anlegen eines Notverbands brachte die Wache den Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhaus. Dorthin beförderte sie auch den 46 Jahre alten Fuhrmann Johann Schupp 2. aus Frauenstein, Emser Straße 4 wohnhaft, der um 2 Uhr nachmittags in der oberen Dotzheimer Straße von der „Elektrischen" angefahren wurde und dabei erhebliche Kopf- und innere Verletzungen davontrug. Die Wache mußte hier gleichfalls einen Notverband anlegen.

— **Die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Es sind verseucht: im Stadtkreis Frankfurt a. M.: in der Gemeinde Bockenheim 1 Gehöft mit 4 Rindern (Viehhändler), in der Gemeinde Ginnheim 1 Gehöft mit 10 Rindern, in der Gemeinde Eckenheim 1 Gehöft mit 4 Rindern, 15 Schweinen; im Kreis Höchst a. M.: in der Gemeinde Kriftel 6 Gehöfte mit 25 Rindern, 1 Ziege, 12 Schweinen, in der Gemeinde Eschborn 6 Gehöfte mit 49 Rindern, 30 Schweinen; im Stadtkreis Wiesbaden: in der Gemeinde Wiesbaden 1 Gehöft mit 18 Rindern (Viehhändler); im Landkreis Wiesbaden: in der Gemeinde Diedenbergen 1 Gehöft mit 5 Rindern, 4 Schafen, 1 Schwein, in der Gemeinde Erbenheim 4 Gehöfte mit 40 Rindern, 41 Schweinen, in der Gemeinde Igstadt 3 Gehöfte mit 31 Rindern, 1 Ziege, 14 Schweinen, in der Gemeinde Nordenstadt 1 Gehöft mit 11 Rindern, 2 Schweinen. Außer einem Gehöft in Igstadt, das die Seuche durch nachbarliche Infektion erhielt, sind sämtliche übrigen landwirtschaftlichen Gehöfte im Landkreis Wiesbaden durch zwei aus Hannover eingeführte Viehtransporte verseucht worden. Jedes der aufgeführten Gehöfte hatte ein Stück hiervon gekauft.

— **Mehr kaufmännischer Geist in der Kommunalverwaltung.** Aus Heppenheim a. d. B. wird unterm 29. Jan. geschrieben: Die Tatsache, daß die hiesige Jagd, die bisher nur 1500 M. Jahrespacht eintrug, bei der jüngsten Neuverpachtung auf 6037 M. jährlich stieg, findet ihre Erklärung, wie behördlich zugestanden wird, lediglich in dem Umstand, daß die Jagdverpachtung in sieben Tagesblättern ausgeschrieben war und dadurch weiteren Nimrodskreisen bekannt wurde. Vor neun Jahren ging die Jahrespachtsumme bei der Versteigerung von 2800 auf 1500 M. zurück. Die kreisbehördlichen Ermittelungen über die Ursache dieser auffallenden Erscheinung stellten fest, daß die Neuverpachtung damals nur in einer einzigen Zeitung ausgeschrieben war. Die diesmalige Korrektur dieses Fehlers lohnte sich reichlich. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei den Holzversteigerungen. — Letzteres nicht nur in Heppenheim!

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Die heutige zweite Aufführung von Humperdincks „Königskinder" beginnt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird, wegen des heute stattfindenden Winterfestes des Königlichen Opernchores bereits um 6½ Uhr (Abonnement D, erhöhte Preise).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Erbenheim**, 3. Februar. Heute vormittag erschien abermals Herr Wachtmeister Hus von Wiesbaden mit dem Polizeihund Lux, um nach dem zu forschen, welcher das Reh getötet hat. Nachdem der Hund die Spur mehrmals verloren, wurden sämtliche auf der Rennbahn beschäftigten Arbeiter in der Nähe aufgestellt. Zwei, welche verdächtig erschienen, wurden etwa 100 Meter weiter plaziert. Nachdem der Hund an den ersteren ruhig vorübergegangen war, kam er zu den beiden anderen. Sofort stürzte er wütend auf den einen und faßte ihn am Arm und im Rücken. Bei der Durchsuchung der Wohnung des letzteren wurden ein gestrickter Wamms und eine Hose, mit Blut befleckt, vorgefunden. Beide Kleidungsstücke wurden von der Polizei beschlagnahmt, um einer chemischen Untersuchung unterworfen zu werden.

= **Erbenheim**, 3. Februar. Bekanntlich hatte sich ein Reh seit einigen Wochen das Rennbahngelände als Aufenthaltsort auserkoren. Als gestern vormittag ein Arbeiter an einer abgelegenen Stelle eine große Blutlache entdeckte und Ort und Stelle untersucht wurde, überzeugte man sich, daß das Reh von ruchloser Hand gefangen und abgeschlachtet worden war. Heute wurde ein Polizeihund requiriert. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu erwischen, damit er der wohlverdienten Strafe nicht entrinne. — Endlich hat der seit Weihnachten verschwundene Bäckermeister Vogt ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er hält sich zurzeit in St. Ludwig auf und ersuchte, da er nach Ägypten reisen möchte, die hiesige Polizeibehörde um Ausstellung eines Auslandspasses.

= **Sonnenberg**, 2. Februar. Heute abend fand im Saale des „Nassauer Hof" für die Schuljugend ein von den Herren Isinger und Burkhardt veranstalteter Lichtbildervortrag über die Geschichte von 1704 bis 1888 statt. Die Veranstaltung, welche von den Lehrern eifrig unterstützt wurde, wird auch in anderen Orten Anklang finden.

Nassauische Nachrichten.

Schwerer Unfall.

+ **Staffel**, 2. Februar. Die Abwässer des Ortes fließen im unteren Teile durch einen Kanal; das Wasser sammelt sich in einer Senkgrube, die durch einen gußeisernen Deckel verschlossen ist. In diesen Tagen wollte eine Frau über diesen Deckel gehen; derselbe senkte sich an einer Seite und die Frau fiel in die Grube, wobei ihr die scharfe Ecke des Deckels den Leib aufriß. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie noch in Lebensgefahr schwebt. Da die Leiste des Rahmens, worauf der Deckel ruhte, abgebrochen war, wird die Gemeinde in diesem Falle haftbar sein; dieselbe ist jedoch gegen Haftpflicht versichert.

*

n. **Griesheim**, 2. Februar. Die Chemische Fabrik Elektron, das Chemikalienwerk und die Wachstuchfabrik haben eine Baugenossenschaft gegründet, die in der Nähe des Ortes eine Arbeiterkolonie für 200 Familien erbauen will. Das Kapital von 900 000 M. soll bei der Landesversicherungsanstalt in Cassel aufgenommen werden. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung genehmigte man die Abtretung des Baugeländes an die Gesellschaft zum Preise von 75 M. für die Rute.

z. **Braubach**, 2. Februar. Bei einer Güterversteigerung gingen Weinberge zu Spottpreisen fort. Ganz anders fielen die Preise für Äcker aus, wo die Taxen allgemein und zum Teil erheblich überschritten wurden. Für das Ar wurden bei mittelmäßigem Boden 80 M. durchschnittlich gezahlt. Wiesen kosteten bis zu 50 M. das Ar.

nh. **Nassau a. d. L.**, 2. Februar. Vor einigen Wochen fand eine stark besuchte Versammlung der Winzer der Unterlahn wegen Bekämpfung der Rebschädlinge hier statt. Vorgestern hielt Herr Inspektor Schilling-Geisenheim praktische Übungen über Bekämpfungsarten hierselbst ab. Zu dem abends stattgefundenen Vortrage waren viele Winzer erschienen. Es wurde beschlossen, alle Bekämpfungsarten gemeinschaftlich vorzunehmen. Eine Kommission, als deren Obmänner die Herren W. Meusch und Ph. Pape gewählt wurden, soll die Arbeiten kontrollieren. Weiter wurde die Gründung eines Weinbauvereins beschlossen. 21 Mitglieder traten demselben sogleich bei.

× **Diez**, 2. Februar. Herr Professor Hasler von der Kadettenanstalt Karlsruhe kommt mit 1. April l. J. als Leiter an die Kadettenanstalt Oranienstein an Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberstudienrats Hecht. — Die Buchhandlung Ph. H. Meckel hierselbst feierte gestern ihr 40jähriges Bestehen. Aus kleinem Anfang hat sich die Firma zu einem mustergültigen Geschäft entwickelt. — Herr Major Panthel von Trier hat der Ortsgruppe Diez des Vereins Nass. Altertumskunde und Geschichtsforschung eine Schaumünze, die Fürstin Albertine von Nassau-Diez darstellend, geschenkt.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.**, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die vor einiger Zeit hier ausgestellten Teppiche des Sultans Abdul Hamid sind, wie aus New York mitgeteilt wird, auf dem Transport dorthin spurlos verschwunden. Der Verlust von 100 000 M. ist durch Versicherung gedeckt.

= **Frankfurt a. M.**, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In einem hiesigen Hotel im Zentrum der Stadt hat sich der Berliner Geschäftsreisende Kurt Nea in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die Herzgegend beigebracht. Er wurde bewußtlos im Zimmer vor dem Bette liegend aufgefunden und in das hiesige Heiliggeist-Hospital verbracht.

f. **Frankfurt a. M.**, 3. Februar. Hier wurde der 58jährige Privatier Joh. Georg Hallein aus Offenbach verhaftet, der hier Lenaustraße 72 wohnt. Er hat im Januar 1910 bei drei bisher festgestellten hiesigen Herrschaften für den Verein für Ferienkolonien über 1000 M. gesammelt. Im Mai kam dann der richtige Kollekteur und der Betrug wurde bemerkt. Eine polizeiliche Anzeige erfolgte damals nicht. Im Januar 1911 erschienen bei denselben Herrschaften Prospekte mit der Unterschrift des Vorsitzenden des Vereins für Ferienkolonien, Rektor Preußer, mit der Bitte, dem demnächst vorsprechenden Kassierer des Vereins einen Beitrag zur Deckung des Defizits der Ferienkolonien auszuhändigen. Diese Prospekte hat Hallein gefälscht und darauf wieder 600 M. erhoben. Hallein hat offenbar noch mehr Beträge für den Verein einkassiert. (Hallein wohnte früher in Wiesbaden.)

w. **Fulda**, 3. Februar. Der Kaliwerkdirektor Cronjäger ist in Neuhof bei Fulda gestorben. Er war 37 Jahre alt.

wb. **Landau** (Pfalz), 3. Februar. Der Bildhauer Cadrien gab gestern abend drei Revolverschüsse auf die Kellnerin des Lokals „Westendhalle", Katharine Brückel, ab, und verletzte sie, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch schwer. Der Bildhauer, der verheiratet ist, wurde verhaftet, die Kellnerin ins Krankenhaus gebracht.

wb. **Mannheim**, 3. Februar. In der Gewürzmühle von Th. Seufried, G. m. b. H., Schützenstraße 52/56, brach heute vormittag ein großes Schadenfeuer aus; der ganze Bau ist ausgebrannt. Der Schaden soll sehr beträchtlich sein.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. **Die Schlacht in der Ruppacher Schlucht.** Zwischen den Ortschaften Biebrich im Unterlahnkreis und Ruppach liegt in einer Schlucht eine Waldwirtschaft, in der jeden Sontag die Burschen der umliegenden Orter zur Tanzbelustigung zusammenkommen. In der Nacht zum 31. Juli war der Gendarmeriewachtmeister Nietzschke aus Katzenellenbogen auf Wirtschaftspatrouille. Um die zwölfte Stunde bot er im Tanzsaal Feierabend, wobei aus der Reihe der Burschen heraus die Bemerkung fiel: „Die Blechkappe bekommt sie heute abend noch, das ist schon ausgemacht." Sämtliche Burschen traten den Heimweg an. Kurz darnach kehrten mehrere Bremberger zurück und machten dem Gendarm die Mitteilung, daß sie von den Biebrichern angegriffen worden seien. Es hagelte auch plötzlich aus der Richtung in der die Biebricher weggegangen waren, von Biergläsern, Untersätzen und Steinen. Ein Bursche, der Schreiner Georg Reder, machte sich mit einem Dolch an den Gendarmen heran. Der Beamte brachte ihn aber in das Gasthaus, wo er ihm die Mordwaffe abnahm. Als er wieder herauskam, begann ein erneuter Steinangriff. Um sich die Angreifer vom Halse zu schaffen, gab der Gendarm einen Schreckschuß ab, worauf die Burschen im Dunkel der Nacht verschwanden. Am Freitag standen sie wegen öffentlicher Zusammenrottung und Widerstands gegen die Staatsgewalt vor der hiesigen Strafkammer, die aber nur bei Reder eine strafbare Handlung in dem Messerangriff erblicken konnte und ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

wo. **Der Sekretär des Buchmachers.** Die Rennen machen den Gerichten nicht wenig Arbeit. Der Kellner Karl Waibler aus München wohnte um die Zeit der Eröffnung der Rennbahn in Erbenheim hier in Wiesbaden und befaßte sich mit der Vermittelung von Wetten. Damals stand der Juwelier Hartmann dahier unter der Anklage der gewerbsmäßigen Wettevermittelung. Bei Gelegenheit einer Durchsuchung der Hartmannschen Wohnung wurden 500 Mark aus Wetten herrührende Gelder beschlagnahmt. Waibler, welcher nebenher der Sekretär des H. war, erklärte damals, ein Betrag von 450 M. davon sei sein Eigentum, er habe die 45 M. im Auftrag eines Kurgastes auf ein Pferd gesetzt, das zum Schluß nicht gelaufen sei. Dem war nun aber nicht so, denn in der Tat rührten die ganzen 500 M. von einem Kaufmann her. Waibler wurde der Prozeß gemacht wegen vollendeten Betrugs, das Schöffengericht aber verurteilte ihn lediglich wegen versuchten Betrugs zu 2 Wochen Gefängnis.

wo. **Ein Racheakt.** Der Maler Friedrich R. fiel in der Nacht vom 18. Dezember v. J. am Römerberg hinterlistigerweise über einen nichts Böses ahnenden Taglöhner her und brachte ihm mit einem Pflastersteine drei Kopfverletzungen bei. Wegen schwerer Körperverletzung verfiel R. durch Schöffengerichtsurteil in 2 Wochen Gefängnis.

wo. **Ein Ehe-Idill.** Der Arbeiter Martin Schneider fing am 3. Januar beim Nachhausekommen Streit mit seiner Frau an und regalierte diese dabei derart mit einem Messer, daß sie genötigt war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Vor dem Schöffengericht war der Wüterich ziemlich kleinlaut. Er gelobte Besserung, das aber half ihm nicht an einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten vorbei, auf die gegen ihn erkannt wurde.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* **Bestätigtes Todesurteil.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Steinträgers Opitz, der am 30. November 1910 vom Schwurgericht Halle wegen Ermordung und Beraubung des ausländischen Arbeiters Boiko zum Tode verurteilt wurde.

Essen, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Im Meineidsprozeß wurde heute mittag 1½ Uhr die Beweisaufnahme geschlossen. Um ¼4 Uhr beginnen die Plaidoyers.

Kleine Chronik.

Ein bankrotter Fürst. Großes Aufsehen erregt in Petersburg der finanzielle Zusammenbruch des Fürsten Galitzin, der von seinem Vater immense Besitzungen im Permer Gouvernement geerbt hatte. Er machte aber so viele Schulden, daß auch dieses kolossale Vermögen nicht ausreichte, um seine Verpflichtungen zu decken. Wie verlautet, soll gegen den Fürsten ein Verfahren wegen betrügerischen Bankrotts eingeleitet werden.

Eine mächtige Naphtaquelle. In der Nähe von Maikop im Kubangebiet bildete sich in dem Kosakendorf Apacheren eine neue Naphtafontäne, die täglich eine halbe Million Pud Naphta herauswirft.

Brandunglück. Das Opfer des Brandunglücks im Tiergartenviertel in Berlin, Rentner Levy, ist an seinen Verletzungen im Elisabeth-Krankenhaus gestorben.

Der Zoppoter Mord. Das Beweismaterial gegen den unter dem Verdacht des Mordes an der Frau von Lszewski in Zoppot verhafteten Seefahrer Gaffke hat sich so verdichtet, daß die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen ihn einleitete.

Brandstiftung. Die beiden Inhaber der niedergebrannten Schuhfabrik Preiß und Ziegler in Pirmasens wurden wegen Brandstiftung und betrügerischen Bankerotts verhaftet.

Die Pest. In Charbin sind wieder 23 Pestkranke gestorben, unter denen sich zwei Europäer, ein Feldschär und ein Sanitätsbeamter befanden. Gestern sind der Arzt Michel, vier Sanitätsbeamte und ein Soldat der Zernierungstruppen erkrankt. — Die Meldung, in Neapel sei ein Pestfall vorgekommen, entbehrt jeder Begründung.

Zu dem Vulkanausbruch auf den Philippinen. Nach neueren Angaben ist die Zahl der bei dem jüngsten vulkanischen Ausbruch bei Taal und der damit verbundenen Springwelle Umgekommenen etwa 600.

Sport.

* **Deutscher Skiverbands-Wettlauf 1911.** Die Konkurrenzen wurden in Oberwiesenthal, einem kleinen Städtchen an der böhmischen Grenze, ausgetragen. Die Meisterschaft von Deutschland ging an den jungen Thüringer Karl Böhm-Hennes (Ernstthal) über. Böhm-Hennes hatte bereits 1910 am Feldberg im Meisterschaftskampf den Preis für den schönsten Sprung erhalten. Er wird, wie wir hören, heuer als Vertreter Deutschlands nach Norwegen zum Holmenkollrennen gesandt werden. Auch um die österreichische Meisterschaft will er sich bewerben. Sein Sieg im Dauerlauf war glänzend. In 93 Minuten 55 Sekunden durchlief er die über 14 Kilometer lange Strecke, die von Oberwiesenthal an den Hängen des Keilbergs entlang quer über den Fuchsgrund auf die Höhe des Fichtelgebirges und im Bogen zurück nach Oberwiesenthal führte und etwa 500 Meter Anstieg und etwa ebensoviel Abfahrt hatte. Zweiter wurde der Amerikaner Oliver Perry Smith (Dresden) mit 96 Min. 42 Sek. und erhielt die Note 1,462. Johannes Hollmann (Spindelmühle, österreichisches Riesengebirge) kam nach 103 Min. 13 Sek. (Note 2,5) als Dritter ins Ziel. Mit 105 Min. 18 Sek. folgte Rud. Köhler, einer der besten Harzer Dauerläufer. Arne Blom und Sverre Johnsen, beide tüchtige Norweger, die ebenfalls unter den Ersten waren, mußten wegen Abkürzen der Laufstrecke aus der Bewertung ausscheiden. — Das Hauptinteresse nahmen die beiden Sprungläufe in Anspruch. Die beste Leistung zeigte Loetsch, der Lehrer von Oberwiesenthal, der mit 12 Meter größte Weite (längster Sprung!) und der Note 2,00 Senior und Sieger wurde. Gustav Wendler (Oberwiesenthal), Note 2,19, wurde Zweiter. Dritter Dr. W. Seyferth (Leipzig), Note 2,9.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ Berlin, 3. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Landgemeindeordnung für die Provinz Hannover. Der Entwurf wird nach kurzen Ausführungen des Abg. Meyer (nat.-lib.) und eines Regierungskommissars unverändert angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten

Beratung des Justizetats.

Abg. Mertin-Oels (freikons.) führte aus: Wir halten eine gewisse Einschränkung der Beweisaufnahme für zweckmäßig. Die Presse sollte sich sensationeller Berichterstattung fernhalten. Es würde bemängelt, daß sich der Justizminister über die Rechtsbelehrung des Schwurgerichtspräsidenten des zweiten Moabiter Prozesses informierte. Das Vorgehen des Ministers war nach Lage der Sache notwendig. (Sehr richtig! rechts.)

Referendare und Assessoren sollten mehr mit den Grundlagen des Wirtschaftslebens vertraut gemacht werden.

Den Wunsch der Kanzleigehilfen nach etatsmäßiger Anstellung unterstützen wir. Wir können mit unserer Justiz zufrieden sein. Der Satz hat seine volle Geltung: Justicia fundamentum regnorum! (Beifall rechts.)

Abg. Gamp (nat.-lib.) führte aus: Leider wird in die Strafprozeßreform soviel hineingebracht, daß die bange Frage auftaucht, ob man überhaupt von einer Reform sprechen kann. Es ist dringend zu wünschen, daß die

Rechtspflege in enger Fühlung mit dem täglichen Leben steht. Diesem Gesichtspunkt muß auch bei der Ausbildung der Juristen Rechnung getragen werden. Bei der Einschränkung des Beweisverfahrens muß vorsichtig verfahren werden. Das Auftreten des Ministers gegenüber dem Vorsitzenden des Moabiter Schwurgerichtsprozesses war kein Eingriff in die Selbständigkeit des Richters. Erwünscht ist eine Förderung der Machtbefugnisse der Richter dahin, daß sie unabhängig von den Parteien und der Verteidigung die Leitung der Prozesse in der Hand behalten. Zur Verminderung der Überlastung der Richter ist eine Vermehrung der Richterstellen geboten. Die neuere Rechtspflege beruht auf einer gesunden Grundlage.

Abg. Peltasohn (Fortschr. Volksp.): Wir wünschen eine Vermehrung der Richterstellen und eine Vereinfachung des Geschäftsganges. Der konservativen Anregung, gewisse Klassen der Bevölkerung von der Berufung zu Schöffen und Geschworenen auszuschließen, treten wir entschieden entgegen. Auch die Zugehörigkeit zu einer Religion darf nicht maßgebend sein für die Berufung der Schöffen und Geschworenen. Um den Bedürfnissen der modernen Rechtspflege gerecht zu werden, sollte alles aus der Welt geschaffen werden, was einen Anlaß zum Vorwurf von Klassenjustiz geben könnte.

Abg. Trampczynski (Pole): Im politischen Prozeß nehmen die Richter zu wenig Rücksicht auf das Volksempfinden. Wir mißbilligen, wenn die Regierungspräsidenten die Abstimmung der Justizbeamten bei den Wahlen kontrollieren.

Justizminister v. Beseler: Mit der Frage der anderweitigen Gestaltung der Beweisaufnahme wird sich der Reichstag in den nächsten Tagen beschäftigen. Wir sind bestrebt, die Einrichtungen unserer Verwaltung nach jeder Richtung hin zu vervollkommnen. Der Vorwurf mangelnder Objektivität kann den Richtern nicht gemacht werden. Was die Klage des Vorredners über die Überwachung der Richter bei der Stimmabgabe bei den Wahlen betrifft, so hängt die Angelegenheit mit der Gewährung der Ostmarkenzulage zusammen. Im Posener Prozeß wegen der Majoratsherrschaft des Fürsten Sulkowsky brachte ich mit den Vorschlag in Erwägung, was bei freiwilligem Gerichtsverfahren nicht unzulässig ist. Das Verfahren bewegte sich durchaus im gesetzlichen Rahmen.

Letzte Nachrichten.

Deutsche Geistliche beim König von England.

London, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der König wird am 5. Februar eine Abordnung der deutschen Geistlichkeit empfangen, die zu der von dem Komitee zur Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kirchen Englands und Deutschlands auf den 6. Februar anberaumten Beratung hier weilen. Die Abordnung wird dem König eine Bibel überreichen, wie sie der deutsche Kaiser von einer Abordnung englischer Geistlicher vor einigen Monaten entgegengenommen hat.

Die Revolution in Mexiko.

w. **New York**, 3. Februar. Einem Telegramm aus El Paso zufolge fand gestern in der Nähe von Juarez ein Kampf zwischen der Kavallerie der Bundestruppen und den Aufständischen statt. Von den Bundestruppen sind 32, von den Aufständischen 6 Mann gefallen. Viele Einwohner sind von Juarez nach El Paso geflohen. Man fürchtet, daß 1500 Aufständische die Stadt jeden Augenblick angreifen. Der Führer der Revolutionäre benachrichtigte den Bürgermeister und die fremden Konsuln von Juarez, daß am Freitagnachmittag das Bombardement auf die Stadt eröffnet werde, falls sie sich bis dahin nicht übergebe.

Österreichisches Militär im Schneesturm.

Innsbruck, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Maschinengewehrabteilung des 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiments ist beim Übergang über das Halsl im Stubaital in einen Schneesturm geraten. 22 Mann wurden marode, darunter ein Oberjäger. Acht Mann haben schwer verfrorene Füße.

Ein Raubmord.

Hannover, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden wurde heute morgen auf der Landstraße bei Hennemühlen der Handlungsgehilfe Maibaum aus Brelingen. Geld und sonstige Wertsachen fehlten. Nach ärztlichem Befund liegt Raubmord vor. Die Gerichtskommission begab sich an den Tatort.

Opfer des Winters.

hd. **Podgorze**, 3. Februar. Auf dem Mühlteich bei Podgorze vergnügten sich eine große Anzahl Kinder mit Schlittschuhlaufen, darunter sechs Geschwister namens Badinski. Die Eisdecke brach ein und sämtliche Kinder fielen ins Wasser. Die 16jährige Badinski, das älteste Kind der sechs Geschwister, die schwimmen konnte, rettete drei ihrer Brüder, ging aber bei dem Versuch, auch die anderen Geschwister zu retten, selbst unter und ertrank. Auch ein Mann, der Rettungsversuche machte, entging nur mit knapper Not dem Tod des Ertrinkens.

Ein Postraub.

Wien, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Steiermark wird gemeldet: Ein von der hiesigen Südwestbahn nach Wetzelsdorf verkehrender Postwagen wurde angehalten. 14 rekommandierte Briefe und 1400 M. Bargeld sind verschwunden. Der Postillon wurde verhaftet.

Ermordung eines Pfarrers vor dem Altar.

hd. **Rom**, 3. Februar. In Calabrien wurde gestern bei der Frühmesse in der Pfarrkirche der Pfarrer vor dem Altar durch zwei Schüsse tot niedergestreckt. Es waren nur wenige Gläubige in der Kirche, und so gelang es dem Mörder, unerkannt zu entkommen. Der Pfarrer war ein stattlicher Mann und die Frauen des Ortes drängten sich zu seinem Beichtstuhl. Man nimmt daher an, daß die Tat von einem eifersüchtigen Ehegatten begangen worden ist.

Berlin, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Finanzminister Lentze ist an Influenza erkrankt.

Breslau, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der auf der Jagd angeschossene Vizegouverneur von Kielce, Wirklicher Staatsrat Dewel, ist gestorben. Der Unfall geschah durch die Unvorsichtigkeit eines Försters.

Kopenhagen, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Rektor der Universität, Professor der Physiologie Bohr, ist gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse machte sich eine Verstimmung bemerkbar, die ihre Wirkung auf fast alle Gebiete ausdehnte. Infolgedessen konnte sich die angeregte und feste Tendenz der letzten Tage anfänglich nur knapp behaupten. Im weiteren Verlaufe jedoch neigte die Haltung bei fast stillem Geschäft zur Abschwächung. Vom Bahnenmarkte, der schwach lag, wegen der bevorstehenden Interpellation der Konservativen über die Zulassung ausländischer Werte ausgehend, übertrug sich die lustlose Haltung auch auf die anderen Gebiete, mit Ausnahme des Montanmarktes, wo der Bericht des „Iron Monger" einige Anregung gab. Auch Industriewerte konnten ihre Festigkeit behaupten. Schiffahrtsaktien gaben weiter nach. In heimischen Fonds zeigten sich Hamburger Kassa angeboten. Russische Werte weiterhin schwach. Tägliches Geld war zu 4½ bis 4 Proz. erhältlich. Privatdiskont 3⅞ Proz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die preußisch-hessischen Staatsbahnen haben wegen der weiten Entfernung des Bahnhofs im Innern der Stadt eine Filiale der Fahrkartenausgabe und Passagier-Gepäckabfertigung des Hauptbahnhofes errichtet und dadurch eine große Annehmlichkeit für die Einwohner und Fremden geschaffen. Leider ist sie jedoch in der Wahl des Lokals, Langgasse 48, nicht glücklich gewesen und werden von vielen Seiten Klagen darüber laut, besonders aus Fremdenkreisen. Das jetzige Lokal ist im 1. Stock, also schon an und für sich unbequem. Es liegt wohl im Zentrum der Stadt, aber nicht im Zentrum desjenigen Verkehrs der Stadt, welcher am meisten Interesse daran hat, nämlich des Kurverkehrs. Wiesbaden ist keine Geschäftsstadt, sondern eine Kur- und Fremdenstadt. Deshalb gehört ein solches, für den Kur- und Fremdenverkehr sehr wichtiges Institut in die Wilhelmstraße, in die Nähe des Kurhauses. Daß die Eisenbahnbehörde die hohen Ladenmieten für ein Lokal in dieser Gegend nicht ausgeben mag, läßt sich wohl begreifen, aber sollte denn der Magistrat der Stadt, der doch ein eminentes Interesse dafür hat, alles zu tun, was zur Annehmlichkeit ihrer Bewohner und der sie besuchenden Fremden beiträgt, nicht in der Lage sein, z. B. in der Nähe des Kurtaxbureaus ein geeignetes Lokal der Eisenbahnbehörde zur Verfügung zu stellen. In anderen Städten gibt es öffentliche Verkehrsbureaus, an welche Fahrkartenausgabe- und Gepäckabfertigungsstellen angegliedert sind. Sollte sich in Wiesbaden etwas Ähnliches nicht einrichten lassen, indem man z. B. der Eisenbahn ein billiges, passendes Lokal im Kurviertel zur Verfügung stellte und einen Beamten der Stadt dem Reisebureau der Bahn zuteilte, der über städtische Angelegenheiten unparteiische Auskunft erteilen würde. Dadurch würde mit ganz geringen Mitteln eine Zentralauskunftsstelle sowohl für Verkehr wie auch für städtische Einrichtungen geschaffen werden können. Es ist ja jedenfalls von Wichtigkeit für die Stadt, daß alles, was nur irgendwie den Aufenthalt in ihr erleichtert und bequem macht, seitens der dazu berufenen städtischen Körperschaften Unterstützung findet, besonders wenn es ohne große Kosten geschehen kann. Hoffentlich geben diese Zeilen Anregung dazu, zum Vorteil der Stadt. C. M. W. — In Wiesbaden ist die Errichtung eines Fremdenverkehrsvereins bisher ein frommer Wunsch geblieben, der Anschluß an den Rheinischen Verkehrsverein nicht zustande gekommen. In früheren Jahren, zu Spielszeiten, besaßen wir indessen eine Art Fremdenverkehrsverein in dem Kurverein, der eine öffentliche Geschäftsstelle in dem gewesenen „Hotel zum Bären" in der Langgasse unterhielt, und zwar unter Leitung seines Schriftführers, des nachmaligen Kurdirektors Hey'l, dessen gewandte Feder sich ganz im Sinne der heutigen Fremdenverkehrsvereine in den Dienst der Kur- und Verkehrsinteressen unserer Stadt stellte. Es gibt viele Leute, die einen besonderen Fremdenverkehrsverein für Wiesbaden nicht erforderlich erachten, weil für sie die Kurverwaltung der gegebene Faktor ist, die Aufgaben eines Fremdenverkehrsvereins zu erfüllen. Und auf diesem Standpunkt steht ja auch — irren wir nicht — der jetzige Leiter unserer Kurverwaltung.

* Am 26. Januar d. J., abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde von dem Einsender dieses auf dem hiesigen Hauptpostamt eine Postkarte nach dem Nachbarort Gustavsburg, 4 Kilometer von Mainz entfernt, aufgegeben in dem festen Glauben, daß die betreffende Postkarte am andern Tage (Kaisers Geburtstag) mit der ersten Post bestellt würde. Anstatt dessen kam aber die Karte erst am 28. Januar mit der ersten Post in den Besitz des Adressaten. Nach den angestellten Recherchen erfuhr der Absender, daß die Karte erst am 27. Januar, morgens ½10 Uhr, mit der Bahnpost ankam und infolgedessen nicht mehr bestellt werden konnte, da am Kaisers Geburtstag nur eine Postbestellung erfolgt. Nun frage ich mich, muß man unter den heutigen Verhältnissen eine Postsache nach einem kaum 14 Kilometer von Wiesbaden entfernt liegenden Nachbarort, auf dessen Station an einem Tage über 30 Züge der verschiedenen Strecken anhalten, schon 13½ Stunden vor der gedachten Ankunftszeit, aufgeben? Über eine solche schlechte Verbindung wurde schon öfters an dieser Stelle geklagt. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß die Handelskammer bei der maßgebenden Behörde wegen einer schnelleren Beförderung vorstellig wird.

* Über die Roheit mancher Fuhrleute, sobald sich aus dem Publikum eine Stimme erhebt gegen die Tierquälerei, die ja am meisten in Überladung vorkommt, ihr trotziges Schimpfen usw. ist schon oft an dieser Stelle Klage geführt worden. Ich möchte nun auch einmal das Gegenteil gerechterweise hier konstatieren. Kürzlich zog vor mir her durch die Humboldtstraße ein großer Kohlenkarren. Zwei starke Pferde mühten sich derart ab, daß mir das Herz weh tat, als ich sah, wie die Muskulatur besonders des rechten Pferdes sich verzerrte und verkrümmte. Schweißwolken umgaben den Kutscher hoch auf dem Bock. Plötzlich stolperte das arme Tier und der Wagen mußte halten. Ich sagte eigentlich klopfenden Herzens zum Fuhrmann: „Steigen Sie doch wenigstens vom Bock, so haben die Tiere Ihr Gewicht doch weniger." Als ich nach etwa 10 Minuten aus der Uhlandstraße wieder in die Humboldtstraße wollte, hörte ich schon das Anrufen und Peitschenknallen — aber der Fuhrmann war abgestiegen und hielt die Pferde am Zügel, sie mit der Peitsche anfeuernd, die böse Steigung in die Uhlandstraße hinein zu überwinden. Und ich tat gewiß das Richtige, ich sagte freundlich: „Das war brav von Ihnen, daß Sie meiner Aufforderung ohne weiteres nachgaben." Mir schien, daß diese Anerkennung den Mann freute. Möge jeder bei vorkommender Tierquälerei versuchen, mit einem guten ruhigen Wort die Leute anzuhalten, die ja vielleicht oft genug aus Stumpfsinn ihre Menschenpflicht versäumen.

* Geehrte Redaktion! Auf Ihr „Eingesandt" vom 31. Jan., betreffs Pferdeschindereien, erlaube ich mir auch ein paar Worte zu erwidern. Ich war nämlich auch früher Kutscher und Fuhrmann; damals hat man von einem solchen Gezänke über Pferdeschindereien wie heute niemals etwas gehört. Die Wiesbadener Pferde sind jetzt so gescheit, daß sie stehen bleiben und nicht mehr anziehen, sobald sie, wie neulich, wo ich Augenzeuge war, an einen Platz kommen, wie die Lessingstraße, wo aus den Fenstern auf die Fuhrleute geschimpft wird. Ganz genau so geschah es an der Geisberg-Ecke, wo ich auch Zeuge war, daß ein Pferd, vor eine Kohlen-Federrolle gespannt, beim Erblicken von verschiedenen Leuten und einem Schutzmann keine Kette mehr anzog. Nun frage ich, was soll denn da ein Fuhrmann noch machen? Etwa seinem Pferd noch ein Brot oder ein Pfund Würfelzucker kaufen? Ich bin der Ansicht, daß wenn der Tierschutzverein und andere Leute mehr darauf sähen, wenn in der Taunusstraße bei 3° Kälte nicht wegen des bißchen Staubs gegossen würde, wodurch das schönste Glatteis entsteht und die Pferde rutschen, wie das heute morgen der Fall war, so wäre dies viel verdienstlicher, als wenn der Verein jeden Fuhrmann anzeigt, der seinem faulen Pferde mal ein paar Schläge austeilt. Bei den Rennbahnen, auf denen weit größere Schindereien vorkommen, wird man natürlich über Tierquälereien niemals etwas hören, weil sie zum Vergnügen des Publikums da sind. Ein Wiesbadener Fuhrmann.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

26. Jan. dem Kohlenhändler Philipp Schön e. S., Phil. Alfred.
27. „ dem Friseur Otto Krebs e. S., August Wilhelm.
27. „ dem Wagnergehilfen Leonhard Weil e. S., Joh. Emil.
29. „ dem Mittelschullehrer Otto Ziegler e. T., Marie Elsbeth Gertrud.
31. „ dem Schmied Heinrich Thomä e. T., Mina Berta Lina Karla.
1. Febr. dem Schlosser Rudolf Geyer e. S., August Albert.
1. „ dem Tapezierer Heinrich Schauß e. T., Marie.
1. „ dem Briefträger Ludwig Carl e. S., Fritz.
1. „ dem Kellner Friedrich Kirchner e. T., Wilhelmine.

Aufgebote:

Asphalteur Karl Klein mit Christiane Angler in Bierstadt.
Dentist Heinrich Holstein mit Lydie Labre hier.
Schreiner Georg Keller mit Eva Falkenbach hier.
Goldarbeiter Friedrich Jourdan in Hanau mit Anna Burkhardt hier.

Geschäftliches.

Emser Wasser
Königliche Mineralquellen EMS
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
F 102

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle.) F 55
Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 550

Guter, billiger Rotwein. Die Weingroßhandlung J. Rapp, Moritzstraße 31 (Zweigverkaufsstelle Neugasse 20), bringt soeben in einer Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt" ihren „J. Rapps Brindisi" mit dem „Rappen" in empfehlende Erinnerung. Dieser schon über 30 Jahre bekannte und bewährte feine italienische Rotwein besitzt alle Eigenschaften, die an gute Rotweine, selbst an solche in weit höherer Preislage, gestellt werden. Der Wein ist vollständig naturrein und so billig (Flasche 85 Pf. ohne Glas bei 18 Flaschen), daß es als tägliches Getränk zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit auf keinem Tische fehlen sollte. 217

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 3. Febr. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◦ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	102.90
4	D. R.-Schatz-Anw. »	100.15
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.40
3	» » »	84.80
4	Pr. Cons. unk. b. 18 »	102.50
4	Pr. Schatz-Anweis. »	100.40
3½	Preuss. Consols »	94.30
3	» » »	84.85
4	Bad. Anleihe 08 »	101.60
4	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.65
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	94.60
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.40
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.90
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	—
3	» » » v. 1896 »	85.90
4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.35
4	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.65
4	» » » » » 15 »	101.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.20
3	» E.-B.-Anleihe »	82.70
4	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.70
3	Elsass-Lothr. Rente »	92.50
4	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.
3½	» St.-Rente »	92.80
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.90
3	» » » » 96, 97, 02 »	83.20
4	Gr. Hess. 1899 »	101.40
4	» » 1906 »	101.40
4	» » 1908, 1909 »	101.45
3½	» » » (abg.) »	92.10
3½	» » » »	92.35
3	» » » »	81.40
3	Sächsische Rente »	83.90
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4	Württemb. unk. 1915 »	101.60
3½	» v. 1875-80, abg. »	94.05
3½	» » 1881-83 » »	97.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	94.
3½	» » 1893 »	92.10
3½	» » 1894 »	94
3½	» » 1896 »	94.
3½	» » 1900 »	91.90
3½	» » 1903 »	91.90
3	» » 1899 »	84.60

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
3	Belgische Rente Fr.	93.
3	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.90
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.40
4	» u. Herzegowina »	92.
5	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	102
3	Französ. Rente Fr.	97.50
4	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	96.30
4	» Propination ö. fl.	92.50
1⅝	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	51.20
2½	» Mon.-Anl. v. 87 »	50.20
	» » 87 2500r »	—
3	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	83.50
4	Ital. amort. 89, S. 1 u. 4 Le	100.50
4	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3½	10000/20000 Le	—
3½	» 100-4000 »	103.75
	» Rente i. G. »	99.00
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.20
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3	» cv. » v. 1888	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4	» Goldrente ö. fl. G.	98.
4⅕	» Silberrente ö. fl.	97.15
4	» einheitl. Rte. cv. Kr.	93.30
4	» » » 1.5/11. »	—
4	» Staats-Rente 2000r »	94.20
4	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	82.10
3	do. unif. 1902 S. 1410 »	64.10
3	do. » » S. III »	66.30
3	do. » S. III (Spec.) »	11.50
5	Rum. amort. Rte. v. 03 »	102.
4	» Conv. »	91.30
4	» » v. 1890 »	90.
4	» » » 1891 »	90.
4	» Inn. Rte. (4/₈ 89) »	—
4	» Russ. Rte. (4/₈ 89) »	—
4	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4	» » » » 1896 »	—
4	» » » » 1898 »	91.90
4	» » » » 1905 »	91.50
4	» » » » 1908 »	—
4	» » » » 1910 »	91.70
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.25
4	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	93.10
4	do. Gold- do. v. 1889 »	—.—
4	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	95.
4	do. do. S. III stf. v. 90 »	93.
4	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	94.10
4	do. » » III v. 90 »	93.
4	do. » » IV v. 90 »	93.50
4	do. » » VI v. 94 »	93.
4	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4	» » » 1902 stfr. ℳ	93.10
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.20
3	» » » 96 » »	81.50
3½	Schwed. v. 90 (abg.) »	95.
3½	» » 1885 »	93.20
3½	» » 1890 »	—
3	» »	81.20
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	93.70
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	93.30
4	» amort. v. 1895 »	85.30
4	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	94.
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	92.
4	» conv. » v. 1890 ℳ	95.
4	» (Administr.) 1903 »	87.90
4	» (Bagdad) S. I »	86.50
4	» con. u. v. 1903, 05 Fr.	84.20
4	» Anl. von 1905 ℳ	86.60
4	» » » 1908 »	86.60
4	Ung. Gold-R. 2025r »	94.
	» » 1012,50r »	94.85
4	» Staats-Rente Kr.	92.15
3½	» » 10,000r »	—
3	» St.-R. v. 1897 stf. »	81.80
3	» Eis. Tor Gold » ℳ	77.60
	» Grundl. [illegible] 89 ö. fl.	93.40
	» » [illegible]000r » »	93.40
	» » 200r » »	93.40

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5	» » » abgest. »	102.
5	» 1907 unk. 1912 »	101.55
5	» 1909 tgb. ab 1910 »	101.90
5	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.20
4½	» innere von 1888 ℳ	100.50
4	» äuss. G.-Anl. 1888 £	90.20
4½	» » » v. 1897 ℳ	91.60
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	95.20
4½	» » » v. 06 »	92.80
5	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5	» » v. 1896 »	101.30
4½	» » v. 1898 »	99.
5	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.25
5	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1910 »	100.
4	Egypt. unificierte Fr.	102.50
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %.
3	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	95.40
4	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.70
5	» cons. äuß. 90 stf. £	—
4	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.
3	» cons. inn. 3000r Pes.	66.50
	» » 1200r »	—
5	Tamaul. (25) mex. Z.) »	101.05
5	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.90
5	do. E.-B. in Gold ℳ	101.

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.10
3½	do. 22 u. 23 »	96.50
3½	do. 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.90
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	92.
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.90
3½	do. » 18 »	88.30
3	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.60
4	do. 1907 untilgb. b. 16 »	101.20
4	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.90
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.25
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.50
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	94.25
3½	do. » U » 93, 99 »	94.25
3½	do. » V » 1896 »	94.25
3½	do. W v. 98 u. 03 »	—
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.75
3½	do. » » A. II, III »	93.80
3½	do. » 1906 A. I, II »	—
3½	do. » 1903 »	94.60
3½	do. v. Bockenheim »	95.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4	Darmstadt v. 07 u. 14 »	100.60
4	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. M. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.75
4	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	92.
3½	do. » 1897 » » 02 »	92.
3½	do. » 07 uk. b. 08 »	91.40
3½	do. » 09 uk. b. 1910 »	91.40
4	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4	Heidelberg von 1901 »	100.10
4	do. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1894 »	91.10
3½	do. » 1903 »	91.10
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.40
3½	Cassel (abg.) »	91.60
4	Cöln von 1900 »	100.30
4	do. » 1906 »	100.40
4	do. » 1908 uk. 09 »	100.40
3½	Limburg (abg.) »	96.
4	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.30
4	do. » 1905 uk. 11 »	—
4	do. » 1907 uk. 12 »	100.40
4	do. 1908 u. 1913 »	100.40
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	91.10
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4	do. v. 1900 k. 1906 »	100.
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.20
4	do. » 1906 u. 13 »	100.20
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.30
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.30
4	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	95.
3½	do. » 1899 »	100.50
4	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.70
4	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.60
4	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	102.30
4	do. 1908, S. I, r. 1937 »	100.90
4	do. 1908, S. II, u. 1916 »	101.20
3½	do. (abg.) »	95.80
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.25
4	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4	do. 1908 u. 1913 »	—
4	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	86.
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	93.80
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898	98.
4	Christiania von 1894 »	99.20
4	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3	do. » 1895 »	81.
4	Lissabon » 1886 ℳ	80.50
4	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	100.30
4	Stockholm v. 1880 ℳ	98.50
5	Wien Com. (Gold) »	—
5	do. » (Pap.) ö. fl.	99.50
4	do. v. 1898 u. 08 Kr.	97.
4	do. Invest. Anl. ℳ	97.
3½	Zürich von 1889 Fr.	86.30
6	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.
5	do. 1909 i. G. (409) ℳ	101.
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Lzt.		In %
6⅔	6⅔	A. Elsäss. Bankges.	128.50
7	5½	Badische Bank R.	131.90
3	3	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	71.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	71.30
4	4	» Bod.-C.-A., W. »	122.80
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	161.
13	13	» Hyp. u. Wechs. »	275.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	126.20
6	6	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	123.60
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	171.
9	9	Berl. Handelsg. »	172.20
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	123.
6	6	Breslauer D.-Bk. »	128.50
5½	6	Comm. u. Disc.-B. »	117.60
6	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6	6½	do. M. 1000 ℳ	131.75
12	12½	Deutsche B. S. I-X »	266.40
8½	3	» Asiat. B. Taels	140.
4½	5	» Eff. u. W. Thl.	115.25

Vorl.	Lzt.		In %.
7	7	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.90
9	9	» Überseebank »	176.50
6	6	» Ver.-Bank ℳ	125.75
9	9½	Diskonto-Ges. »	185.75
7½	8½	Dresdener Bank »	164.50
8	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	167.40
9	9	Frankfurter Bank »	208.75
9	9½	do. H.-Bk. »	207.50
8	8	do. Hyp. C.-V. »	165.50
8	8	Gothaer G.-C.-B. Thl.	172.50
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.
6½	5	do. Cr.-Bank »	124.25
6	6½	Natbk. f. Dtschl. »	134.
11	11	Nürnb. Vereinsbk. »	233.70
6½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	138.50
6	6½	Oest. Länderb. »	130.
9½	10	do. Cred.-A. ö. fl.	213.15
5	5	Pfälz. Bank ℳ	104.50
9	9	do. Hypot.-Bk. »	193.30
8	8	Preuss. B.-C.-B. Thl.	162.
5½	5¾	do. Hyp.-A.-B. ℳ	136.80
7⅔	5⅔	Reichsbank »	142.30
7	7	Rhein. Credit.-B. »	137.40
9	9	do. Hypot.-Bk. »	189.25
7	7	Rh.-Westf. Disc.-G. »	127.00
7	7½	Schaaffh. Bankver. »	144.
6	6	Südd. Bk., Mannh. »	117.
8	8	do. Bodenkr.-B. »	175.60
5½	5⅔	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	142.70
7	7	Württbg. Bankanst. »	147.20
5	5	do. Landesbank »	—
6	5	do. Notenb. s. ℳ	115.60
7	7	do. Vereinsbk. fl.	148.50

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl.	Lzt.		In %.
9	9	Banque Ottomane Fr.	140.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %.
11	—	Otaviminen Fr.	144.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5	5	South West Africa C. »	160.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %.
18	12	Alum. Neuh. (50%) Fr.	268.25
10	10	Aschffbg. Buntpap. ℳ	172.50
8	8	» Masch.-Pap. »	134.40
18½	18½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	180.
5	5	Baug. Südd. i. 60% E. ℳ	90.90
15	15	Beissl. Faber Nbg. »	290.
10	9	Brauerei Binding »	185.50
9	8	» Duisburger »	215.
7	6	» Eichbaum »	111.
12½	12	» Eiche, Kiel »	188.40
8	7	» Henninger Frkf. »	130.
8	7	» » Pr.-Akt »	130.10
10	9	» Herkules Cassel »	172.
3½	1	» Hofbr. Nicol. »	82.
8	6	» Kempff »	123.50
4	3	» Löwenbr. Sin. »	55.
10	9	» Mainzer A.-B. »	—
8	8	» Mannh. Act. »	138.
9	9	» Nürnberg »	179.
6	5	» Parkbrauereien »	95.
7	6	» Rettenmayer »	114.
0	0	» Rhein. (M.) Vz. »	42.
0	0	» Stamm-A. »	—
4½	5	» Schöfferhof »	—
4	5	» Sonne, Speier. »	—
13	10	» Stern, Oberrad »	194.
0	2	» Storch, Speier »	72.
14	14	» Tucher »	251.
7½	6½	» Union (Trier) »	111.
4	4	» Werger »	78.
—	—	» Worms, Oertge »	—
0	8	Bronzef. Schlenk »	131.50
12	10	Cem. Heidelb. »	148.25
12	6	» F. Karlst. »	126.50
9	0	» Lothr. Metz »	121.25
8	8	Chem. u. Th.-W. A. »	146.50
7½	8½	Chem. A.-G. Guano »	109.50
22	24	» Bad. A. u. Sodaf. »	494.50
8	8	» Blei, Silb. Braub. »	123.80
33	36	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	622.50
12	12	» Fabr. Goldbg. »	207.80
14	14	» » Griesh. El. »	271.25
27	27	» Farbw. Höchst »	529.
0	0	» » Mühlheim »	70.50
20	20	» Fabr., V. Mannh. »	326.
7	12	» Weiler-ter-Meer »	221.80
32	30	» Werke Albert »	480.
10	11	» Holzverkohlgs. »	273.
10	10	» Ult.-Fabr. Ver. »	176.80
12½	12½	El. Accum. Berlin »	216.50
9½	10	» Deut. Uebersee »	187.25
13	14	» Ges. Allg. Berl. »	262.15
18	18	» Bergm.-Werke »	242.50
4	4	» W. Homb. v. d. H. »	—
8	5	» Lahmeyer »	119.
7	7	» Licht u. Kraft »	133.75
10	10	» Lief.-Ges., Berl. »	165.50
5	6	» Schuckert »	162.50
11	12	» Siem. u. Hals. »	242.25
6	6	» Siemens, Betr. »	128.
7	7	» Tel.-G. Dtsch. A. »	125.50
9	8	Feinmechanik (J.) »	153.50
0	10	Filzfabrik Fulda »	152.
10	10	Gasges. Frankfurt »	206.50
9	9	Gummi, Berl.-Frkf. »	—
7	7	Hedderuh. Kupf. »	127.
4	0	Gelsk. Gußst. »	80.
9	10	Kalk Rh. Westf. »	177.50
10	8	Kunstseidef., Frkf. »	117.54
10	12	Lederf. N. Sp. »	214.
3	7½	» Rothe, Kreuzn. »	113.90
10	10	Ludwigsh. W.-M. »	161.30
25	25	Masch. A., Kleyer »	454.60
0	4	» Armat. Hilpert »	88.
12	12	» Badenia, Wh. »	207.70
17	23	» Bielefeld D., »	400.
7	7	» Faber u. Schl. »	147.50
5	7½	» Gasm. Deutz »	134.30
13	14	» Gritzn., Durl. »	255.
14	14	» Karlsruher »	182.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	217.
18	24	» Moenus »	393.80
3	4	» Mot. Oberurs. »	97.75
12	12	» Schn. Frankenth. »	258.50
25	25	» Witten. St. »	263.50
—	4	Mehl- u. Br. Hans. »	106.
10	10	Metallgeb. Bing. N. »	193.50
4	8½	Oltab. Ver. D. »	165.20
0	2½	Prz. Stg. Wessel »	94.
23	10	Pressh. Spirit. abg. »	218.10
8	8	Pulverf., Pf., St. I. »	136.
10	10	Schuhf. Vr. Fränk. »	168.
8	9	Schuhst. V. Fulda »	181.50
7	7	do. Frankf., Herz »	119.
8	7	Seilind. (Wolff) »	128.50
26	15	Glasind. Siemens »	254.
6	7½	Spinn. Tric., Bes. »	132.10
4	2	» Wessl. jute »	127.
5	4	D. Verlags-Anst. »	—
12	12	Waggon Fuchs »	139.
15	15	Zellst.-Fabr. Waldh. »	255.

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl.	Lzt.		In %.
12	12	Boch. Bb. u. G. ℳ	233.75
0	5	Buderus Eisenw. »	113.20
10	6	Conc. Bergb.-G. »	—
10	11	Deutsch-Luxemb. ℳ	107.60
8	8	Eschweiler Bergw. »	185.80
5	5	Friedrichsh. Brgb. »	135.
9	9	Gelsenkirchen »	209.25
11	8	Harpener Bergb. »	184.65
10	8	Hibernia Bergw. »	—
10	9	Kaliw. Aschersl. »	162.50
10	10	do. Westereg. »	230.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.25
6	5½	Massener Bergbau »	112.50
1½	0	Oberschl. Eis.-In. »	96.50
9	15	Phönix Bergbau »	242.
12	12	Riebeck. Montan »	204.
10	4	V. Köln.-u. L.-H Thlr.	168.40
20	18	Östr. Alp. M. ö. fl.	161.50

Kuxe.

(ohne Zinsber.)			per St. in ℳ
—	—	Gew. Rossleben ℳ	12.400

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lzt.		In %.
5	8	Lübeck-Büchen ℳ	—
5½	6	Allg. D. Kleinb. »	168.
8	8	do. Lok.- u. Str.-B. »	167.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	200.50
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	188.20
5	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.
4½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	129.75
5½	6	Südd. Eisenb.-Ges. »	127.10
0	6	Hamb.-Am. Pack. »	145.80
0	0	Norddd. Lloyd »	105.50

b) Ausländische.

Vorl.	Lzt.		In %.
6	6	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	118.
5	5	do. St.-A. »	—
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	158.35
10½	10½	do. Lit. B. »	20.75
1⅓	1⅓	Czákath-Agram »	23.70
5	5	do. Pr.-A. (i. G.) »	103
5	5	Fünfkirchen-Barcs »	100.60
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	157.85
0	0	do. Sd. (Lomb.) »	20.75
4	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5	5	do. St.-Act. »	97.40
0	¼	Raab Öd.-Ebenfurt »	96.90
5	5	Stuhlw. R. Grz. »	—
7	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	155.50
6	6	Baltim. u. Ohio Doll.	109.50
6	6	Pennsylv. R. R. »	129.20
6	6	Anatol. Eis.-B. ℳ	118.80
5	4½	Prince Henri Fr.	145.50
10	10	Grazer Tramway ö. fl.	193.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
3	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.60
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.60
4	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	—
4	D. Eisenb.-G. Serie I »	95.
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.20
4	do. Serie I u. III »	99.60
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	101.80
4	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.90

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4	do. do. » in G. ℳ	96.70
4	do. do. von 1895 Kr.	85.50
4	Donau-Dampf. 83 stf. G. ℳ	95.
4	do. do. 86 » i. G. »	96.00
4	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.40
4	do. stfr. in Gold »	—
4	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	96.50
4	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4	do. v. 89 » i. G. »	—
4	do. v. 91 » i. G. »	—
4	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	88.50
4	do. do. stfr. i. S. »	83.50
4	Mähr. Grzb. vom 95 Kr.	94.80
4	do. Schles. Centr. »	94.20
4	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	96.60
4	do. do. stfr. i. G. »	96.60
5	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	104.
3½	do. do. conv. v. 74 »	88.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.60
5	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.55
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.20
5	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	—
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.20
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.20
5	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	89.80
4	do. do. »	81.75
2⅗	do. do. Fr.	57.90
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	—
5	do. Er. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.40
3	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	82.30
3	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3	do. v. 1885 stf. i. G. »	80.
3	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	77.90
3	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.
4	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	48.75
4	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	78.50
3	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.25
3	do. v. 91 stf. i. G. »	76.
3	do. v. 97 stf. i. G. »	67.90
4	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	—
4	Rudolfb. stf. i. S. »	94.00
4	do. (Salzkg.) stf. i. G. ℳ	—
5	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.
4	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	75.10
4	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	74.60
4	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	75.20
4	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	72.20
4	Toscanische Central »	114.80
5	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	82.70
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	99.
4	Kursk.-Kiew stfr. gar »	94.
4	do. Chark. 89 » »	92.
4	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	91.
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	98.30
4	do. uk. 1915 stfr. G. »	92.30
4	do. Wind. Rb. v. 97 »	92.30
4	do. do. v. 98 stfr. »	92.20
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	98.20
4½	do. do. Serie II »	98.10
4	do. do. v. 95 stf. g. »	92.40
3	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	92.10
4	do. Südwest stfr. g. »	—
4	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4	do. do. v. 97 stfr. »	91.80
4	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4	do. do. S. IX stfr. »	—
4	do. S. X uk. 1911 »	—

Zf.		In %.
4	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4	Wladikawkas stfr. g. »	100.60
4	do. v. 1898 uk. 09 »	92.60
5	Anatolische i. G. »	100.60
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	94.40
3	Saloniki-Monastir »	67.75
5	Tehuantepec rckz. 1914 »	101.80

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.
3½	Bay. Ver.-B. München »	93.
4	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	92.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	—
4	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.40
4	do. do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	93.30
3½	do. do. (unverl.) »	92.80
4	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.75
4	do. do. S. 9 u. 10 »	94.75
4	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.75
4	do. do. S. 22, 23 »	94.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	100.20
3½	do. do. kdb. ab 07 »	100.20
4	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	87.
4	do. S. 22, unk. 1912 »	87.
4	do. S. 29-32, unk. 18 »	101.
3½	do. »	91.60
4	Berl. Hyp. abg. 80% »	96.10
3½	» do. » 80% »	90.80
4	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.20
4	do. Ser. 7 »	99.20
4	do. » 9 u. 9a »	99.20
4	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.80
4	do. S. 13 unk. 1915 »	102.10
4	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4	do. S. 16 » 1919 »	100.40
3½	do. Ser. 1 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.20
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.70
4	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	92.10
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.60
4	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.20
4	do. do. Ser. 21 uk. 22 »	99.90
4	do. do. S. 16 u. 17 »	99.70
4	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.40
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.80
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.20
4	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.70
4	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.80
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	90.50
4	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4	do. 471/540 » 1916 »	100.
4	do. 541/610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	—
3½	do. 311-380 uk. 1913 »	90.50
4	Mein. Hyp.-B. S. 2, 5 u. 7 »	99.10
4	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.20
4	do. do. S. 9 » 1914 »	99.20
4	do. do. S. 11 » 1916 »	99.40
4	do. do. S. 12 » 1917 »	99.50
4	do. do. S. 13 » 1918 »	100.20
4	do. do. S. 14 » 1919 »	91.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	91.75
3½	do. Ser. 10 »	91.70
4	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.
3½	do. do. »	91.80
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.10
4	do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.20
4	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.30
4	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.50
4	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.70
4	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.70
4	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4	do. do. S. 27 » 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	93.80
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.30
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.40
4	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.30
4	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.30
4	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.60
4	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4	do. do. v. 1907 » 17 »	99.90
4	do. do. v. 1909 » 19 »	100.20
4	do. do. v. 1910 » 20 »	100.60
3½	do. do. v. 1886 »	90.40
3½	do. do. v. 1889 »	90.40
3½	do. do. v. 1894 »	90.30
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.30
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	90.20
4	do. do. Com. 01 kd. 10 »	100.50
4	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.10
3½	do. do. do. v. 1887 »	92.
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	92.
3½	do. do. do. 09 » 10 »	92.20
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	92.50
3½	do. do. do. »	87.30
4½	do. do. Sr. 125 auf »	97.70
4	do. do. 80% »	97.00
3½	do. do. abg. »	89.80
4	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.30
4	do. do. v. 05 » 14 »	99.25
4	do. do. v. 07 uk. 17 »	100.50
4	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.75
4	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.20
4	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.25
4	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf.) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.10
4	do. do. E. 22 uk. b. 17 »	99.80
4	do. do. E. 25 » » 14 »	99.60
4	do. do. E. 27 » » 15 »	99.80
4	do. do. E. 28 » » 17 »	100.
4	do. do. E. 29 » » 19 »	100.25
4	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	—
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	93.50
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	91.10
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	89.10
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	91.10
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4	do. Landsch. Central »	103.
4	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.60
4	do. uk. b. 1907 »	99.60
4	do. » » 1912 »	99.60
4	do. » » 1917 »	99.70
4	do. » » 1919 »	100.40
3½	do. »	90.50
3½	do. » » 1914 »	90.50

Zf.		In %.
4	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3 5 ℳ	99.
4	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	99.
4	do. » 9 u. 79 u. uk. 12 »	99.30
4	do. » 10 uk. 1915 »	99.30
4	do. » 11 » 1918 »	100.90
4	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	91.
4	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	92.
4	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	91.20
4	do. do. S. 8 »	92.20
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.80
3½	do. do. »	94.40

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.90
	16, uk. 1913 ℳ	99.70
4	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	92.10
3½	do. » 3—5, verl. »	91.50
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	91.70
4	do. Com. Ser. 5—6 »	100.70
4	do. do. Serie 7—8 »	100.90
4	do. do. » 10—12 »	101.40
3½	do. do. » 1—2 »	97.10
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.90
4	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.30
4	do. » S. 23 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.
4	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.60
3½	do. do. Lit. U »	89.
3½	do. do. Lit. J »	94.70
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	97.
3½	do. »	90.60
5	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.50
4*	do. do. do.	89.50
4*	North. Pac. Prior Lien	100.10
3*	do. do. Gen. Lien	70.90
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	102.50
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	98.
4	Bank für indostr. U. »	98.
4	Brauerei Binding H. »	98.
4	do. Frid. Essigh. »	100.20
4	do. Nicolay Han. »	91.
4	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Altsb.) »	98.30
4½	do. do. (Mainz) »	95.
4½	do. Storch Speyer »	102.
4	do. Werger »	96.
4	do. Oertge Worms »	92.
5	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.50
4	Buderus Eisenwerk »	90.
4	Cementw. Heidelbg. »	102.30
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.20
4½	Ber.- u. Silb.-Et., Brb. »	100
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.50
4½	Farbwerke Höchst »	102.40
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.10
4	do. Kalle & Co. H. »	—
4	Concord. Bergb., H. »	97.50
5	Dortmunder Union »	—
4	Esb.-B. Frankf a. M. »	102.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	106.60
4	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	98.
4	do. Serie I-IV »	104.60
5	El. Dtsch. Uebersee. »	104.30
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.40
4	do. do. do. »	97.50
4	Frankfurter Hof Hypt. »	99.90
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.
4	Harpener Bergb.-Hyp. »	99.60
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.20
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.30
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4	Badische Prämien Thlr.	158.75
3	Brlg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	150.
5	Donau-Regulierung ö. fl.	161.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	107.30
3½	do. do. II. »	—
3	Hamburger von 1866 »	109.45
3	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	136.40
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.50
3½	Lübecker von 1863 »	124.
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3	Madrider, abgest. »	79.80
4	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	139.
4	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	177.50
3	Oldenburger Thlr.	125.
5	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5	do. v. 1866 a. Kr. »	380.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.90

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	213.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	39.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	535.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	180.80
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	385.
—	Venetianer Le 30	42.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.22	16.18
Oesterr. fl. 8 St. »	16.21	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	420.	4.19½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	22.90	—
Hochhalt. Silber »	74.80	79.80
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.85	80.85
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.48	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.15	81.05
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.38
Ital. Noten p. 100 Le.	80.65	80.55
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.10	85.
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.05	81.65

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 5%. In Mark.

Amsterdam . fl. 100	169. 21½	4%	Paris . . Fr. 100	83.90	
Antw.-Brüssel Fr. 100	80.83	5%	Schweiz . . Fr. 100	80.92½	4%
Italien . . Lire 100	80.5	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London . Lstr. 1	20.43½	4½%	Triest . . Kr. 100	—	4%
Madrid . . Ps. 100	—	4½%	Wien . . Kr. 100	85.10	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	420½	—	do. . . Kr. m. S.	—	

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Einladungen auf Nichts.

In der „Dürer-Bundes-Korrespondenz" lesen wir: Angesichts der immer wachsenden Preise für alle unsere Notdurft, besonders aber die Nahrung, fällt manchem Familienvater der Gedanke an die Extraausgaben für die gesellschaftlichen Verpflichtungen schwer auf die Seele. Da sind zuerst eine oder gar mehrere große Gesellschaften, die gegeben werden müssen, da sind die notwendigen Tees und Kaffees der Gattin, da sind die Kränzchen der Töchter und vielleicht auch noch einige Herrenabende. Das läuft ins Geld — immer mehr. Denn immer höher sind die Ansprüche gewachsen von Jahr zu Jahr. Einst bestand ein „einfaches Abendessen" aus einem Fleisch- oder Fischgericht mit Käse hinterher, und man kam im Sonntagskleide und war nicht weniger fröhlich als heute, wo die Speisenfolge mit einem Vorgericht beginnt und nach mindestens zwei größeren Mittelgängen mit Torten, Eis und Kaffee schließt, ganz abgesehen davon, daß es ohne verschiedene Weine nicht abgeht und oft noch ein bezahlter Pianist Tafelmusik liefern muß. Zu den Tees und Kaffees sind mehrere Schalen schweren Kuchens, Schlagsahne, Bowle, süße Speise, Butterbrot usw. selbstverständlich, und bei allen diesen Zusammenkünften überbieten sich die Damen in Seiden- und Samtblusen oder Kleidern nach der neuesten Mode, die teuren Lederhandschuhe nicht zu vergessen, die man erst abstreifen darf, nachdem man sie im Zimmer gezeigt hat. Muß dieses alles wirklich sein? „Man kann sich nicht ausschließen", klagt die Frau, „man ist doch auf die Menschen angewiesen, und wer sich zurückhält, steht bald allein; und die Töchter müssen doch ihre Jugend auch ein wenig genießen, sie müssen auch Gelegenheit haben, Herren kennen zu lernen — wenn man dabei auch nicht gleich an ein Jagen nach dem Manne denkt . . ." Diese Einwände haben eine gewisse Berechtigung, wenn schon kein arbeitender Familienvater seinen Töchtern in einem Winter 50 Tanzgesellschaften gestatten dürfte, wie uns kürzlich ein Lehrertöchterchen freudestrahlend erzählte. Aber selbst der Aufwand für nur fünf Tanzgesellschaften ist zu teuer erkauft, wenn um seinetwillen der Vater sich abhetzen und überarbeiten und die Mutter durch nie endendes kleinliches Sparen am Notwendigen in Alltagssorgen ermüden muß. Das schlimmste aber, ganz abgesehen von den Kosten der Gastgeber, ist, daß jede Geselligkeit verflacht, die nicht ohne ungewohnte Speisengenüsse bestehen kann. Ungewohnte Gaumenbefriedigung verleitet zu jener materiellen Genußsucht, die von dem geselligen Zusammensein bald in erster Linie eine gute Mahlzeit und danach erst geistige Anregung, seelische Erhebung zu rechter Freude erwartet. Und naturgemäß setzt da dann gleich der Wettbewerb ein und jeder überbietet den anderen an möglichst vielseitigen Genüssen. Oder ist es nicht so? Ich weiß es sicher, obwohl mir ist, als hörte ich lauter Widersprüche! Mancher Familienvater rief schon aus: „Na, mir wäre wohler, ich brauchte überhaupt nicht mitzumachen, Mutters Küche genügt für meine Bedürfnisse." Zahlreiche Hausfrauen gestanden es heimlich: „Wenn ich das Geld hätte, das sich durch Einfachheit hier sparen ließe — wie gern verzichtete ich auf alle Delikatessen." Und die Jugend lacht einem geradezu ins Gesicht: Was machen wir uns aus dem Essen! Das Plaudern, Lachen, Tanzen ist uns die Hauptsache! Aber — „man kann nichts damit anfangen. Was würden die anderen denken? Sie würden uns geizig schelten, spotten, geringschätzig lächeln." — — Und sie haben recht — jeder kann nicht anfangen, aber einige können es: die Starken, die über dem oberflächlichen Klatsch stehen. Und die Wohlhabendsten, die Tonangebenden, die sollten anfangen und offen durch Wort und Tat die anderen ermuntern zu Einladungen auf — Nichts; auf ein Täßchen Tee allenfalls, ein Glas Milch oder Limonade oder Bier; und die Jugend sollte zeigen, daß ihr Lachen aus der selbstbewußten Kraft stammt, die sich vergnügen kann ohne kostbare Hilfsmittel. Zu allererst aber sollte bei den Kindern begonnen werden! Es ist geradezu traurig, wie hier die Ansprüche künstlich gezüchtet werden. Man muß Kindergesellschaften geben, wenn man seine Kinder nicht zu einer unsympathischen Ausnahme machen will, Kindergesellschaften, in denen das Cliquenwesen blüht und eine vorzeitige Wertschätzung von Kleidung und gewandtem Benehmen sich breitmacht. Und man muß die ganze Klasse einladen! Nicht nur einige besonders liebe Gespielinnen! Und man muß die Kinder bewirten, als wären sie Damen, ja ein Geschenk für jedes einzelne beim Gewinnspiel ist auch noch Brauch. Väter und Mütter, die Ihr schon seufzt unter den Lasten der Gesellschaftspflichten — wollt Ihr nicht Eure Kinder zuerst davon erlösen? Und wenn es der einzelne nicht wagen mag, dann soll er sich doch Genossen suchen. Man gründe einen Mutterbund gegen den Gesellschaftsluxus! Man suche Teilnehmer für gesellige Abende ohne Fleisch und Wein — und man wird mit Staunen sehen, wie die Unterhaltung gewinnt an geistigem und seelischem Gehalt. Denn wo nicht viel gegessen und getrunken wird, da muß man aus sich selbst zu geben suchen und sinnen auf ein gutes Wort und Anregung zu allgemeiner Freude. Trotz allen Gehaltserhöhungen und Verteuerungen kommen wir nicht vorwärts. Die Männer werden zu Arbeitstieren, altern und sterben vor der Zeit, die Frauen helfen mit verdienen und zersplittern nur zu oft ihre Kräfte: es nutzt alles nichts. Das einzige Mittel gegen die Arbeitshetze, der einzige Weg zur Gewinnung von Ruhe und Zeit für edle Freuden ist: Rückkehr zur Einfachheit! (Wir meinen, gegen Auswüchse des gesellschaftlichen Verkehrs, wie sie hier mit Recht gegeißelt werden, kann man sich auch ohne einen Mutterbund gegen Gesellschaftsluxus oder dergleichen schützen, indem man einfach nicht mitmacht. Wer infolgedessen mit steifem Kopfnicken an uns vorbeigeht oder unsere Schwelle meidet, der verdient gar nicht, daß wir ihm unsere Gesellschaft schenken. Wirkliche Freunde hält man nicht mit gesellschaftlichem öden Schnickschnack fest und verjagt man nicht, wenn man anfängt — vernünftig zu werden. D. Red.)

Allerlei Kartoffelspeisen.

Es gibt ja wohl keine Hausfrau, keine Köchin, der nicht eine große Anzahl Kartoffelspeisen bekannt ist, aber sicher ist auch, daß selbst die Tüchtigste unter ihnen gern wieder einmal neue Bereitungsarten kennen lernt und versucht, und deren gibt es auch noch eine ganze Menge. So vor allem ein recht einfaches und doch auch sehr würziges und schmackhaftes Gericht, das noch aus Großmutters Rezeptbuch stammt und von ihr Franzosenkartoffeln genannt wurde.

Zu diesen verwende man nur gleichmäßig große Kartoffeln, schäle sie, schneide zu 2 Liter Kartoffeln 1 Pfund geräucherten Speck in Scheiben, ebenso ½ Pfund Zwiebeln, lege einen gut verschließbaren Topf oder Kunzeschen Schnellbrater mit Speckscheiben aus; auf diese eine Lage Kartoffeln, Zwiebeln, Salz und einen kleinen Teelöffel Kümmel, dann wieder Kartoffeln, Speck, Zwiebeln usw. Schließlich gibt man nur einen Tassenkopf voll Wasser dazu, deckt den Deckel darauf und läßt das Gericht eine Stunde bei mäßigem Feuer schmoren. Dann trägt man es auf einer tiefen Schüssel auf und gibt saure Gurken, Senfgurken, rote Rüben oder etwas ähnliches dazu; Sauce ist reichlich dabei vorhanden. Das Gericht ist bei Herren ungemein beliebt, doch darf an Speck nicht gespart werden.

Kartoffelpfanne und Sauerkohl. Der Sauerkohl wird wie üblich zubereitet und zur Seite gestellt. Zwei Liter Kartoffeln werden gekocht und mit Milch zu Mus zerstampft, dann eine Form mit Butter ausgestrichen und mit Semmel bestreut, eine Lage Kartoffelmus darauf gegeben, auf das Mus eine Lage in Scheibchen geschnittene Frankfurter Würstchen, wieder Mus, Würstchen und so fort, obenauf Mus, das mit 2—3 in einem Tassenkopf süßer Sahne oder Milch verquirlten Eiern begossen wird. Dann gibt man die Form in die Backröhre auf einen Stein und bäckt sie bei mittelstarker Hitze ½ bis ¾ Stunde. Wenn die Oberschicht schön hellbraun gebacken ist, nimmt man die Pfanne aus dem Ofen und gibt sie in der Form neben dem Sauerkohl zu Tisch. An kalten Wintertagen sehr zu empfehlen, sehr sättigend und doch leicht verdaulich.

Birnenkartoffeln. 1 Pfund Kartoffeln, ein Pfund gute harte Kochbirnen, 1 Pfund durchwachsenes Schweinefleisch (Bauchfleisch). Die Birnen schält man, schneidet sie in Viertel und kocht sie mit Zucker und wenig Essig ziemlich weich, dann gibt man die zerschnittenen Kartoffeln, das Fleisch und etwas Salz dazu und läßt alles zusammen fertig kochen. Die Brühe gießt man ab, schmeckt sie mit 10 Tropfen Maggiwürze und einem Teelöffel Zitronensaft ab, verdickt sie und gießt sie über das leicht durchgerührte Gemüse.

Gemüsekartoffeln ohne Fleisch. 1 Pfund Kartoffeln, 1 Sellerie, 2 große Möhren, 2 große Zwiebeln, 1 Kohlrabi und ein halber Wirsingkohl werden zerschnitten, doch jedes für sich gelegt. Dann schwitzt man die Zwiebel in 2 Löffel voll Palmin hellbraun, gibt den Kohlrabi und Sellerie dazu, füllt ½ Liter Bouillon, aus zwei Maggi-Bouillonwürfeln hergestellt, darüber, salzt alles leicht und läßt es ½ Stunde kochen, dann gibt man alles andere dazu, auch die nur grob zerschnittenen Kartoffeln und läßt weich dünsten. Dann würzt man noch mit etwas Pfeffer und wenigen Tropfen Maggi, rührt alles leicht sämig und gibt das sehr schmackhafte Gericht zu Tisch.

Gefüllte Kartoffeln. Große Kartoffeln höhlt man aus, bereitet eine Fülle von gewiegtem Rind- und Schweinefleisch, etwas Sardellen, Zitronensaft, ein Ei, geriebene Semmel, Pfeffer und Salz, füllt die Kartoffeln, deckt den Deckel, den man zuvor abgeschnitten, darauf, stellt sie in eine Form, gießt zwei Tassen voll Maggibouillon darüber, läßt sie weichschmoren, nimmt sie behutsam heraus, verdickt die Sauce mit Ei und saurer Sahne, gibt einen Löffel Kapern daran, läßt aufkochen und gießt sie über die Kartoffeln, die man zuletzt mit gewiegter Petersilie bestreut.

Kartoffelkuchen. Einen leichten Hefenteig mengt man mit einem Teller geriebener Kartoffeln und einem Tassenkopf Korinthen, läßt ihn aufgehen, mangelt ihn daumendick aus, streicht ein Blech mit Butter, legt den Teig auf, bildet ringsum einen Rand, sticht den Kuchen dicht mit der Gabel, bestreicht ihn gut mit Palmin, streut Zucker und Zimmt auf und bäckt ihn bei guter Oberhitze ½ Stunde, er schmeckt warm und kalt gleich gut.

Nordische Kartoffelklöße. Ein Teller geriebene Kartoffeln, zwei Eier, Salz und soviel Mehl, daß sich der Teig formen läßt. In die Mitte jedes Klößchens steckt man ein nußgroßes Stück Rindsnierentalg, wendet die Klöße in Kartoffelmehl und kocht sie in Salzwasser; sie schmecken zu allen Sorten Kohl, auch zu Fisch vorzüglich.

Schwäbische Fischkartoffeln. Zwei Pfund Schellfisch oder Kabeljau werden gereinigt und in Salzwasser gekocht, dann zerpflückt, mit 2 Pfund zerschnittenen rohen Kartoffeln vermischt, ½ Liter süße Sahn darüber gegeben, mit Pfeffer und Salz gewürzt und langsam weich geschmort. E. Lema.

Hygiene im Ballsaal.

Der Ballsaal, die Stätte der Lust und der Freude, birgt bei unzweckmäßigem Verhalten Gefahren, die die Gesundheit mancher Menschen mehr oder weniger empfindlich zu stören vermögen. Unter diesen Gefahren wäre zuerst der Staub zu nennen, der nach einem vorangegangenen Konzert beim Kehren des Saals, trotz des Streuens feuchter Sägespäne, in großen Mengen in die Luft wirbelt und bei Mundatmung eingeatmet wird, wodurch den Lungen Ansteckungsstoffe in Mengen zugeführt werden. Ferner schadet es namentlich den jungen Mädchen in hohem Maß, wenn sie selten oder wohl auch (wie es leider noch so oft geschieht) gar nicht die Toiletten aufsuchen, trotzdem sie gewöhnlich während des Balls eine große Menge Flüssigkeit zu sich nehmen. Dann bringt es unbedingt dem Körper Schaden, wenn junge Leute fast ohne Pause eine ganze Tour durchtanzen, und eine junge Dame sollte bei Aufforderung zu einer Extratour lieber einen Korb in entsprechender erklärender Weise geben, ehe sie sich der Gefahr, ihren Körper bis zur höchsten Grenze seiner Leistungsfähigkeit anzustrengen und damit zu schädigen, aussetzt. Ferner muß vor dem Genuß zu kalter Getränke bei erhitztem Körper gewarnt werden, vor dem Genuß zu reichlicher Mengen von Speisen, namentlich Fleisch, da es während des Tanzes nur schlecht oder gar nicht verdaut wird. Dann aber sollte jeder Tänzer und jede Tänzerin erst vollständig abgekühlt den Saal verlassen, aus diesem Grunde ist auch das Zurückkehren in den Saal mit warmen Hüllen unbedingt zu meiden, in größte Gefahren aber stürzt den Tänzer ein letzter Tanz in dicken Mänteln usw., wenn, wie es so oft geschieht, zum „Kehraus" aufgefordert wird, und man dieser Lockung, die meist zum Schluß in einen wilden Galopp übergeht, nicht zu widerstehen vermag. Dr. Schöner.

Winke.

Über explodierte Heidelbeeren klagt wohl im Laufe des Winters so manche Hausfrau, und sie kann noch von Glück sagen, wenn die Flasche schon im Keller zersprang und ihr nicht beim Explodieren die ganze Wohnung beschmutzte oder gar die Augen verletzte, als sie sich beim Öffnen gerade darüberbeugte, was auch schon oft genug vorgekommen ist. All diesen Zufällen beugt sie vor, wenn sie die eingefüllten Beeren nicht versiegelt, sondern nur 2 Löffel voll Wasser vorsichtig in die Flasche auf die oberste Schicht füllt und dann ein reines leinenes Läppchen zum Schutz gegen Insekten darüber bindet. So aufbewahrt, halten sich die Beeren tadellos selbst jahrelang.

Guter Teepunsch. 500 Gramm Zucker werden mit einer Tasse Wasser klar gekocht, der Saft von 3—4 Zitronen damit verrührt und kalt gestellt. Dann brüht man 50 Gramm Tee mit 1 Liter kochendem Wasser, vermischt es, wenn es 8—10 Minuten gezogen hat und durch ein Sieb gegossen wurde, mit der Zuckerlösung und gibt ein Glas feinen Arrak und ein Glas guten Rum dazu. Von dieser Mischung gibt man nach Wunsch in die Gläser und füllt mit siedendem Wasser auf. K.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Apfelsuppe. Gefüllte Kalbsbrust, Salzkartoffeln, Bohnensalat. Arme Ritter mit Obstsauce. — b) Tassenbouillon mit verschiedenen Schnittchen. Taubenfrikassee mit Klößchen. Filet, garniert. Rosinenpudding.

Montag. a) Löffelerbsen. Trockenobst, Pfannkuchen von Kartoffeln und Mehl. — b) Braune Jussuppe mit Schwammklößchen. Rührei mit Schinken. Gemüse von den Sprossen des Federkohls, garniert mit feinen gerösteten Kartoffeln, gekochte grüne Zunge.

Dienstag. a) Geriebene Semmelsuppe. Wirsinggemüse. Salzkartoffeln, Schweinsflamm, gebraten. — b) Suppe von der gestrigen Zungenbrühe mit Haferflocken, Ei und saurem Rahm. Schwarzwurzelgemüse, Kalbskotelettes mit Sardellen, Salzkartoffeln. Gefüllte Entlettes.

Mittwoch. a) Linsensuppe mit eingeschnittenen Würstchen, Schöpfkrebbel mit Hefe, gekochtes Trockenobst (Rest vom Montag). — b) Falsche Windsuppe. Den Rest der grünen Zunge vom Montag in Ragoutmuscheln überbacken. Ist der Rest zu gering, so kann man gekochte, klein geschnittene Makkaroni durchmengen, mit Käse bestreuen und backen. Rindsrollen mit Speck, Bauchgemüse in weißer Sauce, Salzkartoffeln.

Donnerstag. a) Wurzelsuppe. Rindfleisch, wie Hasenpfeffer, nach Henriette Davidis, Gries- oder Brotklöße. — b) Suppe von dem Rest der gestrigen Salzkartoffeln mit Käse. Sauerkraut, Pökelbraten, Erbsbrei.

Freitag. a) Geröstete Grünkernsuppe. Brotpfannkuchen, eingemachte Preiselbeeren oder warmer Kartoffelsalat. — b) Sagosuppe mit Wein. Hecht mit brauner Butter, Fischkartoffeln. Kalbsnierenbraten, Kopfsalat mit frischen Eiern, beliebiges Kompott.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Reis. Suppenfleisch, Brühkartoffeln, Eiersalat. — b) Suppe von den Knochen und Abfällen des Kalbsnierenbratens. Den Rest Sauerkraut vom Donnerstag und den Rest Fisch vom Freitag kagenweise in einer Backschüssel mit saurem Rahm gebacken. Hackbraten, Bohnensalat.

*

Kartoffelsuppe mit Käse. Man läßt ein Stückchen Butter zergehen, gibt 2 Löffel geriebenen Käse, ebenso viel Mehl und 2 Tassen geriebene Kartoffeln dazu und läßt dies anziehen. Man löscht mit so viel Milch, daß ein dicker Brei entsteht, den man mit siedendem Wasser oder Fleischbrühe verdünnt. Die Suppe wird durch ein Sieb gegeben und mit gerösteten Semmelwürfeln serviert.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

A. K. G. (Antwort.) Auf Ihre Anfrage in einer der letzten Nummern der „Hauswi. Rundsch.", betreffend Entfernung der Gesichtshaare, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen: Ich bin jetzt in den 60er Jahren, leide an Gesichtshaaren, stets zunehmend seit meinem 30. Jahre. Zuerst schnitt ich sie ab, dann rasierte ich und machte dabei die Haut rissig; dann zog ich sie viele Jahre mit einer Pinzette aus; das griff aber schließlich auch zu sehr an und lädierte die Haut, öfter blutend. In einer Großstadt ließ ich die Haare einigemal mit Elektrolyse wegnehmen, das gab erst große Wunden und einige tiefe Narben entstanden. Vor einigen Jahren versuchte ich es hier noch einmal mit Elektrolyse, jetzt gab es keine Wunden, doch die Folge war, daß die Haare dort förmlich neu wucherten, wo nie bisher Haare gewesen waren. Mein Arzt riet mir sehr von Röntgenstrahlen ab, da dieselben oft im Gesicht unheilbaren Schaden, wie Wunden und Röte, hervorriefen. Die beste Methode ist immer noch die der Entfernung mittels Rasiermessers. Frau A. X.

N. N. (Antwort.) Mitesser und Hautunreinigkeiten verschwinden, wenn man die Haut beim Waschen frottiert, da hierdurch die Hautporen besser geöffnet werden. Man benutzt zweckmäßig Luffa-Schwämme und Frottiertücher und außerdem Bimssteinseife, Seesandseife, Sandmandelkleie oder dergleichen. Durch die gleichzeitige Anwendung einer guten Hautcreme wird die Haut geschmeidig erhalten. (Am Auskunftsschalter unserer Expedition liegt außerdem eine Antwort für Sie zum Abholen bereit. D. Red.)

L. T. (Antwort.) Emaillkitt kann man sich herstellen, indem man 2 Teile Glasmehl und 1 Teil Dolomitmehl mit Wasser zu einem steifen Brei anrührt und sofort verwendet. Ein Leser macht aber darauf aufmerksam, daß sich ein guter und gesetzlich geschützter Emaillekitt im Handel befindet und daß dessen Verkaufsstellen nächstens durch Zeitungsinserate bekannt gegeben werden.

Neue Regie

Casino Bar Mainz

Emmeransstrasse 1¼.

Tag u. Nacht geöffnet.

Vornehmer Aufenthalt.

Künstler-Konzert.

(No. 7993) F 24

Ich muß

mein großes Lager in Winterwaren unbedingt, und zu jedem nur annehmbaren Preise zu

verkaufen

suchen, und biete Jedermann, so wie meiner werten Kundschaft, die größt. Vorteile, so daß es sich lohnt, auch bei späterem Bedarf einzukaufen. — **Paletots** in noch sehr großer Auswahl, welche von Gelegenheitskäufen herstammen, jetzt: 5, 10, 15, 20 Mk., deren früherer Preis viel höher war. — Einen großen Posten **Ulster, Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen,** gebe zu und **unter Einkaufspreisen** ab. — Ein Posten **Schulhosen** aus Resten geschnitten, für das Alter bis zu 12 Jahren, jetzt nur per Stück so lange Vorrat **1.80 Mark.** — Einen großen Posten **Havelocks**, deren früherer Preis von 6—20 Mk. war, **jetzt** 2—3 Mk. 6279

Bitte sich davon zu überzeugen!
J. Drachmann, Wiesbaden,
Neugasse 22,
1. Stock.

ixi

Was ist

ixi

F 2

Fürst Bismarck,
die beste 10-Pf.-Zigarre, zu haben bei **J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.**

Ausnahme-Angebot
für Eheleute. Katalog gratis und franko oder 20-Pf.-Marken verschl.
Hygien. Versandh. Postfach 92 Frankfurt a. M. 406. F 170

Inventur-Ausverkauf

bis 14. Februar.

Leder-Taschen

Brokat-Taschen

Fächer

Gürtel

Schmuck

Schreibzeuge

bis zu **50 %** *im Preise ermässigt.*

Eickmeyer Nachfolger,

52 Wilhelmstraße 52.

Carl Kalb Sohn Nachfolger

Bankhaus, gegr. 1840,

Inhaber: Kommerzienrat Hollmann — Henry Hollmann,

Wilhelmstrasse 9, Ecke Bismarckplatz,

gegenüber der Luisenstrasse.

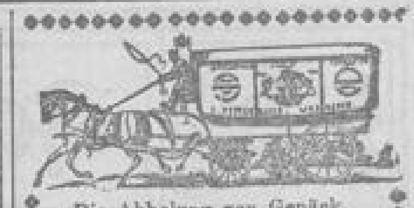
Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen.

Unsere

Abteilung für Börsenaufträge

führt Aufträge für alle Börsen des In- und Auslandes bei billigster Spesenberechnung schnellstens aus.

6952



Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN 38
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 211
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Haben Sie Stoff!
Anzüge u. Ueberzieher werden zu 28, 30 u. 35 Mk. angefertigt. Gr. Stoffmuster liegen auch auf. Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

Dr. Theodor Möllers Nachf.
Gymnastikdirektor Iwan Gemzell.

Schwedische Heilgymnastik und Massage.
Institut für manuelle Behandlung
Wilhelmstrase 38, II.
5158

Haut- und Geschlechtskranke
besonders alte, hartnäckige Fälle beh.
B. Langen, Mainz,
Schusterstr. 54. F 25
Sprechst. tägl. v. 8—8,
Sonntags 10—1 Uhr.
15-jährige Praxis.

Das Frack- u. Rock-Verleih-Geschäft
befindet sich
Marktstraße 10 bei **Riegler.**

Heute **Schluss** unserer

Weissen Woche!

Blumenthal

K 35

Nr. 59.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag.
4. Februar 1911.
59. Jahrgang.

Billiges Angebot

vom 31. Januar bis 5. Februar.

Herren-Anzüge
jetzt 15, 18, 21, 25—50 Mk.

Herren-Paletots u. Ulsters
jetzt 18, 20, 23, 27—55 Mk.

Herren-Beinkleider
jetzt 2.50, 3, 3.75, 4.50—15 Mk.

Loden-Joppen
jetzt 5, 6, 7, 8—16 Mk.

Reise-, Jagd- u. Touristen-Kleidung.

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Regen-Mäntel.

Besonders günstige Einkäufe bieten wir in unserer ausgedehnten Knabenabteilung im ersten Stock unseres Geschäftshauses.

Gebrüder Dörner
4 Mauritiusstraße 4,
gegenüber der „Walhalla". K46

PP.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** mit dem heutigen Tage an

Herrn A. Fritz Schambach

käuflich abgetreten habe.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich verbindlichst und bitte, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Neubauer
Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Wiesbaden, 1. Februar 1911.

PP.

Auf vorstehendes höfl. bezugnehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß das **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** des

Herrn Friedrich Neubauer

am heutigen Tage in meinen Besitz übergegangen ist und unter meiner Firma von mir unverändert fortgeführt wird.

In steter Beobachtung des Geschäftsgrundsatzes „Gut, preiswert und pünktlich" werde ich jederzeit bemüht sein, das Vertrauen meiner geschätzten Kundschaft zu rechtfertigen und durch stets gleich zuverlässige Bedienung mir dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

A. Fritz Schambach
Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Wiesbaden, 1. Februar 1911.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein u. mild und von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.**

Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Biebrich, Diez, Ems, Limburg etc. F553

Seit Jahrzehnten gegen Dünnhaar u. Haarausfall bewährtes und immer u. immer wieder gefragtes
Wendelstoiner Häusner Brennessel-Haarwasser
Flasche Mk. 1.— u. 2.— in all. Apotheken u. Drogerien
Carl Hunnius München.
F 101

Eisbahn Adolfshöhe geöffnet.

Brot-Abschlag!

Schwarzbrot	4 Pfd.	44 Pf.
Gemischtes Brot		46 Pf.
Weißbrot		48 Pf.
Abgebrühte Bohnen	Pfd.	24 Pf.
Sauerkraut, weing.	Pfd.	10 Pf.

Sämtliche Kolonialwaren billigst.
Alle Sorten Gemüse zu Marktpr. empf.

Ph. Merten,
Helenenstraße 9. B3248

Aus freier Hand bill. zu verk.: Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Getrocknetes Obst.

Pflaumen, kalifornische und türkische,	1 Pfd. von	30 bis 60 Pf.
Entsteinte u. etuvierte Pflaumen	1 Pfd.	55 Pf.
Apfelringe, garantiert zinkfrei	1 Pfd.	75 Pf.
Brünellen, Görzer	1 Pfd.	90 Pf.
Aprikosen	1 Pfd. 80 und	90 Pf.

u. s. w. 176

Die Kinder nehmen es gern! Enthält wichtige körperaufbauende Nährsalze!

Konserven von anerkannter Güte zu billigsten Preisen,

Luxemburg-Drogerie Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telephon 786.

Darmstädter Möbel,
weltberühmt durch ihre Formenschönheit, Solidität und ihren billigen Preis, liefert Ihnen vollständig frei ins Haus unter Garantie von zehn Jahren das

Darmstädter Möbel-Einrichtungshaus:

Ludwig Stritzinger,
Kunstgewerbliches Etablissement für Innenausstattungen
Telephon 1441. Darmstadt, Heinrichstr. 67.
Portofreie Zusendung meines Prachtkataloges.

Nur kurze Zeit!

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf erstklassiger

Lederwaren, Gürtel, Reiseartikel, Rohrplatten- und Holzkoffer, Hutkoffer, Coupékoffer.

Einzelne Warenposten zu u. unter Einkaufspreisen. **10% Rabatt 10%** auf alle neuen Waren. Streng reell.

J. A. Reis,
Telephon 3732. — Wilhelmstr. 32. Hotel Bellevue.
209

Mädchenpensionat Wiesbaden.

Z. Ankauf e. hierf. bes. geeigneten modernen Villa, Höhenlage, am Wald, 20 Zim. mit od. ohne Inventar z. alleinigen Uebernahme od. Beteiligung mit 15,000 Mk. Käuferin bezw. Teilhaberin gesucht. Näh. unter F. W. 4087 durch Rud. Mosse, Wiesbaden. F108

Kutscher-Zylinder,
weite Form, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor.

Eine große Partie
Frische u. Amerik. Dauerbr.-Oefen, neu, billig abzug. Hochstättenstr. 2.

Nur noch 4 extra billige Tage!

Bedeutende **Preisermässigungen** auf viele Artikel — wie im Schaufenster angegeben.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit!

Conrad Tack & Cie. Verkaufshaus Wiesbaden: **Marktstrasse 10,** am Schlossplatz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Taillen-Arbeiterinnen gesucht. Carola Schmidt, Marktstraße 3, 1.

Tücht. erste Taillenarbeiterinnen in Jahresstell. gesucht. R. Schwarz-Weil, Große Burgstraße 7.

Selbst. Rockarbeiterin sofort gesucht. J. Herrchen, Goldgasse 19.

Tücht. Zuarbeiterinnen gesucht. Konfektion, Bismarckring 15, P. 1.

Nähmädchen gesucht Frankenstraße 15, 2 St. r. B 2386

Junges Mädchen für nachm., im Nähen bewand., gesucht. Dems. ist Gelegenh. geboten, sich gründlich weiterzubilden. Karlstraße 33, 2 r.

Lehrmädchen für Weißzeug g. Vergütung sof. oder später ges. Häfnergasse 5, 1.

Gesucht Kinderwärterin oder bess. Kinderfräulein mit guten Zeugnissen zu halbjährigem Kinde Röderstraße 26, 3.

Suche feinbgl. Köch., bess. Haus-, Alleinmädch. u. Küchenmädch. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8.

Köchin mit gut. Zeugn. zum 15. Februar gesucht Schöne Aussicht 29.

Gesetztes Mädchen als Köchin in Nähe Heidelbergs ges. Adolfsallee 8, Gth.

Ein solides br. Alleinmädchen, d. g. bürg. kochen k. u. Hausarbeit übern., in bürg. H. ges. Häfnerg. 13.

Tüchtiges Mädchen auf 15. Februar gesucht. Näheres Helenenstraße 23, Part.

Alleinmädchen gesucht Taunusstraße 28, 1.

Hausmädchen zum 15. Februar gesucht Gerichtsstraße 3, 1.

Saub. j. Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Noll, Bismarckring 9.

Junges Mädchen vom Lande gesucht Roonstraße 9, Part.

Mädchen, w. koch. k. u. Hausarbeit übern., u. ein Hausmdch. z. 15. Febr. gesucht Rheinstraße 15, 2. B296

Küchenmädchen. Ein tücht. Küchenmädchen mit nur guten Zeugn., welches auch Hausarb. übernimmt, ges. Pensionat Wolff, Kapellenstraße 81.

Gesucht braves ev. Hausmädchen Mosbacher Straße 28.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn sofort ges. Restaur. Thüringer Hof, Schwalbacher Str. 14

Ein Hausmädchen, das alle Hausarbeit verst. u. bügeln u. etwas nähen k., für 16. Febr. gesucht. Vorzustellen bis 11 Uhr vormittags, bis 4 Uhr nachm. Beethovenstraße 16.

Mädchen gesucht Dotzheimer Straße 28, 1 r. B2212

Ges. z. 15. Feb. ält. Alleinmädchen, w. kochen k. u. Hausarb. verst., in kl. Haush., 2 Pers., Bismarckring 3, 1 l.

Adrettes Alleinmädchen, w. etwas kochen kann, zu kl. Familie gesucht Adelheidstraße 103, Part.

Tücht. Mädchen in kl. Haushalt gleich od. später gesucht Adelheidstraße 101, Part.

Gesucht ein nettes saub. Hausmädchen (ev.), mit nur guten Zeugn., welches jede Hausarbeit versteht. Vorzustellen zw. 8 u. 10 u. 2—4 Humboldtstr. 18.

Alleinmädchen, das kochen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht Moritzstraße 37, 1 r.

Tüchtiges Hausmädchen sof. gesucht Helenenstraße 24, Part.

Eink. tücht. Mädchen sofort ges., ev. Aushilfe. Schwalb. Str. 57, 2 r.

Tüchtiges Alleinmädchen, das alle Hausarbeiten gründlich versteht u. etwas kochen kann, für jung. Ehepaar gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Vorzustellen zwischen 12 und 2 Uhr mittags u. 8 u. 9 Uhr abends Dotzheimer Straße 10, 1.

Sauberes Mädchen gesucht Marktstraße 13, 1, Gärtner.

Zwei Mädchen, ein tücht. Erstmädch. m. gut. Zeugn., sowie ein Zweitmädchen z. 16. Febr. gesucht Goethestraße 5, 1. Et.

Alleinmädchen, das selbständ. koch. kann, z. 15. Febr. gesucht Nikolasstraße 30, 3 r.

Mädchen, das etwas kochen kann, sofort ges. Schwalbacher Straße 44, Speisehaus.

Zum 15. Februar tücht. Hausmädchen ges., das bügeln, servieren u. nähen kann. Vorstellung 2—5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 37, 3.

Tüchtiges Mädchen, das selbständ. Küche u. Hausarbeit besorgen kann, für kl. bess. Haush. zum 15. Februar gesucht. Vorstellen Marktstraße 34, Frau Wels.

Gesucht zum 15. Februar ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht und etwas kochen kann. Alwinenstraße 14.

Selbständ. Küchenmädchen, w. Hausarbeit mit übern., ges. Gute Zeugn. erforderl. Kaiser-Friedrich-Ring 1, Part. Vorzustellen vorm. 10—11 Uhr, nachm. 5—7 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen sucht sofort Dr. Kaufmann, Taunusstraße 7, 2.

Ein fleiß. ehrliches Mädchen gesucht Taunusstraße 67.

Mädchen, welches kochen kann bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht Kirchgasse 44, Part.

Alleinmädchen, w. bürg. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, für kl. Haushalt gesucht. Zu melden Bur., Mtb., Schwalbacher Straße 45.

Alleinmädchen, w. bürg. kocht, ges. Mina Altheimer, Webergasse 7.

Ordentliches Mädchen auf gleich oder 15. Februar gesucht Bleichstraße 32, Bäckerei.

Brav., in jed. Hausarb. erf. Mädch. gesucht Bismarckring 9, 2 l. B 2342

Junges Mädchen vom Lande für kleinen Haushalt ges. Zu spr. v. 3—4 Uhr Rheingauer Str. 16, 3 r.

Ein besseres Zimmer- und Hausmädchen sofort gesucht Schillerstraße 2, a. d. Bingertstraße.

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. Februar in ein Herrschaftshaus zu Wiesbaden gesucht. Off. unter U. 93 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5306

Sauberes Mädchen, welch. kochen kann, gesucht Mosbacher Straße 5, 1, gegenüb. d. Lutherkirche.

Braves fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das schon in Pension gedient, baldigst gesucht. Pension Groß, Kapellenstraße 5.

Ein Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 38.

Alleinmädchen, evang., ehrl., zuverl., das alle Hausarbeit gründlich versteht, in einen kleinen ruhigen Haushalt zum 15. Febr. ges. Schlichterstraße 18, 1.

Tücht. Mädchen a. 15. Febr. ges. Langgasse 25, 1.

Ein Mädchen, das kochen kann und etwas Hausarbeit übern., wird w. Verheiratung der jetzigen Köchin zum 16. Febr. ges. Biebrich, Wiesbadener Allee 13.

Braves fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht. Restaurant Voths, Langgasse 7.

Zum 1. April für ruhigen kinderlosen Haushalt tücht. besseres Hausmädchen gesucht. Lohn monatlich 30 Mark. Vorstell. 9—11 Uhr vorm., 7—10 Uhr abends, Wiesbaden, Nerotal 54.

Solides tücht. Alleinmädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, bei gutem Lohn per 15. Februar gesucht Taunusstraße 47, 2. Etage.

Sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Pension Wenker-Baxmann, Gartenstraße 18.

Tüchtiges älteres Mädchen sof. gesucht Röderallee 40, Part.

Sauberes tücht. Alleinmädchen gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 43, 3 r.

Saubere Frau oder Mädchen für täglich von 9½—10½ gesucht. (Vorzustellen nach 4 Uhr). Frech, Dotzheimer Straße 114, 3.

Sauberes Mädchen tagsüber sofort gesucht Kirchgasse, nahe Rheinstraße, Obstladen. B 2289

Monatsfrau gesucht Niederwaldstraße 4, Part. rechts.

Monatsfrau sofort gesucht für ½3 bis ½8 Uhr Blücherstraße 13, 2 r. 5812

Unabh. Monatsfrau z. 15. Febr. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 62, 1.

Anständ. Monatsfrau gesucht Göbenstraße 24, 1. St. l.

Zuverlässiges, ehrl., gewandtes Monatsmädchen oder Frau gesucht Marktstraße 26, 2.

Stundenmädchen gesucht für morgens Kapellenstraße 51, P.

Tücht. Waschfrau für 2—3 Tage gesucht Seerobenstraße 4, Hth. 1 St.

Tüchtiges Laufmädchen sofort gesucht. Franz Baumann, Schneidergesch., Kochbrunnenplatz 1.

Laufmädchen u. Lehrmädchen ges. Mina Altheimer, Webergasse 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Buchhalter (amerik. Buchführung), Vertrauensstellung, per sof. ges. Off. m. Geh.-Anspr. u. R. 263 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständiger Tüncher gesucht Adolfsallee 40.

Tücht. Rockarbeiter auf Werkstatt sofort gesucht Friedrichstraße 43, 2.

T. Wochenschneider für Großstück gesucht Bleichstraße 42. B 2168

Koch- und Kellnerlehrlinge für sofort und später gesucht. Arbeitsnachweis Rathaus.

Einen ledigen Fahrburschen, nicht unt. 20 Jahren, gesucht Rheingauer Straße 15, Mtb. P. r. B2302

Backwaren-Austräger gesucht Wörthstraße 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Deutsch-Amerikanerin, gewandt im Umgang mit feinster Kundschaft, wünscht per sofort Stell., gleich welcher Branche, evtl. auch außerhalb. Offerten erbeten unter B. G. 101 hauptpostlagernd.

Jg. geb. Dame, perf. deutsch, franz., engl. spr., sucht Stell. als Empfangsdame unter Mitversehung von Bureauarbeiten, od. als Verkäuferin. Off. u. G. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stell. in Bäckerei, Konditorei od. ähnl. Gesch. als Verkäuferin. Off. u. V. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin f. Dam.- u. Kinderkl., Aend. u. all. Näharb., a. Wäsche, hat Tage fr. Näh. Adelheidstr. 91, P. l.

Tüchtige perf. Büglerin hat noch ein. Tage in der Woche zu besetzen. Weilstraße 10, Hth. 2 St. l.

Geübte Friseuse nimmt noch Damen an. Luxemburgstraße 9, Hth. 2.

Geübte Friseuse nimmt noch Damen an. Näheres A. Richter, Gerichtsstr. 5, Frontsp.

Fräulein, 32 Jahre, in Häuslichkeit erfahren, sucht Stelle zu Herrn oder Dame. Offerten u. L. S. postlagernd Schützenhofstraße.

Aelteres erfahrenes Mädchen sucht Stell. bei alleinsteh. alt. Dame od. Herrn, auch ält. Ehepaar; geht auch zur Aushilfe. Näh. Schwalbacher Straße 88, 1 links.

Zwei Mädchen, die bürgerl. kochen können, suchen Stelle als Alleinmädch. bis 15. bei kl. Herrschaft. Näh. Kirchgasse 46, 2.

Braves tücht. Mädchen vom Lande mit gut. Zeugn. sucht Stellung als Hausmädchen. Offerten unter B. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, gewandt in allen häusl. Arb., sucht gestützt auf gute Zeugnisse, gleiche Stellung zum 1. März. Offerten unter W. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves Mädchen von ausw., angelernt im Kochen, sucht Stelle per sofort oder 16. Febr. bei Herrschaft ohne Kindern. Pauline Bayer, Eleonorenstraße 9, Part.

Mädchen sucht Stelle Nerostraße 38, 2 rechts.

Junges besseres Mädchen sucht v. 16. Febr. St. als Kindermädchen. Off. u. T. 262 an d. Tagbl.-Verlag.

Kräftiges Mädchen sucht Wasch- u. Putzbeschäftigung Moritzstraße 48, Seitenbau 3. Stock.

Zuverl. brav. Mädchen f. Monatsst. Erbacher Straße 9, 4. St.

Unabh. Frau f. W.- u. Putzbesch., a. in Küche, Walramstraße 1, Dach.

Jg. Frau f. für nachm. 2 Stunden Monatsstelle Röderstraße 3, Vdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Westenschneider kann noch einige Westen mitmachen. Off. u. E. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Langjähriger Gastwirt sucht Vertrauensposten irg. w. Art, auch schriftl. Heimarbeit v. Adressenschreiben. Gefl. Ang. unter Z. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar w. Hausverwaltung oder sonst. Vertr.-Posten auf 16. Apr. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Für braven Jungen, d. d. Schreiberhandw. erl. will, tücht. Meister gesucht Lehrstraße 14, 2 r.

Junger Mann, gew. Diener, empf. sich zum Parkettreinigen. Bestellungen unter M. 188 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 1916

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Strumpfw.-Verkäuferin,
tücht., fleißig, ev. aus Herrenartikelbranche, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. W. M. 8. 3636 postlagernd Schützenhofstraße.

Verkäuferin
mit gut. französ. Sprachkenntn. sucht Parfümerie Bruno Backe.

Lehrfräulein
aus achtbarer Familie u. mit guten Schulzeugn. ges. Webergasse 26, Lad.

Gewerbliches Personal.

Wanted.
A first class Lady's Maid must speak English, dress hair, pack and thoroughly understand her service — Excellent references required Apply to Mrs. Potter, Park-Hotel, between 2 and 3 o'clock.

Büfettfräulein, nett u. schick, sofort gesucht **Fabers Stehbierhalle,** Schulgasse.

Suche eine jüngere
Köchin,
welche bessere Küche versteht u. etw. Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. Februar.
Frl. Sillem, Heßstraße 5.

Perf. herrschaftl. Köchin
für 15. Februar gesucht. Offerten unt. U. 258 an den Tagblatt-Verlag.

Eine gut bürgerliche
Köchin,
ein gewandtes **Stubenmädchen** und ein **Monatsmädchen** zum 15. Februar gesucht.
Frl. **Schippers,** Freseniusstr. 23.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches kochen kann und Hausarbeit verrichtet, als Zweitmädchen per 15. Februar oder **1. März** gesucht Mainzerstr. 68, 1, Villa Lindeck. Meld. zw. 10 u. 12 u. 3 u. 5. 5282

Hausmädchen
zur Zimmerbedienung auf gleich gesucht Hotel-Pension, Dambachtal 23.

Tücht. Hausmädchen,
das servieren kann, mit gut. Zeugnissen, auf gleich gesucht Kapellenstraße 19.

Gesucht
ein tücht. Hausmädchen, d. servieren kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Fräulein Sillem, Heßstraße 5.

Gesucht
ein gew. sauberes Zimmermädchen u. ein Mädchen f. Küche u. Hausarb. Villa „Olanda", Gartenstr.

Mädchen zu einem Kinde gesucht. 5309
Rathgeber, Rheinstraße 48, 1.

Zum 15. Februar jüngeres **Hausmädchen,** welches servieren kann, gesucht Parkstraße 17.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter
für Wiesbaden u. Mainz gesucht. Off. unter S. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter,
reell, z. Vermittelung von Darlehen ges. W. Bunn, Nordhausen. F108

Zigarren-Vertreter,
nur hervorragend tüchtige Kraft, der bei einschl. Kundschaft in Wiesbaden und Umgebung bestens eingeführt ist, von leistungsfähiger süddeutscher Zigarren-Fabrik (Fabrikat 30/125), bei hoh. Provision gesucht. Ausführl. Offerten unter A. 945 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Per 1. April suche ich einen
Lehrling.
Lederhandlung **Wilh. Gerich,** Schwalbacher Straße 31.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das
Kontor
einer rheinischen Zigarrenfabrik gesucht. Kost und Logis im Hause. Off. unter **L. 260** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht. Gebr. Erkel, Inh.: **Ferd. Seelig,** Michelsberg 12.

Gewerbliches Personal.

Ober-Monteure
zur Herstellung von Freileitungen für **Schlesien** sofort gesucht. Nur erste Kräfte wollen ihre Angebote mit Zeugnisabschriften einreichen u. M. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Schuhmacher
für feinste Herren- u. Damenarbeit bei dauernd und gutlohnendem Verdienst gesucht. P. J. Schembs, Darmstadt, Rheinstraße 20.

Sofortigen Verdienst
finden achtbare Leute jeden Berufes. Off. u. H. 263 an d. Tagbl.-Verlag.

Für ein vornehmes Kunsthaus in Wiesbaden wird zum 1. April ein junger Mann als
Diener gesucht.
Off. u. W. 262 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junges Fräulein, Französ.
sucht Stellung in kathol. Familie als Kinderfräulein. Franz. Konversat. Off. u. E. D., Friedrichstraße 23.

Besseres Mädchen,
sehr kinderlieb, sucht Stelle als einf. Kinderfräulein zum 15. Februar. Offerten u. Emser Straße 64, 2 lks.

Jg. Dame,
d. es n. a. Gehalt ank., sucht Stellung b. einz. Dame zur **Gesellschaft.** Off. u. M. L., Lehrstraße 1?.

Geb. evgl. Dame, die 10 J. als Schwester tätig war, wünscht Stelle bei einzelner Dame, älter. Ehepaar oder einzelnem Herrn
zur Pflege und Führung des Haushalts.
Briefe erbeten unter H. T. 35 postlagernd Godesberg.

Tücht., im Restaurations- u. Hotelfach erfahrene
junge Frau,
sucht wegen Krankheit des Mannes gute und pass. Stell. Beste Refer. Off. u. R. 263 an d. Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen
sucht sofort Stelle in Wiesbaden. Off. u. F. 263 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Architekt
(Dipl.-Ingen.), sucht Nebenbeschäft. Off. u. S. 262 an d. Tagbl.-Verlag.

Photograph.
1. Retoucheur u. Operat., in jed. Stuf. durchaus perf., f. in Wiesbaden Engagem. Gefl. Off. erbeten unter L. M. 100 hauptpostl. Frankfurt M.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts wird allabendlich 6 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 ausgegeben. Gebühr 5 Pfg.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Eltviller Str. 16, H., 1-Z.-W. zu vm.

2 Zimmer.

Bleichstraße 25 2-Zim.-Wohn. preisw.
Eltviller Str. 16, H., 2-Z.-W. s. o. sp.
Friedrichstr. 37 2-Z.-W. b. zu vm. 24
Webergasse 38 freundl. 2-Zim.-Wohn. mit Stallung zu verm. 471

3 Zimmer.

Bleichstraße 25 3-Z.-Wohn., preisw.
Gneisenaustraße 16 schöne 3-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten. Näh. daselbst bei Nitzsche. 475
Herrngartenstraße 8, Gth. 1, 3 Zim., Küche p. 1. April an kinderl. Leute.
Jahnstr. 44, H. P., 3-Z.-W. mit Zub. mtl. 36 Mk. N. Rheinstr. 107, Pt.
Kirchgasse 17 3-Zimmer-Wohn. mit Stallung zu vermieten. 22
Philippsbergstr. 39, Hp.-W., 3 Z., K.
Wörthstraße 5, 2, 3 Zimmer, Küche, Keller per 1. April 1911 zu verm. Näheres Kontor im Hof. 4403

Eine 3-Zimmer-Wohnung per sof. oder 1. April zu vermieten. Näh. Schulgasse 7, Laden. 179

4 Zimmer.

Karlstraße 37, Part. od. 1. St., ger. 4-Z.-W., Zub. Näh. 1. St. l. 512

5 Zimmer.

Webergasse 38 5 Zim., Küche, Keller, ev. mit Mans., zu Pensionszw. geeignet, auf 1. April zu verm. 178

6 Zimmer.

Kapellenstraße 38 herrsch. 6-Zim.-W.

Läden und Geschäftsräume.

Albrechtstraße 46 schön. Laden mit Wohn. zu verm. Näh. 1 r. 176
Frankenstraße 19 sch. Laden m. 2-Z.-Wohn. per 1. April zu vermieten.
Marktstraße Laden sofort zu verm. Näh. Emser Str. 10, Gartenh. P.
Im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, sind große Läden mit großen, hellen Ober- und Untergeschossen und Nebenräumen, modern ausgestattet, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Gneisenaustraße 16, bei Nitzsche, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 4414

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Kirchgasse 17 sch. Dachw. m. Küche auf 1. April. Näh. im Laden. 172
Nerostr. 24 eine Dach-W. zu v. 4349

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 30, 1, el. m. W.- u. Schlz.
Albrechtstr. 31, 1, möbl. sep. Z. m. Pf.
Albrechtstr. 37, 1, m. sep. Z. m. Pens.
Bertramstr. 6, 3 l., möbl. Z. m. Pens.
Bertramstr. 12, 1 l., möbl. Z. m. Klav.
Bismarckring 11, 1 r., möbl. Z. p. f.
Bismarckring 36, 2 r., sch. m. W.-Z.
Bleichstr. 23, 3, erh. j. Mann sch. Log.
Blücherstr. 14, 2 r., sch. möbl. Zim.
Blücherstraße 36, 1 l., möbl. Z., 4 Mk.
Dotzh. Str. 68, P. l., mb. Mf., Wöch.
Drudenstr. 5, P. 1, möbl. Z., 3.50 Mk.
Emser Str. 46, Gartenh. 1, möbl. Z.
Faulbrunnenstr. 9, 2 r., möbl. Mf. b.
Frankenstr. 26, 2, separ. möbl. Zim.
Friedrichstr. 53, 2 l., möbl. Z. m. B.
Hellmundstraße 54, Wdh., Zim., 1 u. 2 Betten, m. gut. Mittagstisch, gl.
Herderstr. 31, P. l., gut möbl. Z. frei.
Hermannstr. 21, 2 l., mb. Mf. 2 Mk.
Hermannstr. 22, 2 l., sch. möbl. Mf.
Karlstraße 4, 2, sch. möbl. Zim. frei.
Karlstraße 20, 1, gut möbl. Zim.
Karlstr. 32, Hth. P., sep. möbl. Zim.
Kirchgasse 13, 1 l., sch. m. Z. s. o. sp.
Kirchgasse 17, 2 l., eleg. möbl. W.- u. Schlz. m. Schrbt., a. einz., 1—2 B.
Luisenstr. 18, Wdh., m. Z. billig zu v.
Luisenstr. 43, 3, saub. möbl. Mans.
Mauergasse 14, 1. St. r., erh. anst. jung. Mann Zim. mit Kost.
Mauritiusstr. 12, 2, sch. möbl. Z. bill.
Moritzstr. 9, M. 1 r., möbl. Z. zu v.
Moritzstraße 35, 1, m. Z., Schreibt., sep. Eingang, Gasl., per sof. zu v.
Moritzstraße 62, Hth. 1 l., möbl. Zim.
Moritzstraße 64, H. 1 l., möbl. Zim.
Moritzstr. 64, H. 2 r., m. M., 3 Mk.
Oranienstr. 11, 1, gut möbl. Zim. bill.
Querfeldstr. 7, P. l., 2 möbl. Zim.
Riehlstr. 13, Mtb. P., g. m. Z., 4 Mk.
Römerberg 24, 1 r., gut mb. Z. bill.
Sedanstr. 9, 3 r., möbl. Zim. billig.
Sedanstr. 9, H. 1, sch. m. Z. W. 3 Mk.
Stiftstr. 12, Gth., sch. möbl. Z. z. v.
Walkmühlstraße 8, P., möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu vermieten.
Wellritzstr. 3, P., saub. möbl. Mans.
Weilstraße 7, P., schön möbl. Zim. per sofort billig zu vermieten.
Wörthstr. 17, 3, m. Z. 2.80, m. Kaffee.
Wörthstr. 22 P., sch. möbl. sep. Z. sof.
Yorkstraße 19, 3 r., sch. möbl. Zim.
Zimmermannstr. 6, 3, sch. mb. Z., F.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Albrechtstr. 27 gr. sch. Mansarde z. v.

Mietgesuche

5-Zimmer-Wohnung, Part., zum 1. April dauernd zu mieten ges. Preis 800—900 Mark. Offerten u. B. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer von Dauermieter per 15. Febr. ges. Klavier erwünscht. Zentrum u. Kurlage bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter N. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht nettes kl. Zim., wenn möglich mit Pension, bei bess. Leuten. Offerten unter K. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht für dauernd gut möbliertes Zimmer bei soliden Leuten, Höhenlage in d. Nähe des Kochbrunnens bevorzugt. Off. u. G. 263 an d. Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21,
sind große Läden mit großen hellen Ober- und Untergeschossen und Nebenräumen, modern ausgestattet, sofort od. später preiswert zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

1. Geschäfts-Etage
mit Arbeits- oder Lagerräumen zu vermieten (beste Lage) Kleine Burgstr. 2, Ecke Große Burgstraße. 4429

Auswärtige Wohnungen.

Bad Nauheim.
In hübscher Villa, beste Vermietlage, sind per 1. April zwei Etagen, best. aus 9 groß. Zimmern (3 Balkons) und Zubehör zu verm. Wallmann, Lindenstraße 22. F106

Villen und Häuser.

Ein noch neues Haus
mit gutgeh. Tapeten- und Linoleumgeschäft, mit sämtl. Einrichtungen, Lagerräumen und Warenvorräten in Biebrich, Rathausstraße 36, ist wegen Sterbefall sehr günstig zu verm. evtl. a. preisw. zu verkauf. Näh. bei Jakob Kirchner, Biebrich, Rathausstraße 34. F191

Taunusstr. 28
mit Ausnahme des Ladens
ganzes Haus,
18 Front- und 2 Hinter-Zimmer, Badez., Küche, 12 Mansarden zu vermieten. 4389
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Taunusstr. 55, Hochp. möbl. Zimmer m. sep. Eing. an H. zu verm.

Für Naturfreunde!
In herrlich geleg. Villa, groß. Park, sind 1 oder mehrere Zimmer, möbl. oder unmöbl., mit oder ohne Pens., an einz. Dame oder Herr preisw. abzug. Näh. Tagbl.-Verlag. Qh

Nikolasstraße 15, 2,
gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Mietgesuche

2 ältere Damen
suchen für 1. April in ruh. sonniger Lage eine Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badezim., Speisekam. etc., 1. oder 2. Etage, wenn mögl. mit Gartenben. Off. m. Ang. des gen. Preises u. Z. 261 an d. Tagbl.-Verl.

Geb. Dame
sucht Aufenthalt in feinem Hause gegen geringe Pens. u. Hilfeleist. im Haush. Off. T. 263 an Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Für Dauermieter,
höh. Beamte, sind eleg.-möbl. Zim. mit anerkannt guter Pension freigeworden Wilhelmstraße 4, 1. 5806

Plakate: „Wohnung zu vermieten", „Möblierte Zimmer zu vermieten", „Laden zu vermieten", „Zimmer frei", „Zu vermieten", „Zu verkaufen" etc.
auf starkem weissem Papier, sowie aufgezogen auf Pappdeckel, zu haben in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 7 Uhr bis abends ? Uhr geöffnet.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

12–16,000 Mk. auszul. Moritzstraße 27, 2.

Ca. **50,000 Mk.** habe ich i. Auftrag einer Kommandit-Gesellschaft von 100 M. ab auszuleihen. Würtz, Zivil-Ingenieur, Mainz, Wallaustraße 48, 1.

Kapitalien-Gesuche.

Mk. 6000 auf gute 3. Hypoth. gesucht. Off. unter F. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Rentenhaus mit
Wein-Restaurant
in guter zentraler Lage, hier, verz. gebend, besonderer Umstände halber an solventen Käufer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher. unter B. W. 333 postlagernd.

Moderne Villa,
Eltville,
enthaltend 7 Zim., Bad, Balk., elektr. Licht u. all. Zub., wegzugsh. billig zu verk. Näheres bei der Besitzerin Gartenstraße 9. Agenten verbeten.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstr. 15.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Mainz.
Gut rentabl. Geschäftshaus mit Laden u. besser. Restaurationslokale mit Fremdenzimmern zu verk., ev. geg. Il. Landhaus zu vertausch. Off. unter U. 445 an D. Frenz, Mainz.

Villen und Pensionen
kauf- und mietweise
Div. Gelegenheitskäufe
Auskunft und Offerten gratis.
Badehaus
altes rentables Geschäft zu verk.
Wohnungsnachweis.
Büro neb. Hauptpost Rheinstr. 21
Jos. Bruns. 5265

Kleines Haus,
3×4-Zim.-Wohn., m. Badez., hübsche, freie, ges. Lage, m. eltv. Garten, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter P. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Gut, 30 Morg., gr. schöne Gebäude, Wasserlauf etc., n. Mainz-Wiesbaden, f. Obstanl., Geflügelzucht u. Herrschaftssitz etc. pass., sof. preisw. zu verkaufen. Imand, Weilstraße 2.

Reizendes Landhaus
zum Alleinbewohnen, massiv u. solide gebaut, geleg. auf Anhöhe ein. aufbl. Taunus-Luftkurortes m. g. Bahnv., ½ Stunde von Frankfurt., pracht. Ausf., 3 Min. v. Walde u. Bahnhof, m. all. Komf. der Neuzeit, 6 Zim., Mädchenkammer, Bad, elektr. Licht, Zentr.-Heiz., hübsch angelegt. Garten von zirka 35 Meter Länge, 16 Meter Breite, familienverhältn. halber für Mk. 28,000 zu verk. Näheres unter R. 939 an den Tagbl.-Verlag.

Im Vorort
neuerbautes, zum Frühjahr fertiggestelltes, freigelegenes Wohnhaus, mit Garten, 2×5 Zimmer, nächste Nähe der Straßenbahn, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Bierstadter Höhe 76.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Friseur-Geschäft, gut gehend, umständehalber gegen Uebernahme des Mietvertrages sof. abzugeben. Offerten unter S. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Fox-Terrier, männlich, umständehalber billig zu verk. Näheres Kellerstraße 18, 3.

Boxer-Hündin, gelb, billig zu verkaufen Oranienstraße 42, 1 rechts.

Rg. deutsche Boxerhündin prsw. zu verk. Näh. Goethestr. 1, Wirtsch.

Schön. weißer Spitz, 4 Mon. alt, wachsam, billig zu verkaufen Karlstraße 30, Mittelb. 1 rechts.

Leg. Hühner, Tauben, Hasen, Eichh. bill. zu verk. Dotzheimer Str. 17, G.

Modern. Konfirmanden-Kleid bill. zu verk. Erbacher Str. 9, Fip.

Eleg., fast neue Damen-Kleider sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Eleg. schw.-weiß. Seidenkleid, schw. Tuchkl., Prinz., f. schl. Fig., f. neu, zu verk. Kais.-Fr.-Ring 41, 2 l.

Hochapartes Paillette-Kleid, weiß, empire, wie neu, sehr billig zu verk. Kl. Webergasse 9, 1.

Masken-Kostüme: Türkos (frz. Soldat), Marketenderin für schlanke Mittelfigur, bill. zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Sch. Maskenkostüm für 5 Mk. zu verkaufen Wörthstraße 23, 3.

Schwarz. Mask.-Kostüm m. Hut zu verkaufen Luxemburgstr. 5, 3 Its.

2 hocheleg. Maskenkostüme, Rokoko, zu verkaufen oder zu verl. Klarenthaler Straße 4, 1 l.

Zwei noch sehr gut erhaltene Masken-Kost. (Spanierin u. Tirol.) zu verkaufen Wilhelminenstr. 44a.

Frack. u. Smoking-Anz., versch. Hos. billig zu verk. Neugasse 22, 2. 5091

Ein schwarz. Gehrock u. Weste, ein Jackett-Anzug, div. farbige Jack.-Anzüge, getragen, Größe 46, einige neue Lodenjoppen, Größe 52 und 54, div. getragene Damenkleider billig abzugeben Moonstraße 12, 2 l. B1796

Gehröcke, Frack. u. Smok.-Anzüge u. Ueberz. zu verk. Michelsberg 1, 2.

Altertümer und fast neue Möbel wegzugshalber billig zu verkaufen Sonnenberger Straße 72, Part., zwisch. 11—1 Uhr.

Schöner weißer Paletot mit Muff billig abzugeben. Näher. im Tagbl.-Verlag. Qk

Ein Mikroskop mit 200 mikroskopischen Präparaten zu verk. Webergasse 28, Laden.

Bandonion billig zu verkaufen. Näheres Weilstraße 14, Hth. 2 Its.

350 Mk.: Eichen-Speisezimmer, Büfett mit reicher Schnitzerei und Messingverglasung, Umbau mit Spiegel, Kredenz-Ausziehtisch, vier Lederstühle. Möbellager Blücherplatz 3/4. B1881

Schlafzimmer, lackiert, 170 Mk., Schlafzimmer, Eichen, 250, poliert 320 Mk. Bettenfabrik, Mauerg. 15.

Holz- und eiserne Betten, 2-t. Kleider- u. Küchenschr., Diwan, Chaisel., Trum., u. Querspieg., Deckb. Tische, Waschkomm. Yorkstr. 18, P. r.

Gelegenheit in Möbeln: Hocheleg. Schlafz., Nußb.-pol., neu für 275 Mk., Wohnz., pol., 175 Mk., eleg. Küche mit 2 Schrank u. Kunstvergl. 95 Mk., das. 2-t. Spiegelschr., Nußb.-pol., 68 Mk., pol. Bett 49 Mk., Flurgarderobe 17.50 Mk., Vertiko 36 Mk., Kleiderschrank 1-t., 22 Mk., 2-t. Kleiderschr. 33 Mk., Ausziehtisch 22 Mk., Salontisch 21 Mk., Zimmertisch 9.50 Mk. u. v. a. Nerostr. 4, 2.

Weg. Umz. 1 Ring u. 1 Muschelbett, 1 Küchenschr. mit Tisch, Regulator, Kinderwagen u. Wagen mit Gewicht, 10 kg wieg., bill. Bleichstr. 29, H. 1.

Wegen Umzugs 2 fast neue Muschelbetten, pol., mit Steil. Wollmatr., Keil, Deckbett u. Kissen à 65, Waschkom. 12, 1- od. 2-t. Kleiderschr. 20, Ottom. 15, einf. Bett 25, Bertramstr. 20, Mtb. P. r.

190 Mk.: Satin-Schlafzimmer, hell Nußb. imit., innen furniert, zwei Bettstell., 1 Waschtoil. m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen m. Marmor, 1 2-tür. Spiegelschrank m. 2 Schubkasten, 1 Handtuchhalter zu verkaufen Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B 1889

Wegen sof. Abreise billig zu verk.: 1 feines pol. hochh. Bett, wie neu, mit Roßh. u. Daunendeckbett 68 Mk., Tisch, 1 Ottomane 15, gr. Sofa 80 Mk. Helenenstraße 9, Part.

Wegen Abreise: Gutes Bett mit Federzeug 55 Mk., gr. pol. Tisch 10 Mk., hübsch. Küch.-Schrk. 20 Mk., pol. Kommode 10 Mk., Nachtt. 3 Mk., kl. Gest. 2 Mk., 1 Paar g. Bettdauen 3 Mk. Goethestr. 23, 3.

Gut erh. Bett mit Federz., 1 Wasche., 1 Spiegel, 2-arm. Gaszuglüster, großer runder Tisch, 135 cm Durchmess., billig Karlstraße 36, 1.

Groß. Kinderbett, 1 Plüschgarn., 1 Wäscheständer, Pfeilerschränkchen, Ausziehtisch, einf. Wasch- u. Nachtt., 2 Hängeschränke, v. Küchen-Möbel, Büchert., Bilder, Spiegel zu verk. Müllerstraße 1, 1. Vorm. 9—12.

Gebr. Möbel (eiserne Bettstellen) zu verkaufen Mauergasse 15, 2. Stock rechts.

1 zweischläf. Bettst. m. Sprungr. u. ein Waschgestell bill. zu verkaufen Friedrichstr. 12, Mth., Ab. Schneider.

Eiserne Bettstellen, Oefen, Werkzeug usw. billig zu verkaufen Kerokal 8, Part.

Billige, gute Matratzen, Seegras von 9 Mk. an, K.-Wolle 17, Kapok 25, Haar von 35 Mk. an. Bettengeschäft, Mauergasse 8.

Geschmackvolle Salon-Garnitur in Mahagoni, mit Teppich u. Uebergardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Plüsch-Sofa mit 6 Stühlen bill. zu verkaufen Am Römertor 4, 1.

Zwei schöne Diwans bill. zu verk. Rheinstraße 30, Hth. B 2085

Nußb.-Büfett-Umbau bill. zu vk. Winor, Bismarckring 4.

Wegen Umzugs billig zu verk.: 1- u. 2-tür. Kleiderschr., Chaiselongue m. Decke, Waschk. m. Marm., Sofatisch Göbenstraße 15, Mth. 1 St. r.

Ein großer Fliegenschrank billig zu verk. Moritzstraße 22, 2.

Gr. Klapptisch, Bett, Kanapee usw. bill. zu verk. Blücherstr. 9, Löffler.

Mahagoni-Rollpult mit Tresor bill. zu verk. Seerobenstr. 28, Hth. P.

Schwingschiff-Nähmasch. (Decker), wie neu, Nachtschr., Waschk., Kleiderschr. s. zu vk. Villa Walkmühlstr. 8. P.

3 Thekenk., 1 Fahnenschild, Eisenkonsols für Schaufenster billig abzugeben Kaiser-Fr.-Ring 41, 2 l.

Theke mit Marmorplatte, wie neu, u. Eisschrank zu verkaufen Römerberg 21, 1 l.

Vorjähr. Kinderwagen bill. abzug. Bettengeschäft, Mauergasse 8.

Fahrrad mit Freilauf billig Wellritzstraße 27, Hth. P. B 1792

Gut erhalt. Fahrrad preiswert zu verkaufen Helenenstraße 13, Part.

Herrenrad, Torp.-Frl., Nähmasch. billig Rheingauer Straße 3, Stb. 1.

Fahrrad, gut erh., billig zu verk. Nettelbeckstraße 15, Hth. 3 rechts.

Flämischer Messinglüster mit Mittelzuglampe für elektrisches Licht billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Gaszuglampen in großer Auswahl v. 15 Mk. an, Glühkörper u. Zylinder in allen Preislagen Wellritzstr. 20. Telephon 3975.

Volldabewanne 15 Mk., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper 2c. enorm bill. H. Krause, Wellritzstr. 10.

Transmission, Schmiedefeuer, Pumpe verk. billigst Mager, Hellmundstraße 14.

Gr. sch. Vogelhecke u. altes Gewehr zu verk. Bleichstraße 35, D. B 2246

Drahtgeflecht billig zu verkaufen Mager, Hellmundstraße 14.

Ein Faß gute Salzbohnen zu verk. Helenenstraße 24, Part., Reichert.

Dickwurz zu verkaufen Bleichstraße 43, bei Becker. B 2381

Mistbeetfenster zu verk. Mager, Hellmundstraße 14.

Kaufgesuche

Gebr. Pferde für leichte Arbeit in gute Hände bill. zu kaufen gesucht. Off. unt. L. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Eine ausländische Dame kauft für ihre Samml. Altertümer, wie: Porzellan, Holzfiguren, alte Uhren, Möbel und dergleichen aller Art. Offerten an Carma, Wiesbaden, Michelsberg 28, Hth. Part. r. Karte genügt. — Komme sofort.

Altertümliche Möbel, wenn auch defekt, Sachen jeder Art kauft Seerobenstraße 28, Hth. P. r.

Altertümliche Möbel, kleine runde Nähtischchen, mit drei gebogenen Beinen werden angekauft. Off. u. O. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Kupfersticke, Städte-Ansichten, werden angekauft. Off. u. W. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Künstl. Gebisse, Plomben, ein. Stiftzähne, Gold, Silber, Tasch.-Uhren, alte Gebäuse, Fassonschmuck zu Extrapreisen, sow. Zinn, Stanniol, Kupfer Messing, Zink, Aluminium in jed. Zustande, chem., techn. Masch., Apparate u. 1000 and. Artikel kauft zu bewährten Preisen Joz, Friedrichstraße 48, Hinterhaus.

Gebr. Fahrrad, gut im Stand, sofort zu kaufen gesucht Bleichstraße 39, Hth. 1 l.

Gebrauchtes Hühner-Haus (für 12 Hühner) zu kaufen gesucht Gustav-Freytag-Straße 23.

Unterricht

Englischen Unterricht wünscht Verkäuferin. Off. m. Preis an A. Bef, Seerobenstr. 28, erbeten.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter R. 998 an den Tagbl.-Verlag.

Buchführungs-Unterricht erteilt in den Abendstunden erfahr. älterer Hauptbuchhalter. Off. unt. P. 189 an den Tagbl.-Verl. B 2340

Buchführung! Noch einige Teiln. an einem Kursus gesucht, 50 Pf. pro Stunde. Gefl. Offerten unter F. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Bügelkurse Faulbrunnenstraße 12, 2 l.

Fechtkurse für Knaben u. Mädchen. A. Kobbé, Fechtm., Bismarckr. 42, 1.

Verloren Gefunden

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Fundbureau, Polizeidirektion. B 2337

Kl. brauner Pelz Montagabend Friedrich- od. Bahnhofstraße verl. Um Adr. des ehrl. Finders bittet O. Pittkan, Biebrich, Rathausstr. 27. Sich. Belohnung.

Goldene Damen-Uhr, blau, verschlung. Monogramm H. H., am Dienstag abend verloren. Gegen gute Bel. abzug. Vierstadter Str. 28.

Echter schwarzer Dackel m. braun. Flecken vor 7 W. zugel. Abzuh. bei Karl Fritz, Hausmeister, Rüdesheimer Straße 20, Hth. 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Sämtl. Tapeziererarbeiten w. in u. auß. dem H. gut u. billig angefertigt Kellerstraße 14.

Sämtl. Tapeziererarbeiten besorgt gut und billig von 30 Pf. an. Tapez. Kolle, Helenenstraße 24, Mth. 1 r.

Alle Sorten Stühle werden billig geflochten. J. Hölzer, Dotzheimer Straße 24. Tel. 2065.

Schneider-Reparatur-Werkstätte besorgt Umänd., Reinigen, Bügeln, Sanitär., Flicklappen in gr. Auswahl. Franz Suszycki, Mauergasse 10.

Tücht. Schneiderin übern. Arbeit, geht auch nachm. zu fein. Herrschaft. Dotzheimer Straße 54, Part. B 2044

Gesellsch.-Kleid., Kostüme, Blus., Röcke werden schick und geschmackvoll unter Garantie zu zivilen Preisen angefertigt Grabenstraße 1, 2.

Masken-Kostüme, sowie Blusen u. Kostüme jeder Art werden zu mäßigen Preisen angefert. Michelsberg 28, Stb. 2 r.

Fräul., verf. im Maschinenstopfen, Gebildstopfen, Gardinenstopfen und Wäschereibessern empf. sich auf. dem Hause. Adr. im Tagbl.-Verlag. B1

Braut-Ausstattungen w. gestickt nach jedem Geschmack u. in jed. Preisl. Hochstättenstraße 2, H. 1.

Friseuse empf. sich bei bill. Preisen. Hellmundstraße 40, H. 1 r. B 2335

Friseuse empfiehlt sich. M. Frivich, Albrechtstraße 13. 1.

Friseuse empfiehlt sich in Ballfris. u. Ondul. Adelheidstraße 54, Gth. 2 r.

Perfekte Friseuse empf. sich in modern. Ballfrisuren Bismarckring 38, Gth. 2. B 2293

Friseuse empfiehlt sich den geehrten Damen in Ball- u. Theater-Frisuren in u. a. d. Hause. Frl. Götteri, Hallgarter Str. 7, P.

Friseuse empf. s. in Ballfrisuren Adelheidstraße 99, Hth. 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Wäscherei Dörr, Bierstadt, Hintergasse 22.

Wäsche z. Waschen u. Büg. w. ang. Fließ. Wasser, Trocknen im Freien. Dotzheim, Oberg. 78. Frau Mohr.

Verschiedenes

Königl. Theater. 2. Rang, 2. Reihe, Abon., abzugeb. Oranienstraße 44, 3.

Zwei vorzügl. Plätze, 1. Ranggalerie, für je 12 Vorstell. abzugeben Adelheidstraße 49, Part.

Fast neues Pianino an Private zu vermieten. Anzuf. zw. 9 und 12 Uhr Müllerstraße 1, 1.

Wer schenkt armem nervenschw. Fräul. ein Sofa? Off. u. G. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Neue hochelegante Preismasken u. Jägerinnen, sowie 60 neue hocheleganteschicke Maskenkostüme von 3 Mk. an zu verl.; ebenso Dominos aller Art. Drudenstraße 5, 1.

Gr. Ausw. in eleg. Mask.-Kost. Rokoko, Teufel, Husar, Schalk, Sonn.-Nacht, Pierrette, Span., Zig. usw. zu verl. u. zu verk. Hellmundstraße 2, 3.

Mask.-Kost., 4 Holländer, H. u. D., Rokoko, Polin, Zig., Tirol., Span., Husarin, Winzerin, Jägerin, Dom., Carmen, Schneeglöckchen von 3 Mk. an zu verl. Steingasse 31, Vdh. 2.

Maskenkostüm (Biedermeier) zu verl. Schwalbacher Straße 27, 2.

2 schicke Damen-Masken bill. zu vl. Schwalbacher Straße 5, 3 rechts.

Tiroler u. Tirolerin, eleg. Paar, zu verl. Niederwaldstraße 7, Laden.

Im Namen des Königs (Preismaske) billig zu verl. oder zu verk. Ellenbogengasse 12, 3.

Schöne Masken-Kostüme billig zu verl. Kirchgasse 18, 1.

Eleg. Masken-Kostüme zu verl. Schwalbacher Straße 14, 2 rechts.

Schöne Damen- u. 1 Herren-Maske bill. zu verl. Gustav-Adolfstr. 13, 3 r.

Mask.-Anz., Carmen u. Holländerin, zu verl. Kirchgasse 26, 2.

Fast neuer Herren-Clown billig zu verl. Karlstraße 6, 2 rechts.

Eleg. Masken-Anzug zu verleih. Wellritzstraße 51, 2 l. B 2127

2 sch. Mask.-Kost. (Span.) billig zu verl. Seerobenstraße 30, Hochpart.

Schick. Mask.-Kost. bill. zu verl. Kleistitraße 5, 4.

2 saub. Mask.-Kost. (Pierrette, Schmetterl.) zu v. Römerberg 3, 2 l.

Mask.-K. (Lustige Witwe) f. 6 Mk. zu verleihen Bismarckring 15, P. l.

Sch. Mask.-Anzug (Italienerin) b. zu vl. Gneisenaustr. 10, 3, Pflüger.

Zwei eleg. Damen-Masken bill. zu verl. Ludwigstr. 8, P., Böker.

Eleg. Mask.-Anzug (Zigeunerin) zu vl. o. zu vk. Scharnhorststr. 26, 1 l.

Mask.-Anz. (Röm. Blumenmädch.) billig zu verleih. Yorkstraße 18, 2 r.

Schönes Masken-Kostüm billig zu verleihen Yorkstraße 18, 1 rechts.

4 el. Mask. à 3 M., hochel. Flitterkl. zu verleih. Nettelbeckstr. 12, 1 links.

Hocheleg. schw. Jettkleid, Fig. 44, und schicker roter Mantel mit Hut spottbillig zu verleihen Blücherstraße 20, 2. B 2240

Zwei bess. Damen-Masken-Kost. billig zu verleihen Feldstraße 14, 1.

Herren- u. Damen-Masken-Anzüge zu verl. Sedanstraße 5, Part.

Eleg. Mask., Baby, Geisha bill. zu verl. Dotzheimer Str. 102, 3.

Vier schöne Masken bill. zu verl. Bleichstraße 40, 2 St. l. B 2200

2 sch. Maskenkost., Holländ. u. Elsäss., zu verl. Oranienstraße 37, Gth. 1 l.

Fünf schicke Damen-Masken billig zu verleih. Oranienstr. 42, 1 r.

Schöne Masken-Anzüge billig zu verleih. Roonstr. 22, 2 St. rechts.

Eleg. Biedermeier-Kostüm mit Hut, nur einmal getragen, für 15 Mk. zu verleihen Adolfstraße 7, 1.

2 eleg. Mask.-Anzüge, einmal getr., bill. zu verl. Bertramstraße 6, 1 r.

Vier sch. Masken-Anz., mtl. Gr., b. zu verleih. Hellmundstraße 12, 3 l.

Zwei nur eleg. Damen-Masken, Gr. 44 u. 46, zu leihen od. zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. S. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Masken-Kostüm zu verleihen Webergasse 11, 2.

Masken-Anzüge zu verleihen. Wörthstraße 16, Laden.

Mask.-Anz. (Zigeunerin) noch neu, b. zu vl. Dotzh. Str. 83, P. P., Lotz.

Eleg. Mask.-Kostüm (Billardspiel) bill. zu verl. Erbacher Str. 9, Frtsp.

Holländerin-Kostüm, neu, billig zu verleihen Steingasse 11. P.

Mask.-K. (Japanerin), Seide gest., für 5 Mk. zu verl. Nerostr. 20, 1 l.

Mask.-Anz., Polin, Zigeun., Tirol., b. zu vl. o. zu vk. Luisenstr. 36, G. 1 r.

Schön. Masken-Kost. (Schwebin) zu verleihen Webergasse 8, 3.

Masken-Kostüm (Rokoko), wenig getr., billig zu verleih. od. zu verk. Das. rosa Fantasie-Hut für 3 Mk. zu verk. Scharnhorstr. 9, 3 l.

Hübsche Masken-Kost. zu verl. Gneisenaustraße 15, 1 r. B 2177

Mask.-Anzug (Pierrot) für Herrn bill. zu verl. Kiedrichring 6, 3 r.

Eleg. Dominos, sow. Maskenkostüme bill. zu verl. Johnstraße 17, Part.

Ein reiz. neu geb. Mädchen, selten schön, wird in Pflege, auch als Eigen abgegeben. Offerten u. B. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Stubenreines Hundchen, sehr lieb, in gute Hände zu verschenk. Goebenstraße 4, 2 St. rechts.

Anständ. Geschäftsmann, 22 J., wünscht pass. Anschl., zw. spät. Heirat. Off. mit Bild u. W. D. 100 postlagernd Bismarckring. B 2327

Verkäufe

Briefmarken aller Länder verkauft billigst. Auch Tausch und Einkauf. Marken-Taxation, Prüfung, Umkleben alter Sammlung in neue Albums gewissenhaft. Alwin Zschiesche, Bahnhofstr. 8.

Masken-Kostüme: Türkos (frz. Soldat), Markedenterin für schlanke Mittelfigur, bill. zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Maskenkostüm (Phantasie), eleg., nur einmal gebr., bill. abzug. Taunusstraße 5, Part. r.

Geschmackvolle Salon-Garnitur in Mahagoni, mit Teppich u. Uebergardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Gebrauchter Wagen zu verk. f. Händler, Metzger od. Milchhändler. Alfred Schulze, Kleppenheim.

Gasheizöfen, mehrere, fast neu, billig zu verkauf. O. Schaffstaedt, Moritzstraße 60.

Flämischer Messinglüster mit Mittelzuglampe für elektrisches Licht billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Kaufgesuche

Frau Klein, Goulinstraße 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Flaschen, Papier, Metalle, Säcke, Anzüge 2c. kauft stets und bezahlt bestens Sch. Still, Blücherstraße 6. Bitte Bestellung. B 2078

Frau Stummer, kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Jul. Rosenfeld, Metzgergasse 29, Telephon 3964, kauft z. reell. Preis. guterh. Herren-, Damen-, Kinderkl., Unif., Möbel. Gold, Silber, Pfandsch., Brill. Zahngeb. u. g. Nachl. Postk. gen.

Krankenwagen, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Qe

Pachtgesuche

Gewinnbringende Pension zu übernehmen gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstrasse 28.

Unterricht

Berlitz School Sprachlehrinstitut 5373 Luisenstrasse 7.

Nachhilfe und Ueberwachung von Schularbeiten für Knaben und Mädchen. Geschw. Sobernheim, Rüdesheimer Straße 5.

Geb. junge Engländerin für tägl. Konversation gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter C. H. 77 hauptpostlagernd.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation. Moritzstr. 4, 3.

Suissesse donne leçons de français à prix modérés. S'adresser au bureau du journal. Pe*

Gründl. russisch. Unterricht wird erteilt. Zu erfragen Gartenstr. 8, Zimmer 7. 5310

Klavierstunden erteilt tüchtiges Fräulein, konservat. gebildet. Beste Empfehl. Offerten unter E. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierlehrer für 2 Stunden pro Woche gewünscht. Off. mit Ang. des Stundenpreises u. C. 189 an Tgbl.-Zwst., Bismarckr.

Verloren Gefunden

Goldene Damen-Uhr, blau, verschlung. Monogramm H. H., am Dienstag abend verloren. Gegen gute Bel. abzug. Vierstadter Str. 28.

Verloren Samstag mittag goldenes Kettenarmband. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Fritz Loch, Hofjuwelier, Wilhelmstraße 50.

Ein Herren-Regenschirm mit Elfenbeingriff verloren. Abzug. gegen gute Belohnung Hotel Römerbad.

Geschäftliche Empfehlungen

Schriftliche Arbeiten, Buchführ., Korresp., Uebersetzung von Franz. u. Engl. finden gewissenhafte Erledig. durch älteren Kaufmann. Offerten u. B. 259 a. d. Tagbl.-Verlag.

Herren- und Damen-Wäsche, sowie ganze Ausstattungen liefert erstkl. Wäschefabrik auf Zi l. Fabrikpreise. Off. unter S. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Erstkl. Friseuse u. Manikure empfiehlt sich. Anna Rehm, Moritzstr. 85, 1.

Elegante Manikure. Rheinstraße 56, 1. Adele Nogent.

Massage — Manikure Langgasse 54, 2, am Kranzplatz, von 10—6 Uhr. Ottilie Kassberger.

Selbständige Existenz oder lohnender Nebenerwerb. Altrenommiertes Haus der Bielefelder Wäsche- u. Ausstattungsbranche sucht **intelligente Damen** mit guten Beziehungen zu den ersten Gesellschaftskreisen zur offiziellen od. diskret. Vertretung. Geschäftslokal, Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Ausführl. Mitteilungen kostenlos ohne Verbindlichkeit. Meldungen unt. H. E. 1157 an Rudolf Mosse, Ann.-Exped., Cöln a. Rh. F 105

Massage Wörthstraße 14, 1. Greta Voll. B 1968

Massage — Manikure Salon von Fräulein Wilhelmine Fiene, Metzgergasse 28, 1. (Bäder im Hause.)

Masseuse Paula Buschner von 10—9 Uhr Nerostraße 12, 3 r., am Kochbrunnen.

Massage. Frieda Michel Taunusstraße 19, 3.

Phrenologin Zimmermannstraße 5, Hth. 3, Frau Johanna Klopper. N. f. Damen. B 322

Verschiedenes

Strebsamer tüchtiger **Kaufmann** sucht einen tätigen oder stillen Teilhaber mit 10—15 Mille Einlage. Sicherstell. Offerten unter G. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Maskerade. Elegante Masken-Kostüme verleiht Dame vom Theater zu jedem Preise. Zu besichtigen Luisenstraße 24, 4 Tr., Damenschneiderei.

Viele N. Preis. u. Landestr., Blumenkost., Fantasie, Troubadour usw., Dom. u. Clown-Anz. von 2 Mk. an zu verl. Blücherstraße 36, 3 l. B 2349

Viele hübsche Anzüge zu verleihen von 50 Pf. u. höh. Neugasse, gegenüber Kaufhaus Württemb., Handarbeitsladen.

Ehemänner erhalten Aufklärung, betr. Frauenleiden v. Heinrich Schworm, Nerostr. 42, Part. links, nachm. 7—9 Uhr.

Alle Damen wenden sich rechtzeit. an Frau Marg. Berk, Richtstraße 11, Mth. 2.

Damen erhalt. Rat u. Auskunft in jeder Angelegenheit durch Greta Voll, Wörthstr. 4, 1.

Entbindungen jederz. b. Fr. Straub, Heb. Mainz, Langg. 24 1/2. Tel. 2539

Diskrete Privatentbindung, sorgf. gewissenh. Pflege, mäß. Preis. Fr. Danz, Heb., Dieburg, Hessen, Klosterstraße 26.

Damen und Herren, welche sich wirkl. gut u. glücklich zu verheir. wünschen, wenden sich vertrauensvoll nur an Frau Pfeiffer, Frankfurt M., Mainz. Landstr. 71, 1.

Heirats- Privat- **Auskünfte** überall, Ermittelungen, Beobachtungen, Beweiserbring. 2c., alle Geheimsachen erforscht Alles, viele freiw. Dankschreiben. F 58 Welt-Detective Auskunftei „Globus", Nürnberg. Tel. 1396.

Zwecks späterer **Heirat** wird auf diesem Wege die Bekanntschaft ein. kath. Dame v. 23—27 J., für jungen Herrn aus ersten Kreis., mit zirka 16,000 Mk. jährl. Einkom. gesucht. Betreffender ist eine mit ausländischen Handelskreisen sehr vertraute Persönlichkeit und bereits mehrere Jahre selbständ. Erwünscht wird eine Mitgift von mindestens 50,000 Mk., welche sichergest. werden kann. Gefl. Offerten unter A. 942 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geb. Dame, alleinstehend, fröhl. liebensw. temperamentv., üppige hohe Erschein., freidenkend, sucht Heirat m. reich. älter. Herrn, bis zu 65 J. Briefe erbeten unter A. 944 an den Tagbl.-Verlag.

JAN KUBELIK

Der **kolossale Erfolg** des gestrigen Konzerts wird erst begreiflich, wenn man die **wunderbare Technik dieses Meisters** auf

Fonotipia Künstlerschallplatten

hört.

Kataloge kostenlos! **Vorführung bereitwilligst bei:**

Emil Apelt, Frankfurt a. M., Zeil 100 und

Max Osterode, Frankfurt a. M., Kirchnerstr. 12.

F. 7

Grosser Inventur-Räumungsverkauf.

Ca. **3000 Paar** Herren-, Damen- und Kinderstiefel, sowie Promenaden-, Ball- und Hausschuhe bedeutend ermässigt im Preis bis **35%**.

Beste Gelegenheit für Knaben- und Mädchen-Konfirmandenstiefel.

Schönfeld's Mainzer Schuhbazar, Marktstrasse 25, neben der Hirsch-Apotheke.

NB. Laden zu vermieten. 249

Nach Griechenland, Sizilien, Italien

15 Tage für 300 M., Beg. 8. April auf neuem Oceandampfer

zum Orient, Korfu, Athen, Constantinopel, Jerusalem, Cairo, Venedig, 9.–30. Juli, 2.–23. August, 375 M.

Prosp. fr. d. Dr. phil. **Löbe, Charlottenburg**, Wallstr. 42. F 59

Mache auf einen **grossen Posten**

Turbanbänder,

Netzen und

Haarreifen

zu u. unter Einkaufspreisen

aufmerksam.

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lang- u. Webergasse.

Der Skatabend

war wieder ausserordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Dass ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. F 101

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

(D. L. 12036) F 11

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der **Kirchensteuer für 1910/11** wird erinnert. F 308

Katholische Kirchenkasse Wiesbaden.

Konkurs-Versteigerung

einer Laden- und Geschäfts-Einrichtung für Herren-Konfektions-Geschäft.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt, als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Kaufmanns E. Alfier, versteigere ich am

Montag, den 6. Februar cr., vormittags 10 Uhr

beginnend, im Geschäftslokale:

23 Kirchgasse 23

die gesamte fast neue elegante Laden-Einrichtung, graugrün lackiert, mit Vergoldung, bestehend aus: 3-t. Kleiderregal, ca. 7 Mtr. lg., 1 2-t. Kleiderregal, 2 Mtr. lg., Hosenregal, 2,50 Mtr. lg., Stoffregal, Garderobeschrank m. 3 Glasschiebetüren u. 3 Schublad., 2,75 Mtr. lg., Kasse m. Packtisch, rechtwinkel Abt.-Wand m. 2 Spieg. f. Anproberaum, 4 Thek. m. Eichplatten, 3,50 Mtr., 3,80 Mtr., 2,50 Mtr. und 1,70 Mtr. lang, 2 gr. Ankleidespiegel mit Fasetteglas, 2 Schaufensterabschlüsse, 3 Mtr. und 2,50 Mtr. breit, 3 Erkerspiegel, div. **Geschäftseinrichtungsgegenstände**, als: eisern. Geldschrank, div. Regale, Zuschneidetisch, Tische, Stühle, Stehleitern, **2 elektr. Bogenlampen, 1 6-fl. Lüster** für Elektr. und Gas, 3 3-flamm. elektr. Lüster, div. elektr. Pendel u. Wandarme, Schreibpult, Kopierpresse mit Tisch, Kleiderständer, **31 Herren-Büsten mit Nickelgestellen, 31 Rohr-Knabenbüsten, zwei Wachsköpfe, 1 Gelenkfigur,** Kleiderbügel, Fahrrad und vieles andere mehr 5311

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Zur Muckerhöhle,

Goldgasse 21.

Heute Samstag: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Jakob Rücker.**

Kutscher-Zylinder,

weite Form, bill. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor.

Weinrestaurant zur Traube

Dotzheim.

Samstag u. Sonntag: **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Friedr. Silbereisen.**

Aus freier Hand billig zu verkaufen:

Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Gasthaus zur Stadt Biebrich.

Heute Samstag:

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet **Georg Singer.**

Zum Badischen Hof,

Dotzheimer Straße 22.

Heute Samstag: **Metzelsuppe** wozu freundlichst einladet **Georg Heuchel.**

Restaurant z. Niederwald.

Heute Samstag

Metzelsuppe

wozu freundl. einladet **Andreas Keßler.**

Restaurant z. Eisernen Kanzler,

Bismarckring.

Heute abend

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet **Gustav Rücker.**

Restaur. Thüringer Hof.

Heute:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet **Adolf Schmidt.**

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Wevel, Rambacherstraße 1.
Adolf Alexi, Wiesbadenerstraße 54.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief in Colombo-Ceylon der

kaiserlich deutsche Konsul

Herr Philipp Freudenberg,

Chef der Firma Freudenberg & Co.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Walther Freudenberg,
Bremen.

Bremen, 2. Februar 1911.

253

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

* * *

Sonntag, 5. Febr. (5. n. Epiph.).

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.55 Uhr: Div.-Pfarrer Herling. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüßler. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Beckmann.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beesenmeyer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Waldenserpfarrer Comba, aus Italien. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer Beesenmeyer. — Beerdigungen: Pfr. Grein. Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr, im Gemeindehause, Steingasse 9: Bibelstunde. (Apostelgeschichte.) Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hahn. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer Philippi. Beerdigungen: Pfr. Hahn.

Dienstag, abends 8.30 Uhr, im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche: Bibelstunde. (Die Gleichnisse Jesu.) Pfarrer D. Schlosser.

Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Mitwirkung des Ringkirchenchors.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Lieber. (Beichte u. heil. Abendmahl.)

Die Bibelstunde von Pfarrer Hofmann fällt am Dienstag, den 7. Februar, aus.

Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Zietenring. (Ringkirchengemeinde.)

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hahn.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Vikar Schmidt. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Schwalbacher Straße 44.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Marktstraße 13. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abds. 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Versammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Pfr. a. D. Mayer. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christl. Verein j. Männer Jmanuel, Waldstraße, Jägerstraße 6.

Mittwoch: Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag: Bibelstunde (Jugendabteilung).

Katholische Kirche.

* * *

5. Sonntag nach Erschein. des Herrn. 5. Februar 1911.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen 6, 7, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (342). Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung des dritten Ordens in der Kapelle des Hospitz zum heil. Geist. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 u. 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Montag, abends 6 Uhr: Gestiftete Andacht zum Trofte der armen Seelen (354). — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an; Samstag, nachm. 4—7 u. nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag, 5. Februar: Gelegenheit zur Beichte 6, Frühmesse 6.30, zweite heil. Messe 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.45, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Samstag, den 11. Februar: Erscheinung unserer lieben Frau zu Lourdes; abends 6 Uhr: Gestiftete Muttergottes-Andacht (Rosenkranz). — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve, 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte.

Altkatholische Kirche,

Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, den 5. Februar, vorm. 9.15 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Ullmann aus Hofheim.

W. Krimmel, Pfarrer.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacher Straße.

Sonntag, den 5. Februar 1911, 5. Sonntag nach Epiph., vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Montag, abends 8.15 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarr. Eikmeier.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 36.

Sonntag, den 5. Februar (5. Sonntag nach Epiph.), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.

Sonntag, den 5. Februar (5. Sonntag nach Epiph.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstraße 22.

Sonntag, den 5. Februar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. — Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Pred. Eisele, Schwalbacher Str. 47.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.

Sonntag, den 5. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt und Taufe. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Prediger Munhenk.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, den 5. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Predigt.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kl. Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

February 5. V. Sunday after Epiphany. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong.

February 8. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

February 9. Friday. 11 Mattins and Litany. 2.30 Confirmation Class. 3.30 Lecture on St. John's Gospel.

NB. The Church is open daily from 10 to 12.

Evangelische Kirche in Sonnenberg.

Sonntag, den 5. Februar (5. Sonntag nach Epiph.), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Bender. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Bender. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 6½ Uhr: Zum ersten Male wiederholt: Königskinder.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Nur ein Traum.

Volks-Theater. Abends 7 Uhr: Freiheit.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 8.30 Uhr: Zweiter großer Maskenball.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Variété-Vorstellung.

Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Bioskop-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Deutscher Hof, Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: Konzert.

Roßschuh-Palast, Ausstellungs-Gebäude. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Altnarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.

Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Bistor, Wilhelmstraße 60.

Kunstsalon Vier Jahreszeiten, Kaiser-Friedrich-Platz.

Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gemälde-Sammlung Heintzmann im Paulinenschlößchen. Geöff. Sonntags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 10—1 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.

Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Februar 1911: Caub: Montag, 6., 11½ Uhr. Rüdesheim: Montag, 6., 9¾ Uhr. Oberlahnstein: Montag, 6., 3 Uhr. Cronberg: Freitag: 10., 2 Uhr. Ems: Montag, 16., 11½ Uhr. Nassau: Montag, 13., 3 Uhr. Diez: Montag, 13., 5¼ Uhr. Homburg: Freitag, 24., 10¾ Uhr. Soden: Freitag, 24., 8½ Uhr. Eltville: Montag, 20., 12¼ Uhr. Höchst: Montag, 20., 9¼ Uhr. Kampenfelswalbach: Freitag, 17., 10½ Uhr.

Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1., welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Eberhardstraße 9.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.

Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.

Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V. Gegr. 1884. Abends 9 Uhr: Haupt-Versammlung.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II". Abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung.

Krieger- u. Militärverein. Gegr. 1879. Abds. 9 Uhr: Monatsversammlung.

Singchor des Königl. Theaters. Abds. 9 Uhr: Karnevalistische Sitzung.

Männergesang-Verein „Anton". Abends 9 Uhr: Generalversammlung.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männergesangverein Fidelio. Abds. 9 Uhr: Probe.

Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Wiesbadener Theater-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Probe.

Radsport-Klub. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Schießklub Gut Ziel. 9 Uhr: Schießen.

Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Kl. Borussia. Vereinsabend u. Probe.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der hölzernen Treppengeländer für den Neubau des Allgemeinen Frauen-Pavillons, auf dem städtischen Krankenhausgelände, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, vorm. 9.30 Uhr. (S. A. A. Nr. 6, S. 2.)

Versteigerung eines Doppelpults usw. im Hause Helenenstr. 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 58, S. 9.)

Versteigerung eines Büfetts usw. im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 58, S. 9.)

Versteigerung von Bettzeug usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 58, S. 9.)

Versteigerung von 2 Pferden usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 58, S. 9.)

Versteigerung von Grundstücken der Erben der verstorbenen Eheleute Friedr. Werner I., im Rathause zu Wiesbaden, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 54, S. 10.)

Versteigerung einer Villa in Sonnenberg, Forststraße 30 belegen, im Rathause daselbst, nachm. 7 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 44, S. 9.)

Versteigerung eines Wohnhauses u. verschied. Grundstücke in Sonnenberg, im Rathause daselbst, abends 8 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 44, S. 9.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 4. Februar.
36. Vorstellung.
29. Vorstellung im Abonnement D.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Königskinder.

Musikmärchen in drei Bildern. Musik von Engelbert Humperdinck. Text von Ernst Rosmer.

Personen:

Märchenmenschen:

Der Königssohn	Herr Hensel
Die Gänsemagd	Frl. Engell
Der Spielmann	Herr Weise-Winkel
Die Hexe	Frau Schröder-Kaminsky
Der Holzhacker	* * *
Der Besenbinder	Herr Henke
Sein Töchterchen	Hanni Lingohr
Der Ratsälteste	Herr Braun
Der Wirt	Herr Rehkopf
Die Wirtstochter	Frl. Heglöhl
Der Schneider	Herr Gerharts
Die Stallmagd	Frl. Schwartz
Die Schenkmagd	Frl. Hettwer
Zwei Torwächter	Herr Weber, Herr Schmidt
Eine Frau	Frl. Kuhne

Ratsherren und Ratsfrauen, Bürger u. Bürgerfrauen, Handwerker, Spielleute, Bursche, Mädchen, Kinder, Volk.

Erster und dritter Akt vor der Hexenhütte im Hellawald, der zweite auf dem Stadtanger von Hellabrunn.

Orchester-Vorspiel zum 1. Akt: Der Königssohn. 2. Akt: Hellafest u. Kindertreigen. 3. Akt: Verdorben — Gestorben Spielmanns letzter Gesang

* * * Der Holzhacker: Herr Theo Raven vom Stadttheater in Halle an der Saale als Gast.

Nach dem 1. und 2. Bilde tritt eine längere Pause ein.

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Erhöhte Preise.

Sonntag, den 5. Februar, Abon. A: Aida.

Residenz-Theater.

Samstag, den 4. Februar.
Abends 7 Uhr:
Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig.

Nur ein Traum.

Lustspiel in 3 Akten v. Lothar Schmidt.

Personen:

Eugen Sponholz, Architekt	Rudolf Bartak
Carl Stabrin, Architekt	Kurt Keller-Nebri
Anna, Stabrins Frau	Agnes Hammer
Hausmann, Gymnasialprofessor	Georg Rücker
Gisela, Hausmanns Frau	Hella Wagner
Bertha, Dienstmädchen bei Stabrins	Elis. Mödlinger
Kanicky, ein Offiziersbursche	Willy Schäfer

Zeit: Gegenwart.
Ort: Grunewald bei Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 5. Februar, nachm. 3.30 Uhr: Frühling im Winter. English spoken. 1. Klasse. Abends 7 Uhr: Das Glück im Winkel.

Volks-Theater.

Samstag, den 4. Februar.
Abends 8.15 Uhr.
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Freiheit.

Politisches Schauspiel in vier Aufzügen von Karl Böttcher.
Verfasser von „Ausgewiesen", Drei menschliche Tragikomödien.

Personen:

Rolf XII., Herzog von Roßö	Direkt. Wilhelmy
Die Herzogin Mutter	Lina Töldte
Der Premierminister	Max Ludwig
Der Polizeiminister	Arthur Rhode
Der Kultusminister	Hans Johenny
Dr. Günter, Leibarzt des Herzogs	Willy Wagler
Gräfin Tatjana Milldoff	Trude Burghardt
Der Wirt „Zum lustigen Seehund"	Ludwig Joost
Gerda, seine Tochter, Heimarbeiterin	Eugenie Jakobi
Trude, deren Freundin Heimarbeiterin	Fina Walter
Knut (Arbeiter)	Erwin Marion
Hinrichs (Arbeiter)	Ad. Makowiak
Petersen (Arbeiter)	Hans Johenny
Niels (Arbeiter)	K. Bergschwenger
Jakobs (Arbeiter)	Fritz Stürmer
Franz (Diener)	Ludwig Joost
Adolf (Diener)	Paul Hoffmann

Arbeiter, Arbeiterinnen.

Das Stück spielt in dem im Norden Europas gelegenen Herzogtum Roßö. Der 1. Aufzug in der Sommerresidenz des Herzogs Rolf XII, der 2. Aufzug vor dem Wirtshaus eines in der Nähe gelegenen Dorfes, der 3. und 4. Aufzug wieder in der Sommerresidenz.

Zeit: Gegenwart.

Zwischen dem 3. und 4. Aufzug liegt ein Zeitraum von 4 Monaten.

Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 5. Februar, nachm. 4 Uhr: Des Königs Befehl. Abends 8.15 Uhr: Die Räuber.

Montag, den 6. Februar: Der geheime Agent.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 4. Februar.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Einzug der Gladiatoren v. A. Fucik
2. Fest-Ouvertüre von C. Lecuner
3. „Wo die Zitronen blüh'n" von Joh. Strauss
4. Pikante Blätter, Potpourri von C. Komzák
5. Sonate (Mondschein) Cis-moll von L. van Beethoven
   Klaviersolo: Herr W. Körppen.
6. Ein Herz, ein Sinn, Mazurka von Joh. Strauss

Abends 8.30 Uhr, in sämtlichen Sälen:

II. Großer Maskenball.

Zwei Ball-Orchester.
Saalöffnung: 7.30 Uhr.

Anzug: Maskenkostüm oder Ball-Toilette (Herren Frack mit karnevalistischem Abzeichen).

Tanzordnung: Herr Fr. Heidecker.

Vorzugskarten für Abonnenten (bis spätestens Samstagnachmittag 5 Uhr zu lösen): 2.— Mk.; Nicht-Abonnent. 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Skala-Theater
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel des Original bayr. Bauerntheaters.
Dir. Gg. Renner aus Schliersee.
20 Personen. Eigene Musik.
Ab Samstag täglich 8.15 Uhr:
NEU:
Im Herbstmanöver.
Sonntag nachmittag 4 Uhr bei halben Preisen:
Familien-Vorstellung.

Kino! Imperial-Biograph, Kino!
41 Rheinstrasse 41.
Vom 4.—7. Februar:
Die beiden Weltschlager.
1. Das ergreifende Drama: „Die kleine Mama."
2. Der hochinteressante erstklassige Kunstfilm: „Die Wunderfahrt des Brahmanen."
Vorzüglich koloriert.
Diese beiden Filme erzielten überall die grössten Erfolge.
Auf ein weiteres erstklassiges Programm machen wir aufmerksam.
Imperial Biograph,
41 Rheinstrasse 41.
Billigste Plätze, angenehmer Aufenthalt.

Schloß-Restaurant
Hotel Grüner Wald.
Jeden Sonntag abend: 231
Künstler-Konzert

Stadttheater Mainz.
(Vollständig umgebaut).
Direktion: Hofrat Max Fehrend
Telephon 268. Telephon 268.
Sonntag, 5. Februar, nachm. 3 Uhr bei ermäßigten Preisen:
Preisgekröntes Schauspiel
Glaube und Heimat.
Die Tragödie eines Volkes v. R. Schönherr.
Preise der Plätze v. 40 Pf. bis M. 2.90 aufwärts inkl. Garderobe u. Billettsteuer.

Neues vom Büchermarkt.

* „Englands Feind. Der Herr der Luft." Roman von Ewald Gerhard Seeliger. (Wiesbaden 35, Westdeutsche Verlagsanstalt G. m. b. H.) Erst vor kurzem hatte Seeliger den Zukunftsroman „Der Schrecken der Völker" geschrieben, die beste vielleicht von all den so massenhaft heute auftauchenden Utopien à la Jules Verne. So ist man erstaunt, hier wieder ein ähnliches Werk in die Hand zu bekommen. Aber die ersten Seiten schon verraten, daß der Verfasser hier einfach jenen größeren Roman im populären Sinne bearbeitete und verkürzte. Daß dabei das eigentlich Künstlerische wegfallen mußte, ist klar; man vermißt so oft schmerzlich bei den sich drängenden Ereignissen die innere Verbindung. Aber ein spannendes Sensationsbuch ist doch übrig geblieben, das sich wohl zur Unterhaltung für weitere Kreise eignet.

* „Riffe der Liebe." Ein Blankeneser Roman von Ewald Gerhard Seeliger. (München und Leipzig, bei Georg Müller.) Auf frische und lebendige Schilderung des Seemannslebens versteht sich Seeliger vortrefflich, er hat uns schon eine Reihe prächtiger Geschichten vom Meere und der Waterkant beschert. Die von Mandus Frixens Seereise voran. In seinem neuen Buche sind eigentlich mehrere Novellen dieser Art vereinigt, die nur zusammengehalten werden durch das mit großer Treue und Schärfe dargestellte Blankeneser Lokalkolorit. So fehlt dem Werke vielleicht die innere Schlichtheit; gar zu unvermittelt steht Tragisches neben frischem Humor, ja sogar ein bißchen platte Spaßhaftigkeit macht sich breit. Aber nimmt man diese Stücke einzeln, so kann man nur seine Freude haben an ihrer starken Gegenständlichkeit, und so liest sich auch dieses Buch vortrefflich, entspricht es auch vielleicht nicht ganz den künstlerischen Anforderungen, die man an des Autors Begabung zu stellen berechtigt ist. r.

* Die sensationellen Spionageaffären der letzten Zeit, die Spionagefurcht in Frankreich, England, Rußland usw. haben die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit erneut auf dieses dunkle Kapitel des Krieges im Frieden gelenkt. Von Interesse sind daher die soeben erschienenen Memoiren von Paul Chorenne (Schoren): „Als französischer Spion in Deutschland gefangen". (Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35.) Schoren ist der Sohn eines Landrats und von Beruf Ingenieur und Fachschriftsteller. Er war lange Zeit bei Krupp und später für eine Braunschweiger Maschinenfabrik beschäftigt, zuletzt als deren Pariser Vertreter. Von dem berüchtigten politischen Spitzel von Tausch (der Tausch-Prozeß ist noch allgemein bekannt) und seinen Werkzeugen bezw. Untergebenen umgarnt, wurde er in Cöln verhaftet und schließlich vom Reichsgericht zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Erlebnisse sind vielfach Enthüllungen. Diese Memoiren werden nicht nur Politiker, Militärs, Juristen und Justizbeamten, sondern vielmehr jedermann interessieren müssen, der einen Einblick in gewisse Verhältnisse gewinnen will.

* „Stifters Werke", Auswahl in sechs Teilen. Herausgegeben, mit Lebensbild, Einleitungen und Anmerkungen versehen von Gustav Wilhelm. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57.) Stifters idyllische Kunst steht nirgends höher als in den sechs Bänden seiner „Studien", und sie eröffnen denn auch vollständig die soeben erschienene vortreffliche Stifter-Ausgabe, die Professor Gustav Wilhelm im Rahmen der Goldenen Klassiker-Bibliothek besorgt hat. Auf die Studien folgen die beiden anderen Sammlungen seiner Novellistik, die „Bunten Steine" und die „Erzählungen". Vermischte Skizzen und Aufsätze schließen die Ausgabe ab. Damit haben wir alles beisammen, was wir an Stifter schätzen, und um dessentwillen er noch mehr als bisher auch außerhalb Österreichs ein Lieblingsdichter der Deutschen zu sein verdient. Was er sonst noch geschrieben hat, interessiert mehr nur den Literarhistoriker. Doch sorgen nach dem Prinzip der Goldenen Klassiker-Bibliothek ein ausführliches Lebensbild und gründliche, auf eigener Forschung beruhende Spezialeinleitungen dafür, daß der Leser ein Bild von Stifters gesamtem Schaffen bekommt und die gebotenen Werke richtig in den Zusammenhang seines Lebens und seiner Zeit einordnen kann. Die Ausgabe ist mit einem Portrait des Dichters, einer Handschriftenprobe und der Wiedergabe eines der schönsten Gemälde Stifters, der bekanntlich lange zwischen Malerei und Dichtung hin- und herschwankte, geschmückt.

* „Rote Tage". Baltische Novellen aus der Revolutionszeit von Frances Külpe. (S. Schottlaenders Schlesische Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Berlin W. 9.) Die Handlung dieser Erzählungen spielt in den russischen Ostsee-Provinzen zur Zeit der Revolution. Die nationalen Gegensätze stehen sich in diesen Gegenden scharf gegenüber, die slavische Bevölkerung betrachtet die deutsche mit Haß und Groll, und zu dem instinktiven Rassenhaß und der allgemeinen politischen Gärung, die das ganze russische Reich erfaßt hat, kommt der Neid und die Mißgunst; denn der Deutsche repräsentiert dort die Kultur und die Bildung und infolgedessen auch den Wohlstand. In trefflicher Weise versteht es Frances Külpe, uns in diese Umwelt einzuführen.

* „Burlesken", drei Einakter von Rideamus. („Harmonie", Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst, Berlin.) Mit dem vorliegenden Band lernen wir Rideamus', des Dichters von „Willis Werdegang", Begabung von einer neuen Seite kennen. „Burlesken" ist der Titel, unter dem drei köstliche Einakter vereinigt sind. „Mitzi-Mutzi", das erste der Stückchen, nennt der Verfasser eine psychologische Bluette. „Die Tuskaroras" sind eine burleske Phantasie und „Der Traum des Kangleidiätars Casimir Lukatsch aus Potschappel bei Dresden" eine burleske Tragikomödie. Wer diese drei Einakter liest, wird herzlich lachen und wer sie im Theater genießt, hat vielleicht noch ein erhöhtes „Plätsiervergnügen".

* „Meine Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen" von Paul Güßfeldt. (Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel) Berlin.) Vor 25 Jahren, gleich nach dem Tode des viel verkannten genialen Heerführers, erschienen diese Erinnerungsblätter in der deutschen Rundschau. Sie zeigten zum ersten Male diesen strengen, herben Charakter auch in liebenswürdiger Menschlichkeit. Jetzt, wo sein Bild sich ganz vor uns durch neue, umfangreiche Publikationen enthüllt, war der Wiederabdruck dieser Erinnerungen besonders am Platze.

* „Wie ich das Glück suchte." Eines Landlehrers Leben, Lieben und Lehren. Erzählung von Ada Linden. (Otto Nemnich, Verlag, Leipzig.) Eine anspruchsvolle Lebensgeschichte, wie man sie früher etwa im Dahein gerne las, etwas breit und behaglich erzählt, nicht frei von altväterischer Sentimentalität und Lehrhaftigkeit, aber doch in dieser Begrenztheit recht liebenswürdig.

* Aufwärts-Bücherei. (Verlag E. Grieser, Frankfurt a. M.) Nr. 13: „Bergleute". 8 Erzählungen aus dem Bergmannsleben. Von Hans L. Linkenbach. Nr. 14: „Berufswahl und Berufsausbildung in Handwerk, Gewerbe und Industrie". Von Gewerbeschuldirektor Back. Nr. 15: „Ernährung in gesunden und kranken Tagen". Von Dr. med. Th. Plaut, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten in Frankfurt a. M. Nr. 16: „Die Dampfmaschine". Von Oberingenieur Mayer. Mit 14 Abbildungen.

* Adolf Saager: „Von der Natur zur Kunst". Ein Wegweiser zu künstlerischem Verständnis, Genuß und Geschmack. (Buchverlag der „Hilfe", Berlin-Schöneberg.) In der verwirrenden Fülle der Kunstproduktion, der ästhetischen Schlagworte des modischen Marktlärmes fehlt es an einem Führer, der den kunstfreudigen Laien die Mittel zur Hand gibt, sein Urteil zu klären, seinen Genuß zu festigen und zu vertiefen. Hier liegt die Aufgabe von Saagers Buch. Zum Zentralproblem ist das Verhältnis der Kunst zur Natur gemacht; hier sitzt ja auch der Kern aller Kunstverjüngung, hier fließt die Quelle steter Freude für alle, deren Auge die Schönheit erfassen und begreifen kann.

* „Springprüfungen und Geländeritte" von E. Freiherrn v. Maercken zu Geerath, Oberleutnant im Drag.-Regiment Nr. 18. Mit etwa 185 Abbildungen. (Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr.) Das erste und im In- und Auslande vorläufig einzige Buch über dieses neue, hochinteressante Kapitel des Reitsports und unserer modernen Concours hippiques. Es bringt den Stoff in eleganter Schreibweise und einer jeden Sportfreund erfreuenden Reichhaltigkeit des bildlichen Materials gleich erschöpfend zur Darstellung.

* „Vorkämpfer deutscher Freiheit". Dokumente liberaler Vergangenheit. Herausgegeben vom Akademischen Freibund München. Heft 20 deutsche Freiheitslieder. Heft 21 Robert Blum, Weihnachten. Ernst Moritz Arndt 1847. (München 1911, Buchhandlung Nationalverein, Herzog-Maxstraße 4, 3.)

* „Deutsche Rangliste", umfassend das gesamte aktive Offizierkorps (einschließlich der wiederverwendeten Offiziere z. D.) der deutschen Armee und Marine und seinen Nachwuchs mit den Dienstaltislisten der Generale bezw. Admirale und Stabsoffiziere und alphabetischen Namensverzeichnissen sämtlicher Offiziere des Landheeres und der Marine, nach dem Stande vom 1. Dezember 1910. Nachtrag dazu vom 25. Dezember 1910. (Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr.)

* Dr. med. Kurt Witthauer, Oberarzt am Diakonissenhaus in Halle a. S.: „Leitfaden für Krankenpflege im Krankenhaus und in der Familie". Vierte Auflage. Mit 99 Abb. (Halle a. S., Karl Marhold, Verlagsbuchhandlung.)

* „Der Heu- und Sauerwurm". Eine Sammlung von Vorträgen, herausgegeben von der Pfälzischen Kommission zur Bekämpfung der Rebschädlinge. (D. Meininger in Neustadt a. d. H.)

* Dr. Th. Engert, „Die Sünden der Päpste im Spiegel der Geschichte". Eine Modernisten-Antwort auf die Barromäus-Enzyklika. Vollständig in 2 Bänden 4 und 882 S. gr. 8°. (Leipzig, Verlag von Krüger u. Co.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 30. Samstag, 4. Februar. 1911.

(18. Fortsetzung.)

Die Bettelprinzessin.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Rosa Mandowsky.

Als die beiden gegangen waren, atmete Yella, die jetzt die Maske fallen lassen konnte, auf. Die Gräfin Goslar aber bekam einen förmlichen Lachkrampf und warf sich auf einen Fauteuil, wo sie ihren Gefühlen freien Lauf ließ.

Als sie endlich wieder sprechen konnte, sagte sie, sich mit dem Batisttuch die Lachtränen abwischend: „Verzeih, Liebste, wenn ich taktlos erscheine mit meinem dummen Lachen. Aber es war stärker als ich, ich glaube, ich wäre erstickt, wenn ich mir nicht hätte Luft machen können. Sage selbst, war sie nicht überwältigend, die schöne Cora, aufgezäumt und mit Gold und Brillanten behangen wie der Lieblingselephant des Maharadjah?"

Yella war jetzt wirklich nicht nach Heiterkeit zumute, trotzdem konnte sie bei diesem Vergleich ein leises Lächeln nicht unterdrücken. „Wie boshaft du sein kannst, Annemie!" sagte sie dabei, um dann ernst geworden fortzufahren: „Armer Heinz! Mit so einer Frau leben zu müssen!"

Aber die Gräfin war offenbar nicht ihrer Ansicht. „Ach, bedaure ihn nicht allzusehr — wirst sehen, das gibt eine ganz gute Menage. Ja — du brauchst mich nicht mit so entsetzten Augen anzusehen. Dein Bruder ist aus anderem Holz geschnitten, wie du es bist, und das Joch der schönen Cora wird nicht allzuschwer auf ihm lasten, da es ja vergoldet sein wird. Hast du gesehen, wie seine Augen aufleuchteten, als er von ihrer Reise nach Nizza und Monte Carlo sprach? So viel ist sicher, wenn seine Frau nicht den Schlüssel zum Geldschrank für sich behält, wird er es bald versuchen, ihr Geld unter die Leute zu bringen. Doch in diesem Punkt, glaube ich, können wir unbesorgt sein, dazu ist sie viel zu klug."

Frau von Rödern hatte schließlich nicht mehr recht auf das Geplauder der Freundin geachtet, ein anderer Gedanke beschäftigte sie jetzt offenbar — und so sagte sie denn, als die Gräfin schwieg: „Hast du gehört? Er will seinen Abschied einreichen. Dazu hat sie ihn also schon gebracht!"

Frau Annemie wollte schon antworten: „Und hat sehr klug daran getan!" Aber der Freundin zuliebe unterdrückte sie diese Bemerkung. Es lag doch auf der Hand, daß Heinz Karthaus den Konsens zu dieser Eheschließung als aktiver Offizier kaum bekommen hätte.

Die Braut ersparte ihm also einen Affront, indem sie diese Schwierigkeit aus der Welt schaffte. Das aber behielt die Gräfin für sich und erwiderte nur: „Sie wollen eben in ihren Reiseplänen durch nichts gehindert und freie Herren ihrer Zeit sein!"

„Was wohl mein Mann zu dieser Neuigkeit sagen wird?" meinte Frau v. Rödern jetzt unwillkürlich aufseufzend. Sie dachte daran, wie wenig erbaut der Oberst von der neuen Verwandtschaft sein und wie er ihr das in seiner rücksichtslosen Art zu fühlen geben würde.

Die Gräfin Goslar aber, die Yella im stillen herzlich bedauerte, da sie eine der Wenigen war, die den schönen Kommandeur völlig durchschauten, meinte resolut: „Er wird sich eben mit den gegebenen Tatsachen abfinden müssen — schließlich soll ja nicht er die Destinn heiraten, sondern dein Bruder. Die Sache berührt ihn also sehr wenig."

Und als die Freundin, sich einen Augenblick vergessend, düster vor sich hinblickte, sagte sie, um sie auf andere Gedanken zu bringen: „Aber jetzt komm hinüber, in deinem Zimmer ist's viel gemütlicher als hier zwischen all der steifen Pracht. Und ich muß dir ja auch den reizenden rosa und blauen Flanell zeigen, den ich zu den Jäckchen besorgt habe — einfach goldig wird Baby darin aussehen!"

*

Und schließlich, als das letzte dürre Blatt vom Herbststurm herabgeschüttelt worden war, kam der Winter ins Land. Es gab diesmal viel Schnee. Bäume und Sträucher waren weiß bepudert, die Hausdächer, wie mit einer dicken Schicht von Streuzucker bedeckt, und der Kirchturm gar, den man von Yellas Fenster aus sah, trug eine so dicke Schneehaube, daß er aus der Ferne aussah wie eine große alte Frau, die ihre Nachtmütze aufgesetzt hat. Und noch immer schneite es weiter in großen dichten Flocken, allen Straßenlärm erstickend und die Welt wie mit einem riesigen weißen Leichentuch bedeckend.

Auch in jener Nacht, da es im Hause des Obersten ein plötzliches Rennen und Laufen gab und in allen Zimmern die Lichter aufflammten, fielen Milliarden der zierlichen weißen Schneesterne herab, in stetigem stillen Fall, so daß man draußen im Freien kaum die Hand vor den Augen sehen konnte.

Und doch besann sich die Gräfin Goslar keinen Augenblick, als ein reitender Bote ihr die Nachricht brachte, daß die Stunde der Freundin gekommen sei.

Mit beiden Füßen sprang sie aus dem warmen Bett und befahl, den Schlitten einzuspannen, während sie sich ankleidete. Daß ihr Mann selbst kutschierte, gab sie übrigens nicht zu, sondern trug ihm auf, gut auf die Kinder acht zu geben und in ihrer Abwesenheit strenges Regiment zu führen. Denn wenn die Katze nicht zu Hause sei, tanzten bekanntlich die Mäuse auf dem Tisch, und man könnte ja schließlich nicht wissen, wie lange ihre Abwesenheit dauern würde. Ihretwegen aber konne er ganz unbesorgt sein. Gottlieb verstehe sehr gut zu fahren, und Unkraut verderbe ja bekanntlich auch nicht so leicht.

Dann, als alles vorbereitet war, bekam der Gatte noch einen herzlichen Kuß und die prächtige Frau fuhr, bis zur Nasenspitze in Pelzdecken vermummt, unter

lustigem Schellengeklingel in die weiße Winternacht hinaus. Unter anderen Umständen hätte ihr die pfeilschnelle Fahrt über die glatte, weiße Schneefläche sicherlich Vergnügen gemacht. Heute aber war ihr Herz zu sehr von Sorge um die Freundin erfüllt, als daß sie recht zum Bewußtsein des Vergnügens, das in diesem raschen Dahingleiten lag, gekommen wäre.

Viel schneller, als sie für möglich gehalten hätte, stand auch schon das leichte Gefährt mit den dampfenden Pferden vor dem Hause still, in dem Röderns wohnten. Rasch schälte sich Frau Annemie aus ihren Hüllen und sprang dann leichtfüßig heraus, dem braven Gottlieb noch ein paar Grüße für die Lieben zuhause auftragend.

Wußte sie doch, daß ihr Mann nicht wieder einschlafen würde, bevor Gottlieb nicht zurückkam und ihre wohlbehaltene Ankunft meldete.

Droben war inzwischen die Ankunft des Schlittens bemerkt worden und der Oberst kam selbst herunter, um die Gräfin hinaufzugeleiten. Während er ihr im Hausflur die Hand küßte, fragte sie, ohne ihm Zeit zu lassen, ihr für ihr Kommen zu danken: „Wie geht es Yella? Ist alles in Ordnung?"

Der Oberst machte ein ziemlich unbehagliches Gesicht, während er antwortete: „Ich weiß nicht, vielleicht geht es überall so, man sagt mir nichts Gewisses. Der Arzt meint, man muß abwarten!"

Der Fuß der Gräfin stockte bei diesen Worten einen Augenblick im Weiterschreiten. Es war ihr, als fasse eine eisige Hand nach ihr. Und doch lag in den Worten, die Rödern gebraucht hatte, nichts eigentlich Beunruhigendes.

Aber sie ermannte sich rasch und schalt sich im Gedanken eine Törin. Was verstand denn auch ein Mann von solchen Dingen! „Kommen Sie rasch! Wo kann ich ablegen?"

„Im Speisezimmer, denke ich, dort ist gut geheizt. Ich habe mir auch erlaubt, Ihnen eine Tasse Tee vorbereiten zu lassen, Gräfin, Sie müssen ja ganz durchfroren sein nach der Fahrt."

„Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit, vorerst aber will ich nach Yella sehen."

„Wie Sie befehlen, ich werde Sie also hier erwarten."

Sie hörte kaum mehr, was er sagte, so eilte sie, um in Yellas Schlafzimmer zu kommen. Als sie eintrat, flog ein Freudenschimmer über das blasse Gesicht der Leidenden. „Du bist's?" sagte sie dabei leise, „ich hätte mir denken können, daß du mich nicht verlassen wirst!"

Die Gräfin neigte sich über sie, um sie auf die Stirne zu küssen, und antwortete leichthin: „Närrchen! Was dir nicht einfällt. Jetzt sage mir aber, wie es dir geht?"

„Ich glaube — nicht gut. Aber der Doktor meint, ich muß Geduld haben."

„Das muß jede Frau, ganz gleich, ob Königin oder Bettlerin, in deiner Lage, Kind. Halte dir nur immer vor Augen, welch schöner Lohn dir winkt."

Das Gesicht Yellas verklärte sich. „Ach ja, das Kind!" flüsterte sie, „das Kind!"

Die Gräfin schob ihr die Kissen zurecht und sagte dann: „Kann ich dir jetzt etwas helfen? Einen Wunsch erfüllen?"

„Deine bloße Gegenwart ist schon Hilfe und Trost für mich, Annemie!" antwortete Yella, sie dankbar ansehend.

„Schön. Dann ist ja alles in Ordnung. Und wegen dem Hauswesen mache dir keine Sorgen. Ich werde dich vertreten, so gut ich es kann."

„Du Gute!"

„So, und jetzt versuche ein wenig zu schlafen. Du mußt deine Kräfte noch brauchen."

Gehorsam schloß die junge Frau die Augen. Nach einer Weile, da sie sie eingeschlafen wähnte, schlich Frau Annemie zur Tür hinaus. Die Wärterin, die bisher leise im Zimmer herumhantiert hatte, folgte ihr auf ihren Wink.

„Nun, wie steht's? Was sagt der Doktor?" fragte die Gräfin rasch, als sie außer Hörweite waren.

Die Frau zuckte die Achseln. „Er ist nicht sehr zufrieden. Den normalen Verlauf nimmt die Sache jedenfalls nicht. Aber vorläufig kann man nichts machen, als abwarten."

Der Gräfin wurde das Herz schwer.

„Leidet sie große Schmerzen?"

„Zeitweise. Aber es ist wunderbar, wie sich die Frau Oberst beherrschen kann. Wenn es über sie kommt, beißt sie die Zähne übereinander und kein Laut kommt über ihre Lippen, wo andere Frauen schreien würden."

„Und wie lange geht das schon so?"

„Bald achtzehn Stunden."

„Was? — und erst jetzt erfahre ich davon?"

„Die Frau Oberst hat ausdrücklich verboten, Frau Gräfin zu benachrichtigen, bevor die Schmerzen so arg wurden. Sie verlangte auch, daß alles im Hause seinen gewohnten Gang gehe und die Leute sich wie gewöhnlich schlafen legen. Erst als ich sah, daß die Sache nicht in Ordnung war und sie im Verlauf der Nacht immer ärger litt, weckte ich den Herrn Oberst und bat ihn, um einen Arzt zu schicken. Ich konnte die Verantwortung nicht länger allein übernehmen."

Die Gräfin preßte die Lippen zusammen, um ihrer Empörung Herr zu werden. Der Mann konnte also schlafen in einer solchen Nacht. Wie ihm das ähnlich sah! Laut aber sagte sie nur: „Wann kommt der Doktor wieder?"

„Gegen Morgen. Er sagte, er könne vorläufig nicht eingreifen, man müsse abwarten, ob sich die kräftige Natur der Kranken nicht doch vielleicht von selbst hilft. Jetzt wäre es ein Glück, wenn sie, wenn auch nur kurze Zeit, schlafen könnte."

„Es scheint ja auch, als ob sie jetzt ein wenig Ruhe gefunden hätte. Gehen Sie, bitte, zu ihr und lassen Sie mir melden, wenn sie erwacht. Ich werde mich inzwischen umkleiden."

„Soll ich dem Mädchen läuten, damit sie der Frau Gräfin behilflich ist?"

„Bemühen Sie sich nicht, ich weiß hier Bescheid, und meine Sachen sind ja hier längst für diesen Fall vorbereitet. Gehen Sie nur, aber möglichst leise, damit Frau von Rödern nicht erwacht."

Aber Yella schlief nicht, als die Wärterin geräuschlos auf ihren Filzschuhen gleitend, ins Zimmer kam. Sie lag ganz ruhig und starrte mit weit offenen Augen zur Zimmerdecke hinauf.

*

Stunden vergingen, lange, bange Stunden. Um 6 Uhr früh kam der Arzt; es war noch stockfinster draußen, als wäre es Mitternacht. Er sprach der Kranken Mut ein und sagte ihr, es stehe alles vortrefflich. Draußen aber riet er dem Obersten, er möge einen Spezialisten herbeirufen. Er halte einen operativen Eingriff für unvermeidlich, und der müsse vorgenommen werden, so lange die Patientin noch halbwegs bei Kräften sei und dadurch die Aussicht habe, die Operation zu überstehen.

Mit finster gefalteter Stirn hatte der Oberst diesen niederschmetternden Worten gelauscht, jetzt ging er, ohne ein Wort zu erwidern, hinaus, um die Botschaft an den berühmten Professor abzusenden.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Glück kennt man nicht, drinnen man geboren;
Glück kennt man erst, wenn man es verloren.

Logau.

Bunte Welt.

O. **Ein Kind der Revolution.** Zu den grausamsten Ausschreitungen der Schreckensherrschaft der Jakobinerzeit gehörte der Brauch, die unglücklichen Frauen das blutige Schicksal ihrer zur Guillotine verurteilten Männer teilen zu lassen. Das berühmte Dekret, daß die Hinrichtung der Frauen, die ein Kind erwarteten, bis nach der Geburt zu verschieben sei, mochte äußerlich von menschlichen Empfindungen diktiert erscheinen, in der Wirklichkeit aber verlängerte und vergrößerte es nur die Folterqualen der Bejammernswerten, die mit dem Tage ihrer Mutterschaft auch ihren Tod durch das Fallbeil erwarten mußten. Dabei wurden diese Frauen in den Kerkern der grausamsten Behandlung ausgesetzt. Unter diesen Unglücklichen, so wird im „Echo de Paris" ausgeführt, befand sich damals auch die Frau eines reichen holländischen Bankiers, der als Armelieferant die Verwegenheit besessen hatte, die Regierung zur Zahlung einer schuldigen Summe aufzufordern. Die Schreckensmänner blieben die Antwort auf diese unkluge Mahnung des Gläubigers nicht schuldig, unter irgend einem Vorwande wurde er verhaftet und kurzerhand zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung seiner Frau aber wurde provisorisch verschoben, da die Verurteilte in kurzer Zeit Mutter werden sollte. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß sie, die unter der Brutalität der Gefangenenbehandlung die schrecklichsten Qualen und Entbehrungen erleiden mußte, erst dann von einem Knaben genas, als das Haupt Robespierres bereits unter der Guillotine gefallen war. Nach populärer Anschauung hätte dieses im Kerker geborene Kind des holländischen Bankiers, das von einer in steter Todesangst schwebenden, verzweifelten Mutter stammte, ein schwächliches, zartes Wesen sein müssen, dem gewiß nur eine kurze Lebensdauer beschieden sein würde. Aber das Schicksal unternahm es, in diesem Falle die trüben Erwartungen zu enttäuschen, jenes unter grausigen Umständen geborene Kind des Kerkers und der Schreckenszeit sollte einer der fröhlichsten und lustigsten Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts werden: das Schmerzenskind der todesbangen Mutter war Paul de Kock . . .

Kim-ang, der goldene Topf. Das Land der Mitte oder des Zopfes, wie man China bei uns so oft zu nennen pflegt, hat für uns eigenartige Gebräuche; nicht nur während des Lebens seiner Bewohner, sondern auch noch für die Verstorbenen. Davon wird man auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 allerlei zu sehen bekommen. Besonders interessant wird der „goldene Topf" oder Kim-ang sein, die unwiderruflich letzte Ruhestätte der Chinesen. Wie alles in China, so ist auch die Beisetzung der Leichen vom Ausspruch eines Wahrsagers oder Geomanten abhängig. Ihm muß sich sogar der Verstorbene fügen. Es muß ein glücklicher Tag sein, an dem er zur „Grube fährt", und sogar die „Grube" muß an einem glücklichen Platze liegen. Ist der Chinese gestorben, so darf seine Leiche manchmal monatelang im Hause auf die Laune des Geomanten warten. Der Sarg, in dem er ruht, besteht aus vier großen, an der Außenseite gewölbten Bohlen. Damit sich bei dieser Abwartezeit der Leichnam nicht allzu bemerkbar macht, wird der Sarg mit Öl und Kitt dicht gemacht, Papierfetzchen müssen die flüssige Absonderung auffangen. Ist der geeignete Platz gefunden, dann wird die Leiche dort drei Jahre lang eingegraben, dann aber wieder herausgeholt. Die Knochen werden nun fein säuberlich gereinigt und an der Sonne gebleicht. Man legt sie dazu auf ein kleines, roh gezimmertes Tischchen. Später werden sie in einen je nach Vermögen des Besitzers mehr oder minder vornehmen Topf gelegt, der meistens etwa ¾ Meter hoch ist. Ein gewölbter Deckel, reichlich mit unzerreißbarem Papier beklebt, schließt ihn ab, ganz oben ruht der eigentliche, flache Deckel. Wieder erscheint der Geomant und stellt mit einem Kompaß eine glückliche Stelle für die Beisetzung fest. Dort wird dann die Urne, die man euphemistisch Kim-ang oder den „goldenen Topf" nennt, aufgestellt. Jeder Vorübergehende respektiert sie, kein Mensch wagt, sich daran zu vergreifen. Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß der Tote nun absolute Ruhe hätte. Treffen die überlebenden Angehörigen nämlich mehrere Schicksalsschläge, dann besinnt man sich auf den Verstorbenen und nimmt an, daß ihm der Platz, auf dem man seinen Gebeinen die „letzte Ruhe" anwies, nicht genehm sei. Wieder erscheint der Geomant, und der „goldene Topf" muß es sich gefallen lassen, weiter zu wandeln. tz.

Brautlotterien. Wenn arme Mädchen kein Geld haben, um zu heiraten, verfallen sie auf originelle und geistvolle Ideen, um sich wenigstens in den Besitz von soviel Mammon zu setzen, wie sie zur allernotwendigsten Ausstattung haben müssen. Wenigstens taten das einige junge Mädchen in Jalta in der Krim, als sie einsahen, daß sie keinen Mann fanden, trotzdem sie es an Schönheit und Geist mit vielen anderen Mädchen aufnehmen konnten. Sie veranstalteten eine Brautlotterie. Nach den Gesetzen dieser Brautlotterie mußte jeder junge Mann, der mit einer von den Mädchen, die zu dem Verein der Brautlotterie gehörten, einen, wenn auch noch so harmlosen Flirt anfangen wollte, 5 Rubel an die Kasse bezahlen. Jedes der Mädchen legte gleichfalls, sobald es mit Interesse eines jungen Mannes gedachte, 5 Rubel, für die es sich sonst ein neues Kleidungsstück gekauft hätte, in die Loskasse. Wollte eine der Teilnehmerinnen an dieser Brautlotterie heiraten, dann wurden Lose ausgegeben, und diese Lose konnten sowohl von den jungen Männern als auch von den jungen Mädchen gekauft werden. Die Gewinne bestanden nicht in Geld, sondern in irgend einer wertvollen Arbeit, die von den Händen der Mitglieder geliefert wurde. Diese Arbeit bedeutete zumeist schon ein Ausstattungsstück, es waren zuweilen kostbare Hemden, auch Tischtücher, Spitzen zu Gardinen und gewebte Teppiche. Diejenige aber, die sich verheiraten wollte, bekam das Geld, das die Lotterie eingenommen hatte. Sobald diese Mitgift ausgezahlt war, begann die Sammlung von neuem, von neuem wurden Lotterien veranstaltet, und es wurde für die nächste Braut gespart. — Die jungen Damen von Jalta, und es gehören die Damen aller Gesellschaftskreise zu dieser Lotterievereinigung, haben die Freude, konstatieren zu können, daß, seitdem sie die Lotteriebrautkasse besitzen, sie schon drei junge, arme Mädchen glücklich unter die Haube gebracht haben. Man muß sich nur zu helfen wissen! Wahrscheinlich haben auch andere Länder diese Lotteriebrautkasse nötig, denn überall hört man die Klage, daß so und so viele Mädchen, die prädestiniert sind, gute Frauen und Mütter zu werden, nicht heiraten, weil sie kein Geld haben.

gfk. **Eine Quadrille am Hofe Napoleons I.** Napoleon I., den wir in der Überlieferung meistens nur mit nachdenklichem Gesicht und ernstem Auge kennen, war in Wirklichkeit ein lustiger und heiterer Mensch, der, wenn er nicht erfüllt war von Kriegsplänen, der Geselligkeit sehr hold gesinnt war. Ein begeisterter Anhänger des Tanzes führte er an seinem Hofe die sogenannte Prachtquadrille ein. Zum ersten Male wurde diese Quadrille am Tage nach seiner Krönung im Rathause zu Paris getanzt, und das war gewiß der kostbarste und eleganteste Tanz, der in Frankreich jemals aufgeführt wurde. Napoleon hatte angeordnet, daß die Mitianzenden allen Schmuck, sofern sie über solchen verfügen, zu diesem Festtanze anlegen sollten. Und man war seinen Verordnungen gefolgt. Den prachtvollsten Schmuck sah man auf dem Kopf, an den Armen und dem Halse Hortensens und Elisens, der Prinzessin von Piombino und Josephinens. Sie hatten zu dieser Gelegenheit Schmuck an, der einen Wert von 9 Millionen präsentierte. Die anderen Tänzer und Tänzerinnen konnten mit den Anverwandten Napoleons nicht mit, aber auch sie hatten nicht gespart, und die Summe, die der Schmuck bei dieser Prachtquadrille repräsentierte, betrug 40 Millionen. Bei den Geselligkeiten, die am Hofe Napoleons stattfanden, wurde diese Quadrille immer wieder getanzt. Es war ein imponierender Anblick, wenn die Flügeltüren geöffnet wurden, wenn dieser Zug in den Saal hineintrat. Derjenige aber, der sie anführte, Napoleon I., der war alles Schmuckes bar, nur ein großer Brillant an seinem Finger weiteiferte, wenn er die Hand hob, mit dem Glanze seiner stahlharten Augen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 8 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 60. Samstag, 4. Februar 1911. 59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Als sehr verspätet der Silvesterbrief des Papstes Pius X. an den Kardinal Fischer in Cöln der breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde, und als bald darauf die freilich im einzelnen einander widersprechenden Berichte über die Kaisergeburtstagsansprache des preußischen Gesandten am päpstlichen Stuhl, des Herrn von Mühlberg, aus Rom übermittelt wurden, hatte es ganz den Anschein, als ob nunmehr der offene Konflikt zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan ausgebrochen wäre, eine Annahme, die um so näher lag, wenn man sich der Bemerkungen des preußischen Kultusministers v. Trott zu Solz über den Antimodernisteneid und die sogenannte Dispensierung der Theologieprofessoren und Beamten erinnerte. Unterdessen haben aber die Beschwichtigungshofräte hüben wie drüben ihres Amtes gewaltet, und so scheint allgemach aus der Mühlbergschen Fanfare eine Schamade zu werden, denn während die Zentrumspresse den anscheinenden Kriegsruf des preußischen Gesandten in sein Gegenteil verkehrt hat, schweigen die Organe der preußischen Regierung und diese selbst in allen Sprachen. Nur der württembergische Kultusminister hat unterdessen mannhafte Worte gegenüber dem Vatikan gefunden, während man auf eine entschiedene Stellungnahme des verantwortlichen Leiters der preußischen und der deutschen Politik bisher noch vergeblich wartet.

Vielleicht tröstet sich der Reichskanzler über seine Mißerfolge auf diesem und manchem anderen Gebiet mit seinem neuesten Erfolg, der nach harten Kämpfen erfolgten Annahme des freilich stark verschandelten Postskriptums zur Reichsfinanzreform, des Reichszuwachssteuergesetzes, welches, nachdem es zum Schluß noch fast an der Frage der Steuerbefreiung der Landesfürsten gescheitert wäre, mit der verhältnismäßig großen Mehrheit von 199 gegen 93 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen angenommen wurde. Ob der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage, die zunächst in die Kommission verwiesen wurde, ein gleich günstiges Geschick beschieden sein wird, steht dahin, denn es ist nicht zu verkennen, daß die Reibungsflächen sich hier in letzter Zeit vergrößert und daß die Bedenken auf der rechten wie auf der linken Seite sich verstärkt haben.

Die Budgetkommission des Reichstags hat sich in dieser Woche auch mit der überraschenden Tatsache des plötzlichen Abbruchs der Kronprinzenreise und zugleich mit der Ursache zu dieser Programmänderung, der bedrohlich zunehmenden Pestgefahr in Ostasien, beschäftigt, von der ja auch unser Schutzgebiet Kiautschou bedroht wird. Nach den Darlegungen der Regierungsvertreter in der Kommission kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die hier und da verbreiteten Gerüchte, daß die Programmänderung in den Reisedispositionen des Kronprinzen auf anderen als sanitären, etwa gar politischen Gründen beruhe, keinerlei Untergrund haben. Denn die aus englischen Quellen verbreiteten Alarmnachrichten, wonach die russisch-chinesischen Differenzen zu einer bedrohlichen Zuspitzung der Lage in Ostasien zu führen drohten, braucht man nicht allzu tragisch zu nehmen, selbst wenn die Bemerkung des Grafen Aehrenthal in seiner neuesten Delegationsrede, daß das politische Barometer unvermittelt auf schlechtes Wetter zeigen kann, allgemeine Geltung hätte.

Man hat weder in der Donaumonarchie noch sonstwo diese meteorologische These des Ministers des Auswärtigen allzu ernst genommen, denn man weiß, daß Freiherr v. Aehrenthal die Aufgabe hat, der Volksvertretung der beiden Reichshälften recht umfassende Militärforderungen schmackhaft zu machen. Auch waren ja seine Ausführungen sonst auf den friedlichsten Ton gestimmt, wobei besonders bemerkenswert die Befriedigung ist, mit welcher der Leiter der österreichisch-ungarischen Auslandspolitik die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland begrüßte, die sich an die Potsdamer Kaiserbegegnung schlossen, und von denen man mit Sicherheit das eine oder andere greifbare und zweifellos zur Förderung des Weltfriedens dienende Ergebnis erwarten kann.

Von einer solchen Befriedigung ist freilich an der Seine nichts zu bemerken, sondern die Franzosen mit ihrem gallischen und galligen Temperament sind vielmehr höchst mißvergnügt über die von ihnen behauptete Lockerung des Zweibundes, die sie als eine Folge der deutsch-russischen Annäherung betrachten. Ein bemerkenswerter Ausfluß dieser Stimmung ist die in der französischen Kammer angekündigte Interpellation über die Zurückziehung der russischen Truppen an der Westgrenze, und es kann als sehr fraglich gelten, ob sich die Chauvinisten jenseits der Vogesen mit der Erwiderung Pichons begnügen werden, daß diese militärischen Maßnahmen des Zarenreiches im Einvernehmen mit dem französischen Generalstab erfolgt seien.

Die englische Presse hat diesmal auffallenderweise nicht in das gleiche Horn geblasen, vielleicht weil sie zurzeit allzu sehr mit ihren häuslichen Angelegenheiten beschäftigt ist. Der Zusammentritt des neugewählten englischen Parlaments hat jetzt die mit Spannung erwartete Entscheidung in dem heißen Ringen zwischen Liberalen und Konservativen, zwischen Unterhaus und Oberhaus in unmittelbare Nähe gerückt. Schon hört man den parlamentarischen Kanonendonner, der die Ouvertüre zu dem wilden Kriegstanze bildet, in dem sich das Schicksal des Kabinetts Asquith und zugleich das der erblichen Gesetzgeber, der Lords, gegen welche die „Gemeinen" ihre Attacke reiten, entscheiden soll.

Entdeckung großer Eisenerzlager in Deutschland.

Der Bedarf von Eisen in Industrie und Handwerk ist in Deutschland so ungeheuer gestiegen, daß trotz der erheblich vermehrten Produktion und Verarbeitung der Eisenerze etwa ein Drittel der ganzen deutschen Eisenerzeugung aus ausländischem Erz hergestellt werden muß. Schweden, Spanien, Algier, Griechenland, Indien, Rußland, Österreich u. a., in neuerer Zeit insbesondere in stark steigendem und hervorragendem Maße Frankreich, versorgen die deutsche Hochofenindustrie mit ihren Erzen und machen sie diesen Ländern tributpflichtig, und die neuerschlossenen Erzlager in Marokko ändern an dieser Situation nichts. Nicht ohne Unruhe hat man wegen der Deckung des Eisenerzbedarfes die Bestrebungen verfolgt, die in einigen dieser Länder zutage treten, die Erzausfuhr durch gesetzliche oder tarifarische Maßnahmen einzuschränken, ganz abgesehen von der Besorgnis, daß im Falle kriegerischer Verwickelungen die Zufuhr zu Wasser und zu Lande sehr erschwert oder ganz unmöglich werden könnte. Diese unsicheren Verhältnisse können jetzt nebst allen Sorgen für die Zukunft als geschwunden betrachtet werden, denn die in den letzten Jahren auf der fränkischen Alb erschürften Eisenerzlager haben nach den jetzt zu Ende geführten Feststellungen so gewaltige Brauneisenerzlagerstätten ergeben, daß sie die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Die ersten Erzfunde wurden im Sommer 1906 in der Nähe des oberfränkischen Städtchens Hollfeld gemacht, denen allmählich immer größere Bedeutung beigemessen wurde. In letzter Zeit herrschte auf dem weiten Plateau des Fränkischen Jura von Kasendorf im Norden bis Hersbruck im Süden, von Auerbach-Kirchenthumbach im Osten bis Ebermannstadt im Westen eine fieberhafte Schürftätigkeit, an der sich die Maximilianshütte, das Königlich bayerische Staatsärar, die Gewerkschaft Wittelsbach, die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

David Pinskis Schatz.

Pinski, der in Amerika lebt, gehört, wie Schalom Asch, zu der Gruppe neujüdischer Jargondichter in jener Mischsprache, die „Yiddisch" genannt wird.

Während aber „der Gott der Rache" von Asch im Grunde sentimental und ein papiernes Gewächs war, ist Pinskis Schatz, der im Deutschen Theater aufgeführt wurde, eine frisch zugreifende Komödie voller menschlicher Komiken und Grotesken, eine bunte Menagerie voll allerlei Kreatur, Typen aus dem Ghetto einer kleinen russischen Stadt.

Anfangs die Stimmung des Heineschen Gedichts aus dem Totengräberhaus: „nur wenn sie einen begraben, bekommen wir was zu seh'n". Die Tochter des Totengräbers, voll Lebenshunger und drängendem Blut, sprengt die Öde. Ihr Bruder, der Cretin, hat, als er seinen toten Hund begrub, Geld gefunden. Sie staffiert sich damit aus und weiß verschmitzt das Gerücht von einer Schatzhebung zu schüren.

Daraus ergeben sich nun zunächst sehr dankbare Szenen voll Situationskomik. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, dem Totengräber wird das Haus eingerannt. Der Heiratsvermittler will die gute Partie unter die Haube bringen; die Abgesandten der jüdischen Wohltätigkeitsvereine nahen mit dräuend gezückten Kollektenbüchern, der Dorfkrösus erhebt Grund- und Bodenforderung, der Vorsteher der Gemeinde verlangt Abgabe des Fundes, kurz, ein mauschelnder Bienenstock, und der Totengräber liegt, während es um ihn summt und schwirrt, im Bett und stellt sich tot. Endlich springt er verzweifelt auf und schreit, daß er gar keinen Schatz habe.

Dieser derbe Possenulk steigert sich dann zu einer Groteske, die bei stärkerer dichterischer Gewalt infernalisch hätte werden können. Hier wirkt sie, wenn auch eindrucksam, doch nur, von einem kennerischen Kopf ausgedacht.

Und das kommt nun so. Als die Leute endlich glauben, daß der Schatz nicht im Hause, stürzen sie alle auf den Kirchhof, wo der Cretin den Hund verscharrt, und der grinsende Idiot, der die Stelle nicht verraten will, ist jetzt der Mittelpunkt und läßt die Stützen der Gesellschaft nach seiner Pfeife tanzen.

Mondschein, aufrecht starrende Leichensteine, gespenstisch wimmelnde dunkle Gestalten mit Laternen hügelab, hügelan, Totentanz und Narrenreigen der Habgier über Gräbern, und dazwischen das Kreischen und die tollen Sprünge des Halbverrückten.

Schließlich ein Wutschrei; die Stelle ist gefunden, auf dem Grab des heiligen Rabbi liegt der Hund verscharrt, doch der Schatz, der sich da findet, sind nur ein paar Geldstücke. Also: viel Lärm um nichts.

Aber Totengräbers Töchterlein war doch einen Tag Millionärin, und ihre Schläue kriegt nun sicher auch einen Mann.

Das wirbelte, von geschickter Hand geführt, mit witziger Laune und nicht ohne menschliche Nachdenklichkeit vorüber und gab nicht den schlechtesten Theaterabend dieses Winters.

Der Chor der Typen bot eine Fülle humoristischer Gesichte, und voll hastiger, mit Händen und Füßen sprechender Komik hob sich aus den Strudeln Viktor Arnolds Totengräber.

Konzert.

Die sinfonische Suite „Scheherazade" von dem russischen Komponisten Rimsky-Korsakoff eröffnete das gestrige 10. Zyklus-Konzert im Kurhause in ebenso interessanter als glänzender Weise. Das Werk ist eigenartig angelegt. Eine Solo-Violine zieht sich durch alle vier Sätze der Suite und mag wohl die „erzählende" Sultanstochter versinnlichen. In einem weiteren gewichtigen Einleitungsmotiv ist der unerbittlich grausame Herrscher charakterisiert, der sich aber dann nach und nach — und hier statt in „tausend und einer" Nacht schon in vier Nächten — erweichen läßt. Während die Erzählung des 1. Satzes etwa von den abenteuerlichen Fahrten eines kecken Helden kündet, deutet der 2. Satz mit seinen Trompeten- und Posaunen-Rufen auf wilden Krieg und Siegeslärm. Als ein liebliches Idyll wirkt darnach der 3. Satz. Doch immer dringender nimmt die Solovioline ihre Erzählung auf: der 4. Satz scheint uns ein buntbewegtes Volkstreiben zu entrollen; in den festlichen Jubel dröhnt es wie fernes Meeresgebraus hinein: sinkt gar ein Schiff krachend in die Tiefe? Sehr anziehend ist dann der letzte Schluß: das Thema des Sultans klingt nur noch leise (in den Bässen) nach: der Fürst ist besiegt — die holde Scheherazade zieht ihn (unter schmeichelnden Akkorden der Holzbläser) in ihre Arme . . . So reizt dies Werk in seiner lebhaften, kraftgeschwellten Tonmalerei, seiner sinfonischen Verarbeitung und seinem glänzenden exotischen Kolorit unwillkürlich die Phantasie des Hörers zu programmatischer Auslegung. Die vom Komponisten selbst gegebene „Erläuterung" sollte „auf der folgenden Seite" des Zettels abgedruckt werden, doch diese Seite — fehlte: man hatte im letzten Moment von der Erläuterung Abstand genommen; jedenfalls mit Rücksicht auf die anwesenden Herren, denen ja nun doch einmal die Geheimnisse des Harems verschlossen bleiben sollen.

Die Wiedergabe seitens der Kurkapelle stand auf rühmlicher Höhe. Der Streicherchor zeichnete sich durch Energie und Geschlossenheit aus; die verschiedenen Solos der Bläser wurden zum Teil ganz virtuos ausgeführt; der Solo-Violine gelang einzelnes vortrefflich, etwas mehr Kraft und Temperament hätte vielleicht dabei nicht geschadet. Herr Kapellmeister Afferni hatte das nicht eben leichte Werk mit ebenso viel Klarheit und Verständnis einstudiert als mit Wärme und Enthusiasmus dirigiert. Mit gleicher Liebe umfaßte er die zweite Novität des Abends: das Vorspiel zum 2. Akt der Oper „Die Kunst zu lieben" von F. Volbach. Es ist in der Art einer kleinen Serenade gehalten und empfiehlt sich durch fein ziselierte Form und dezente Orchestration. Zarter Guitarrenklang der Streichinstrumente und zierliche Kantilenen der Holzbläser wechseln mit einem warm und weich anschwellenden Zwischensatz der Hörner: alles ist von sanfter Abendstimmung durchweht; man merkt: der so ein Ständchen bringt, versteht „die Kunst zu lieben". Auch diese Novität fand beim Publikum sehr beifällige Aufnahme; ja, es hätte nicht viel an einem Dakapo-Ruf gefehlt.

Die große Attraktion des Abends bildete natürlich das Auftreten des berühmten Violinvirtuosen Jan Kubelik.

Hütten-Aktiengesellschaft, die Bohr- und Schürfgesellschaft Mülheim (Thyssen) und andere mehr beteiligten. Der Erfolg war, daß fast das ganze, zwischen den genannten Orten liegende Gebiet, nämlich rund 100 000 Hektar, als eisenerzführend festgestellt wurde. In diesem Gebiet liegt unter einer in der Regel wenig mächtigen Decke von losen Sanden und Tonen, der sogenannten Altüberdeckung, der im Mittel 2 bis 3½ Meter mächtige Erzkörper auf dem Dolomitenuntergrund flächenhaft ausgebreitet. Vielfach tritt das Erz sogar zutage. Es weist nach 500 amtlichen Fundesbesichtigungsanalysen 40 bis 42 Prozent Eisen auf. Professor Dr. Holzapfel-Straßburg i. E., der das Revier im Oktober 1909 untersuchte und damals die durchschnittliche Mächtigkeit auf 1½ bis 2 Meter schätzte, hat unter Zugrundelegung von nur 1 Meter die Erzmenge auf 1700 Millionen Tonnen berechnet. Bei den Aufschlußarbeiten haben sich aber, wie schon erwähnt, erheblich größere Mächtigkeiten und damit wesentlich günstigere Gewinnungsverhältnisse ergeben. In diesen Mengen sind nicht eingeschlossen die an den Spaltenerzstrecken zu erwartenden Mengen, sowie die Erzmengen der Doggerflöze, die nachweislich das ganze Plateau des gedeckten Fränkischen Jura unterteufen. Diese Flöze treten in schwankenden Mächtigkeiten von 0.8 bis 6 Meter auf, im Mittel etwa 1½ Meter. Diese bedeutenden Erzmengen bilden, wenn sie auch einstweilen noch nicht verhüttet werden, doch eine außerordentliche Reserve. — Die neuen im Herzen Deutschlands gelegenen gewaltigen Erzlager bieten also einen sicheren Rückhalt auf Generationen hinaus.

Politische Übersicht.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

L. Berlin, 3. Februar.

Viele Leute gehen jetzt in das Abgeordnetenhaus und sitzen stundenlang auf den Tribünen, nicht bloß aus Interesse an den Verhandlungen, sondern mit einem Gefühl seltsamer Gespanntheit, mit einer Neugier, die auf ein besonderes Erlebnis lüstern ist. Um es kurz zu sagen, so hat sich mit der Zeit, richtiger, in der letzten Zeit, die Meinung festgesetzt, es müsse und werde zu einem harten Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten v. Kröcher und dem Häuflein der Sozialdemokraten kommen, zu einem Zusammenstoß, den man als eine erlesene Sensation zu genießen wünscht. Man kann es den Tribünenbesuchern ja nicht nachweisen, daß dies der letzte Beweggrund ihres plötzlich erwachten Interesses an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist, und die meisten von ihnen werden eine solche Vermutung wohl auch zurückweisen, wobei sie sich aber ihrer unbewußten Impulse eben nicht bewußt zu sein brauchten. Genug, die Tribünen sind neuerdings im Abgeordnetenhaus merkwürdig gut besetzt, obwohl doch eigentlich nichts Aufregendes auf der Tagesordnung steht. Auch heute war die Publikumstribüne gefüllt. Nachdem der Justizminister am Mittwoch über die Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden im Moabiter Schwurgerichtsprozeß gesprochen hatte, mochte erwartet werden, daß es jetzt endlich zu irgendwelchem Skandal mit den Sozialdemokraten als Mittelpunkt, mit den Sozialdemokraten als aktiven wie passiven Helden, kommen werde. Die neulich abgegebene Erklärung des Herrn v. Kröcher, die den Wunsch nach einer weiteren Verstärkung seiner Disziplinargewalt offen aussprach, war und ist allerdings geeignet, die Erwartung einer ungewöhnlichen „Szene" zu rechtfertigen. Mancher Besucher mag sich vorstellen, daß die Geschichte sozusagen automatisch ablaufen würde, wenn gewisse Männer und gewisse Bestrebungen die Zeit dafür gekommen glaubten. Manchem mag es ein gruseliges Behagen bereiten, sich auszumalen, wie ein sozialdemokratischer Redner wegen hartnäckiger Auflehnung gegen den Präsidenten zum Verlassen des Saals aufgefordert wird, dieser Einladung aber nicht Folge leistet und nun durch eine herbeigeholte Schutzmannstruppe sanft, jedoch bestimmt — man könnte auch sagen: bestimmt, jedoch sanft — an die frische Luft befördert wird oder werden soll. Wer dramatische Steigerungen liebt, dem bliebe es unbenommen, das Bild weiter auszufüllen und einen Kampf zwischen Schutzleuten und allen sechs Sozialdemokraten im Hintergrunde drohen zu sehen. Nun kann freilich niemand behaupten, daß dergleichen nicht eines Tages Wirklichkeit werden könnte, aber in dieser Freitagssitzung wenigstens ging es nicht so zu, obwohl Herr Liebknecht über zwei Stunden sprach und sich nicht gerade als sanfter Knabe aufspielte. Er bekam auch richtig zwei Ordnungsrufe. Was sich nach dem dritten, falls er ihn erhalten hätte, ereignet haben würde, darüber läßt sich nichts bemerken, da er ihn eben nicht erhalten hat. Man kann im übrigen auch nicht sagen, daß diese beiden Ordnungsrufe unverdient waren. Der eine galt der Behauptung des Redners, daß der Justizminister „ein Minister gegen die Justiz" sei, der andere der wirklich nicht schönen Charakterisierung des Herrn Beseler als eines „jungen Mannes, eines Kommis" des Polizeiministers. Daß Herr v. Kröcher aber auch nach der konservativen Seite hin einen angemessenen Nachdruck aufbieten kann, wenn es erfordert wird, das zeigte er durch den Ordnungsruf für den Abg. Boehmer, dem der Präsident gehörig in die Parade fuhr, als er erklärte: „Von einem Manne wie Sie, Herr Liebknecht, verbitte ich mir . . ." Weiter kam er nämlich nicht, und schon wegen des ungehörigen Tones dieses durch die Präsidentenglocke erstickten Satzbeginns flog ihm der Ordnungsruf zu. Gegen den Schluß der Sitzung verbreitete sich im Abgeordnetenhaus die Nachricht von dem Freispruch der Angeklagten im Essener Meineidsprozeß. Schon in seiner Rede konnte Liebknecht mitteilen, daß der Staatsanwalt selber die Freisprechung beantragt habe, und er äußerte seine Befriedigung darüber. Die Nachricht vom Ausgang des Prozesses konnte selbstverständlich nicht überraschen. Wir wollen zur Ehre aller Parteien annehmen, daß dieser schöne Sieg des Rechts überall mit Genugtuung begrüßt worden ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)

8 Berlin, 3. Februar.

In der weiteren Beratung zum

Justizetat

führt Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) aus: Wir haben es mit einer Klassenjustiz zu tun. Das hat der Kriminalkommissar Wannowski im Schönebeck-Prozeß zugegeben, indem er es als seine Pflicht bezeichnete, alles zu verschleiern, was den Offiziersstand bloß stellen könnte. Jeder Richter ist trotz allen Geredes abhängig. Die unteren Stände betrachtet man bei der Rechtsprechung als Objekt und die oberen Stände sind Subjekt. Auch infolge der Ostmarkenzulage sind die Richter abhängig. (Zuruf: Die bekommen ja keine Ostmarkenzulage!) Dann ist es ein Mißverständnis von mir. Der Minister sagt, niemand zweifle an der Objektivität der Richter. Ist er denn so weltfremd, daß er nicht weiß, wie das Volk denkt? Auch politische Befangenheit liegt vielfach vor. Dringend bitten wir die Richter, mit Ordnungsstrafen sparsamer zu sein. Man kann manchmal geradezu von einem Ordnungsstrafenunfug reden. Unerhört ist es, daß man sozialdemokratische Redakteure nicht mehr mit Geldstrafen, sondern mit Gefängnis belegt, angeblich, weil ja die Partei das Geld zahle. Der Redner kritisiert Urteile in Flensburg und Stolp als Ausflüsse der Klassenjustiz. Hierhin gehört auch der Fall des Redakteurs Markulik in Königsberg, der verurteilt wurde, weil er erklärt hatte, er könne nicht einsehen, warum die Prinzen ihr Brot nicht selbst verdienen. Die Bonner Korpsstudenten verübten die schwersten Exzesse und kamen mit ganz geringen Geldstrafen davon.

Herzlichen Dank für die Fülle von Material, das Sie uns zur Agitation geben.

Worte können unseren Dank kaum ausdrücken! (Lachen rechts.) Bei alledem muß ich doch erklären, daß die preußische Justiz unter den preußischen Institutionen immer noch relativ die beste ist. Anläßlich der Moabiter Vorgänge hat man versucht, der Sozialdemokratie Revolutionskuckuckseier ins Nest zu legen. Der Justizminister sollte an den Reichskanzler das Ersuchen richten, nicht wieder solche Reden zu halten wie während der letzten Prozesse. Im Interesse des Ansehens des Richterstandes sollten die Richter jeden Orden ablehnen. Und nun die Vernehmung des Landgerichtsdirektors Unger! Traurig genug, daß wir Sozialdemokraten solche Richter gegen Angriffe der staatserhaltenden Parteien in Schutz nehmen müssen! Jetzt heißt es dort drüben: „Ohweh! Wir haben gesiegt!

Jetzt, wo Ihr Götze Justiz einmal nicht so gewollt hat wie Sie, sind Sie dran und dabei, den Götzen kurz und klein zu schlagen.

(Lachen rechts.) Die politische Skrupellosigkeit des Frhr. v. Zedlitz ist uns schon längst genügend bekannt. Sie wollen die in Preußen aufgestachelte qualifizierte Reaktion auf das Reich übertragen. Der Justizminister ist der Kommis des Polizeiministers. (Präsident v. Kröcher ruft den Abg. Liebknecht zur Ordnung.) Gerechtigkeit, aber auch Vertrauen zur Gerechtigkeit ist die Grundlage des Staates. Sie freilich wollen diesen Weg nicht beschreiten. Das zeigt Ihre Kritik des Moabiter Prozesses. Wir Sozialdemokraten sind die Vertreter der wahren Gerechtigkeit. (Schallendes Gelächter rechts.) Wir werden mit Ihnen fertig werden, und das wissen Sie. Hat doch die „Kreuzzeitung" die Sozialdemokratie die vom Himmel gesandte Gottesgeißel genannt. Wir werden die preußische Justiz immer und immer wieder unter die Lupe nehmen.

Justizminister Dr. Beseler: Ich werde mich nicht einlassen auf die Vorgänge in den Prozessen, die ja das Hauptthema des Vorredners gebildet haben. Nur auf eins will ich hinweisen, das kennzeichnend ist für die ganze Art und Weise des Vorredners. Er macht mir zum Vorwurf, ich hätte kein Wort für die Richter der Moabiter Prozesse gefunden. Hätte ich mitten im Prozeß gesagt, die Richter hätten sich ausgezeichnet benommen, er wäre der erste, der dann von Beeinflussung der Justiz gesprochen hätte. (Hört! Hört! rechts.)

Abg. Dr. Boehmer (kons., persönlich): Herr Liebknecht hat Bezug genommen auf Äußerungen von mir aus der Budgetkommission und ihren Sinn entstellt. Ich habe mit keinem Wort von der Auswahl der Laienrichter aus aristokratischen Kreisen geredet, sondern nur sagen wollen (Zurufe links: wollen!), daß die Laienrichter aus den Besten und Unabhängigsten eines jeden Standes genommen werden müssen. Außerdem, Herr Dr. Liebknecht, von einem Herrn wie Sie verbitte ich mir das Hineinzerren meines amtlichen Rufes.

Präsident v. Kröcher: Herr Abg. Boehmer, so etwas dürfen Sie nicht sagen. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Dr. Liebknecht: Als der Minister seine Ausführungen machte, war der Prozeß bereits erledigt. Herr Boehmer behauptet, ich hätte seine Ausführungen entstellt.

Er ist nun einmal so etwas wie der Paganini unsrer Zeit und es gilt von ihm, was von jenem großen Hexenmeister galt: er führt den Bogen mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit und Kühnheit und mit so energischen Strichen, daß er die Luft wie mit einem Schwert zu zerteilen scheint; dabei setzen die Finger der Linken mit eherner Festigkeit auf das Griffbrett auf: die Mechanik des Instruments beherrscht er wie kaum ein anderer Virtuose; namentlich das Flageolet hat er zu unglaublicher Vollkommenheit ausgebildet, und sein glänzender, transparenter Ton, dem kostbarsten Instrument entlockt, ist jeder Abwandlung fähig. Jan Kubelik, von dem man wegen seiner schwarzen Locken, seiner romantischen Abenteuer, seiner Triumphe und — Reklamen leicht annimmt, daß er „Nur-Virtuose" sei, bezeugte gestern in zwei immerhin ernster gedachten Werken, daß sein musikalisches Empfindungs- und Ausdrucksvermögen sehr wohl auch tieferer Kraftspannungen fähig ist. In die nationale Eigenart des „Tschaikowskyschen Violinkonzerts" wußte der Künstler mit verwandtem Sinne einzudringen; die zarte Lyrik der Canzonetta lag ihm besonders gut. Saint-Saëns' „Rondo capriccioso" gab er mit all dem dahin gehörigen eleganten Schwung, keck und espritvoll. Aber beide genannte Werke sind am Ende schwieriger und raffinierter als sie dankbar sind; und auch aus dem lauten Beifall des Publikums konnte man so etwas wie den Wunsch nach dem „wahren Kubelik" — ihm, dem man so gerne dankbar ist — heraushören; und in den „Paganini-Capricen" ließ Jan Kubelik darnach die ganze Fülle seiner virtuosen Technik gleichwie in einem sinnverwirrenden Brillantfeuerwerk aufsprühen. Solchen glänzenden Gaben folgten zum Schluß unter dem Jubel des ausverkauften Hauses noch etliche liebenswürdige Zugaben, und — „jeder ging beschenkt nach Haus!"

O. D.

Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Akturyus.

Georg Jahn, der unvergleichliche Radierer, hat wieder einige Blätter geschickt. Doch diesmal lernen wir ihn auch noch in anderer Hinsicht, als Zeichner kennen, denn neben seinen Radierungen, stellte er drei Kreidezeichnungen aus. Seine beiden Kinder, ein Junge und ein Mädchen, hat er gezeichnet; nackend liegen sie im Gras. Eigentlich ist gezeichnet nicht das richtige Wort; ich möchte sagen: er hat die kleinen Körper modelliert, so plastisch heben sie sich von dem Papier ab.

Der Franzose D. Merlin, des deutschen „Katzen-Adams" Konkurrent, ist durch ein Katzenbild vertreten, das den früheren sehr ähnlich ist. Heute wie damals die Kätzchen voller Naturtreue. Die geschmeidigen Leiber, das weiche, glänzende Fell, aber auch diesmal wieder ein Fehler im Detail, der stört und den Wert des Bildes beeinträchtigt. Damals war der „Fehler" ein hellblauer Wollekäuel von hartem Blau und hartem Faden. Das Blau der Wolle und die Starrheit des Fadens schnitten förmlich in das Bild hinein. Diesmal zeigt sich der Fehler in einem Kanarienvogel, der wie ausgestopft im Vordergrund steht. Er macht nicht den Eindruck eines geängstigten, gejagten Vogels, den er doch machen sollte. Er wirkt vielmehr wie ein störender gelber Fleck.

Galerie Banger.

Mehr Quantität wie Qualität! Dem Russen Rudinoff — seinen Arbeiten nach zu urteilen ein noch junger Künstler — fehlt vor allem eines: die Selbstkritik. Alles Mögliche und — Unmögliche hat er ausgestellt. Kleine Skizzen, nur für ihn wertvoll, gleichsam Notizen, größere Bilder, die unfertig erscheinen. Unfertig erscheint übrigens fast alles. Unter den 140 Arbeiten sind die Pastelle am besten gelungen; am allerbesten ein Bild vom englischen Kanal. Es ist grau in grau gehalten. Weicher Dunst, durch den die blasse Sonne sich mühsam hindurchkämpft und mit ihren matten Strahlen ein Schifflein umgoldet. Sonst macht sich bei allen Bildern ein Suchen und Tasten bemerkbar, kein Ringen. Meinem Gefühl nach fehlt ernstes, zielbewußtes Streben. Rudinoff hat zweifellos viel Talent, aber er wird noch fleißig von anderen — lernen müssen.

Kunstsalon im Hotel „Vier Jahreszeiten".

Auch hier hat ein Russe ausgestellt, aber kein Suchender, Tastender. Wassily Kandinsky ist eine Persönlichkeit, eine Individualität von zwingender Eigenart. Er bevorzugt einen nachtschwarzen Hintergrund und setzt mit Tempera-Farben seine Figuren und Landschaften hinein. Trotz dieser Manier berühren die Bilder sympathisch und natürlich. Sie haben keine Härten, sind nicht unruhig; sie bleiben stets ein geschlossenes Ganze. Mit großem Geschick nutzt Kandinsky den schwarzen Hintergrund zu den Umrissen seiner Figuren aus, die er aus Plättchen nebeneinandergesetzter Farben, einem Mosaik vergleichbar, bildet. Intensiv leuchten die Lampions einiger Jungen in einem Festzug. Ein Olbild „Italienisches Fischerdorf" frappiert durch die Glut der Farben und die Bewegung des Wassers.

Die Plastiken von Hermann Haller interessieren nur den Kenner; für die Allgemeinheit aber wirken sie durch ihre starren Formen und die ungewöhnlich rauhe Technik unschön und unverständlich.

B. F.

Aus Kunst und Leben.

* **Watteaus Haus.** Ein Haus, in dem der Großmeister der Rokokomalerei Watteau lebte und schuf, verdient gewiß die Aufmerksamkeit aller Freunde seiner zarten, unvergänglichen Kunst. Wie man in dem an künstlerischen Erinnerungen so reichen Paris die Häuser nicht mehr kennt, in denen ein Delacroix, ein Corot und andere lebten, so hatte man auch bisher nicht geahnt, daß sich in einem vergessenen Winkel der Sonnenstadt, deren faszinierende Schönheit dieser aus der Provinz eingewanderte Maler in so gierigen Zügen genossen wie keiner vor ihm, noch sein Haus und Atelier befindet. Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien" hat in dem Mouffetard-Viertel ein altes, von den Stürmen der Zeit hart mitgenommenes Gebäude entdeckt, in dem einst der Schöpfer der „galanten Feste" seinen duftigen Liebesträumen Gestalt und Farbe verliehen. Zugleich mit diesem Haus hat der Entdecker eine 84 Jahre alte Dame aufgespürt, die seit ihrer Kindheit in dem alten Gemäuer lebt, das seit undenklichen Zeiten im Besitze ihrer Familie ist. Sie erinnert sich noch daran, von Watteau als einem Mieter des Hauses gehört zu haben, der damals nur 400 Frank jährlich Miete bezahlte; sie weiß, daß er hier so manches Jahr lebte und malte, aber von den Werken, die er hier geschaffen, weiß sie wenig oder gar nichts. Das Haus, das mindestens 300 Jahre alt ist, steht noch in ganz demselben Zustande, nur ein wenig verwitterter als zu Watteaus Zeiten, in der Rue Broca als Nr. 27. In Watteaus Tagen hieß die Straße freilich Rue Lourcine. Aber nur der Name hat gewechselt, die Straße ist dieselbe geblieben, und mit ihr das alte Haus mit seinen unregelmäßigen Fenstern, die mit rostigen Eisengittern versehen sind, seinem windschiefen Dach und dem rissigen Mauerwerk. Der einzige Raum, der sich zu einem Atelier geeignet haben mag, befindet sich im zweiten Stock; eine Fülle von Licht dringt durch ein großes Fenster. Hier mag der melancholische Maler, wohl schon ergriffen von dem totbringenden Keim der Schwindsucht, seine liebe- und lustatmenden Visionen in dem Rausch des schöpferischen Genies auf die Leinwand gebannt haben.

Herr Boehmer hat nach dem offiziellen Bericht der Kommission gesagt: Wenn es nun auch in allen Berufsständen vernünftige Leute gebe, so komme es doch auf eine gewisse Unabhängigkeit der Gesinnung an, und die werde man in den niederen Ständen kaum finden. (Hört! Hört! links.) Die ganze Beteiligung der Laien an der Strafrechtspflege müsse einen gewissen aristokratischen Charakter tragen. (Hört! Hört! links.) Daß die Angriffe des Herrn v. Zedlitz mir persönlich keine Ehre sind, aber absolut gleichgültig, darüber habe ich noch nie einen Zweifel gelassen.

Samstag 11 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Zur Privatangestellten-Versicherung.** Die Veröffentlichung der Beschlüsse der Siebener-Kommission der im Hauptausschusse vereinigten Privatangestellten zeigt, daß die Angestellten zwar gegenüber dem Gesetzentwurf einige wichtige Verbesserungswünsche geltend machen, daß sie im ganzen aber den Entwurf als eine brauchbare Grundlage begrüßen. Das wird sicherlich die Verständigung im Reichstag und mit den Arbeitgebern fördern, zumal diesen die Regierung mit ihren Vorschlägen doch stark entgegengekommen ist, um ihnen die Zustimmung zu erleichtern. Auch unter den Privatangestellten, von denen bekanntlich eine Minderheit sich vor einigen Jahren vom Hauptausschuß abzweigte (Forderung: Ausbau der alten Arbeiterversicherung), scheint sich jetzt eine einheitliche Stimmung anzubahnen, und bei der Minderheit wächst die Neigung, auf den Boden des Gesetzentwurfs zu treten, da jetzt doch nur dieser zur Diskussion steht und alle Seitenaktionen den großen Zweck, die Versorgung der Angestellten und ihre Hinterbliebenen, in Gefahr bringen müssen. Es wird auch Rücksicht darauf genommen, daß dem Reichstag nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht. In Berlin hat bereits eine große Versammlung, die aus 14 örtlichen Gruppen von Angestellten-Verbänden beschickt war, und zwar von Anhängern der Mehrheit wie der Minderheit, den Verbänden eine Resolution übersandt, in welcher gefordert wird, daß nunmehr Hauptausschuß und Freie Vereinigung sich in der Stellungnahme zum Gesetzentwurf einigen.

* **Der Klempnermeister im Herrenhause.** Die Berufung des Herrn Plate ins Herrenhaus gibt der „Voss. Ztg." Anlaß, sich unter obigem Titel mit der Reform unserer Peerskammer zu befassen. Ein ausübender Klempnermeister, wenn auch ein solcher in gehobener Lebensstellung und mit dem Roten Adler- wie dem Kronen-Orden dekoriert, das sei in Preußen noch nicht dagewesen, und er werde unter allen 332 Mitgliedern, „aus allerhöchstem Vertrauen berufen", immer die Ausnahme bleiben, werde sich in die neue Umgebung erst hineingewöhnen müssen. Denn diese erhalte ihr Gepräge ganz und gar vom Adel, und zwar vom Grundadel, dem dadurch eine Vertretung seiner Klasseninteressen geschaffen worden sei. Es wird auf Treitschke verwiesen, der das Herrenhaus das Ärgste nennt, was frivole Mißachtung dem preußischen Volke zu bieten gewagt habe. Auch Bismarck habe, vom Herrenhaus schwer drangsaliert, dessen Reform für dringend geboten erklärt. Und jetzt werde die Reform wieder aktuell angesichts der reichsländischen Verfassung. Selbst was dort „Erste Kammer" werden solle, sei noch ein Muster des „politischen Modernismus" neben dem preußischen Herrenhause. „Dort wird ein Handwerksmeister von Rechts wegen Mitglied der Ersten Kammer sein, in Preußen nur durch einen Gnadenakt der Krone. Dort soll die Erste Kammer die wirtschaftlichen Kräfte der Bevölkerung einigermaßen getreulich widerspiegeln; sie hat einen Handwerker schon auf 16 oder 17 Mitglieder oder höchstens auf die doppelte Zahl; in Preußen ist und bleibt das Herrenhaus die ausgeprägte Interessentenvertretung des Landadels mit einem einzigen Klempnermeister auf über 300 Mitglieder. Nein, diese Schwalbe macht noch keinen Sommer. Aber Treitschke hatte Vertrauen zu einem starken Königtum. Er sagt: „Nur die Krone kann, so sie ernstlich will, diesen monarchischen Adel bewegen, die berechtigten Forderungen des Liberalismus zu erfüllen; sie wird, wenn die Stunde kommt, sogar imstande sein, einen radikalen Umbau der ganz verfehlten Bildung des Herrenhauses durchzusetzen." Wann wird diese Stunde kommen?"

* **Eine Eingabe der Handelskammer Wiesbaden, betr. Einführung eines besonderen Steuerzeichens für Schaumwein aus Apfelwein.** Nach § 6, Abs. 1, der Ausführungsbestimmungen zum Schaumweinsteuergesetz dienen als Steuerzeichen für den aus Früchten — ohne Zusatz von Traubenwein — hergestellten Schaumwein Papierstreifen mit brauner Farbe, während für Traubenschaumweine solche von anderer Farbe zur Anwendung gelangen. Beide Steuerzeichen tragen als Grundzeichnung dieselbe Rebenblattverzierung und den gleichen Ausdruck „Schaumweinsteuer". Das angegebene Unterscheidungsmerkmal ist zu unbedeutend, um Täuschungen des Publikums mit Erfolg zu verhindern. Der Ausdruck „Schaumweinsteuer" führt den Käufer leicht irre, der in dem Glauben, Traubenschaumwein zu kaufen, Fruchtwein kauft. Die in beiden Fällen gleiche Rebenblattverzierung ist geeignet, diesen Irrtum zu bestärken. Zudem neigen die Hersteller von Apfelwein-Schaumweinen häufig dazu, den Unterschied zwischen ihren Schaumweinen und den Schaumweinen aus Traubenwein durch besondere Etikettierung und in anderer Weise zu verwischen. Um Täuschungen des Publikums möglichst zu verhindern, wurde das Reichsschatzamt von der Handelskammer zu Wiesbaden gebeten, beim Bundesrat die Einführung eines besonderen Steuerzeichens für Schaumweine ohne Rebenblattverzierung und mit der Angabe des Steuerbetrages zu befürworten.

* **Der Buchhandel und das Kurpfuschergesetz.** Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er bittet, dem Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe in der jetzt vorliegenden Form seine Genehmigung zu versagen, da der Entwurf eine schwere Gefahr für den Buchhandel einschließlich Zeitschriftenhandel und das Gesetz ein Hemmnis für die weitere Entwicklung nicht allein des Buchhandels, sondern auch der Wissenschaft bedeute.

* **An der Leiche Paul Singers,** die in den Räumen des „Vorwärts" offen aufgebahrt lag, erschienen Tausende von Trauernden. Die Polizei sah sich nach einer Blättermeldung schließlich veranlaßt, die Zulötung des Sarges zu verlangen.

= **Die Provisionen des Zentrumsabgeordneten Dr. Heß.** Die „Preuß. Lehrer-Zeitung" schreibt: Gewiß ist der Kreisschulinspektor Dr. Heß, der im vorigen Jahre als Landtagsabgeordneter im Landtag große Reden gegen den Deutschen Lehrer-Verein hielt, noch in aller Erinnerung. Wir lesen nun in dem „Westfäl. Tagebl." über ihn folgenden Artikel: Der hiesige Kreisschulinspektor, Landtagsabgeordneter Dr. Heß, hatte mit dem Schreibwarenhändler Büllesbach hierselbst einen notariellen Vertrag auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen, worin er für die in den Schulen seines Bezirks aus dem B.schen Geschäft entnommenen Schreibhefte sich eine Provision ausbedungen hatte. Eine Beschwerde des Verbands deutscher Papier- und Schreibwarenhändler gegen dieses Verfahren bei der Königlichen Regierung zu Cöln blieb erfolglos, da H. die Existenz des Vertrages ableugnete. Von der Hagener Firma Schlegel u. v. d. Heyden wurde die Beschwerde unter Vorlage des Vertrags an das Ministerium geistlicher, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten weitergegeben und dieses entschied unter dem 17. Dezember 1910 wie folgt: „Die Beschwerde vom 8. Juni d. J. bezüglich des von dem Königlichen Kreisschulinspektor Dr. Heß in Wipperfürth mit dem Buchhändler Büllesbach daselbst abgeschlossenen Vertrags zur Lieferung von Schülerschreibheften hat sich in wesentlichen Teilen als begründet herausgestellt. Ich habe die Königliche Regierung in Cöln angewiesen, das Erforderliche zu veranlassen, insonderheit für die Durchführung meiner Erlasse, die sich gegen eine Benachteiligung von Geschäftsbetrieben durch ungerechtfertigte Bevorzugung von Lehrmitteln usw. richten, Sorge zu tragen. gez. v. Trott zu Solz." — Auch in Fachblättern der Papierbranche wird von diesem eigenartigen Vorgehen des Königlichen Kreisschulinspektors Dr. Heß unter Wiedergabe des notariellen Vertrags Mitteilung gemacht.

* **Der deutsch-amerikanische Kali-Streit.** Die deutsche Antwort in der Kalifrage stellt verschiedene in der amerikanischen Note enthaltene Irrtümer richtig und gibt eine Darstellung der Geschichte des Kaligesetzes und seiner hauptsächlich interessierenden Bestimmungen. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nach zutreffender Informierung über den wahren Sachverhalt zu einem anderen Urteil als bisher über das Kaligesetz kommen wird. Die deutsche Regierung schlägt sodann vor, daß zunächst die Rechtsfrage, wer nach den privaten Lieferungsverträgen die über-kontingente Abgabe zu tragen hat, von den Interessenten ausgetragen wird, und zwar durch den Spruch des in den Lieferungsverträgen vorgesehenen Schiedsgerichts. Sollte das Schiedsgericht zu ungunsten der amerikanischen Abnehmer entscheiden und sich auf solche Weise die bisher fehlende aktive Legitimation der amerikanischen Regierung ergeben, so würde die kaiserliche Regierung zu Verhandlungen bereit sein. Gemäß den Gesichtspunkten, die im Herbst 1910 zwischen dem Minister Sydow und dem Botschafter Hill in privatem Gespräch erörtert worden sind und über die bis auf die Höhe der Preise ein Einverständnis erzielt worden war, um diesen noch offen gebliebenen Punkt zu regeln, werden die kaiserliche Regierung und die amerikanische Regierung sich über die Preise zu einigen haben, die aus Billigkeitsrücksichten einen Ausgleich darstellen und deren Annahme durch die beiderseitigen Interessenten die beiden Regierungen zu erwirken hätten.

* **Eine Schrift von Jules Huret beschlagnahmt.** Auf Beschluß des Amtsgerichts Dresden wurde in Leipzig die von Jules Huret herausgegebene Druckschrift „La Bavière et la Saxe" in einer großen Anzahl beschlagnahmt.

* **Entsendung deutscher Forscher zur Pestforschung nach China.** Wie uns mitgeteilt wird, liegen nicht nur seitens der chinesischen, sondern auch seitens der russischen Regierung geäußerte Wünsche bei der deutschen Regierung vor, die sich auf die Entsendung deutscher Forscher und Ärzte nach den Pestgegenden zur Erforschung und Bekämpfung der Seuche beziehen. Gegenwärtig wird zwischen den beteiligten Regierungen über die Erfüllung des Wunsches verhandelt.

Wahlbewegung.

„Seid einig!" Folgenden gerade auch für die nächste Wahl beachtenswerten Mahnruf richtet der Verfasser des Hansabundesliedes, Rechtsanwalt Dr. Prüßmann, Remscheid, an alle liberalen Wähler:

Wenn alle nur wüßten und fühlten wie wir,
Woran unser Vaterland kranke:
Dann wehte im Winde ein einzig Panier,
Dann fiele die hemmende Schranke.
Dann wären wir nicht mehr zur Ohnmacht verdammt,
Die nur uns'rer leidigen Zwietracht entstammt,
Dann wären wir Freie, die alle entflammt
Der großliberale Gedanke.

Ein Ende mit diesem unseligen Streit,
Dem brüderentzweienden Zanke!
Es binde uns alle der nämliche Eid:
Dann fällt uns kein Feind in die Flanke.
Dann geht es zum Kampfe nach links und nach rechts,
Versöhnt und vereinigt im Sturm des Gefechts;
Dann wird die Devise des neuen Geschlechts:
Der großliberale Gedanke.

Und werden wir vor die Entscheidung gestellt:
Daß keiner dann weiche und wanke!
Der Bruder, jetzt wieder dem Bruder gesellt,
Er schwinge die Klinge, die blanke!
Und was sich in zagendem Kleinmut verlor,
Das führt durch der Freiheit lebendiges Tor
Zum Lichte der ewigen Wahrheit empor:
Der großliberale Gedanke.

Parlamentarisches.

Ein Antrag auf Abschaffung der Arreststrafen der Unterbeamten. Dem Abgeordnetenhause ist ein Antrag des Abgeordneten Eckert-Potsdam zugegangen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juli 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, über die Zulässigkeit von Arreststrafen gegen untere Beamte aufgehoben werden.

Heer und Flotte

* **Flugapparate für das Heer.** Delegierte des Kriegsministeriums weilten vor kurzem auf dem Griesheimer Flugplatz, um sich persönlich von den Eulerschen Fortschritten auf dem Gebiete des Aeroplanbaues zu überzeugen. Das Resultat war, daß das Ministerium eine Anzahl Flugapparate in Auftrag gegeben hat, die nach dem neuesten Typ mit zwei Sitzen gebaut werden.

Ausland.

Niederlande.

Unruhen im indischen Archipel. Wie aus Batavia gemeldet wird, brachen in Manggar auf der Insel Billiton von der chinesischen Bevölkerung angezettelte Unruhen aus. Truppen sind dorthin entsandt worden.

Rußland.

Eröffnung des finnischen Landtags. Der Generalgouverneur eröffnete namens des Kaisers den finnischen Landtag und begrüßte die Abgeordneten. Nachdem der Vizepräsident des Senats die Worte des Generalgouverneurs in finnischer und schwedischer Sprache wiederholt hatte, verlas Talman die Huldigungskundgebung des Landtags für den Kaiser.

Internationale Getreidehandels-Konferenz. Zum Präsidenten der am 16. Februar zusammentretenden Internationalen Konferenz für Fragen des Getreidehandels wurde Prosorow ernannt, zu seinem Vertreter der Vorsitzende des deutschen Handelstages Kaempf, zu Vizepräsidenten Timirjasew und der Generalsekretär des deutschen Handelstages Dr. Soetbeer. Da die deutsch-niederländischen Getreideverträge in deutscher Sprache abgefaßt werden, sollen die Verhandlungen vorzugsweise ebenfalls in deutscher Sprache geführt werden.

Weitere Studentenmaßregelungen. Der Stadthauptmann von Odessa hat 36 frühere Universitätsstudenten wegen gemeingefährlicher Tätigkeit ausgewiesen.

Serbien.

Drahtlose Verbindung mit Montenegro. In den nächsten Wochen sollen die Arbeiten zwecks Herstellung einer drahtlosen Verbindung zwischen Serbien und Montenegro in Angriff genommen werden. Die Kosten dieser Leitung, die vornehmlich militärischen Zwecken dienen soll, werden zu ⅔ von Serbien und zu ⅓ von Montenegro getragen werden.

Britisch-Indien.

Der Kronprinz in Kalkutta. Der Kronprinz ist Freitagnachmittag in Kalkutta eingetroffen, wo feierlicher Empfang stattfand. Abends findet ein Festbankett statt. — Der Kronprinz hat an die Höfe von Bangkog, Peking und Tokio Telegramme gesandt, in denen er sein lebhaftes Bedauern ausspricht, die geplanten Besuche aufgeben zu müssen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Südwestdeutscher Überlandflug.

w. **Mannheim,** 3. Februar. Prinz Heinrich von Preußen hat das Protektorat über den vom 21. bis 28. Mai d. J. stattfindenden südwestdeutschen Überlandflug angenommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Februar.

Ausverkäufe.

Über die Vorschriften, welche, wie seinerzeit von uns mitgeteilt, für Ausverkäufe unterm 29. November 1910 von der Königl. Regierung für Wiesbaden erlassen worden sind, besteht noch immer viel Unklarheit in den beteiligten Geschäftskreisen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß alle Ausverkäufe mit Ausnahme der Saison- und Inventur-Ausverkäufe bei der Handelskammer, Adelheidstraße 23, anzumelden sind. Unter „Ausverkäufen" sind auch z. B. „Räumungsverkauf", „Totalverkauf", „schneller und billiger Verkauf" und ähnliche Bezeichnungen zu verstehen. Die Anmeldung muß 14 Tage vor der Ankündigung eines Ausverkaufs erfolgen und sich auf den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt des Beginns erstrecken. Ferner muß 8 Tage vor Beginn des Ausverkaufs ein Verzeichnis der auszuverkaufenden Waren bei der Handelskammer eingereicht werden. Als Verstoß gegen diese Vorschriften ist es also z. B. aufzufassen, wenn es unterlassen wird, Räumungs-Verkäufe anzumelden, wenn die Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgt, wenn ein falscher oder ungenügender Grund für den Ausverkauf angegeben wird (z. B. mangelhafter Absatz), wenn ein ungenügendes Verzeichnis eingereicht wird. Das Verzeichnis darf nämlich nicht bloß die Angabe der Warengattungen enthalten, welche zum Ausverkauf kommen, sondern auch die genauen Angaben über die Mengen (nach Stück, Gewicht, Maß) der auszuverkaufenden Waren. Als ausreichender Grund zum Ausverkauf können angegeben werden: Todesfall, Krankheit, Ausscheiden oder Eintritt eines Teilhabers, Erbschaft oder großer Fremdenverkehr, Weihnachts-, Herbst-, Winter- oder Karneval-Ausverkauf, Umzug, Besitzwechsel des Hauses, Umbau, Geschäftsaufgabe, Liquidation, Aufgabe einer Warengattung, Räumung eines Warenvorrats, Verkleinerung des Betriebs, Geschäftsveränderung wegen eines Elementarereignisses oder unter Angabe von Gründen, die dem Sinne nach obigen Gründen im wesentlichen gleich zu erachten sind.

— **Erik Schmedes**, der bekannte Wiener Hofopernsänger und frühere Baßbuffo am Hoftheater zu Wiesbaden, der inzwischen die seltene Wandlung zum ersten Tenor durchgemacht hat, sollte gestern abend im Königl. Theater zu Kopenhagen auftreten. Das Gastspiel wurde aber abgesagt und die Verpflichtung zum Gastspiel überhaupt aufgehoben, da Schmedes, ein geborener Däne, Deutsch zu singen beabsichtigte und die Direktion infolgedessen Demonstrationen des Publikums befürchtete.

— **Volksbildungsverein.** Gestern sprach in der Aula des Reformgymnasiums Herr Dr. Leo Grünhut über die Chemie der Luft. Redner besprach zuerst die Frage der Zukunft unserer Kohlenindustrie. Unsere Kohlenbergwerke dürften in 200 Jahren erschöpft sein. Doch besitzt China noch außerordentlich große Kohlenbergwerke, deren Nutzbarmachung nur von der Erschließung des Landes für den Welthandel abhängt. Schwieriger stehen die Aussichten des so wichtigen Salpeters, der fast einzig in Chile gewonnen wird und voraussichtlich nur mehr 30 Jahre reicht. Ohne Salpeter kein Brot! Der Chilesalpeter ist das Düngemittel unserer Felder, durch das wir der Mutter Erde den Stickstoff ersetzen, dessen sie sich in der Hervorbringung des Getreides entäußert. Die Salpetereinfuhr beträgt jährlich etwa 600 000 Tonnen. Hätten wir etwa das Dreifache, so würden unsere Ernten in dem Maße reicher sein, daß unser gesamter Bedarf durch inländisches Getreide gedeckt werden könnte. Man ersieht hieraus die Wichtigkeit des Salpeters für unsere Volkswirtschaft. Da für einen baldigen Ersatz dieses Stoffes dringend gesorgt werden muß, so trägt sich die Wissenschaft mit dem Gedanken der Nutzbarmachung des in der Luft massenhaft enthaltenen Stickstoffs, aus dem in Verbindung mit Sauerstoff Salpetersäure gewonnen werden kann. Ebenso hat auch die Gewinnung des Kalkstickstoffs eine große Zukunft. — Der sehr interessante Vortrag fand wieder lebhaften Beifall.

— **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.** Die Lichtbilder, welche S. R. Laquer von seiner Reise nach Vorderindien und Ceylon vorgestern abend in der Aula der Höheren Töchterschule zeigte, führten die Zuhörer von Triest durch den Suezkanal nach Aden, Bombay, dann nach Achmadabad, Jeypore, Delhi, Agra, Lahore, Benares, Darjeeling zu den Fernsichten des Himalaya, die Vortragender genauer erklärte. Von da ging es nach Kalkutta, Madras, Madura hinüber nach Ceylon. Nach den Moscheen und Riesentempeln Indiens, den interessanten religiösen Zeremonien wurden die herrliche Vegetation Colombos, der botanische Garten von Peradenya, Kandy, die Straßenszenen, die Typen der Singhalesen und Weddahs bewundert. Die sehr zahlreich Erschienenen spendeten dem Vortragenden lebhaften Beifall, dem auch Herr Pfarrer Veesenmeyer, der Vereinsvorsitzende, herzlichen Ausdruck gab.

— **Der Handarbeitsunterricht in den Volksschulen.** Gegenwärtig finden im Regierungsbezirk Wiesbaden in den meisten Kreisen die Revisionen des Handarbeitsunterrichts in den Volksschulen statt. Merkwürdigerweise machen manche Schulverbände wegen der geringen Revisionskosten Schwierigkeiten, so daß in ihren Schulen die Revision, die im Interesse der Kinder liegt, nicht stattfinden kann. Wie bekannt, dienen die Revisionen dazu, den Handarbeitsunterricht in den Schulen zu heben und ihn modern auszugestalten.

— **Der Konflikt in der Ortskrankenkasse.** Der in der hiesigen Gemeinsamen Ortskrankenkasse anläßlich der Wahl des ersten Vorsitzenden ausgebrochene Konflikt, über den wir seinerzeit berichteten, ist, nachdem die Aufsichtsbehörde ein Einschreiten abgelehnt hat, durch einen Vergleich beigelegt worden, so daß der Kassenvorstand nach wie vor vollzählig zusammenzuarbeiten in der Lage ist.

— **Eine Totenfeier** veranstaltet die sozialdemokratische Partei morgen vormittag 11 Uhr im Gewerkschaftshause zum Gedächtnis des Reichstagsabgeordneten Singer.

— **Städtischer Arbeitsnachweis.** Mit Bezug auf das gestern von uns mitgeteilte Rundschreiben des Essener Arbeitsnachweises für das Baugewerbe werden wir gebeten, mitzuteilen, daß die Wiesbadener Arbeitsnachweisstelle im Rathaus die kostenlose Vermittlung nach dem Industriegebiet übernimmt und auch Fahrpreisermäßigungsscheine nach dem Arbeitsort ausstellt.

— **Inventurausverkäufe.** Seit 4 Wochen, d. h. seit 2. Januar, sind Inventurausverkäufe im Gange. Nach der Regierungsverordnung vom 29. November 1910 dürfen nach dem 15. Februar Inventurausverkäufe nicht mehr abgehalten werden bis zum 1. Juli. Inventurausverkäufe dürfen nur 2 Wochen dauern. Wir machen darauf aufmerksam, damit die beteiligten Geschäftskreise eine Übertretung der Verordnung vermeiden können.

— **Beim Unrechten.** Ein Butter- und Eierhändler in der Altstadt schreibt uns: „Zu Ihrer Notiz „Warnung" vom 1. Februar teile Ihnen mit, daß am 31. Januar, abends kurz vor 7 Uhr, eine Dame im Alter von 25 bis 30 Jahren, nett gekleidet, sogar mit einem Brillantring am Finger, von mir ein Käschen verlangte. Ich gab ihr einen Camembert zu 20 Pf., und sie zahlte mir mit 1 M. Als ich ihr den Rest von 80 Pf. hinlegte, sagte sie, das kleine Geld könne sie gut gebrauchen und verlangte die Mark zurück. Ich gab ihr die Mark in die linke Hand, dieselbe, welche sie mir gegeben hatte. Daraufhin machte sie die rechte Hand auf und sagte ganz verwundert: „Ja, was geben Sie mir denn da?" Ich war natürlich nicht so dumm, mich düpieren zu lassen, schloß meine Kasse ab und sagte ganz kurz: „Ich habe Ihnen dieselbe Mark zurückerstattet, welche Sie mir gegeben haben". Als sie sah, daß ich ihr nicht traute, wurde sie rot und erklärte: „Ich will Sie ja nicht um die Mark bringen. Aber wie komme ich denn zu dem 10-Pfennigstück?" Entschuldigte sich und verschwand." — Es scheint sich hier um eine und dieselbe Person zu handeln, die, durch Erfolg sicher gemacht, ihr sauberes Handwerk in allen Teilen der Stadt auszuüben versucht.

— **Witterungsübersicht für Januar 1911.** Im verflossenen Januar waren die Temperaturverhältnisse im Bezirk der Wetterdienststelle Weilburg ziemlich normale. Die mittlere Tagestemperatur deckte sich mit dem langjährigen Durchschnitt von — 1 Grad. Am Tage stieg das Thermometer durchschnittlich nur auf 1 Grad über den Gefrierpunkt, während es sonst auf 2 Grad zu steigen pflegt, dagegen fiel es in der Nacht durchschnittlich nur auf — 3 Grad, während es sonst nachts auf — 4 Grad zu sinken pflegt. In 2 Nächten hatten wir stellenweise mehr als 15 Grad Frost, was auch im Januar bei uns zu den Seltenheiten gehört. Nur an 5 Tagen war in den Tälern nachts kein Frost (sonst an 9 Tagen). Dagegen blieb an 10 Tagen (also normal) das Thermometer auch am Tag unter dem Gefrierpunkt. Die Bewölkung war stärker ($^8/_{10}$ des Himmels), als es sonst im Januar der Fall ist ($^7/_{10}$ des Himmels). Dem entspricht, daß wir nur 2 heitere Tage hatten (normal 3), aber 20 trübe Tage (normal nur 18). Die Windverhältnisse waren ziemlich normal (28 Prozent Südwestwind, 17 Prozent Nordostwind). 29 Tage brachten uns Niederschläge (normal nur 17). Von diesen bestand der Niederschlag an 12 Tagen aus Schnee. Diese Niederschläge erreichten allerdings nur die verhältnismäßig geringe Gesamthöhe von 16 Millimeter, während sonst im Januar 51 Millimeter zu fallen pflegen. Da keine längere Tauperiode eintrat, blieb der Schnee in den Tälern auch an 25 Tagen liegen, was sonst im Januar nur an 9 Tagen zu geschehen pflegt.

— **Eisenbahnverkehr.** In der kommenden Badezeit sollen mehrere neue Zugverbindungen eingeführt werden. Nach dem „Taunusboten" handelt es sich um eine direkte Verbindung von Berlin über Homburg nach Wiesbaden. Die Einführung von Kurswagen auf der Strecke Paris-Wiesbaden-Homburg-Bad Nauheim ist sehr schwierig zu ermöglichen, da die französische Ostbahn zu dieser Neuerung auch in jüngster Zeit noch nicht zu bewegen war. Die Eisenbahnbehörde betreibt aber die Erledigung dieser Angelegenheit mit Eifer weiter, so daß auf eine Verbesserung der genannten Verbindung im Lauf der Zeit doch zu rechnen sein dürfte.

— **Triebwagen und Dampfzüge.** Wie die Eisenbahnverwaltung berechnet hat, sind die Triebwagen im Verkehr nicht unerheblich billiger wie die Dampfzüge, obwohl die Anschaffungskosten für die Triebwagen neuester Konstruktion sehr hoch sind. Deshalb sollen die Triebwagen alle Personenzüge, die nur auf kurzen Strecken verkehren und keine starke Frequenz aufweisen, ersetzen. Die Verwendung der Triebwagen ist indessen beschränkt, weil die elektrische Kraft nach Zurücklegung einer bestimmten Strecke aufgebraucht ist und eine Neuladung der Akkumulatoren erfolgen muß. Diese kann nur stattfinden, wo Ladestationen sind, in unserer Gegend in Höchst a. M., Mainz und Limburg. Diese Ladestationen werden immer die Ausgangspunkte der Triebwagen bleiben müssen. Da die Triebwagen nur 120 Personen fassen, so ist bestimmt worden, daß sie durch Personenzüge ersetzt werden, wenn der Verkehr stärker wird. Zwischen Höchst und Frankfurt ist ein solcher Fall eingetreten, auf anderen Strecken, besonders im Direktionsbezirk Mainz, haben sich die Triebwagen zur Bewältigung des Personenverkehrs als vollständig ausreichend erwiesen.

— **Militärisches Jubiläum.** Die 3. Matrosen-Artillerieabteilung in Lehe beabsichtigt, den Tag der 25jährigen Wiederkehr ihrer Gründung festlich zu begehen. Alle ehemaligen Angehörigen des genannten Marineteils werden zur Teilnahme an dem Fest eingeladen und gebeten, ihre voraussichtliche Teilnahme an dem Fest bis zum 1. März 1911 und ihre bestimmte An- oder Absage bis spätestens 1. Mai 1911 der Adjutantur der 3. Matrosen-Artillerieabteilung in Lehe anzumelden.

— **Der älteste Achtundachtziger.** Herr Emil Matt von hier schreibt uns: „Bezugnehmend auf den in der gestrigen Abend-Ausgabe des „Tagblatts" erschienenen Artikel wegen des ältesten Veteranen vom 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88 erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß der älteste Veteran meines Wissens mein Großvater Karl Matt in Michelbach in Nassau ist, da er am 3. September d. J. 89 Jahre alt wird und bereits im April 1842 als Musketier eingetreten ist. Er hat 1848 den Aufstand in Baden, speziell bei Freiburg, mit niederkämpfen helfen und ist ebenfalls 1849 am Feldzug in Schleswig-Holstein beteiligt gewesen. Seine Gesundheit läßt noch einen guten Appetit zu und er trinkt auch noch jeden Tag sein gewohntes halbes „Viertelchen".

— **Die „Kartoffel der Barmherzigkeit".** Die „Blume der Barmherzigkeit", die vergangenen Sommer von Stuttgart aus nach allen Richtungen ihren Siegeszug antrat und eine Menge Geldes für wohltätige Zwecke zusammenbrachte, hat sich auch in der Pfalz heimisch gemacht, dabei aber einen der Pfälzer Eigenart mehr entsprechenden derb-knorrigen, bezw. „knolligen" Charakter angenommen, genauer: sie hat sich in eine „Kartoffel der Barmherzigkeit" verwandelt. Der Karnevalverein in Neustadt a. d. H. kündigt eben für den 4. Februar einen Kindermaskenball für Erwachsene an, zu dem nur Zutritt hat, wer „mindestens drei Grumbeere" an der Kasse abgibt, gleichviel, ob Narr oder Närrin. Nach dem Motto: „Je mehr, je lieber", sind der Wohltätigkeit nach oben hin keine Grenzen gesetzt, wer einen Zentner tragen kann, bringt ihn ebenfalls an. Die ganze Kartoffeleinnahme aber soll einem gemeinnützigen Zweck dienen. Wer seine drei Kartoffeln vergißt oder gar keine zusammenbringt, weil am Weinstock keine wachsen, der hat 50 Pf. Strafe zu zahlen.

— **Regierungspräsident Dr. v. Meister** hat sich auf einige Zeit nach Berlin begeben.

— **Die Großfürstin Michael von Rußland** wird hier erwartet und wird im „Hotel Rose" absteigen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Baron von der Osten-Sacken aus Satanow im „Hotel Weißes Roß", Graf Schlieffen aus Mecklenburg im „Hotel Rose".

— **Personal-Nachrichten.** Bei Chorsänger Berg vom Hoftheater ist die gemeldete Lähmung infolge Schlaganfalles fast wieder beseitigt und eine dauernde gesundheitliche Schädigung gilt als ausgeschlossen.

— **Post-Personalien.** Bestanden die Postassistentenprüfung die Postgehilfen Ballenberger in Niederwalluf, Hahn in Selters und Häring in Bierstadt. Versetzt die Postassistenten Kunkel von Soden nach Flörsheim, Luxem von Friedrichsdorf nach Braubach, Osw. Meurer von Frankfurt nach Weilburg, Steigerwald von Herborn nach Dillenburg, Weise von Frankfurt nach Marienberg, Telegraphenassistent Dötsch von Frankfurt nach Ems.

— **Kurhaus.** Der Unterhaltungsabend, den die Kurverwaltung am Dienstag kommender Woche mit dem Ehepaar Hermann Förtsch aus Stuttgart veranstaltet, dürfte wieder einen großen Besuch finden. Die Vielseitigkeit des Herrn Förtsch ist ja zur Genüge bekannt und das abwechslungsreiche Programm, enthaltend köstliche Gesangs- und Tanzduoszenen der beiden Künstler, ist voll solch feinem Humor, daß selbst der größte Hypochonder sich des Lachens nicht enthalten kann, dabei ist alles vermieden, was das Zartgefühl auch des empfindlichsten Zuhörers nur im geringsten verletzen könnte.

— **Wiesbadener Beamtenverein.** Die bereits kurz erwähnte Kaisergeburtstagsfeier gestaltete sich dieses Jahr zu einer besonders gelungenen. Der große Saal der „Wartburg" war von Gästen dicht besetzt. Die Leitung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden Herrn Gerichtssekretär Rausch. Nachdem die Feier durch das Niederländische Dankgebet mit Orchesterbegleitung und Glockengeläute von dem Sängerchor des Vereins würdig eingeleitet worden war, brachte das Vorstandsmitglied Herr Kommissar Henning das Kaiserhoch aus. Verschiedene Mitglieder hatten dem Vorstand ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Herr Nagel, der über einen wohlklingenden Bariton verfügt, erntete mit „Der deutsche Troubadour" reichen Beifall. Herr de Marné spielte Scène de Ballett von Ch. de Bériot und zeigte sich als Meister auf der Violine. Herr Lärz erfreute die Zuhörer durch Trompetensolo und Herr Steinbrecher bewies, daß auch das Fagott als Soloinstrument gut zu verwerten ist. Ein Posaunenquartett riß die Festversammlung zu wahren Beifallsstürmen hin. Auch die eingangs erwähnte Gesangsabteilung des Vereins verschönte die Feier noch durch einige Chöre.

— **Diskontierung offener Buchforderungen.** über dieses Thema spricht am Freitagabend (10. Februar), abends 8½ Uhr, im Gewerbeverein Handelslehrer Moser aus Frankfurt a. M. Der Vortrag findet in der Aula der Gewerbeschule statt und dürfte bei dem Interesse, das man der Frage zurzeit allgemein widmet, eine große Zuhörerschaft finden.

— **Kleine Notizen.** Trotz der ungünstigen Witterung hofft die Sportplatzgesellschaft, morgen Sonntag sowohl am Eisklubsportplatz als auch an der Kaiserstraße gute Eisbahnen bieten zu können. Eventuell finden Konzerte statt. — Die Eisbahn Adolfshöhe ist noch geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Infolge plötzlicher Erkrankung des Fräuleins Engell und des Herrn Rehkopf haben in der heutigen Vorstellung „Königskinder" die Kammersängerin Fräulein Albine Nagel vom Stadttheater in Halle a. S. die Partie der „Gänsemagd" und Herr Karl Kruthoffer von demselben Stadttheater die Partie des „Wirt" übernommen.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 5. Februar, Abonnement A: „Aida". Anfang 7 Uhr. Montag, den 6., Abonnement C: „Emilia Galotti". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 7., Abonnement D: „Die Walküre". Anfang 6½ Uhr. Mittwoch, den 8., Abonnement A: „Königskinder". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 9., Abonnement B: „Hoffmanns Erzählungen". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 10., Abonnement D: Die zärtlichen Verwandten". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 11., Abonnement C: „Die Boheme". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 12., Abonnement B: „Königskinder". Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 5. Februar, nachmittags ½4 Uhr: „Frühling im Winter". „English spoken". „1. Klasse". Abends 7 Uhr, neu einstudiert: „Das Glück im Winkel". Montag, den 6.: „Der Skandal". Dienstag, den 7.: „Moral". Mittwoch, den 8.: „Im bunten Rock". Donnerstag, den 9.: „Ein Abenteuer des Kaisers". „1. Klasse". Freitag, den 10.: „Kasernenluft". Samstag, den 11., zum erstenmal: „Der Bund der Jugend".

* **Volkstheater** (Bürgerliches Schauspielhaus), Dotzheimer Straße 19. Auf die am Sonntag, den 5. Februar, stattfindenden beiden Vorstellungen sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Nachmittag bringt zu kleinen Preisen Töpfers historisches Lustspiel „Des Königs Befehl" und am Abend gehen neu einstudiert Schillers „Räuber" über die Bretter. Die beiden Rollen der Brüder „Karl" und „Franz" werden von Direktor Wilhelmy und Herrn Wagler dargestellt, während die Rolle der „Amalie" Frl. Burghardt spielt, als „Rosinsky" wird sich ein Wiesbadener Kunstjünger dem Publikum vorstellen. Am Montag findet die erste Wiederholung von Hackländers „Der geheime Agent" statt.

* **Skalatheater.** Das bayrische Bauerntheater (Direktor Gg. Renner) aus Schliersee hat allabendlich einen unbestrittenen Erfolg und vielen Beifall. Heute abend gibt es ein neues Stück, und zwar „Im Herbstmanöver", das eines der besten Repertoirestücke des Ensembles ist. Sonntagnachmittag 4 Uhr ist, wie gewöhnlich, Familienvorstellung bei halben Preisen.

* **Kurhaus.** In dem morgen Sonntagnachmittag 4 Uhr im Abonnement im Kurhause stattfindenden Sinfonie-Konzerte des Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ugo Afferni gelangen zur Aufführung: Ouverture zu „Egmont" von L. v. Beethoven und Scheherazade, nach 1001 Nacht, sinfonische Suite von N. Rimsky-Korsakow.

* **Kunstsalon Aktuarius** (Taunusstraße 6). Ab Sonntag, den 5. d. M., neu ausgestellt: Sammlung von Professor Gustav Kampmann: 34 Gemälde: „Abends spät", „Reifes Dinkelfeld", „Morgen im Walde", „Gewitterwolken", „Abendstimmung", Bauernhaus im Schwarzwald", „Glasbachtal am Frühmorgen", „Blühende Wiesen", „Heller Morgen", „Waldesfrieden", „Morgen im Schwarzwald", „Haferfeld", „Vor Sonnenuntergang", „Wölkchen und Wiese", „Wiese am Morgen", „Morgenröte", „Blühender Teich", „Vollmond", „Winternacht", „Verschneit", „Blick in die Ferne" u. v. a. m.

* **Der Kunstsalon im Hotel Vier Jahreszeiten** wird die interessanten Werke Wassily Kandinskis und die Plastiken Hermann Hallers nur noch eine Woche beherbergen. Neu hinzugekommen sind zwei prächtige sehr typische Gemälde des Worpsweders Hans am Ende: „Mühle im Moor" und „Herbst am Moorgraben", sowie drei Radierungen des Freiherrn von Schennis, dessen Werken man nur in festen Händen zu begegnen pflegt.

* **Beethoven-Konservatorium** (Wilhelmstraße 12, Luisenstraße 3). Montagabend 7 Uhr findet im Saale des Instituts ein Konzert von Schülern der Mittelklassen bei freiem Eintritt statt.

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik.** Rheinstraße 64 (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 7. Februar, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums der 95. Vortrags-Abend für Schüler aus Oberklassen statt. Das Programm enthält Klavier-, Violin- und Cello-Konzerte, Lieder für Bariton, sowie Kammermusik- und Orchesterwerke. Ausführliche Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Bureau des Konservatoriums erhältlich.

* **Dr. Emanuel Kayser** wird im Laufe des nächsten Monats neuerdings mit einem Liederabend vor die Öffentlichkeit hiesiger Stadt treten. Sein Programm wird in der Hauptsache Schubert, Schumann, Brahms und Loewe gewidmet sein.

* **Fremdsprachlicher Vortrag.** Mittwoch, den 8. Februar, 6 bis 7 Uhr, findet in der Aula der städtischen Oberrealschule (am Zietenring) der 6. fremdsprachliche Vortrag statt: Mr. Adams: „A yachting cruise round the coasts of England and Scotland". (Mit Lichtbildern.)

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Erbenheim**, 4. Februar. Zu der Rehgeschichte, welche wir in der heutigen Morgen-Ausgabe meldeten, wird uns noch geschrieben: Das Reh auf unserer Rennbahn ist am 1. nachts gefangen, abgeschlachtet und gestohlen worden. Am 2. abends holte Herr Verwalter Krüger einen Polizeihund Luchs aus Wiesbaden. Da es schon zu spät war, fuhr der Führer des Hundes wieder zurück, kam aber am anderen Morgen wieder und ließ den Hund suchen, welcher denn auch den Täter unter den vielen Arbeitern der Rennbahn heraussuchte. Es ist ein Taglöhner aus Erbenheim. Der Mann leugnet noch die Tat und will nicht wissen, wie das Blut auf seinen Rücken gekommen ist. Wie wir hören, ist der Hund derselbe, welcher kürzlich in der Gerichtsverhandlung mit den Beschädigungen der Anlagen in der Kaiserstraße in Wiesbaden

zu tun hatte, indem er auch damals den Täter entdeckte, ebenso in Wallau und Sonnenberg sich vorzüglich bewährte. Man kann dem Besitzer, Schutzmann W. Huse in Wiesbaden, zu dem Tiere — es ist ein deutscher Schäferhund — nur Glück wünschen.

Nassauische Nachrichten.

Aus dem Nassauischen Sängerbund.

= **Erbenheim**, 2. Februar. In der zu Bockenhausen stattgehabten Vorstandssitzung des 5. Bezirks wurde beschlossen, auf jedem Sängertag einen Massenchor vorzutragen, den der jeweilige Dirigent des festgebenden Vereins dirigieren soll. Der nächste Sängertag findet am 26. März cr. in Erbenheim statt. Ferner soll jeder Verein zweimal auftreten und je ein Lied zum Vortrag bringen. Das Auslosen der Vereine beim Singen ergab nachstehende Reihenfolge: 1. Sonnenberg, 2. Rambach, 3. Bockenhausen, 4. Kloppenheim, 5. Naurod und 6. Erbenheim. Die Kosten des Sängertages trägt der festgebende Verein. In diesem Jahre wird auch das Jubiläum des „Sängerbundes" in Bockenhausen besucht werden. Zu demselben wurde „Wer hat dich, du schöner Wald" als Massenchor bestimmt.

Aus der Umgebung.

Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung in Cassel.

ss. **Cassel**, 2. Februar. Am 28. Februar wird die Annahme von Anmeldungen für die Abteilung „Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel" der großen landwirtschaftlichen Wander-Ausstellung, die vom 22. bis 27. Juni d. J. in Cassel stattfinden wird, geschlossen. Es dürfte also für Interessenten an der Zeit sein, die erforderlichen Schritte zu tun, da bei späterer Anmeldung große Schwierigkeiten für die Annahme, wenn nicht völlige Unmöglichkeit, eintreten können. Zugelassen werden alle landwirtschaftlichen Wirtschafts- und Felderzeugnisse, Hilfsmittel aller Art, welche in landwirtschaftlichen Betrieben und Nebenbetrieben Verwendung finden können, sowie wissenschaftliche Darstellungen, die sich auf die Landeskultur, das Vereins-, Genossenschafts- und Versicherungswesen beziehen, ferner die einschlägigen Fachzeitungen und Literatur, überhaupt alle Gegenstände, die der Eigenart einer landwirtschaftlichen Fachausstellung entsprechen. Für Samen, Flachs, Weidenkultur, frisches Gemüse, frisches Obst, Obstweine, Obst- und Traubenbranntwein, andere Obsterzeugnisse (eingemachte und getrocknete Früchte, Marmeladen, Säfte und Sirupe), Milch, Butter, Käse, lebende Bienen, Bienenerzeugnisse und Bienenwohnungen sind Preisausschreiben erlassen. Für diese sind erhebliche Geldbeträge und eine große Anzahl Preismünzen zur Verfügung gestellt worden. Auch ist eine Ausstellung von deutschen Weinen, verbunden mit einer Kosthalle in Aussicht genommen worden. Weitere Kosthallen werden eingerichtet für Apfel-, Schaum- und Beerenweine, für alkoholfreie Obstgetränke und für Molkereierzeugnisse. Die Standgelder sind in mäßigen Grenzen gehalten und decken nur die für die Ausstellungsstände aufgewendeten Baukosten. Anmeldepapiere versendet kostenfrei die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

* **Beleidigungsprozeß mit liebesromantischem Hintergrund.** Herr Rechtsanwalt Dr. A. Weber, Wiesbaden, schickt uns folgende Richtigstellung zu dem in der Morgen-Ausgabe vom letzten Donnerstag veröffentlichten Bericht über eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht: „Der Kaufmann L. lernte vor einem Jahr die Tochter des hiesigen Gärtners D. kennen. Die Eltern waren zunächst mit dem Verlöbnis einverstanden. Doch ergaben sich später Streitigkeiten zwischen dem künftigen Schwiegersohn und dem Schwiegervater. Da die Tochter es im Hause des Vaters nicht mehr aushalten konnte, da der Vater diese stets mit Schmähungen überhäufte, nahm diese das auf ihren Namen stehende Sparkassenbuch in Höhe von 5000 M. an sich, und der Bräutigam brachte die Braut zu seinen Eltern nach Sachsen. Der Gärtner D. gab nun an, daß das Sparkassenbuch ihm gehöre und veranlaßte durch diese Angabe die Strafbehörde zum Einschreiten. Der Vater wollte keineswegs seine Tochter zu sich nehmen, sondern verfolgte diese und den zukünftigen Schwiegersohn mit Anzeigen und Drohungen schwerster Art. Inzwischen hat L. Fräulein D. geheiratet, und es standen sich vor dem Schöffengericht Schwiegersohn und Schwiegervater gegenüber. Der Schwiegervater verlangte seinen Schwiegersohn bestraft wegen Beleidigung, und dieser wurde zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. Das Gericht hat dabei ausgeführt, daß der Schwiegersohn sich bei seinen Beleidigungen in begreiflicher Erregung befunden habe. Dagegen wurde der Schwiegervater wegen Beleidigungen und wegen Behauptungen wider besseres Wissen zu 150 M. und in einer anderen Sache zu weiteren 50 M. Geldstrafe verurteilt. Gleichzeitig wurde dem beleidigten Schwiegersohn die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils im „Wiesbadener Tagblatt" zu veröffentlichen."

wo. **Gefälschte Quittungen.** Der Hausbursche M. war zeitweilig bei einem hiesigen Bierverleger in Stellung. In einer Anzahl Fällen hat er selbst Quittungen ausgestellt und die Beträge für sich einkassiert. Weiter hat er in mehreren Fällen von Kunden empfangene Geldbeträge, für die er die richtigen Quittungen abgeliefert hat, für sich behalten. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung in einheitlichem Zusammentreffen mit Betrug und wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis als Gesamtstrafe.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Das Urteil im Meineidsprozeß der Kaiserdelegierten.

sh. **Essen**, 3. Februar. In der heutigen Schlußverhandlung in dem Meineidsprozeß gegen die Kaiserdelegierten beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung der Angeklagten. Nach einer etwa 10 Minuten langen Beratung verkündete der Obmann der Geschworenen den Wahrspruch dahin, daß sämtliche Schuldfragen verneint sind. Ohne Beratung verkündete dann der Vorsitzende das Urteil dahin, daß sämtliche Angeklagte freigesprochen seien und daß die Kosten des Verfahrens einschließlich der notwendigen baren Auslagen der Angeklagten die Staatskasse zu tragen habe. Unter großer Bewegung aller Prozeßbeteiligten erklärt der Vorsitzende die Sitzung für geschlossen. Die Freigesprochenen wurden noch im Gerichtssaale lebhaft beglückwünscht. Sie hatten den Freispruch wohl erwartet, waren aber dennoch tief gerührt. — Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Freispruch mit Befriedigung besprach.

sh. **Ein Reisenbetrüger der Herzogin von Anhalt** beschäftigte die Strafkammer zu Darmstadt, vor der sich der Rentner Rudolf Krause aus Bensheim wegen Übertretung zu verantworten hatte. Im Sommer vorigen Jahres fuhr die Herzogin von Anhalt in ihrem Salonwagen von Süddeutschland nach ihrer Heimat Dessau zurück. Der Salonwagen der Herzogin war einem fahrplanmäßigen D-Zug Basel-Frankfurt angehängt. Auf der Station Bensheim an der Bergstraße stieg der Angeklagte Krause mit einem Billett 2. Klasse zu, und zwar öffnete er angesichts des kurzen Aufenthalts selbständig die Tür zu dem Salonwagen, den er für einen D-Wagen 2. Klasse hielt. Der Aufforderung des Stationsbeamten, den Wagen zu verlassen, entsprach er nicht, auch der Zugschaffner und ein Bedienender der Herzogin versuchten vergeblich, ihn aus dem Wagen zu entfernen. Der Angeklagte befürchtete, beim Umsteigen zu spät zu kommen und weigerte sich deshalb auch auf der folgenden Station — Darmstadt — einen anderen Wagen, der die 2. Klasse führte, zu besteigen. Inzwischen war die Herzogin auf den Zwischenfall aufmerksam geworden und lud in liebenswürdiger Weise den aufgeregten Reisenden ein, in ihrem Abteil Platz zu nehmen. In Frankfurt a. M. wurde dann Krause auf telegraphische Requisition aus dem Salonwagen entfernt und eine Anklage wegen Übertretung gegen ihn erhoben, die zunächst vor dem Schöffengericht Bensheim zur Verhandlung gelangte. Hier wurde der Angeklagte freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Nach längerer Verhandlung sprach ihn jedoch auch die Strafkammer nunmehr frei mit der Begründung, daß der Angeklagte durch das Abfahrtssignal des nur 1 Minute in Bensheim haltenden D-Zugs verwirrt worden sei, und man es auf der Station Darmstadt mit Rücksicht auf die im Gespräch mit dem Angeklagten befindliche Herzogin unterlassen habe, den Angeklagten hier nochmals ausdrücklich zum Verlassen des Coupés aufzufordern.

w. **„König Landrat".** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Verfahrens gegen den Redakteur Zielowski und Genossen, in dem die Angeklagten von der Strafkammer in Siegen am 10. Dezember 1910 wegen Beleidigung des Landrats Schröder-Berleburg verurteilt worden waren.

Sport.

* **Fußball.** Am nächsten Sonntag finden wieder einige wichtige Spiele statt: Hanau 93 — Britannia-Frankfurt, Offenbacher Kickers — Germania-Bieber, Frankfurter Kickers — Germania-Frankfurt und Sportverein Wiesbaden gegen Amicitia-Frankfurt in Bockenheim. Die Abfahrt der Mannschaft des Sportvereins erfolgt um 12 Uhr 40 Min. — Morgen Sonntag, den 5. d. M., stehen sich die 1. Mannschaften des Wiesbadener Fußball-Vereins und die Biebricher Fußballklubs auf dem Sportplatz an der Waldstraße im Wettspiel gegenüber. Der Beginn ist auf 2½ Uhr festgesetzt.

Kleine Chronik.

Tragisches Ende eines Trinkgelages. Im Hause Blocksberg Nr. 9 zu Kiel hörte eine Zimmervermieterin nachts in einem Zimmer, das sie erst am Abend vorher an zwei Marinemaate vermietet hatte, ein leises Stöhnen. Als sie das Zimmer betrat, fand sie im Bett ein Mädchen vor, das inzwischen gestorben war. Viele Sektflaschen und andere Umstände deuteten darauf hin, daß in dem Zimmer ein Trinkgelage stattgefunden hatte. Ob das Mädchen an übermäßigem Alkoholgenuß gestorben ist oder ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Die Persönlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Die beiden Maate konnten noch nicht ermittelt werden.

Folgenschwere Oderunterspülungen in Breslau. Nachts ist das aus Bohlen bestehende Bollwerk am Oderufer an der Lorenzgasse zu Breslau infolge von Unterspülung eingestürzt. Darauf stürzte dort die Seitenwand der Kammgarnspinnerei von Schöller mit einem daran angebauten eisernen Kran zusammen. Die Unterspülung greift weiter um sich, so daß noch weitere Einstürze zu erwarten sind. Es wird der Versuch gemacht, durch Versenken von Sandsäcken die Gefahr zu beseitigen.

Ein tragisches Schicksal. In Stettin kam ein Reisender angeblich dadurch ums Leben, daß, als er am Hafen entlang ging, fremde Leute ihn in die Oder stießen. Durch Schwimmen und die Unterstützung hinzukommender Personen gelang es ihm, aus dem Wasser herauszukommen. Kaum hatte er am Ufer seinen Rettern Dank abgestattet, als er von einem Herzschlag getroffen tot zusammenbrach.

Eine Gasexplosion in einem Krankenhaus. Im städtischen Krankenhaus zu Weimar erfolgte, als eine Krankenwärterin ein Zimmer mit einem Licht betrat, eine heftige Gasexplosion. Die Wärterin wurde aus der Stube geschleudert und schwer verletzt. Durch eine Reihe von Zufälligkeiten war die Gasleitung am Sterilisierungsapparat offen geblieben. Das ausgeströmte Gas entzündete sich an dem Lichte.

Ein heftiger Sturm bei schwerer See hat bei Batum viel Schaden angerichtet. Eine große Zahl kleiner Schiffe wurde von dem Sturm auf Land gesetzt. Die Gefängnisgebäude sind unterspült; ihr Einsturz wird befürchtet. Die Telegraphenlinie Indien-Europa ist an vielen Stellen beschädigt.

Eine unangenehme Verwechslung. Die aus Saarbrücken gemeldete Verhaftung eines Mädchenhändlers beruht auf einem Irrtum. Der Metzger Restaurateur Jakob Lück hatte in seinem Heimatsort Zweibrücken zwei Dienstmädchen abgeholt. Auf die Anzeige eines unbekannten Mitreisenden wurde Herr Lück in Saarbrücken verhaftet und erst nach vierstündiger Haft nach Legitimation durch Beamte wieder entlassen.

Eine Explosion in einem Güterwagen. Zwischen den Stationen Camphausen-Bresfeld explodierte während der Fahrt im Gepäckwagen eines Güterzuges eine Kiste mit Knallkapseln für Eisenbahn-Warnungssignale. Drei Bremser wurden schwer, einer leicht verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Unwetter an der Mittelmeerküste. Wie berichtet, hat der Sturm an der Mittelmeerküste großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Fischerboote sind infolge des Sturmes gekentert. An zahlreichen Stellen der Küste sind Leichen angeschwemmt worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung. In allen Häfen werden Opfer verzeichnet. In Guegarama sind heftige Schneestürme vorgekommen. Infolgedessen der Bahnverkehr gestört ist. Der österreichische Erzherzog Friedrich, welcher mit dem Südexpreß von Barcelona abfahren wollte, mußte seine Abreise aufschieben.

Ein Werftbrand. Auf den Werften einer Schiffsbaugesellschaft in Cowes brach ein gefährlicher Brand aus. Man befürchtet, daß die Modell- und und Maschinenräume zerstört sind. Zwei Torpedobootszerstörer konnten noch rechtzeitig aus dem Bereich der Flammen entfernt werden.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Zur Lage im Papiergewerbe.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich das Papiergewerbe zurzeit in einer befriedigenden Lage befindet. Der Arbeiterbedarf ist rege, die Unternehmungslust lebhaft, die Umsätze mit dem Ausland nicht mehr unter so starkem Preisdruck wie früher. Am Arbeitsmarkt ist der Andrang für die Winterszeit sehr niedrig; es kamen Ende 1910 auf je 100 offene Stellen durchschnittlich nur 137.3 Arbeitsuchende. Ein Jahr zuvor hatte der Andrang noch 194.7 betragen; er war also ganz bedeutend höher gewesen. Diese Besserung beruht ausschließlich auf der Zunahme der offenen Stellen, denn das Angebot Arbeitsuchender war sogar noch größer als im vorigen Jahre. Die Unternehmungslust, gemessen an dem Kapitalbedarf für neue und alte Gesellschaften, ging im Januar merklich über die vorjährige hinaus. Es wurden zu Neugründungen und Kapitalserhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung vom Papiergewerbe 2 270 000 Mark dem Geldmarkt entnommen, während die Neuinvestierungen im Januar 1910 nur 270 000 M. betragen hatten. Nicht zuletzt ist die Unternehmungslust wohl durch die befriedigenden Geschäftsabschlüsse begünstigt worden, die die meisten Papierfabriken für ihr letztes Betriebsjahr erzielten. Bei 84 Papier- und ähnlichen Fabriken nämlich, die im Jahre 1910 ihre Abschlüsse veröffentlichten, stellte sich die Dividende des letzten Geschäftsjahres auf ein gesamtes Aktienkapital von 145.22 Mill. M. im Durchschnitt auf 5.6 Proz. Das vorjährige Geschäftsjahr hatte diesen selben Gesellschaften bei einem Gesamtaktienkapital von 139.86 Mill. M. nur eine durchschnittliche Verzinsung von 4.7 Proz. gebracht. Die Erträgnisse des Aktienkapitals haben sich demnach merklich heben können. Das Inlandsgeschäft muß also sehr günstig gewesen sein, da es die Ungunst des Exportgeschäftes auszugleichen hatte. Der Mengenumsatz im Außenhandel war aber ebenfalls nicht unbefriedigend, sondern er erfuhr eine starke Zunahme. Der Verdienst ließ freilich noch außerordentlich zu wünschen übrig und besonders die Ausfuhr von Druckpapier erfolgte zu sehr schlechten Preisen. Die Gesamtumsätze des Papiergewerbes im Auslandsgeschäft erreichten im Jahre 1910 eine Menge von 5 642 126 Dz gegen 5 059 421 Dz im Jahre 1909, sie haben sich also auffallend stark gehoben. Dabei ist aber die Einfuhr etwas gesunken, während die Ausfuhr von 4 126 863 Dz auf 4 710 232 Dz hinaufgegangen ist. Das Plus beträgt reichlich 14 Proz. Im Jahre 1908 hatte die Ausfuhr von Papier und Papierwaren einschließlich Pappe erst einen Umfang von 3 719 942 Dz; die Ausfuhrmenge vom Jahre 1909 war demnach keineswegs besonders niedrig. Ganz anders als die Menge gestaltete sich der Wert im Vergleich zum vorangegangenen Jahr. Insgesamt betrugen die Wertumsätze des gesamten Außenhandels im Jahre 1910 243.64 Mill. M. gegen 224.93 Mill. M. im Jahre 1909. Während aber die Einfuhrmenge gesunken ist, und zwar von 932 558 Dz auf 931 894 Dz, ist der Einfuhrwert von 24.70 auf 26.38 Mill. hinaufgegangen. Die Ausfuhr dagegen hatte im Jahre 1910 einen Wert von 217.25 Mill. M. gegen 200.33 Mill. M. im Jahre 1909. Der Steigerung der Ausfuhrmenge um 14 Proz. steht nur eine Wertzunahme um 8.5 Proz. gegenüber.

Banken und Börse.

w. **Diskontherabsetzung.** Die Österreichisch-Ungarische Bank setzte den Diskont von 5 auf 4½ Proz. herab.

w. **Berliner Metallmarkt.** Am Berliner Metallmarkt stellte sich bei fester Grundstimmung der Preis für elektrolytisches Kupfer per März auf 116¼, per April auf 116¾; es kam zu kleinen Umsätzen. Zinn war im Einklang mit London etwas abgeschwächt. Australzinn war mit 391 M., Bancazinn mit 383 cif Hamburg angeboten. Für Zink blieben bei ruhiger Haltung die Konventionspreise unverändert. Raffiniertes Zink war zu 50 M., unraffiniertes zu 49 M. zu haben; aus zweiter Hand wurde Zink 50 Pf. billiger angeboten. Raffiniertes Hüttenblei war mit 26 cif Hamburg angeboten; Aluminium stellte sich auf 135 M. franko deutsche Konsumstätte. Antimon war gefragt auf Syndikatsgerüchte; es lagen Angebote zu 53 cif Hamburg vor.

Anleihen.

* **Eine Bremer Staatsanleihe.** Die Bremer Finanzdeputation ersucht um die Ermächtigung zur Ausgabe einer 4proz. Bremer Staatsanleihe von 40 Mill. M. Von dem Erlös dienen 18 Mill. M. für Hafenbauten, 8 Mill. M. für den Rhein-Weser-Kanal, 3 Mill. M. für die Korrektion der Außenweser und 9 Mill. M. zu verschiedenen anderen Zwecken.

Industrie und Handel.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Der Wochenbericht des „Iron Monger" meldet vom amerikanischen Eisenmarkt allgemein etwas bessere Nachfrage nach Roheisen. Für spätere Lieferung sei die Nachfrage ebenfalls stärker. Die Werke weigern sich jedoch, zu kuranten Preisen zu kontrahieren, während die Käufer nicht mehr anlegen wollen. Im Norden sei Gießereieisen fest; für prompte Lieferung im Osten sei die Ausbeute mäßig eingeschränkt; im Süden sei Gießereieisen fester, Schmiedeeisen bleibt lustlos und ist etwas schwächer. Fabrikate sind stetig. Spezifikationen für Platten, Fassonware und Knüppel nehmen zu und neue Aufträge laufen in etwas größerem Umfange ein. Diese Besserung möge eine weitere Ausdehnung annehmen und die Situation total ändern. Zweitausend Tonnen alter Waggonräder wurden für den Export nach Italien, Deutschland und England verkauft. Der Steeltrust verkaufte 15 000 Knüppel nach Kanada und hat ein weiteres Geschäft in Aussicht. 2000 Stahlschienen wurden für Mexiko bestellt.

* **Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung äußerte sich die Direktion über die Geschäftslage im abgelaufenen Jahre folgendermaßen: Gute Beschäftigung, zum Teil hervorgerufen durch Hereinnahme von Exportaufträgen, aber unerhört geringe Margen zwischen Rohmaterial- und Verkaufspreisen. Nachteilig war die Einschränkung des Bedarfs des Post- und Eisenbahnfiskus. Der Rohkupfermarkt war stets höchst un-

durchsichtig und verlief stets in Lethargie, nachdem Nachrichten, welche sich nie bewahrheiteten, von Produktionseinschränkungen oder Preisvereinbarungen ihre Wirkung auf die Käufer ausgeübt und jedermann zum Kaufen angeregt hatten. Trotz dieser recht ungünstigen Verhältnisse lasse der derzeitige Stand der Abschlußarbeiten für die Gesellschaft hoffen, eine Dividende von 7 Proz. wieder verteilen zu können.

* **Auer-Gasglühlicht-Gesellschaft in Berlin.** Im Prospekt über die neuen Vorzugsaktien wird über die Aussichten lediglich gesagt, daß der bisherige Geschäftsgang in dem am 1. Juli begonnenen Geschäftsjahr günstiger sei, so daß bei gleicher Weiterentwickelung des Geschäfts eine befriedigende Dividende in Aussicht zu nehmen sei. (Für das letzte Jahr wurden 50 Proz. auf die Stammaktien und 5 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt.)

* **Dividenden.** Die Aktiengesellschaft für chemische Produkte vormals Scheidemandel in Berlin wird 15 Proz. (i. V. 14 Proz.) vorschlagen.

Marktberichte.

= **Marktbericht zu Mainz** vom 3. Februar. Kartoffeln 100 kg 7½, Weißkraut 1 St. 10—30, Rotkraut 15—45, Zwiebeln 100 kg 18, gelbe Rüben 16, Lauch 60, Sellerie 135, Petersilie 55, Butter süß ½ kg 110 bis 115, in Partien 100—110, Eier 35 St. 150—180, Karotten ½ kg 16, Schwarzwurzeln 20—25, Rosenbrocken 25—30, Spinat 25—30, Tomaten 80—100, Champignons 200—240, Knoblauch 40—50, Weißrüben 10, Rote-rüben 8, Teltowerrüben 25—35, Erdartischocken 20—35, Winterkohl 1 St. 14—16, Artischocken 40—50, Kohlrabi 4 bis 10, Erdkohlrabi 15—30, Zichorie 10—20, Wirsing 14—16, Kopfsalat 15—30, Endivien 10—15, Blumenkohl 60—100, Meerrettich 15—35, Rettich 10—20, Radieschen geb. 5—8, Melonen 30—40, Kokosnüsse 30—40, Äpfel ½ kg 14—30, Birnen 14—25, Trauben 100—250, Bananen 1 St. 100—250, Apfelsinen 3—10, Zitronen 4—8, Ananas ½ kg 120—140, Maroni 20, Süßkronenberger 14, Baronüsse 80, Nüsse 60—80, Feigen 30—60, Mannabrot 50, Datteln 1 St. 50—60, Johannisbrot 20—30, Erdnüsse 50, Haselnüsse 40—50, Mandarinen 5 bis 10, Traubenrosinen 80—120, Granatäpfel 1 St. 30—50.

= **Fruchtmarkt zu Mainz** vom 3. Februar. Weizen per 100 Kilo 20.40 bis 21 M., Korn 15.75 bis 16.50, Gerste 17 bis 17.75 M., Hafer 15.60 bis 16.30 M., Kornstroh 3.60 bis 4.20 M., Heu 7.20 bis 7.20 M., Kleeheu 7.40 bis 7.50 M., 2 Kilo gem. Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gem. Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 3. Februar. Bullen per 50 Kilo Schlachtgewicht 76 bis 80 M., Ochsen 1. Qualität 80 bis 85 M., 2. Qualität 76 bis 80 M., Rinder 1. Qualität 79 bis 82 M. Kühe 1. Qualität 75 bis 80 M., 2. Qualität 67 bis 72 M., 3. Qualität 58 bis 62 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 100 bis 106 Pf., Schweine 1. Qualität 69 Pf., 2. Qualität 66 bis 68 Pf., 3. Qualität 62 bis 64 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 4. Februar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	171	171.20
6	Commerz- u. Discontobank	117.30	117.80
6½	Darmstädter Bank	131	132.25
12½	Deutsche Bank	266.20	266.70
8	Deutsch-Asiatische Bank	14[illegible].56	14[illegible].50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	113	112.80
9½	Disconto-Commandit	19[illegible].25	1[illegible]6.20
8½	Dresdener Bank	164.[illegible]0	1[illegible]4.75
6½	Nationalbank für Deutschland	13[illegible].80	1[illegible]4.[illegible]0
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	218.75
5.83	Reichsbank	142.50	142.50
7½	Schaafhausener Bankverein	14[illegible].20	142
7½	Wiener Bankverein	—	148.60
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147.75	14[illegible].75
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	200	199.50
5	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	12[illegible].25	128.50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	14[illegible].50	14[illegible].10
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.60	107
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	20.90	20.80
6½	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	155	155
5	Baltimore u. Ohio	107.70	109.60
6	Pennsylvania	128.70	—
4½	Lux. Prinz Henri	145.[illegible]5	146
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	14[illegible].50	146.50
5	Südd. Immobilien 60 %	90.50	92.75
0	Schöfferhof Bürgerbräu	93	95.25
0	Cementw. Lothringen	120.70	121
27	Farbwerke Höchst	52[illegible].75	529
32	Chem. Albert	4[illegible]0.50	482
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	188	187.80
6	Felten & Guilleaume Lahm.	160.25	1[illegible]9
5	Lahmeyer	118.50	119.25
6	Schuckert	163	162.70
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	1[illegible].25	1[illegible]7
25	Adler Kleyer	4[illegible]5	457
15	Zellstoff Waldhof	2[illegible]6	2[illegible].25
12	Bochumer Guss.	233.90	2[illegible].60
5	Buderus	111.6[illegible]	[illegible]11.75
11	Deutsch-Luxemburg	1[illegible].[illegible]0	[illegible].40
8	Eschweiler Bergw.	1[illegible]3.50	134
8	Friedrichshütte	1[illegible]4.75	1[illegible]4.75
9	Gelsenkirchener Berg	2[illegible]8.90	209
0	do. Guss	7[illegible].20	[illegible]6.25
8	Harpener	184.90	185.70
15	Phönix	2[illegible]2.50	2[illegible]3.10
4	Laurahütte	168.50	17[illegible]
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	26[illegible].70	2[illegible].90

Tendenz: schwächer.

Letzte Nachrichten.

Der neue Gouverneur von Kiautschou

hd. **Berlin**, 4. Februar. Zum Nachfolger des Admirals Truppel ist als Gouverneur für Kiautschou der Kapitän zur See Meyer-Waldeck in Aussicht genommen. Seine mehrjährige Tätigkeit als Chef des Stabes in Tsingtau sowie die Erfahrungen, die er als Stellvertreter des Gouverneurs während dessen Beurlaubung nach Europa in den letzten Jahren sammeln konnte, lassen ihn wohl für seinen neuen Posten besonders geeignet erscheinen.

Deutsch-asiatische Gesellschaft.

wb. **Berlin**, 4. Februar. Die Deutsch-asiatische Gesellschaft veranstaltete unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Frhrn. v. d. Goltz ein Festmahl, an dem Prinz Heinrich, Prinz Karl von Hohenzollern, der chinesische Gesandte Liang Cheng, der persische Gesandte Mammud-Khan, Staatssekretär v. Lindequist, eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten und Beamten, Vertreter von Handel und Industrie, der Wissenschaft und der Presse, teilnahmen.

Rußland und Österreich.

hd. **Wien**, 4. Februar. Wie der Petersburger Korrespondent der „Neuen Freien Presse" von russischer Seite erfährt, fehlt den Gerüchten von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Zaren die Grundlage. Er wisse wohl, daß eine freundschaftliche Korrespondenz gepflogen wird, das nächste Ergebnis dieser Korrespondenz werde aber ein Besuch des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Petersburg sein.

Betrügereien bei den russischen Rekrutenaushebungen.

hd. **Petersburg**, 4. Februar. Wegen zahlreicher Betrügereien bei Rekrutenaushebungen wurden in der russischen Kreisstadt Pinsk 20 Personen, darunter 9 Polizeibeamte, verhaftet. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß die Polizei falsche Bescheinigungen ausstellte und daß mehrere Feldscherе künstliche Gebrechen hervorriefen.

Amerikanische Vermittlung zur Revolution von Honduras.

wb. **Washington**, 4. Februar. Der Präsident von Honduras, Davilo, richtete an den Präsidenten Taft das Ersuchen, daß ihm die freundschaftliche Vermittlung der Vereinigten Staaten willkommen sei, um weiteres Blutvergießen zu verhüten. Taft beauftragte daraufhin den Kommandeur des amerikanischen Geschwaders, den Versuch zu machen, einen Waffenstillstand herbeizuführen.

Explosion in einem Kanal.

hd. **Prag**, 4. Februar. Gestern abend kam es in Krammel bei Aussig in dem durch die Kaiser-Franz-Joseph-Straße zur Elbe führenden Hauptrohr der Kanalisation zu einer Explosion von angesammelten Gasen. In der ganzen Stadt wurden die Kanaldeckel herausgeworfen und die Einsteigschächte schwer beschädigt. In einer Reihe von Häusern wurde der Hausflur aufgerissen und viele Fenster zertrümmert. In einem Hause wurde ein 11jähriges Mädchen durch die zertrümmerte Tür auf den Gang hinausgeschleudert. Die Gase entzündeten sich und das Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Die Ursache der Explosion und die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Großfeuer in London.

hd. **London**, 4. Februar. In der City brach gestern abend 8 Uhr eine große Feuersbrunst aus, durch die ein fünfstöckiges Wohnhaus vollständig zerstört wurde. Der Brand war in mehreren Etagen ausgebrochen. Zur Bekämpfung des Feuers waren nicht weniger als 20 Löschzüge notwendig.

Die Pest in Ostasien.

hd. **London**, 4. Februar. Wie der „Times" aus Charbin gemeldet wird, hat die Herstellung eines Sanitäts-Schutzringes um Charbin ausgezeichnete Resultate ergeben. Es ist kein neuer Fall von Pest außerhalb dieser Zone mehr vorgekommen, ausgenommen unter den Mitgliedern der russischen Gesundheitskommission, von der 50 Proz. von der Seuche befallen wurden.

Ein Schuharbeiterstreik.

hd. **Weißenfeld**, 4. Februar. Die gestern hier versammelten Schuh-Fabrikarbeiter, etwa 4000, beschlossen einstimmig, infolge Ablehnung ihrer Forderungen am heutigen Samstag den Fabriken die Kündigung zu überreichen und am 18. Februar die Arbeit niederzulegen.

Opfer des Winters.

hd. **Breslau**, 4. Februar. In Herrnstadt vergnügten sich eine Anzahl Kinder auf dem Eise, als plötzlich die Eisdecke nachgab und sämtliche Kinder in den Fluten versanken. Der sechsjährige Sohn eines Ackerbürgers und die 10jährige Tochter eines Landwirtes ertranken. Die übrigen Kinder konnten gerettet werden.

Meuterei im Gefängnis.

Moskau, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Drei Sträflinge erschossen im Gefängnis vier Aufseher und verwundeten einen schwer. Dann schlossen sie sich in eine Vorratskammer ein und ergaben sich erst nach langen Unterhandlungen.

Ein Bankerotteur.

hd. **New York**, 4. Februar. Bei der Ankunft des Dampfers „St. Paul" in New York wurde der Weinhändler Max Hüsgen aus Traben-Trarbach festgenommen, der von der Polizei wegen betrügerischen Bankerotts verfolgt wird. Hüsgen bestreitet die ihm zur Last gelegten Fälschungen der Bücher.

Darmstadt, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die erste Kammer erledigte heute vormittag den Rest der Tagesordnung und vertagte sich darauf bis Ende Februar.

*

hd. **Madrid**, 4. Februar. 11 Leichen von der Besatzung des untergegangenen Kohlenschiffes „Albanto" wurden gestern vom Meer ans Land gespült. Es scheint, daß die ganze Besatzung des Schiffes umgekommen ist. Bisher war es wegen des Sturmes nicht möglich, zwei anderen, ebenfalls gestrandeten Kohlenschiffen Hilfe zu bringen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 4. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 218.50, Diskonto-Kommandit 195.75, Dresdner Bank 165, Deutsche Bank 266.25, Handelsgesellschaft 171, Staatsbahn 158, Lombarden 20 3/16, Baltimore und Ohio 109.50, Gelsenkirchen 209, Bochumer 232.25, Harpener 184.25, Türkenlose 181.25, Norddeutscher Lloyd 106 7/16, Hamburg-Amerika-Paket 149.75, 4proz. Russen 93, Phönix 242.50, Edison 269, Schuckert 163, Siberfee 187.75. Tendenz: still.

Wiener Börse, 4. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 676.50, Staatsbahn-Aktien 748, Lombarden 115.20, Marknoten 117.36.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Kurtage in Wiesbaden dürfte einem unparteiisch und richtig Denkenden entschieden als gerechtfertigt einleuchten. Warum soll auch derjenige, der hier seine Heilung findet, dabei gleichzeitig alles Angenehme genießen kann, was nur eine Großstadt zu bieten vermag, nicht der Stadt dafür einen kleinen Tribut zollen. Aber es könnte dieser Tribut vielleicht in anderer Form geregelt werden. Z. B. der Kurgast, der sich also der Bade- oder Trinkkur unterzieht, hätte einfach pro Tag 30 oder 40 Pf. zu entrichten, gleichviel wie lange er hier bleibt. Es ist dabei kaum anzunehmen, daß hierdurch auch nur ein Fremder von Wiesbaden ferngehalten wird. Die Familienangehörigen, die den Heilung Suchenden begleiten bez. der sich hier nur zum Vergnügen aufhält, sind von jeglicher Kurtage befreit. Oder es würde event. jeder, der nach Wiesbaden kommt, zu einer Gebühr von 20 Pf. pro Tag herangezogen. Auf alle Fälle wäre es voreilig, jetzt bereits die Kurtage wieder vollständig fallen zu lassen, ohne daß man eklatante Beweise dafür habe, daß der Besuch sich dadurch wesentlich vermindert hat. Der Grund ist sicherlich mehr in den allgemein schlechteren Wirtschaftsverhältnissen des letzten Jahres zu suchen. Auch wird das neue Kurhaus, was wohl jetzt jeder gesehen, schließlich etwas an Anziehungskraft, wenn auch nur vorübergehend, einbüßen. Die Stadt würde sich auch, außer der Voreiligkeit, die Kurtage jetzt schon wieder aufheben zu wollen, den Glossen über ihre Nervosität in bedeutenderem Maße aussetzen, was allerdings mehr Nebensache ist. Wenn die Hotelbesitzer sich über schlechtere Einnahmen beklagen, so sei ihnen in erster Linie zu empfehlen, die teure Hauskapelle fallen zu lassen, die auch noch lange nicht dem Geschmack eines jeden Fremden entspricht, und fehlt es doch gewiß nicht an guter Musik im Kurhaus, wo täglich verschiedene Konzerte stattfinden. Cl. E.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 4. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.	Niederschlag
Borkum	772.1	NW 3	bedeckt	+ 5	vorwiegend heiter	—
Keitum	768.9	NNW 4	»	+ 5	»	—
Hamburg	769.1	W 4	wolkenl.	+ 2		—
Swinemünde	764.7	NW 4	bedeckt	+ 2	meist bewölkt	—
Neufahrwasser	759.6	W 8	»	+ 2	»	—
Memel	754.7	N 4	heiter	+ 3	nachts Niederschlag	1
Aachen	774.7	SW 1	bedeckt	— 2	ziemlich heiter	—
Hannover	771.6	WSW 3	»	+ 1	meist bewölkt	—
Berlin	767.6	SW 4	»	+ 1	»	—
Dresden	770.7	WNW 4	»	+ 1	vorm. Niederschlag	2
Breslau	766.9	WNW 4	»		meist bewölkt	—
Bromberg	762.8	WNW 4	»		»	—
Metz	774.0	NNO 3	wolkenl.	— 2	»	—
Frankfurt (Main)	773.2	NO 1	bedeckt	+ 1	»	—
Karlsruhe (Bad.)	773.0	NO 1	wolkenl.	— 3	»	—
München	776.3	SO 2	»	—10	vorm. Niederschlag	1
Zugspitze	722.1	NNO 4	heiter	—15	anhalt. Niederschläge	—
Stornoway	780.2	NW 2	bedeckt	+ 6	ziemlich heiter	—
Malin Head	780.5		»	+ 3	vorwiegend heiter	—
Valencia	777.4	O 2	»	+ 5	meist bewölkt	—
Scilly	775.4	O 3	»	+ 6	vorm. Niederschläge	—
Aberdeen	778.5	NW 3	»	+ 6	meist bewölkt	—
Shields	778.5	NW 2	»	+ 5	»	—
Holyhead	779.0	O 2	»	+ 8	ziemlich heiter	—
Ile d'Aix	770.8	O 4	wolkenl	+ 1	meist bewölkt	—
St. Mathieu	779.1	O 3	heiter	+ 2	vorm. Niederschläge	—
Grisnez	775.2	N 1	wolkig	+ 3	meist bewölkt	—
Paris	774.4	NNO 3	bedeckt	— 2	»	—
Vlissingen	775.3	NNO 1	»	+ 2	anhalt. Niederschläge	—
Helder	774.2	WNW 2	»	+ 4	meist bewölkt	—
Bodö	766.6	N 4	halbbed.		Wetterleuchten	—
Christiansund	769.9	SW 4	bedeckt	+ 5	meist bewölkt	—
Skudenes	771.5		»	+ 5	nachts Niederschläge	2
Vardö	743.2		»	— 2	»	—
Skagen						—
Vestervig	766.8	NW 2	heiter	+ 3	vorwiegend heiter	—
Kopenhagen	764.6	NW 3	Nebel	+ 1	meist bewölkt	—
Stockholm	757.3	NNW 6	halbbed.	+ 4	»	—
Hernösand	753.7	NNW 8	wolkig	+ 3	vorwiegend heiter	1
Haparanda	774.7	NW 2	»	— 5	»	1
Wisby	766.9	NNW 6	heiter	+ 4	Gewitter	—
Karlstad	7[illegible]4.9		»	+ 2	vorwiegend heiter	—
Archangel	751.0	OSO 4	halbbed.	—20	Gewitter	—
Petersburg	759.2	O 1	Schnee	— 7	nachts Niederschläge	7
Riga	749.4	NNW 3	bedeckt	+ 2	Gewitter	—
Wilna	754.2	SW 4	Schnee	— 7	Wetterleuchten	17
Pinsk	761.8	SW 3	bedeckt	—13	meist bewölkt	—
Warschau	761.9	WNW 4	»	— 1	ziemlich heiter	—
Kiew	766.5	W 1	»	—24	Wetterleuchten	—
Wien	771.1	WNW 3	heiter	— 1	vorwiegend heiter	1
Prag	771.8	WNW 2	bedeckt	— 1	vorm. Niederschläge	—
Rom	761.4	O 4	wolkenl.	+ 9	vorwiegend heiter	1
Florenz	767.0	NW 4	halbbed.	+ 5		—
Cagliari						
Thorshavn	776.8	NNW 2	wolkig	+ 5	Gewitter	
Seydisfjord	771.1	SW 4	wolkenl.	+ 5	Niederschl. i. Schauern	
Rugenwalderm.						
Skegness						

Wettervoraussage für Sonntag, 5. Februar

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Zunächst noch mild, trübe, später aufklärend, Nachtfrost.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

3. Februar	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	757.7	760.5	765.8	760.7
Barometer auf dem Meeresspiegel	768.2	771.0	774.4	771.2
Thermometer (Celsius)	2.7	4.8	2.9	3.3
Dunstspannung (mm)	4.9	4.0	3.8	4.2
Relative Feuchtigkeit (%)	87	62	88	72.3
Wind-Richtung und -Stärke	N 2	NO 3	N 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) —5.5 Niedrigste Temperatur —2.3.

Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Taunus. Feldberg: Frost, Reifbildung; 40 bis 60 cm Schneehöhe, auf der Kuppe vereist, sonst Neuschnee, Schneedecke gleichmässig. Bahn nach dem Fuchstanz sehr gut. Oberreifenberg: Frost; 30 cm Schneehöhe; sehr wenig Neuschnee, sonst vereist, Schneedecke gleichmässig. Rodelbahn (Nordbahn) gut, Schneeschuhbahn gut. Cronberg: Leichter Frost, schneefrei. Alle Wege gut gangbar. Schwarzer Weghahn vereist und gut. Kellergrundbahn sehr gut. Schneeschuhbahn ungünstig. Homburg v. d. H.: Frost, Schneedecke unterbrochen. Rodelbahn Saalburg ausser Betrieb, Schneeschuhbahn ungünstig. Camberg: Leichter Frost, schneefrei. Schwarzwald. Feldberg: Frost, 80 cm Schneehöhe, Neuschnee, Schneedecke gleichmässig, Schneeschuhbahn gut. Triberg: Leichter Frost, 30 bis 50 cm Schneehöhe, hartgefroren, etwas Neuschnee. Schneedecke gleichmässig. Rodelbahn sehr gut, Schneeschuhbahn gut.

Auf- und Untergang für Sonne und Mond.

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Februar	Sonne im Süden Uhr Min.	Sonnen-Aufgang Uhr Min.	Sonnen-Untergang Uhr Min.	Mond-Aufgang Uhr Min.	Mond-Untergang Uhr Min.
5.	12 41	7 53	5 25	10 35 V.	— — N.

Wasserstand des Rheins

am 3. Februar.

Mainz. Pegel: 70 cm gegen 85 cm am gestrigen Vormittag.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: K. Hagerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Die neue Rotti-Tafel-Bouillon

im ges. geschützten Rotta-Karton Nr. 125 bürgt für eine stets frische Bouillon, schützt die Bouillon vor Staub und Schmutz, garantiert die echte Rotti-Marke, enthält 10 Tabletten für 10 grosse Tassen und ist in jeder guten Kolonialwarenhandlung erhältlich.

(Ma. 4134) F 104

Engroslager: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 47.

Künstl. Zähne

W. Heerlein,
Dentist, 254
früher Praktikant des zahntechn. Lehrinstit. Berlin,
16 Goldgasse 16,
im elterlichen Hause.

Maskenkostüm
(Phantasie), eleg., nur einmal gebr., bill. abzug. Taunusstraße 5, Part. r.

Meine

Inventur-Räumung

hat begonnen und gewähre ich

10 bis 50 % Rabatt.

Stock- und Schirmfabrik Renker,
Marktstrasse 32. — Telephon 2201.

Aeusserst günstige Kaufgelegenheit!

Am **Schluss der Winter-Saison**
bedeutende Preisermässigung bis 15. Februar:

10 % Rabatt auf

sämtliche schwarze u. farb. Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Flanelle, Woll-Musseline, Waschstoffe, Schürzen, Taschentücher, Leib- und Bett-Wäsche, Tisch-, Küchen- u. Bade-Wäsche in nur guten u. bestklassigen Qualitäten. 204

Reste von allen Artikeln zu und unter Ankaufs-Preisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Kristall-,
Glas-, Porzellan-
und Luxus-Waren!

:: Inventur- ::
Ausverkauf

vom 1. bis 14. Februar.

Victor Hetzler
Webergasse 2.

Auf nicht zurückgesetzte Artikel
10 Prozent Kassa-Rabatt.

Verkauf nur gegen bar.

Großer Massenverkauf!

meines prima reinschmeckenden

Heidelbeerweines

per Flasche **65** Pf., bei 12 Flaschen **60** Pf.
Faßweise bezogen kostet die $^{3}/_{4}$-Literfl. nur **50** Pf. und kann ich schon Fäßchen von 16 Liter an liefern per Liter **65** Pf.

Allein echt mit der silbernen Medaille!

La Speierling per Ltfl. 38 Pf.	**Heidelbeerlikör,** alter Magenschnaps,
La Apfelwein per Ltfl. 32 Pf.	**Johannisbeerlikör,** hochfein,
Stachelbeerwein, sherryartig . . . . Fl. 70 Pf.	**Alter Nordhäuser** per Ltr. 1.10
Johannisbeerwein, rotgolden . . . . Fl. 70 Pf.	**Alter Dauborner** per Ltr. 1.20
Erdbeerwein, Himbeerwein, feinstes Aroma . . . Fl. 1.00	**Brombeerwein,** neu im Anstich, delikat! . . . . per Fl. 80 Pf.

Neu fabriziert! Neu!
Johannisbeer-Sekt per Fl. 1.80 Mk.

Fritz Henrich,

Blücherstraße 24. — Telephon 1914.

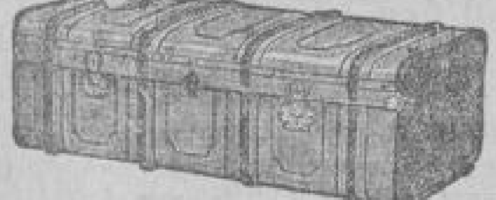
Größte Obstwein-Kelterei am Platze.

Sämtliche Weine zu haben bei:

H. Burk, Seerobenstraße 28.
W. Dietrichsen, Bleichstraße 47.
A. Dörr, Oranienstraße 42.
W. Enders, Göbenstraße 7.
Fedele, Moritzstr., Ecke Rheinstr.
A. Friedrich, Göbenstraße 26.
D. Fuchs, Saalgasse 4.
F. Fuchs, Eltviller Straße 2.
Fuchs, Walramstraße 12.
Janven, Zietenring 6.
Gläß, Westendstraße 42.
Kochendörfer, Yorkstraße 6.
A. Kratzenberger, Rheing. Str. 9.
Simmersbach, Hellmundstraße.
Drogerie Schöller, Zietenring.
Drog. Spielmann, Scharnhorststraße 16.
Drog. Rötticher, Luxemburgplatz.
Amalie Goßner, Lahnstraße 2.
W. Kremer, Blücherstraße 10.
Krieger, Frankenstraße 22.
Maus, Schwalbacher Straße 99.
Ph. Nagel, Neugasse 2.
Ph. Prinz, Bertramstraße 12.
L. Ries, Emser Straße 50.
Schneider, Yorkstraße 7.
Schott, Bleichstraße 24.
Seibel, Dotzheimer Straße 32.
Sauerzapf, Seerobenstraße 5.
Alois Vogl, Bismarckring 11.
Weyand, Westendstraße 19.
Weingarten, Zietenring 17.
Wolf, Gneisenaustraße 15.
Schüler, Stiftstraße 29.
Schmitt, Nerostraße 25.
L. Paul, Goethestraße 22.
A. Wägele, Feldstraße 2.
L. Steinmetz, Moritzstraße 60.

Ausschank meiner Beerenweine:
Restaurant zum „Bratwurstglöckle“, Scharnhorststraße,
Meuchner, Neue Adolfshöhe,
„Vater Rhein“, Bleichstraße,
Spiess, „Zur Philippsburg“, Philippsbergstraße,
Wolfert, „Sächsischer Hof“, neben Walhalla,
Sportplatz, Frankfurter Straße. B 1302

Inventur-Ausverkauf!



Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Koffern, Taschen u. feinen Lederwaren. 5067
Beachten Sie die Preise in meiner Auslage.
Koffermagazin Poths,
Bahnhofstraße 14.

Billig! Rest-Paare. Billig!
Elegante Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel weit unter Preis. Wiener Schick- und Ballschuhe, deren früherer Preis 6—1 50 Mk. war, jetzt nur Mk. 3.50.
Nur Neugasse 22.

Fleckige Ledersachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. **Blomer,** Schwalbach. Str. 27.

Sonder-Angebot in

Wohnungs-Einrichtungen

Um für die noch in Arbeit befindlichen neuen Modelle Platz zu schaffen, offeriere ich eine grosse Anzahl Musterzimmer, welche nicht weitergeführt werden, in der von mir gewohnten geschmackvollen, erstklassigen Ausführung zu

aussergewöhnlich billigen Preisen:

Esszimmer

Nr. 1	früher Mk. 780.—,	jetzt Mk. **580.—**
Nr. 2	früher Mk. 870.—,	jetzt Mk. **630.—**
Nr. 3	früher Mk. 1350.—,	jetzt Mk. **1100.—**
Nr. 4	früher Mk. 1480.—,	jetzt Mk. **1250.—**

Einzelne Büfetts

Nr. 1	früher Mk. 230.—,	jetzt Mk. **175.—**
Nr. 2	früher Mk. 290.—,	jetzt Mk. **215.—**
Nr. 3	früher Mk. 410.—,	jetzt Mk. **320.—**
Nr. 4	früher Mk. 430.—,	jetzt Mk. **300.—**
Nr. 5	früher Mk. 580.—,	jetzt Mk. **450.—**
Nr. 6	früher Mk. 650.—,	jetzt Mk. **480.—**
Nr. 7	früher Mk. 780.—,	jetzt Mk. **580.—**
Nr. 8	früher Mk. 875.—,	jetzt Mk. **675.—**

Herrenzimmer

Nr. 1	früher Mk. 1250.—,	jetzt Mk. **980.—**
Nr. 2	früher Mk. 1475.—,	jetzt Mk. **1150.—**

Schlafzimmer

Nr. 1	früher Mk. 630.—,	jetzt Mk. **450.—**
Nr. 2	früher Mk. 650.—,	jetzt Mk. **480.—**
Nr. 3	früher Mk. 690.—,	jetzt Mk. **520.—**
Nr. 4	früher Mk. 850.—,	jetzt Mk. **650.—**
Nr. 5	früher Mk. 1050.—,	jetzt Mk. **850.—**
Nr. 6	früher Mk. 1580.—,	jetzt Mk. **1250.—**

Salons

Nr. 1	früher Mk. 1050.—,	jetzt Mk. **875.—**
Nr. 2	früher Mk. 1475.—,	jetzt Mk. **1175.—**
Nr. 3	früher Mk. 1850.—,	jetzt Mk. **1580.—**
Nr. 4	früher Mk. 2900.—,	jetzt Mk. **2100.—**

Sämtliche Sachen sind in auffälliger Weise markiert. — Für **Interessenten** eine sehr günstige Gelegenheit, die **Niemand** versäumen sollte. — Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung. 249

B. Schmitt. Wohnungs-Einrichtungen. **34 Friedrichstrasse 34** am Durchgang z. Luisenplatz.

Guter Verdienst!

Die General-Vertretung und Lizenz für **Provinz Hessen-Nassau** eines pat. Massenartikels der **Schreibwarenbranche** ist zu vergeben. Glänzende Gutachten, durchaus reelle Sache, für geeignete Persönlichkeit (auch Lehrer oder Beamter) sehr einträgliche, feine Existenz. Gefl. Off. sub **R. 1156** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.** F 59

Weisse Waren. Verkaufs-Tage!

Aufsehen erregend billige Preise!

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden mit Stickerei- und Festongarnierungen . . . 1.75, **1.25**

Damen-Hemden, beste Stoffe, hochelegante Ausführungen . . 3.95, **2.45**

Damen-Hemden, Rumpfhand-gestickt, Prachtdessins . 2.95, 2.45, **2.25**

Damen-Hemden mit echter Madeirapasse und Feston . . 1.95, **1.25**

Beinkleider, Bündchenfasson, Stickerei- und Einsatzgarnierungen . . . 2.25, 1.65, **1.25**

Beinkleider, Kniefasson, mit Stickereivolant und Einsatzgarnierungen 1.65, **1.25**

Beinkleider, gute Stoffe, aller Fassons, mit apart. Stickereigarnierungen . . 2.75, 2.45, **1.95**

Beinkleider, Ia weiss Barchent, in vielen Ausführungen, 2.45, 1.95, 1.65, **1.25**

Nachthemden, gute Stoffe, sehr preiswert 5.45, 4.45, 3.45, **2.75**

Stickerei-Röcke verblüffend billig 5.75, **4.45**

Stickerei-Röcke, beste Sachen, **nur** 8.75, **6.75**

Grosse Posten **Untertaillen** 1.95, 1.35, **95** Pf.

Unter diesen Angeboten befinden sich grosse Posten

Damen-Wäsche

hocheleganter französischer Geschmack,

die ich auf meiner letzten Einkaufsreise ganz bedeutend unter Preis erworben habe und gelangen dieselben, weil teils einzeln oder angetrübt, fast **für die Hälfte des regulären Preises** zum Verkauf.

Damenhemden	4.95	3.95	3.50
Beinkleider	3.45	2.95	2.50
Nachthemden	5.75	4.50	3.50

Kinderwäsche.

Kinderhöschen, Ia Renforcé, mit Stickereivolant, geschlossene Fasson,

Gr.	30	35	40	45	50	55	60	65
	48 ₰	58 ₰	68 ₰	78 ₰	88 ₰	98 ₰	1.10	1.20

	Grösse 40	45	50	55	60	65	70	75	80
Kinderhemdchen Renforcé, mit Festonbesatz	42 ₰	48 ₰	54 ₰	64 ₰	74 ₰	84 ₰	94 ₰	1.05	1.15
Kinderhemdchen Reformschnitt mit Festonbesatz	58 ₰	68 ₰	78 ₰	88 ₰	98 ₰	1.10	1.20	1.30	1.40
Kinderhemdchen weiss, Barchent, mit Festonbesatz	48 ₰	58 ₰	68 ₰	78 ₰	88 ₰	98 ₰	1.15	1.30	1.40

Nur Unterpreis-Angebote!

Bettwäsche.

Kissenbezüge aus nur Ia Stoffen, prachtvolle Garnier., 1.95, 1.65, **1.35**

Damastbezüge, 130/180 cm, regul. Preis 6.— **4.25**

Bettücher, halblein. u. Kretonne . . . . . durchweg **1.95**

Bettücher, halblein., 150/240 gross, regulärer Preis 3.75 . . **2.50**

Oberbettücher, reinlein. Klöppel- u. Stickereigarn. 4.25, **3.45**

5 Unterpreisangebote!

Handtücher.

Ia halblein. *Gerstkorn-handtücher* . 1/2 Dtzd. **2.50**

Ia reinlein. *Gerstkorn-handtücher* . 1/2 Dtzd. **3.75**

Ia halblein. *Damasthand-tücher* . . . . 1/2 Dtzd. **2.75**

Ia reinlein. *Küchenhandtücher* 1/2 D. **2.75**

Ia halblein. *Gläsertücher* . . Stück **22** Pf.

Nur Unterpreisangebote!

Weisse Stückware.

Renforcé, solide Ware, Mtr. **35** Pf.

Madapolam und Wäschebatist, Mako-imitat. . . . . Mtr. **48** Pf.

Elsässer Renforcé u. Kretonne, bestes Fabrikat . . . . . Mtr. **68** Pf.

130 br. *Bettdamast,* vorzügl. Qualität, Mtr. 1.25, **95** Pf.

Bettuchhalbleinen, 160 breit, hervorrag. Marken, Mtr. 1.35, **1.10**

5 Unterpreisangebote!

Taschentücher

Weiß Batist mit Hohlsaum . . per Dtzd. 95 Pf., **75** Pf.

Engl. Batist mit farb. Rand . . per Dtzd. 95 Pf., **75** Pf

Batist m. Hohlsaum, garant. Reinleinen . . . 1/2 Dtzd. **95** Pf.

Seidenbatist mit farbig. Rand u. Hohls. . 1/2 Dtzd. **95** Pf.

Herrentücher, Seidenbatist m. farb. Rand u. Hohlsaum . . . Stück 35 Pf., **22** Pf.

Kolossale Posten **Stickereien** u. Festons Schweizer und Deutsches Fabrikat. per Stück **1.95, 1.65, 95, 75,** **48** Pf.

Posten Jacquardtischtücher, gar. Reinleinen, sonst 3.— **1.95**

Alle **Handarbeiten** und **Teegedecke** mit **20** Prozent Nachlass!

Joseph Wolf, Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 85

Nr. 60.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
4. Februar 1911.
59. Jahrgang.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 7. Februar 1911, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Humoristischer Unterhaltungs-Abend.

Frau **Anna Förtsch-Dieffenbacher,**
Herr **Hermann Förtsch.**

Vortragsfolge. Klavier-Vortrag. Heitere Deklamationen. Der Schuh als Ehestifter. Klavier-Vortrag. Die vier Temperamente. Marchese Gonzolani. Nach der Tanzstunde. Der Geschichtsprofessor. Klavier-Vortrag. Die beste Kur. — Logen u. I. Parkett 1.—10. Reihe: 1 Mk., alle übrigen Plätze 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.) — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 245

Zum Besten eines Erholungsheims für Heimarbeiterinnen

Konzert

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des **Gesellenhauses,** Dotzheimer Straße 24,
unter gütiger Mitwirkung von:
Frl. **M. Arndt,** Violine, Frl. **M. Flach,** Gesang, Herr **Fr. Petersen,** Klavier, des **Quartett-Vereins „Frohsinn"-Biebrich** und des **Scheurer**'schen **Männer-Quartetts.**
Chormeister: **H. Scheurer.**

Karten und Programms sind zu haben bei: Herrn **Fr. Schellenberg,** Musikhaus, Kirchgasse, Herrn **H. Wolff,** Musikal.-Handlung, Wilhelmstraße, und Musik.-Handlung **Stöppler,** Adolfstraße. B 1669

Der Konzertflügel (**Ibach**) ist von Herrn **Stöppler** zur Verfügung gestellt.

„Merwel" Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Februar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserer Turnhalle, Hellmundstraße 25:

Einzige große karnevalistische

Damen-Sitzung mit Tanz.

Saalöffnung: 6½ Uhr.

Karten-Vorverkauf vom 30. Januar bis 5. Februar, mittags 12 Uhr: **für Mitglieder** des Turn-Vereins nur bei **Fr. Strench,** Handschuhgeschäft, Kirchgasse. (Der Verkauf von Mitgliederkarten wird besond. überwacht. Es stehen jedem Mitglied höchstens drei Karten zu). — **Für Nichtmitglieder** bei **L. Rosmanith,** Restaurateur, Hellmundstraße 25, **W. Berghäuser,** Kolonialwarenhdl., Ecke Wörth- und Jahnstr., **Frz. Fliegen,** Kolonialwarenhdl. Wellritzstr. 44, **J. Lorenz,** Friseur, Schwalbacher Str. 33, **G. H. Schmidt,** Zigarrenhdl., Bleichstr. 26, **Val. Zboralski,** Kolonialwarenhdl., Adlerstr. 43. **Vorverkaufspreise** für Mitglieder **50 Pf.,** für Nichtmitglieder **75 Pf., Kassenpreis** pro Person **1 Mk.**

Das Komitee. F 438

M.-G.-V. „Westend", Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Februar 1911, nachm. 4 Uhr:

Ausflug nach Erbenheim,

Saalbau „Frankfurter Hof", Bes.: **L. Giebermann.**
Daselbst **hum. Unterhaltung mit Tanz,** wozu alle Freunde u. Gönner höfl. einladet. — Eintritt frei.

Der Vorstand. B 2384

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am **Dienstag, den 7. Februar, abends 8½ Uhr:**

Monats-Versammlung

in der **„Wartburg".** F 547

Tagesordnung: 1. Besprechung der Sommerveranstaltungen u. a. Vorschläge für die Herrentour.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wein-Restaurant „Roland", Spiegelgasse 5.

Vorzügliche Küche, Ia Weine, auch Bier und Café.
Diners und Soupers von 90 Pf. ab. Abonnements.
Angenehmer gemütlicher Aufenthalt. — Kein Trinkzwang.
Inh. **Ad. Fischer,** früher langjähr. Direktor auf dem Petersberg, Königswinter.

„Lohmühle" bei Biebrich.

Heute Samstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet
Heinrich Hermann Wwe.
Ia Ia selbstgekelterten Apfelwein.

Lohnkutscherei Wilhelm Michel,

Adelheidstraße 19.

= Rufen Sie No. 388 an =

bei Bedarf eines Wagens. Derselbe erscheint sofort.

Tag u. Nacht geöffnet! Tag u. Nacht geöffnet!

Laut polizeilichem Tarif: Fahrten innerhalb der Stadt Mk. 1.—. Zeitfahrten Mk. 2.— pro Stunde. Nachts doppelte Taxe. 230

Kulanteste Bedienung. — Billigste Preise.

Ebensen billige Schnittblumen-Saison:

Erstklassige Nelken Dtzd. 1.20, Margeritten Dtzd. 30 Pf., Narzissen Dtzd. 40 Pf., Mimosa Stück 10, 15 u. 20 Pf., größtes Originalbund Veilchen 35 Pf. Ferner billige Topfsachen: Hyazinthen, Tulpen, Alpenveilchen 50 Pf., Primeln 30 Pf., Trauerkränze von **30** Pf. an.

Ebensen billig, **Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13,** Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. Telephon 6354.

Zur Konfirmation

schwarze und weisse moderne

Spezialstoffe

in grosser Auswahl

J. Hertz

Langgasse 20.

K 62

Die immer wieder auftauchenden minderwertigen Nachahmungen haben nur bewirkt, daß die Eigenschaften meines ital. Rotweins **„J. Rapp's Brindisi"** mit dem **„Rappen"** noch mehr geschätzt werden.

Wem es daher darum zu tun ist, den seit über 30 Jahren bekannten und **bewährten, echten**

Gesetzlich geschützt.

„J. Rapp's Brindisi"

mit dem **„Rappen"**

zu erhalten, der achte beim Einkauf **genau** darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen **„Rappen",** tragen und weise alle **minderwertigen Nachahmungen** energisch zurück.

„J. Rapp's Brindisi" mit dem „Rappen" wird regelmäßig von Herrn **Professor Dr. Fresenius** untersucht, ist vollständig **naturrein** und wird ärztlich vielfach empfohlen.

Bei dem billigen Preise von 85 Pf. per Flasche ohne Glas bei 12 Flaschen (einzelne 90 Pf.) sollte der vorzügliche Qualitätswein zur **Erhaltung** und **Förderung** der **Gesundheit** als **Tischwein** in jeder Familie täglich getrunken werden. 216

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandlung,
Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 31,** Zweig-Verk.-Stelle: **Neugasse 18/20.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mich am hiesigen Platze,

Langgasse 39, 1. Stock,

als

Schneider für feinere Herrenmoden

niedergelassen habe.

Hervorragende Kenntnisse in der feinen Schneiderei setzen mich in den Stand, auch den höchsten Anforderungen, welche an mich gestellt werden dürften, zu genügen.

Ich führe ein **reichhaltiges Lager wirklich auserlesener englischer,** sowie **deutscher Stoffe** und erfolgt die Anfertigung in saubersten Ausführung.

Indem ich noch den Empfang der **neuesten Frühjahrs- und Sommer-Modenstoffe** anzeige, halte ich mich den geehrten Herren bei Bedarf bestens empfohlen.

Paul Beger.

Wegen Veränderung und Vergrösserung

meiner Ausstellungs- und Verkaufsräume offeriere

Möbel-Wohnungs-Einrichtungen

zu enorm billigen Extra-Ausnahmepreisen.

Moderne Schlafzimmer
(Italienisch Nussbaum, natur-poliert, Intarsien-Einlage)
mit grossem 2-tür. Spiegelschrank, Waschtoilette mit hoher Marmorrückwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, **kompl.**
Mk. 275.–, 295.–, 320.–, 350.–, 375.–.

Moderne Schlafzimmer
(Italienisch Nussbaum imit., innen furniert)
2 Bettstellen, Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke m. Marmor, grosser zweitür. Spiegelschrank mit zwei Schubkasten,
à Mk. 205.–, 215.–, 240.–, 250.–, 300.–

Moderne Schlafzimmer
(hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage)
2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank,
à Mk. 240.–, 275.–, 295.–, 300.–, 350.–

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer
Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei u. Intarsien-Einlage, mit grossem dreitürig. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstell. u. 2 Nachtschränke, **à Mk. 360.–, 395.–, 425.–, 460.–, 500.–, 700.–**

Moderne Küchen
in Pitchpine und Oelfarbenanstrich **à Mark 58.–, 90.–, 110.–, 125.–, 135.–, 175.–** und höher.

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer
Mk. 275.–, 350.–, 700.–, 900.–, 1000.– und höher.

Vertikos, nussbaum-poliert, mit Spiegel	**45** Mk.
Herrenschreibtische, nussbaum-pol., im Oberteil Nischen, 2 Schränke mit moderner Verglasung, im Unterteil 2 Schränke und 2 Schubladen	**95** Mk.
Bücherschränke, nussb.-poliert, mit moderner Messingverglasung	**55** Mk.
Büfetts, nussbaum-poliert u. Eichen, mit Schnitzerei und Kristall-Verglasung .	**145** Mk.
Spiegelschränke, nussbaum-pol., mit geschl. Glas.	**70** Mk.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Pensionen, Hotels und Kinderzimmer.

Telephon 2837. **Ign. Rosenkranz,** Blücherplatz 3/4. B 2193

Mainz. Paris.

Aelteste Importeure Deutschlands
Perser-Teppiche
Engros-Preise
B. Ganz & Cie.
Mainz
ausschließlich **Flachsmarkt**

Eine seltene Kollektion in alten Teppichen des XVII. u. XVIII. Jahrhunderts.

Warnung vor Firmenverwechslung.

Konstantinopel. Smyrna.
F 25

Aufruf!

Der Wiesbadener Frauen-Verein unterhält seit mehr als 6 Jahrzehnten eine **Suppenanstalt,** in welcher der armen Bevölkerung zu einem billigen Preise gutes, nahrhaftes Mittagessen, Kaffee und Milch verabreicht wird. Die Suppenanstalt befindet sich jetzt in dem Hause Steingasse 9.

Die Zunahme der Bevölkerung der Stadt Wiesbaden — die Stadt hat sich in den letzten 25 Jahren in ihrer Einwohnerzahl verdoppelt — macht es notwendig, eine **zweite Suppenanstalt** zu errichten. Diese zweite Suppenanstalt soll im Westend der Stadt, in welchem allein 40,000 Einwohner wohnen, errichtet werden.

Der Verein ist nicht in der Lage, die Einrichtungs- und Betriebskosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Er wendet sich daher an die Bürgerschaft Wiesbadens mit der dringenden Bitte, ihn durch Gewährung von Beiträgen, jährlichen oder einmaligen, in die Lage zu versetzen, diese für Wiesbaden unbedingt erforderliche Fürsorgeeinrichtung zu treffen. Jeder Betrag, auch der kleinste, ist willkommen.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes des Wiesbadener Frauen-Vereins sind zur Annahme von Gaben bereit, ebenso das Bankhaus **Marcus Berlé & Cie.,** hier, Wilhelmstr. 38, sowie der Laden des Wiesbadener Frauenvereins, Neugasse 9, und die Expeditionen der Wiesbadener Tageszeitungen.

Fräulein **Helene v. Roeder,** Vorsitzende, Albrechtstr. 7.
Frau Baronin **v. Bleul,** Bierstadter Str. 26.
Frau Professor **Borgmann,** Parkstr. 14.
Fräulein **Marie Eichhorn,** Kaiser-Friedrich-Ring 37.
Fräulein **Anna Goetz,** Sonnenberger Str. 16.
Fräulein **Helene Grimm,** Walkmühlstr. 6.
Fräulein **Lydia v. Hanenfeld,** Bülowstr. 3.
Frau Bürgermeister **Hess,** Nauentaler Str. 15.
Frau Geheimrat **Kalle,** Uhlandstr. 6.
Frau Baronin **v. Knoop,** Uhlandstr. 1a.
Fräulein **Ella v. Massenbach,** Kaiser-Friedr.-Ring 53.
Frau Direktor **Schipper,** Hildastr. 10.
Fräulein **Anna Wustandt,** Goethestr. 3.
Fräulein **Hanna Ziemendorff,** Emser Str. 12.
Herr Konsul **Gradenwitz,** Sonnenberger Str. 41.
Herr Pfarrer **Hofmann,** Mosbacher Str. 4.
Herr Beigeordneter **Travers,** Rathaus. F 297

Amtliche Anzeigen

Verzeichnis
der in der Zeit vom 24. Januar bis einschließlich 31. Januar 1911 bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Kinderbrille, ein Damenhaarpfeil, 1 seidenes Spitzentuch und eine seidene Halskrause, ein kleines Büchelchen (Theaterstück), 3 Damen-Regenschirme, 1 Paar wollene Handschuhe, 1 silberne Börse mit Inhalt, 1 Handtäschchen mit Inhalt, 1 künstliches Zahngebiß, ein Kinder-Portemonnaie mit Inhalt, 1 seidenes Halstuch, 1 Brosche, ein kleiner Geldbetrag, 1 Armband, ein Schultäschchen mit Schreibutensilien, 1 Opernglas, 1 Damenhalskettchen.
Zugelaufen: 7 Hunde.

Verdingung.
Die **Anstreicherarbeiten** im Neubau des Allgem. Frauenpavillons der städtischen Krankenhauserweiterungsbauten — Los 1 bis 4 — sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 60 Pf., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 98, Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis
Freitag, den 10. Februar 1911, vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. Februar 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Erbprinz-Restaurant.
Jeden Sonntag:
Großer Frühschoppen
von 11½—2 Uhr und von 4 Uhr ab Konzert des Damen-Orchesters.

Sportplatz Kaiserstr.
Eisklub Sportplatz
bei Frostwetter Sonntag Konzert.

Restauration „Zum Stollen"
bei der Fasanerie.

Morgen Sonntag: **Metzelsuppe.**
Es ladet freundl. ein
Ph. Schön, Bes.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker Blums Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

!!! Börsenspekulanten !!!
Bin in der Lage, schnellentschlossenem Kapitalisten wertvollen **Börsentip** gegen kleine Gewinnbeteiligung mitzuteilen.
Offerten unter **R. G. 1781** beförd. F 58
Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden
bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der **Monatsbeitrag** bei einem **Eintrittsalter** von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen **beiderlei Geschlechts** aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **Ph. Meyer,** Vorstraße 4, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau **C. Steuernagel,** Frankenstraße 23, entgegen. F 222

Der Vorstand.

Um Irrtümern zu begegnen,
sehe ich mich zu der Mitteilung gezwungen, daß ich **nach wie vor** in meiner Privatklinik

meine eigene orthopädische Werkstätte

betreibe zur Anfertigung aller tragbaren orthopädischen Apparate und Bandagen, nach meinen eigenen ärztlichen Angaben.

Mit irgend welchen andern Apparat- und Bandagen-Werkstätten am Platze stehe ich in absolut keinem Zusammenhang.

Dr. Guradze, Mainzerstraße 3.

Billig! Billig!

Achtung!
Bei Einkauf von
Herden, Öfen
Badewannen, Badeöfen
Gaskochern und Gasheizöfen
bewillige bis auf weiteres
aussergewöhnlich hohen Rabatt.

J. Frädert, Friedrichstr. 12
Telephon 492.
212

Bierkönig

Telefon 3087.

ff. St. Benno-Bier

in Flaschen und Siphons empfiehlt

Emil Koenig, Bierhandlung.

Bureau und Kellereien: **Herrnmühlgasse 7, P.**

Telegramm-Adresse: **Bierkönig**, Wiesbaden. 237

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **M. Stewase** (Firma **Rud. Wolff**) gehörigen

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren

sind einem Ausverkauf unterstellt und bietet sich Gelegenheit zum günstigen Erwerb dieser Gegenstände im seitherigen Geschäftslokale

Marktstrasse 22,

da zu und unter Einkaufspreisen abgegeben wird. F239

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Gebrannten **Kaffee**, heute frisch geröstet in eigener Rösterei, p. Pfund Mark 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 u. Mk. 2.—

empfiehlt **Adolf Haybach,** Hellmundstraße 43. 1887

Kakao

als Volksgetränk, garantiert rein,

Pfd. 95 Pf. 170

in 1/1-, 1/2-, 1/4-Pfd.-Paketen.

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15.

Kakao

per Pfund 95 Pf. bis 2.40 Mk. (lose gewogen), garantiert rein, leicht löslich, leicht verdaulich.

Tee

per Pfund 2 Mk. bis 5 Mk. 200

Sämtl. Tees sind feine Mischungen, rein und kräftig.

Teespitzen

per Pfund 1.60—1.80 Mk.

Gebrannter Kaffee,

stets frisch gebrannt, p. Pfd. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2 Mk.

Chr. Keiper,

Telephon 2075. — Webergasse 34.

Erstes und ältestes Institut am Platze.

Gesichtshaare

werden entfernt unter Garantie.

Elektr. Gesichtsmassage nach Dr. Johannsen.

Kirchgasse 17, 1. St.

Braut-Wäsche-Ausstattungen,

beste Stoffe, sorgfältigste Bearbeitung in allen Preislagen.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 5. 110

Liederpfeifend. Dompfaffen,

sowie **Kanarien u. Natursänger** sind verkäuflich bis einschließlich Dienstag für jeden annehmbaren Preis. Vögel sind abzuhören

Hotel Zauberflöte, Neugasse.

Helios-Farben.

252

Malmagazin Koch,

Ecke Michelsberg, Kirchgasse.

Vereinssaal

noch für einige Samstage u. Sonntage frei. **Leseverein, Kath. Kasino,** Luisenstraße 29.

Tauben

für Ausstellungen werden abgegeben Webergasse 51, 2 l.

Von der Reise zurück:

Dr. Plessner,

Arzt für Nerven- und innere Krankheiten, 242

Taunusstrasse 2.

Versuchen Sie

meine große Zigarren-Marke

Mattiacum Nr. 100

gel. gesch. D. R. W. Z. 108388.

Stück 10 Pf., 11 Stück 1 Mark.

A. Kümmel,

Telephon 3913. Wellritzstraße 36.

Zigarren en gros u. en detail.

Größt. Spezialgeschäft i. Westend.

Geschlechts-

kranke! Aufklär. Broschüre f. über gründl. u. schnellste Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluß) und **Syphilis** ohne Quecksilber, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall nach d. tausendfach erprobtem Spezialarzt Dr. Thisquens Biochem. Heilverf. Diskret verschl. Mk. 2.—.

Medizinischer Reformverlag Weinert.

Cöln, Hohenzollernring 91.

---

20 Pfg.-Café

in Vorort Frkft. a. M., konkurrenzlos viel. Backw.-Verkauf. **Hochfeine u. sich. Existenz.** Fam.-Verh. halb. bill. zu verk. Ernstl. Refl. bel. Off. unt. F. N. R. 9947 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** einzuweichen. F 105

Künstl. Bein

f. j. Mann v. 17 J., mit Kniegelenk, sucht

Ph. Kraemer, Metzgergasse 27.

Frischen Pferdedung

kauft jetzt und für das ganze Jahr

Th. Bühler, Platter Straße 172.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten „Friede" u. „Pietät"

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des **Vereins für Feuerbestattung.**

Lieferant des **Beamtenvereins.** 77

Bingerbrück.

Am Fuße des zu errichtenden Bismarck-Denkmals ist in bester Lage eine aufgehende **Gastwirtschaft** an tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** per sofort oder **später** zu vermieten.

Ebendaselbst ist ein **größeres Hotel mit Saal** (Spekulationsobjekt) **altershalber preiswert** zu verkaufen. Anzahlung 15—20,000 Mk.

Offerten unter **F. 265** an den Tagbl.-Verlag. F 178

Luftreiniger „Phi-Ko" mit „Aeropur"-Essenz

wirkt belebend, erfrischend u. angenehm! Tötet Bakterien u. lästige Schnaken ꝛc.! Für Säle, Turnhallen, Krankenhäuser, Cafés, Restaurants usw. unentbehrlich, da Staub, Rauch und schlechte Gerüche verzehrend! 248

Prospekt und Vorführung kostenlos durch Generalvertreter:

E. G. W. L. Hansohn & Co., Moritzstr. 49.

Für unseren Neubau

suchen wir zum 1. April d. J. für die Abteilung

Bijouterie und Schmucksachen

eine sehr tüchtige, branchekundige

I. Verkäuferin.

Damen, welche längere Jahre in lebhaften Geschäften dieser Branche tätig waren und letztere vollständig beherrschen, werden um Einsendung von Offerten mit Zeugn.-Abschr., Phot. u. Geh.-Anspr. gebeten F 192

Leonhard Tietz Akt.-Ges., Coblenz a. Rh.

Schöne 2-, 3- und 6-Zimmer-Wohn. (Bad, el. Licht ꝛc.) **Wilhelmstraße 10** sofort zu vermieten. Näheres Marktplatz 3, ebenerdig. 5429

Erfahrene Lehrerin wäre bereit, zweimal in der Woche von Frankfurt nach Wiesbaden zu fahren, um

Bridge-Unterricht

zu erteilen. Offerten unter **A. 947** an den Tagbl.-Verlag.

Zu ein. von 2 staatl. gepr. Kindergarten-Lehrerinnen zu eröffnenden erstklass.

Kindergarten

im südwestl. Stadtviertel werden Anmeldungen gesucht. System Fröbel. Off. u. F. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin

für die Abteilung Haushalt- und Küchengeräte sofort gesucht. Genaue Branchekenntnisse Bedingung. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Warenhaus Geschwister Mayer, Biebrich a. Rh.

Modes.

Lehrmädchen gesucht.

Frida Wolf, Große Burgstraße 6, 1.

Erfahrenes älteres

Kindermädchen,

welches nähen kann, sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Druckerei-Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.

Gebrüder Petmecky, Luisenplatz 3.

Schreiner, 17 Jahre,

sucht abends nach 6 Uhr Beschäft. irgend welcher Art. Off. u. M. 222 postlagernd Berliner Hof.

Verloren

am 27. Januar eine kleine mattgold. Brosche, Opal, mit Brillanten umgeben. Abzugeben gegen gute Belohnung bei

Fritz Loch, Hofjuwelier, Wilhelmstraße, Ecke Burgstraße.

Junger Schäferhund,

grauschwarz, 4 Monate alt, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben Bierstadter Straße 4. Vor Ankauf wird gewarnt.

Männerturnverein.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Ehrenmitglied,

Herr Rentner Ph. Ries,

verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Februar, vormittags 12 Uhr, auf dem alten Friedhof statt und werden unsere Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich hieran zu beteiligen.

Zusammenkunft 11½ Uhr Turnhalle. **Der Vorstand.**

Heute morgen 10½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute und geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelmine Schlott,

geb. **Hasler,**

im 47. Lebensjahre.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Jakob Schlott und **Kinder,**
Eduard Thomae und **Frau,**
Emma, geb. **Schlott.**

Wiesbaden, den 3. Februar 1911.

Die Leichenfeier findet Montag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr in der Leichenhalle des alten Friedhofs statt, daran anschließend Beerdigung auf dem Nordfriedhof.

B 2301

Heute nacht 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Catharina Weber, Wwe.,

im hohen Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Gastwirt **Wilh. Weber.**

Wiesbaden, den 4. Februar 1911.
Schachtstraße 13.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle, Platter Straße, nach dem Nordfriedhof.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagt herzlichen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

Susanna Rabe.

Söhnlein Rheingold
den feinsten Marken Frankreichs ebenbürtig!
(Fa 1530g) F107

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Adler, Kfm., Offenbach
Europäischer Hof
Alexander, Kfm., m. Fam., Königsberg
Metropole u. Monopol
Alexander, Kfm., Hamburg
Taunus-Hotel
Argyropoulos, P., Se. Durchl. Prinz, Athen — Hotel Rose
Armand, Kfm., Münster i. Els.
Westfälischer Hof

B
Baermann, m. Fr., Elberfeld
Palast-Hotel
Beidauf, Stadtrat, Chemnitz
Hotel Alleesaal
Ballauf, Oberförst., m. Fr., Nastätten
Hotel Krug
Baumann, Kfm., Köln — Falstaff
Baurmeister, Kfm., Hamburg
Zum neuen Adler
Becker, Elberfeld — Wiesb. Hof
Bender, Kfm., Köln — Falstaff
Benigni, m. Söhnen, Prescia
Zur Sonne
Berg, Kfm., Bonn — Reichspost
Bergmann, Kfm., Barmen, Hotel Vogel
Bersch, Kfm., Frankfurt — Reichspost
Biermann, Wien — Europäischer Hof
Blanke, Forstreferendar, Hahn i. T.
Blousenkemper, Kfm., Lünen
Hotel Krug
Blumenthal, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Bluß, Frl., Grosswaldstadt
Augenheilanstalt
Bobski, Graf, Rittergutsbes., Posen
Hotel Quisisana
v. Boddaest, Frl., Amsterdam
Villa Ruprecht
Bodenstein, Direktor, m. Fr., Basel
Wiesbadener Hof
Böhle, Hamburg — Hotel Rose
Böhme, Kfm., Halle — Wiesb. Hof
Boissewain, Fr., New-York — Rose
Bruckmann, Kfm., Köln
Wiesbadener Hof
Brühl, Berlin — Englischer Hof
v. Bülow, Rittergutsbes., Korchow
Hotel Nassau u. Cecilie
Burmeister, Direktor, Nordenham
Hotel Schwarzer Bock
Bach, Kfm., Hersheim, Hotel Berg
Bade, Hauptm., Hagenau
Metropole und Monopol
Bähre, Dr., m. Fr., Kreuznach
Hotel Grüner Wald
Bäuml, Kfm., Hamburg
Wiesbadener Hof
Ballauf, Frl., Witten
Sendigs Eden-Hotel
Bandauer, Weinberg — Lloyd
Bauer, Frl., Cronenberg
Villa Primavera
Baumann, Kfm., Berlin
Hotel Schwarzer Bock
v. Bekeroth, Fr. Kurdirektor, Bad Pyrmont — Schwarzer Bock
Bebse, Kfm., Neuwied — Gr. Wald
Beier, Kfm., Kalk bei Köln
Hotel Continental
Beier, Fr., Kalk bei Köln, Continental
Bentzel-Sternau u. Hohenau, Fr. Gräfin, Jägersburg b. Pforzheim
Emser Strasse 12
Bergfried, Pfarrer, m. Fr., Singhofen
Emser Strasse 5
Berger, Kgl. Opernsänger, Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Bergmann, Dr. med., Cleve
Hotel Wilhelma
Berlin, Senat — Hotel Nassau
Bier, Kfm., Köln — Gr. Wald
Blandon, Frl., Berlin — Aegir
Bleckmann, Fr., Dresden
Pension Heimberger
Blumenthal, Leipzig — Zur Sonne
Böhler, Freiburg i. B. — Kronprinz
Boeckel, Weingutsbes., Mittelbergheim — Westfälischer Hof
v. Böninghausen, Fr., Hamburg
Pariser Hof
Bohne, Kfm., Altenburg
Hotel Reichshof
Bossjard, Frl., Augsburg — Lloyd
Boonen, Dr., Arnheim
Prof. Pagenstechers Klinik
Bramer, Kfm., Hamburg
Hotel Prinz Nikolas
Brants, Frl., Leiden — Engl. Hof
Broemus, Stud., Luzern
Hotel Erbprinz
Brucks, Ingen., Hamburg
Hotel Reichspost
Brunner, Kgl. Bez.-Ingen., Miltenberg
Russischer Hof

C
Caspari, Kfm., Berlin
Wiesbadener Hof
Cassel, Prokurist, m. Fr., Frankfurt
Taunus-Hotel
Clermont, Kfm., m. Fr., Amsterdam
Hotel Minerva
Cramer, Rentn., Amsterdam
Hotel Nassau u. Cecilie
Charlier, Köln — Metr. u. Monopol
Cleff, Kfm., Barmen
Westfälischer Hof
Cleve, Oberstleutn., Memel
Wilhelmsheilanstalt
Conbrough, Oberst, London
Villa Frank

D
Daurusky, Ludwigshafen — Falstaff
Delius, Komponist, m. Fr., Grez sur Loing — Villa Brema
Denzir, Kfm., Düsseldorf, Hot. Krug
Deussen, Hamburg — Rose
Doering, Oberleutn., Breslau
Hotel Nassau u. Cecilie
Doerzbacher, Kfm., Köln
Hotel Nonnenhof
Dreyfuss, Gernsbach — Reichspost
Dücker, Kfm., Hamburg
Zum Falken
v. Dungern-Dehrn, Freiherr, Schloss Dehrn — Sendigs Eden-Hotel
Durster, Alenrieth — Zur Sonne
Dambech, Emma, Bermbach
Augenheilanstalt
Dietz, Waldböckelheim — Hansahotel
Dönch, Kfm., Hanau — Gr. Wald
Dorn, Direktor, m. Fr., Berlin
Wiesbadener Hof
Drammann, Ingen., m. Fam., Mülheim a. Rh. — Hotel Epple
Dreifuss, Kfm., Stuttgart
Hotel Grüner Wald
Dreyfuss, Kfm., Landau — Gr. Wald
Drinenn, Konzertmeister, Berlin
Hotel Nizza
v. Dungern-Dehrn, Frhr., Kgl. Kam.-Junker, Schloss Dehrn
Sendigs Eden-Hotel

E
Eberhardt, Kfm., Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Eckhardt, Kfm., Hanau — Gr. Wald
Elfner, Stadtrechtsrat, Baden-Baden
Hotel Rose
Elsberg, Fr., Iserlohn — Bad Nerotal
zu Erbach-Fürstenau, Fr. Gräfin, Fürstenau — Haus Oranienburg
Erich, Bürgerm., m. Fam., Tönning
Hotel Cordan
Ermann, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Ernst, Fr. Dr., Ems, Christl. Hosp. I
Esse, Kfm., Darmstadt — Einhorn
Eckard, Kfm., Hanau — Gr. Wald
Ecker, London — Minerva
Eisenschmidt, Kfm., Erfurt
Hotel Schwarzer Bock
Elkan, Kfm., Köln — Gr. Wald
Emden, Kfm., Hamburg
Hotel Continental
Empfing, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Hotel Grüner Wald
Englaender, Kfm., Stuttgart
Hotel Grüner Wald
zu Erbach, Graf, Erbach i. O.
Wiesbadener Hof

F
Falk, Kfm., Wanne — Nonnenhof
Fay, Fr., Darmstadt
Nerostrasse 18, 1
Fehrensen, m. Fr., Hannover
Hotel Adler Badhaus
Förster, Kfm., Freiburg — Nonnenhof
Fränckel, Hamburg — Hotel Rose
Friede, Kfm., Berlin — Reichshof
Friedmann, Kfm., Nürnberg
Hotel Grüner Wald
Fecher, Sekretär, Koblenz
Zum neuen Adler
Feroers, Regierungsrat Dr., Düsseldorf — Schwarzer Bock
Fliessen, Fabrikant, m. Fam., Grünstadt — Hamburger Hof
Fohr, Kfm., Köln — Gr. Wald
Foller, Dipl.-Ingen., Berlin
Wiesbadener Hof
Frank, Kfm., Stuttgart — Neu. Adler
Frickenhaus, Frl., Elberfeld
Villa Primavera
Friedberg, Referendar, Hannover
Hotel Berg
Fritz, Kfm., Nürnberg
Oranienstrasse 53

G
Gabel, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Ganswed, Kfm., Traben-Trarbach
Hotel Einhorn
Gassen, Kfm., Wien — Hotel Vogel
Gentner, Kfm., Stuttgart — Einhorn
Gevener, m. Sohn, Dortmund
Zur neuen Post
Gewinn, Kfm., Mannheim
Hotel Krug
Glaser, Berlin — Palast-Hotel
Göbel, Mannheim — Zur Sonne
Goebel, Rittergutsbes., Trebitsch
Villa Primavera
Goedhort, Fr. Direktor, Düsseldorf
Hotel Wilhelma
Goffin, Berlin — Reichspost
Greif, Frl., Düsseldorf
Park-Hotel
Groh, Kfm., München — Einhorn
Grubler, Kfm., Böblingen
Hotel Einhorn
Gutmann, Dr. med., Frintrop
Stiftstrasse 2, 1

G
Gabel, Dr., Magdeburg — Hansahotel
Gaissmann, Paris — Metr. u. Monopol
Geiger, Kfm., Berlin — Central-Hotel
Geromont, Gutsbes., Büdesheim
Friedrichstrasse 24
Gerstenkorn, Kunstmaler, Koblenz
Evangel. Hospiz
Goldschmidt, Köln
Hotel Nassau u. Cecilie
Goldschmidt, Fr., Köln
Kuranstalt Dr. Schloss
Grising, Frl., Bad Finkenmühle
Metropole u. Monopol
Gritzki, Frl., Hofheim
Hotel Schützenhof
von der Groeben, Major a. D., Berlin
Vier Jahreszeiten
Grüner, Kfm., m. Fr., Mannheim
Hotel Erbprinz
Guggenheim-Loria, St. Gallen — Rose

H
Haag, Senatspräsident, Berlin
Taunus-Hotel
Hammerstein — Hotel Nonnenhof
Hammond, Frl., New-York, Quisisana
Hausen, Fr., Koblenz — Hansahotel
Hase, Gymn.-Lehrer, Kirchheimbolanden — Europäischer Hof
Heimann, Hüblingen — Zur Sonne
Heinrich, Kfm., Arnstadt
Zur Stadt Biebrich
v. Heinz, Regierungsrat, Hannover
Taunus-Hotel
Hermann, Kfm., m. Fr., Kassel
Hotel Reichspost
Hermes, Kfm., Solingen
Wiesbadener Hof
Hertell, Ingen., m. Fr., Berlin
Taunus-Hotel
Herrenbrück, Kfm., Elberfeld
Taunus-Hotel
Herrenbrück, Rentn., Milwaukee
Taunus-Hotel
Heymann, Frl., Berlin — Einhorn
Hinz, Fr. Baumeister, Charlottenburg
Hotel Schwarzer Bock
Hövel, Hüttendirektor, m. Fr., Hüsten i. W. — Hotel Nassau
Hövel, Hüttendirektor, m. Fr., Hüsten i. W. — Hotel Quisisana
Hofmann — Zur Sonne
Hoffmeyer, Kfm., Hannover
Hotel Berg
Hoger, Leutn., Erfurt
Wilhelmsheilanstalt
Hocker, Fr., Siegen — Palast-Hotel
Hopf, m. Fr., Landau — Römerbad
Huber-Wiesenthal, Frl., Wien
Hotel Biemer
v. Hadeln, Frhr., Kammerherr mit Freifrau, Arolsen — Taunus-Hotel
Hadjr., Kfm., Paris — Neuer Adler
Handrik, Frankfurt — Zur Sonne
Hardegg, Komtesse, m. Begl., Rudno
Sendigs Eden-Hotel
Hartmann, Kfm., Berlin
Zum neuen Adler
Hartmann, Kfm., m. Fr., London
Taunus-Hotel
Hartmann, Frankfurt
Wiesbadener Hof
Hausmann, Dr. med., Metz
Hotel Weisses Ross
Heilmann, m. Fr., Auerbach
Hotel Nonnenhof
Heinze, Fabrikant u. Stadtrat, Brieg
Hotel Alleesaal
Henkel jr., Fabrikant, m. Fr., Düsseldorf — Hotel Rose
Hensel, Geheimrat Dr., m. Fr., Marburg — Pension Koepp
Herwin, Kfm., Veendam
Central-Hotel
Hirsch, Hamburg — Hotel Rose
Hirsch, Frl., Rudno
Sendigs Eden-Hotel
Hirschfeld, m. Fr., Hamburg
Hotel Nassau u. Cecilie
Holfeld, Geh. Regierungsrat Dr., Breslau — Rhein-Hotel
Hollander, Zedlitz — Palast-Hotel
Holzhüter, Bohnerverwalter, Engelskirchen — Hotel Krug
Horz, Züllichau — Hotel Berg
Huber, Kfm., m. Fr., Oberstein
Wiesbadener Hof
Hundel, Kfm., Düsseldorf
Hotel Vogel
Huth, Hoboken — Zur Sonne

I
Irg, Forstassessor, Stettin
Viktoria-Hotel
Iturbe, Paris — Hotel Rose

J
Jacobi, Kfm., Köln — Grün. Wald
Jacobsohn, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Job, Direktor, Frankfurt
Hansa-Hotel
Jörgens, Rechtsanwalt, m. Fr., Essen
Sanatorium Dr. Schütz
Joseph, m. F., Trier — Viktoriahotel
Joseph, Dr. med., Berlin
Viktoria-Hotel
Jung, Kfm., Niederjosbach — Einhorn
Jackstädt, Kfm., Stuttgart
Central-Hotel
Jacobi, Leipzig — Reichspost
Jacobsen, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Jahn, Schmünster — Reichspost
Jöeg, Kfm., Koblenz — Hotel Krug
Johann, Barmen — Reichspost
Josenhaus, Frl., Stuttgart
Kuranstalt Dr. Schloss

K
Kaiser, Kfm., Nürnberg — Union
Kammer, Fr., Breslau — Palasthotel
Kamp, Kfm., Höhr — Gold. Brunnen
Kang, Kfm., m. Fr., Frankfurt
Hotel Union
Kaufmann, Kaufm., Stuttgart
Hotel Grüner Wald
Kaufmann, Kaufm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Kaufmann, Kaufm., München
Hotel Erbprinz
Karcher, Kfm., Freiburg, Hotel Krug
Karcski, Architekt, Berlin
Englischer Hof
Kegel, Hannover — Hansa-Hotel
Kolterer, Frl., Berlin, Dehnpéestr. 2
Keutsch, Fr., Brighton, Hotel Biemer
Kerp jun., Assessor, m. Fr., Frankfurt — Hotel Royale
Kindeke, Kfm., Berlin, Centr.-Hotel
Kittel, Kfm., Dresden — Nonnenhof
Kleisch, Kfm., Paris — Gr. Wald
af Klercker, Kammerherr, m. Fr., Schweden — Schwarzer Bock
Knauff, Kreistierarzt — Hotel Berg
Kuroe, Dr. ing., Düsseldorf
Hotel Nonnenhof
Köhne, San.-Rat Dr., Duisburg
Taunus-Hotel
Koerner, Rentn., m. Fr., Magdeburg
Hotel Nassau u. Cecilie
Koscielski, Rittergutsb., Gr.-Schmöllei
Schwarzer Bock
Kondnaiak, Frl., Paris — Hotel Berg
Kracke, Kfm., Waldenburg
Westfälischer Hof
Kahn, Loffar — Reichspost
Kalischer, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Kapenberg, Kfm., Frankfurt
Hotel Grüner Wald
Keyser, Berlin — Englischer Hof
Kirchmeier, Frankfurt — Zur Sonne
Kirschbaum, Fabrikbes., Euskirchen
Kuranstalt Dietenmühle
Kissling, Rittergutsbes., m. Fr., Breslau — Hotel Rose
Klein, Kfm., Burbach — Hotel Krug
Kleine, Fr., Nürnberg — Z. Falken
Klinger-Wolfendriff, Opernsänger, Leipzig — Hotel Reichspost
Knape, Kais. Bankassessor, m. Fam., Mannheim — Pension Miranda
Knaps, Frl., Kaiserslautern — Rose
Knoll, Kfm., Burg — Hotel Krug
König, Frankfurt — Zur Sonne
Kornberg, Fr. Baronin, Fürstenau
Haus Oranienburg
Korniker, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Kraft, Kfm., Dresden — Gr. Wald
Kratz, Justizr., m. Fr., Königswinter
Pariser Hof
Krause, Fr. Amtsgerichtsrat, Berlin-Wilmersdorf — Goldener Brunnen
Kroh, Kfm., Darmstadt, Centr.-Hotel
Kronenberg, Solingen — Wiesb. Hof
Krümling, Rechtsanwalt, Wernigerode
Hotel Krug
Kühn, Fr. Pastor, Hof b. Stammbitz
Hotel Weisse Lilien
v. Künzburg, Fr. Baronin, Oberlangenstadt — Hotel Rose
Kubig, Rentn. u. Stadtrat, Schöneberg Berlin — Goldener Brunnen
Kwilecki, Kfm., Berlin — Gr. Wald

L
Lang, Kfm., Köln — Grüner Wald
Lang, Kfm., Heidelberg, Hot. Vogel
Lange, Fabrikdirektor, Gothenburg
Hotel SchwarzerBock
Lebrecht, Kfm., Nürnberg
Wiesbadener Hof
Lehmann, Dr., m. Fr., Frankfurt
Hansa-Hotel
Leibfried, Kfm., Stuttgart, Gr. Wald
Leimbach, Kfm., Erfurt
Hotel Nonnenhof
Lenz, Caub — Augenheilanstalt
Lengemann, Fr. Geheimrat, Mühlhausen — Pension Credé
v. Leuckart-Weissdorf, Freiherr und Freifrau, Schloss Oberburg
Hotel Nassau u. Cecilie
Levi, Kfm., Mannheim — Nonnenhof
Lieber, Fabrikdirektor, Woldegk
Hotel Schwarzer Bock
Lionhard, Kfm., Plauen — Gr. Wald
Lukas, Kfm., Leipzig — Nonnenhof
Lunau, Fr., m. 2 Söhnen, Eastdene
Hotel Minerva
Lusnerz, Günitz — Zur Sonne

M
Macdonald, Schottland
Friedrichstrasse 24
Mach, m. Fam., Amerika
Metropole u. Monopol
Mach, Kfm., Kiew
Metropole u. Monopol
Magnus, Fr. Landgerichtsr., m. Tocht., Saarbrücken — Rhein-Hotel
Mandelbaum, Berlin — Hotel Rose
Maßmann, Köln — Metr. u. Monop.
Manger, Offizier, Koblenz
Metropole u. Monopol
Mann, Ingen., Darmstadt, Hot. Krug
Mannheimer, Kfm., Frankfurt
Goldener Brunnen
Marquand, m. Fr., England — Rose
Mayer, Kfm., m. Fr., Frankfurt
Wiesbadener Hof
Mendelssohn, Fr., Eastbourne
Hotel Riviera
Merkel, Kfm., Kassel — Gr. Wald
Meyer, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Morgenroth, Fr., m. Tochter, Barmen
Hotel Aegir
Mühsam, Kommerzienrat, Berlin
Metropole u. Monopol
Moritz, Finding — Zur Sonne
Müller, Kfm., Nürnberg — Union
v. Müller, Fr., Giessen
Grosse Burgstrasse 14
Müller, 2 Hrn., Rhöndorf
Friedrichstrasse 24
Müller, Kfm., Köln — Gr. Wald
Müller, Fr., Frankfurt — Rose
Mueller, Amtsricht., m. Fr., Dirschau
Weisse Lilien
Metzler, London — Palast-Hotel

O
Obelmann, Kfm., Berlin, Pr. Nikolas
Oefelein, Fr. Dr., Nürnberg
Villa Frank
Oehler, Oberarzt Dr., Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Oestreich, Fr., m. Schwest., B.-Baden
Hotel Nassau u. Cecilie
Ohse, Kfm., Barmen — Hotel Fuhr
Olfers, Fr., Frankfurt
Hotel Reichspost

P
Palstenich, Amerika — Park-Hotel
Pankoke, Kfm., Bielefeld
Hotel Nonnenhof
v. Pestel, Hauptm., Worms
Hotel Reichspost
v. Pestel, Major, Berlin, Taunushotel
Pfanschner, Reg.-Supernumerar, Diez
Emser Strasse 5
Pfister, Fr., Nürnberg — St. Biebrich
Pfister, Frl., Nürnberg — St. Biebrich
Pleetz, Kfm., Giessen — Reichshof
Pohlmann, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Pommer, Magdeburg — Viktoriahotel
Pommer, Fr., m. Tochter, Magdeburg
Viktoria-Hotel

S
Saenger, Fr., m. Sohn, Witten
Englischer Hof
Salinger, Berlin — Reichspost
Salomon, Redakteur, London
Hotel Prinz Nikolas
Sax, Frl., Freiburg — Rhein-Hotel
Schadrock, Fr., Paris — Schw. Bock
Schaeffer, Kfm., Strassburg
Hotel Reichspost
Schaffner, Amtsgerichtsrat, m. Fr., Düsseldorf — Wiesbadener Hof
Scheu, Kfm., Köln — Reichspost
v. Schiller, Fr., New-York — Rose
v. Schiller, Frl., New-York — Rose
Schindler, Kfm., Frankfurt
Hotel Prinz Nikolas
Schlink, Laubenheim — Hotel Epple
Schlösser, m. Fr., Elberfeld — Rose
Schmid, Kfm., Ulm — Nonnenhof
Schmiesing-Kerssenbrock, Graf und Gräfin, Brandoberndorf
Hotel Nassau u. Cecilie
Schmitz, Kfm., München
Central-Hotel
Schnabel, Kfm., Wien
Wiesbadener Hof
Schneider, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Schonfeld, Direktor, Weilburg
Hotel Prinz Nikolas
Schouten, Kfm., Utrecht
Central-Hotel
Schreiter, Stadtrat, Chemnitz
Hotel Alleesaal
Schuftan, Kfm., Berlin — Wiesb. Hof
Schuhmacher, Kfm., Neuffstein
Lindenhof
Schwartz, Kfm., Geldern, Hotel Berg
Schwerdtfeger, Kfm., Leipzig
Hotel Krug
Schwind, Fr., Aschaffenburg
Weissen Ross
Seiber, Neubreisach — Erbprinz
Seitz, Kfm., Worms
Metropole u. Monopol
Sillem, m. Fr., Hamburg — Rose
Simsohn, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Steinberg, Würzburg — Palast-Hotel
Stellich, Kfm., Krefeld — Wiesb. Hof
Strasser, Kfm., Speyer — Gr. Wald
Strauss, Freiburg — Viktoria-Hotel
Stuer, Kfm., Offenbach, Centr.-Hotel

T
Thomas, m. Fr., Köln — Wiesb. Hof
Tiefenbacher, Fr. Rentn., Bonn
Hotel Alleesaal
Töpfer, Kfm., Nürnberg — Einhorn
Trebitsch, Kfm., München, Z. Falken
Treptow, Fr., m. Enkelin, Swinemünde — Pension Ossent
Tuch, Kfm., Berlin — Gr. Wald

U
Ullmann, Kfm., Stuttgart, Gr. Wald

V
Valper, Notar, m. Fr., Heidelberg
Wiesbadener Hof
Veit, Kfm., Strassburg — Taunushotel

W
Wagner, Kfm., Braunschweig
Hotel Reichshof
Wayt, Kfm., Leipzig — Pfälzer Hof
Wehlau, Frl., München — Hot. Epple
Weiss, Musikprofessor, Berlin
Astoria-Hotel
Weissfeld, Fr., Duisburg
Metropole u. Monopol
Werner, Opernsänger, m. Fr., Leipzig
Hotel Reichshof
Weyl, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Winkler, Kfm., Leipzig — Hansahotel